

# Die Quellen

der

## Nitter-Lehn- und Land-Rechte Ehst- und Livlands

mit Anmerkungen

von

**D<sup>r</sup>. Carl Julius Albert Paucker.**



Erste Lieferung.

Die gemelten Lehn-Rechte, die alten Livischen Bauer-Rechte und die  
Hartisch-Wierischen, nebst den verschiedenen litauischen Altesen Riga-  
Oberischen, Wied-Desischen, mittheilen und umgearbeiteten  
Nitter-Lehn- und Land-Rechten.

---

**Darpat.**

Verlag von Franz Kluge.

**1845.**


 a m m L u n g

der

# Rechtsquellen

## Liv-, Ehst- und Curlands.

Herausgegeben

von den

Professoren **F. G. v. Bunge** und **C. D. v. Madai**.

### Dritte Abtheilung:

Die Quellen der Ritter- Lehn- und Landrechte Ehst- und Livlands von **Dr. C. J. A. Paucker**.

### Erste Lieferung:

Die gemeinen Lehn- Rechte, die alten Livischen Bauer- Rechte und die Harrisch- Wierischen, nebst den verschiedenen stiftischen ältesten Riga- Dörptschen, Wicß- Deselschen, mittleren und umgearbeiteten Ritter- Lehn- und Land- Rechten.

**Dorpat.**

Verlag von Franz Kluge.

**1845.**

# Die Quellen

der

## Nitter-Lehn- und Land-Rechte Ehst- und Livlands

mit Anmerkungen

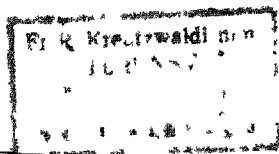
von

**D<sup>r</sup>. Carl Julius Albert Paucker.**



### Erste Lieferung.

Die gemeinen Lehn-Rechte, die alten Livischen Bauer-Rechte und die  
Harrisch-Wierischen, nebst den verschiedenen stiftischen ältesten Riga-  
Dörptschen, Wiet-Deselschen, mittleren und umgearbeiteten  
Nitter-Lehn- und Land-Rechten.



**Dorpat.**

Verlag von Franz Kluge.

**1845.**

EESTI  
RAHVUS-  
RAAMATUKOGU.

2-203262

Der Druck ist unter der Bedingung erlaubt, daß die gesetzliche Zahl  
Exemplare der Censurcomität übergeben werden.

Dorpat den 19. Juni und den 15. December 1844.

Censor Sahren.



# Seiner Hochgeboren

dem Herrn

## **D<sup>r</sup>. Friedrich Georg von Bunge,**

Kaiserlich Russischem Staatsrath, mit dem Ehrenzeichen für untadeligen mehr als 20-jährigen Staatsdienst, Syndicus und rechtsgelehrtem Bürgermeister der Stadt Reval, Präsidenten des Revalschen Evangelisch-Lutherischen Stadt-Consistoriums, des Stadt-Waisengerichts &c., Director und ordentlichem Mitglied der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Russischen Ostsee-Provinzen zu Riga, ordentlichem Mitglied der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst zu Mitau und der gelehrten ehstnischen Gesellschaft bei der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, correspondirendem Mitglied der Allerhöchst bestätigten ehstländischen literarischen Gesellschaft zu Reval und Director ihrer juristischen Abtheilung, Correspondent des Thüringisch-Sächsischen Vereins zur Erforschung vaterländischen Alterthums zu Halle, der Holstein-Lauenburgschen Gesellschaft für vaterländische Geschichte zu Kiel, und Associé der Königlich Dänischen Gesellschaft für nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen,

in aufrichtigster Hochachtung und Freundschaft

zugeeignet

vom

**Herausgeber.**

# Die gemeinen Lehnrechte

in

## G h s t- und Q i v l a n d.

Zum ersten mal in Druck gegeben

mit

Anmerkungen .

von

**Dr. C. J. A. Paucker.**

Plurima horum, quae olim sancita sunt, neglecta et non facile in republica tractata, omnino visa sunt absque lege et sine legislatione consistere.

*Nov. const. LXX.*

## E i n l e i t u n g.

Unser erster Rechtshistoriker Dr. Johann Christoph Schwarz machte bereits 1794 in seiner Livländischen Rechtsgeschichte aufmerksam auf einen alten in der Livländischen Ritterschaft-Kanzlei gefundenen Aufsatz von einer ziemlichen Anzahl zum Lehnrecht gehöriger Geseßstellen in plattdeutscher Mundart, unter dem Titel: „Altes in Liefland gebräuchlich gewesenes Lehnrecht“. Er äußert darüber S. 164: „Es bedarf nur einer flüchtigen Uebersicht, um zu erkennen, daß es nichts weniger sei, als ein Lehnrecht, welches absichtlich für Livland aufgesetzt und verfaßt worden. Offenbar ist es nur eine Sammlung von verschiedenen Lehngeseßen, welche ein Privatmann, ein Sachwalter etwa, für sich, in welcher Absicht es auch geschehen sein mag, aufgeschrieben hat. So manche Stellen bezeugen, daß sie so wenig überhaupt in der Absicht, ein Geseßbuch, als insbesondere ein für Livland eigentlich bestimmtes Geseßbuch vorstellen zu sollen, aufgesetzt worden.“ „Ohne weiteres Bedenken, fährt er S. 166 fort, kann man also diesen Privataufsatz ganz bei Seite legen, da er augenscheinlich den oben angezeigten Titel keinesweges verdient und zur Geschichte der livl. Ritter- und Landrechte nicht gehöret; wenn man gleich, und zwar nicht ohne Grund, zugeben kann, daß man sich derjenigen Lehnsätze aus dieser Sammlung, welche der hiesigen Landesverfassung und dem Geiste der bereits vorhandenen Geseße nicht entgegen waren, sowohl bei Ausführung, als gerichtlicher Entscheidung der vorgefallenen

Rechtsstreitigkeiten bedient haben möge. Denn daß man bei der in die Augen fallenden Unzulänglichkeit der Stichtischen oder Ritterrechte die sächsischen oder gemeinen Lehnrechte zu Hülfe zu nehmen gezwungen gewesen sein müsse, daran ist gar nicht zu zweifeln.“ Wir werden in dieser letztern Ansicht bestärkt, da sich jenes alte Lehnrecht auch in der bekannten Ehstländischen Privilegien-Sammlung der Herren Landrätthe vom 4. September 1546 im sog. rothen Buche und in fast allen Abschriften desselben wieder findet, und also auch in der Mitte und selbst zu Ende des 16. Jahrhunderts noch unbestrittene Gültigkeit wie jene alten Privilegien in Ehstland genossen haben muß. Daher kann dasselbe in unserer Rechtsgeschichte wohl nicht füglich mit Stillschweigen übergangen werden. Dieß mag um so weniger geschehen, als sich bei näherer Vergleichung ergeben hat, daß es eine deutsche Uebearbeitung der gemeinrechtlichen Longobardischen Lehnsgewohnheiten ist, und zwar vorzugsweise derjenigen, welche der berühmte Mailändische Consul oder Bürgermeister Obertus de Orto für seinen Sohn Anselm aufgesetzt und erläutert hat, so wie überhaupt der wahrscheinlich um die Mitte des 12. Jahrhunderts zusammengetragenen libri feudorum und einiger selbst aus Justinian's Codex und Novellen aufgenommenen Constitutionen. Da diese deutsche Uebearbeitung in den alten Rechtsammlungen Deutschlands, so viel bekannt, bisher nicht gefunden worden\*) so darf man ohne Zweifel annehmen, daß sie unsern Provinzen eigenthümlich angehört und zwar gewiß schon der Mitte des 14. Jahrhunderts, wo unter Begünstigung auch des deutschen Ordens Doctoren der Rechte, Domherren und andere Prälaten

---

\*) Vergl. die in Prof. Dr. C. G. Homeiers System des Lehnrechts der Sächsischen Rechtsbücher, Vorwort S. 263 und 264 aufgeführten deutschen Lehnrechtsbücher.

bereits die in Bologna und auf anderen berühmten Rechtsschulen erlangte Kenntniß der fremden Rechte bei uns practisch anzuwenden und allmählig einzubürgern begannen. Natürlich fanden die ursprünglich germanischen Rechts-Ideen im Longobardischen Lehnrecht auch bei unsern einheimischen ächtdeutschen Lehnrechten den ersten Anknüpfungspunkt, und mag so jenes schon zu Ende des 12. Jahrhunderts als *decima collatio novellarum constitutionum* den Justinianischen Rechts-Sammlungen beigelegte Longobardische Lehnrecht, als neueres gemeines, d. h. vermeintlich römisches und canonisches Recht diesem auch bei uns vornehmlich die Bahn gebrochen haben. Es ist daher nicht ohne Grund, wenn wir jenes alte in Ehst- und Livland gebräuchlich gewesene Lehnrecht jetzt mit zu den Quellen unserß angestammten einheimischen Rechts rechnen, und wird damit auch dessen erster Druck und die auf die Kritik des Textes verwandte Sorgfalt hoffentlich genügend gerechtfertigt. Zu den hiebei benutzten Handschriften gehört vor allen die authentischeste (A) im sogen. rothen Buche, die wir dem Abdrucke zum Grunde gelegt, und deren Abschrift im braunen Buche (B) der Ehstl. Ritterschaft-Kanzlei, desgleichen eine von dem Herrn Staatsrath Dr. F. G. von Bunge vor einigen Jahren genommene sorgfältige Copie (C) des von Schwarz erwähnten alten plattdeutschen Aufsatzes in der Livländischen Ritterschaft-Kanzlei, eine im Rigischen Stadt-Archiv bewahrte hochdeutsche Handschrift (H), auch die in einer Ehstl. Privilegien-Sammlung des Herrn Grafen H. v. Sjelström (J) und in meinem Manuscript (M), so wie in der von Lode angelegten vormals Riekers'schen Privilegien-Sammlung (R), desgleichen in der früher Koskull'schen jetzt zum von Toll'schen Familien-Institut in Luckers gehörigen Sammlung Ehstl. Privilegien (T) und in der Urkunden-Sammlung des weiland Landraths Fabian und seines Sohnes Landrath Otto Fabian von Brangell aus

dem Hause Zeffe enthaltenen Abschriften vom Ende des 17. Jahrhunderts, aus welchen allen die Varianten in den Anmerkungen gesammelt worden sind.

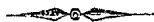
Wie unser heutiges Privatrecht in Est- und Livland nicht bloß im deutschen, sondern auch in dem in Deutschland geltenden sowohl römischen als canonischen und damit vereinten Reichsrecht seinen Boden hat, in dem es tief gewurzelt und aus dem es in vielfachen üppig wuchernden Schößlingen entsproßen und erwachsen ist, so waren die Lehnrechte des 13. und 14. Jahrh. in unsern Provinzen den deutschen und Longobardischen gemeinrechtlichen Lehnsgewohnheiten durch den gemeinsamen germanischen Ursprung unstreitig nahe verwandt und fanden auch in ihnen reiche Nahrung zur Ergänzung und Vervollständigung der eigenen heimathlichen Lehn-Einrichtungen und Gewohnheiten. Darum haben wir die eigenthümliche deutsche Bearbeitung der gemeinen Lehnrechte mit sammt ihren landrechtlichen Anhängen über die dem römischen Rechte entlehnten Enterbungsurfachen, so wie die landrechtlichen Bußen und Strafen für Vergehen und Verbrechen nach dem alten Livischen Bauer-Rechte, durch welche unsere ältesten Lehnrechte ergänzt wurden, unserer lehn- und landrechtlichen Quellen-Sammlung hier vorangestellt. Den Kern aber bildet das Harrien und Bierland schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts verliehene, zu Anfang des 14. Jahrh. in Schrift gefaßte Königl. Dänische Woldemar-Erichsche Lehnrecht, mit dessen Ausbildung in den Stiften zu Riga und Dorpat, wie in der Wieck und auf der Insel Desel, und mit seiner Vervollständigung und Umgestaltung im mittlern und umgearbeiteten Livl. Ritterrechte des 15. Jahrhunderts. Dieses unser angestammtes ältestes Lehnrecht gibt uns das Bild jugendlicher Kraft und Mannhaftigkeit wie deutscher Treue und Gemüthlichkeit, welche letztere sich besonders im Personen- und Familien-Rechte ausspricht, während jene sich

in der ganzen lehnrechtlichen Verfassung abspiegelt, aus der uns ein jugendlich frischer, der eigenen Kraft vertrauender, lebendiger Geist anweht, der seine belebende Kraft noch jetzt nach sechs Jahrhunderten bewährt, da Verfassung und Recht bei uns noch heute ihre ungetrübte Quelle in jenem ältesten Lehnrecht sich erhalten sehen. Die Fortbildung desselben im 14. u. 15. Jahrh., nach Vereinigung mit dem Lehn- und vorzüglich mit dem Landrecht der Sachsen, im Wicz-Deselschen Lehn-, wie im Livländischen mittlern und umgearbeiteten Ritterrecht, welche die 2te Lieferung unserer angestammten Rechtsquellen enthalten soll, zeigt uns schon Lehn- und Landrecht in ihrer schönsten Blüthe im Mittelalter mit einander völlig vereint und von einander innig durchdrungen. Als Frucht solcher Vereinigung und ihrer lebendigen Wechselwirkung auf unser öffentliches und privat Recht dürfen wir nicht bloß die Rechte und Freiheiten, welche die Stände im Laufe der Zeit von ihren Oberherren zu erwerben und zu gewinnen mußten, sondern auch die autonomschen Landtagsrecessse und Beliebungen und das uns in **Dionysius Fabri's formulare procuratorum** aufbehaltene redendste Zeugniß deutschen Rechtslebens ansehen, wie es sich in den öffentlichen Staatsverhandlungen auf den Ständetagen so gut, als in dem Gerichtsverfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten auf den Manntagen bis zum Ende der geistlichen Herrschaft des deutschen Ordens und der Bischöfe bei uns gestaltet hatte. Ihre Sammlung könnte eine dritte Lieferung abgeben, und damit der erste Band unserer lehn- und landrechtlichen Quellen aus der Zeit einer gewissen politischen Selbstständigkeit unserer Provinzen vollständig abgeschlossen werden. Zu Ende des 16. Jahrh. wurden darauf alle bereits in Urkunden und Schriften vorhandenen Elemente des hier geltenden Rechts, zum Theil wahrscheinlich auch, um dem Aufdringen gänzlich fremden Rechtslebens von Schweden und Polen aus möglichst zuvorzukommen, von Moriz



Brandis in seinem Ritterrecht des Fürstenthums Ehsten, das in den *Monumentis Livoniae antiquae* Bd. III, unlängst bereits von uns in einer kritischen Ausgabe dem gelehrten Publikum mitgetheilt worden ist; von David Hilchen aber im Liefländischen Landrecht oder *jus Livonicum scriptum* sorglich gesammelt, ohne jedoch in solcher Gestalt auch öffentlich zu anerkannter Geltung und zu lebendiger Wirksamkeit gebracht werden zu können. Desto raschere Fortschritte machte nun das peinliche und bürgerliche gemeine deutsche Recht in unsern Landen, das sich mit unserm einheimischen und sächsischen Lehn- und Landrecht im 17. und 18. Jahrhunderte gar fest und innig verband. Die Früchte davon erkennen wir in dem schon 1642 von Engelbrecht von Mengden entworfenen Landrecht des Fürstenthums Liefland oder *Corpus Juris Livonici*, das indessen auch zu keinem rechten Leben gelangen konnte, und in dem wenige Jahre später von Philipp Crusius, genannt von Krusenstierna verfaßten, mit mehr Glück in die Praxis eingeführten, 1821 zuerst von dem wirklichen Staatsrath Ewers in Druck gegebenen Ritter- und Landrechte des Herzogthums Ehsten, das noch heutiges Tages volle Gesetzkraft bei uns übt, nicht minder auch in den gleichzeitigen und spätern Manngerichts-Ordnungen und Oberlandgerichts-Constitutionen. Diesen möchten indessen auch die auf das öffentliche und privat Recht einflußreichen Königl. Schwedischen Verordnungen, Briefe und Rescripte zuzugesellen sein nebst der Livländischen Landesordnung, der Ehstl. Waisengerichts- und Vormünder-Ordnung von 1724 u., und zuletzt der von Budberg-Schrader'sche Entwurf eines Liefländischen Landrechts von 1737, dem wohl noch das Liefländische *Manuale Iudiciarum* von Eckhelund und Sanckewitz *Speculum juris Livonici* von 1782 zugleich beigelegt werden könnte, um alle unsere landrechtlichen Quellen so viel möglich beisammen

zu haben. Zu dem Ende würden die peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. von 1533, als eine in Ehst- und besonders in Livland noch gültige Quelle des Criminalrechts, nebst den noch ungedruckten Landrechts = Entwürfen von Silchen und von Mengden die beiden ersten Lieferungen, und eine neue Ausgabe des Ehstl. Ritter- und Landrechts die dritte Lieferung des zweiten Bandes dieser Rechtsquellen bilden. Der dritte Band aber dürfte eine nach Hezel's Critik der von Buddenbrock'schen und älteren Derling'schen Ausgaben vervollständigte Sammlung der theils früher, theils noch geltenden Schwedischen Verordnungen und Anmerkungen zum Schwed. Landlagh enthalten, auch den noch ungedruckten Landrechts = Entwurf und die gleichfalls bis jetzt nur handschriftlich vorhandenen Privatarbeiten des vor. Jahrh. über das livländische Landrecht als dessen für die Praxis abgeleitete Quellen mit umfassen. Hoc est in votis. Ob und wie weit aber dieser weit-  
 aussehende Plan einer möglichst vollständigen einheimischen Ritter-  
 Lehn- und Landrechtlichen Quellen-Sammlung von uns oder von andern wird verwirklicht werden können, müssen Zeit und Umstände lehren, die sich jetzt nicht voraussehen lassen. Jedenfalls haben wir, um nicht über das gewünschte Bessere der Zukunft das wenn auch minder Gute der Gegenwart zu versäumen und außer Acht zu lassen, mit unsern alten Lehnrechten hier frischen Muths den Anfang machen und damit zu dem beabsichtigten Tempelbau für unsere vaterländischen Rechtsdenkmäler den ersten Grund legen wollen, auf welchem eine glücklichere Folgezeit rasch fortbauen und das Werk vollenden möge, auf daß der Grund- und Eckstein unsers alten angestammten Rechts durch alle dessen Bildungsstufen hindurch bis auf die späteste Nachwelt noch als wahrer Edelstein ächter Treue und unverfälschter Rechtlichkeit der lieben Altvordern dankbar erkannt und treulich bewahrt werde.



Syr heuenn sich an<sup>1</sup>  
 Ichteswelke Artikel und Stücke<sup>2</sup>  
**vonn Lehngude<sup>3</sup> vnnnd Lehnrechte**  
 alse<sup>4</sup> dat<sup>5</sup> beschreuen  
 Pawestlike<sup>6</sup> und Kaiserlike Recht uthwysenn.

**I. Von Lehn-Gewohnheiten und beschriebenen Rechten<sup>7</sup>.**

1. 1. Tho dem ersten<sup>8</sup>, fall de Richter de<sup>9</sup> lensaten<sup>10</sup> richten, will he<sup>11</sup> merckliken wethen vnnnd betrachtenn, dat men<sup>12</sup> lehnsate<sup>13</sup> nha der Lande vnd Luede gewonheyt vnnnd wyse, dar se synt, richtenn vnnnd scheden<sup>14</sup> fall, und nicht na dem beschreuen rechte<sup>15</sup>.
2. 2. Ist auerst dar im lande<sup>16</sup> nene gewonheyt von<sup>17</sup>, so mach men richten, alse dat geschreuen recht uthwysset vnnnd lerett<sup>18</sup>.

---

<sup>1</sup> Diese Zeile fehlt in C <sup>2</sup> Statt dieses ganzen Eingangs heißt es in W: Item eglliche artickeil <sup>3</sup> H Lehen <sup>4</sup> C wie, H als, W als er <sup>5</sup> H — <sup>6</sup> C Päpstliche, H Pöpstliche, M Papstlike, W Papptisch <sup>7</sup> Diese Ueberschrift ist dem Inhalte der Artikel gemäß vorangesezt <sup>8</sup> C M Thom, H zum ersten, W Erstlich <sup>9</sup> T der de. <sup>10</sup> B Lehnfachte, C R Lehnfachten, T Lehnfatten, H W Lehnfache, M Lehnfachen <sup>11</sup> B M T will, H will er, C R W welche <sup>12</sup> A nen <sup>13</sup> H W Lehnfache <sup>14</sup> W bescheden <sup>15</sup> H Behnn <sup>16</sup> H Ist aber den Lande der, W Ist aber in dem Lande <sup>17</sup> W — <sup>18</sup> Die beiden letzten Worte fehlen in C und W, in letzterer Handschrift heißt es: so mag man nach dem beschriebenen Rechten Richten. In T steht am Rande: **In causis decidendis feudalibus consuetudo loci observanda et sequenda**

**OBERTI DE ORTO** etc.

Regulae a)

**D E F E U D I S**

sen

**Consuetudinum Feudorum Libri quinque.****LIBER SECUNDUS****Tit. 1. De Feudi cognitione.***Obertus de Orto Anselmo filio suo dilecto salutem.*

**C**ausarum, quarum cognitio frequenter nobis committitur, aliae dirimuntur jure Romano: aliae (vero) legibus Longobardorum: aliae autem secundum regni consuetudinem, quae quanquam sint variae, et quanquam secundum diversorum locorum, aut curiarum mores sint diversae, nec breviter possint dici, nec hoc libello facile comprehendi, usum tamen feudi, qui in nostris partibus obtinet, prout possibile est, exponere tibi necessarium duxi. In iudicio etenim, quod de feudis agitur, illud legibus nostris contrarium dici solet. Legum autem Romanarum non est vilis autoritas: sed non adeo vim suam extendunt, ut usum vincant, aut mores. Strenuus autem legisperitus, sicubi casus emergerit, qui consuetudine feudi non sit comprehensus, absque calumnia uti poterit lege scripta.

Conf.  
N<sup>o</sup>.71.  
85.71.  
85.

**Glossa.** Causae generaliter aut deciduntur jure romano: aut legibus longobardorum aut consuetudine; sed causae feudales deciduntur consuetudine, quae vincit legem in hac parte: — consuetudine autem deficiente, decidi possunt etiam lege scripta. *Baldus.*

a) Diese Ueberschrift hat der Gleichmäßigkeit wegen hier dem Texte vorgefetzt werden müssen.

**II. Von vorlenende und Belenende, wo men<sup>1</sup> ydt holdenn fall<sup>2</sup>.**

3. 1. Dfft<sup>3</sup> ydt geschehe, dat ick<sup>4</sup> eyn belenende sege<sup>5</sup> vonn dem Hern<sup>6</sup>, vnnnd eme de Herre des nicht bestünde<sup>7</sup>, So mach de<sup>8</sup> In besittinge des gudes Iß alse eyn lehnman mit synem Ede offt mit geschworen tuegenn, de darby weren<sup>9</sup> idt<sup>10</sup> bewysenn, dat he darmede belehnt Iß<sup>11</sup>.

4. 2. Eyn lehnherr, de eynen belenen<sup>12</sup> wil, de fall ydt donn vor thwe syner lehnlude, Iß dat he se hefft<sup>13</sup>, hefft<sup>14</sup> he ouer nen Lehnlude anders<sup>15</sup>, so mach men de vorlenunge<sup>16</sup> tuegenn vnnnd bewysenn<sup>17</sup> mit andern tuegen<sup>18</sup>, edder<sup>19</sup> mit breuen, offte<sup>20</sup> mit geschworem ede<sup>21</sup>.

5. 3. De Benneden<sup>22</sup> vyff vnde thwintich Jarren Iß, mach nen gut, dat nicht vorlehnt Iß<sup>23</sup>, vorlehenen vnd dat lehnhaftich makenn<sup>24</sup>, sunder<sup>25</sup> olth lehn guth, dat alret<sup>26</sup> von synem vorfader<sup>27</sup> vorlehnt Iß<sup>28</sup>, mach<sup>29</sup> he woll vorlenenn<sup>30</sup>.

---

1 H weme 2 Diese Zeile fehlt in W 3 H oder W ob 4 H M W sich 5 C enen belerenden sehge, H ein belehnte vnnnd Sagtte, R enen belehnende sehge, W einer belehnete vnd spreche 6 H W von weme es wehre 7 H der nicht zu entstunde, W des nicht gestoude 8 H der der an Besißung, W der der in Besißge, M he nen besittinge 9 C dorbi wohren, W gewesen sein 10 II W und 11 H Sie, W daß ihm die Vorlehnung geschehen ist 12 B vorlehenen, W belehnet 13 C dfft, H Ißset das er sie hatt, M he hefft, W wo er Sie hatt 14 H enthebet 15 H W keine andere Lehenleute 16 H doch die vorlehnung, W durch die belehnung 17 M von bywesen 18 der ganze Satz von tuegen bis tuegen fehlt in II W 19 H ob 20 W — 21 M eitte, H T Eyden 22 C beneuen, W vntter 23 H das ihnn nicht vor lehnet ihn ist 24 II vnnnd Lehnhaftigk zue machenn, W — 25 M Besundern W vndt daß 26 B alrede, H schon, J alnet, M olrede, W — 27 M fon sinen forfadern, W daß von seinem Water schon 28 H W ist gewesenn 29 H W daß mag 30 J vorbenomen.

**Tit. 2. Quid sit Investitura.**

§ 1. Si vero vasallus quidem possideat, vel si feudum camerae aut cavenae in duabus seu tribus acceptionibus quietis quasi possideat: dominus autem feudum negans esse rem suam petat: vel quod de camera vel de cavena bis vel ter (sicut diximus) jam solutum est, deinceps solvere renuat: tunc non est opus probatione; sed possidenti data electione, aut juret suum esse feudum rectum, aut domino referatur jusjurandum.

70.  
120.

*Principio:* Investitura quidem proprie dicitur possessio, abusivo autem modo dicitur investitura, quando hasta, vel aliud corporeum quidlibet porrigitur a domino (feudi) se investituram facere dicente: quae siquidem ab illo fiat qui alios habet vasallos, saltem coram duobus ex illis sollemniter geri debet: alioqui, licet alii intersint testes, investitura minime valeat. a) Si enim domino adhuc in possessione constituto, an facta sit investitura, quaeratur: non debet probare nisi per pares curtis illius domus, vel per publicum instrumentum, a tribus vel a duobus paribus confirmatum. Nam si instrumentum defecerit, vel quia factum non fuerit, vel quia amissum sit: tunc qui probare desiderat, pares curiae illius, qui interfuerint, offerat. — Quod si jurare pares aliqua ex causa recusaverint, nec dominus eos jurare compellat: licet vasallo etiam per extraneos probare investituram. Testibus vero deficientibus juris jurandi electio domino detur. b)

84.

**Tit. 3. Per quos fiat Investitura.**

*Principio:* Investitura autem aut fit de veteri beneficio, aut de novo. Quae de veteri fit, etiam a minore potest fieri. Sive autem a minore, sive a majore fiat, non de omni possessione vasalli, sed de justa causa tantum facta intelligitur, nisi aliud nominatim dicatur. Novi vero investitura feudi non ab alio recte fit, nisi ab eo, qui legitime suorum bonorum administrationem habet. Qui enim qualibet ratione aliquid de suis rebus impeditur alienare, is nec per feudum poterit investituram facere. c)

29.  
51.  
52.  
104.

a) cf. II, 55 pr. Quod autem dictum est, ut per pares probetur investitura, intelligendum est de eo domino, qui alios habet vasallos: caeterum sufficiunt extranei. b) cf. II, 2 § 1. in fine: Si autem investitura ab eo, qui vasallos non habebat, dicatur facta: tunc per quoslibet idoneos testes, aut per publicum instrumentum probari potest: aut inopia probationis emergente, res decidatur per jusjurandum. c) cf. I, 1 § 4. Illud vero

M.

6.

4. De eynen andern vorlehen will, de mach ydt<sup>1</sup> donn vormiddelst eynem andern, dem ydt beuolenn vnuud de macht gegeuenn  $\text{J}\text{S}$ <sup>2</sup>, ock so mach sich eyn woll vorlehen lathenn<sup>3</sup> vormiddelst eynem andernn.

7.

5. Frouwes Namen<sup>4</sup> mögen Lehnguth vorlehen, sunder se en<sup>5</sup> mögenn Lehngudt nicht woll<sup>6</sup> ereuenn, alse hirnha beschreuen steyt.

8.

6. De<sup>7</sup> Lehnher darf den<sup>8</sup> nicht vorlehen de den eydt der<sup>9</sup> true nicht sweren<sup>10</sup>, ydt en sy dann, dat dat<sup>11</sup> Lehn also gegeuen sy<sup>12</sup>, dat men dar nicht vor swerenn<sup>13</sup> solle.

9.

7. De beleninge soll er<sup>14</sup> scheen, er de eydt der true gedann vnd geschworn werth<sup>15</sup>, vnuud de Lehn Mann en<sup>16</sup> darff nicht swerenn, er<sup>17</sup> he belehnett sy.

10.

8. So wanner<sup>18</sup> de beleninge gescheen  $\text{J}\text{S}$ <sup>19</sup> vnuud de Lehn Man den eydt der true gedan hefft, So fall de Herre<sup>20</sup> dem Lehn Man ock de besittinge des lehngudes geuen vnuud en darin wysenn.

11.

9. Will Jdt ouer<sup>21</sup> de Lehn Her nicht dhon, So en darff de Lehn Man den eydt der true em<sup>22</sup> nicht holden<sup>23</sup> vt ibi glossa notat<sup>24</sup>.

---

<sup>1</sup> W — <sup>2</sup> M W — der Nachsatz fehlt gleichfalls in W  
<sup>3</sup> J latehen <sup>4</sup> H Menner <sup>5</sup> H W — <sup>6</sup> M — <sup>7</sup> C Die <sup>8</sup> H  
denn. <sup>9</sup> W vnd <sup>10</sup> H schweren vnuud W — oder thun will <sup>11</sup> W  
solch <sup>12</sup> W ist <sup>13</sup> T dat man dat nicht versichern <sup>14</sup> H ersten  
<sup>15</sup> W ehr die Brauwe geschehen oder gethan wird oder geschworen  
werde <sup>16</sup> C H W — <sup>17</sup> H dann <sup>18</sup> W wan <sup>19</sup> H W —  
<sup>20</sup> H W Lehnherre <sup>21</sup> W. weiß dan <sup>22</sup> J en, C H M R —  
<sup>23</sup> W thoun oder halten <sup>24</sup> Diese Berufung auf die Glosse, mit welcher  
auch die beiden ersten Bücher der *constitutiones feudorum* gleich den

### Tit. 3. Per quos fiat investitura et per quos recipiatur.

Conf.  
M.

§ 1. — Sed utrum ipse vel alius pro te investituram faciat, vel suscipiat, nihil interesse putamus: potest enim hoc negotium et per procuratorem ab utraque parte expediri. 32.

*ibidem.* Foeminam quoque etiam novi feudi investituram facere posse plerique consentiunt. 33.  
79.  
81.

*ibidem.* Nulla autem investitura debet ei fieri, qui fidelitatem facere recusat: cum a fidelitate feudum dicitur vel a fide: nisi eo pacto acquisitum sit ei feudum, ut sine juramento fidelitatis habeatur. 109.

### Tit. 4. Quid praecedere debeat an investitura, vel fidelitas.

*pr.* Utrum autem praecedere debeat fidelitas investituram, an investitura fidelitatem quaesitum scio: et saepe responsum est, investituram debere praecedere fidelitatem. † Fidelitatem autem dicimus jusjurandum, quod a vasallo praestatur domino. 10.

### Tit. 7. De nova forma fidelitatis.

§ 1. Investitura vero facta et fidelitate subsequuta, omni modo cogatur dominus investitum in vacuum possessionem mittere: quod si differat, omnem utilitatem ei praestabit. 9

*Glossa.* Item si dominus ei fidem non servauerit: aut si feudum promissum sibi non dederit: non tenetur servare iuramentum fidelitatis: quia semper inheret conditio si fidem servauerit domino: aut si feudum promissum praestiterit, et quia fidem servare ei, qui contra fidem nititur, graue est et iniquum. 110.

---

quod a minoribus in alios transfertur, non jure feudi judicatur: (licet aliter in curia Mediolanensi observetur) sed quando voluerint, recte auferre queunt: nisi Romam cum illis in exercitu perrexerint: quo casu in jus feudi transit (et adjudicatur): vel nisi aliquid propter feudum acceperint: tunc enim nisi restituto pretio, auferre non possunt.



M.

12.

10. **I**s dat eyn mith eynem gude belehnt **I**s vnnnd eyn ander dem Lehn Man<sup>1</sup> vmb dat guds<sup>2</sup> ansprekett<sup>3</sup>, so fall de Lehn Herr synem Lehn Man bystendich<sup>4</sup> wesen<sup>5</sup> vnnnd en beholdenn **I**n synem rechte<sup>6</sup>, wen ydt<sup>7</sup> em syn Lehn Mann kundigett<sup>8</sup> vnnnd withlic<sup>9</sup> gedann hefft.

15.

11. Doet he des nicht vnnnd de Lehnman darume der sake haluen **I**n dem rechte dat guth vorköfft<sup>9</sup>, So **I**s eme de Herre schuldich so guth<sup>10</sup> wedder tho geuende, als syn guth was.

14.

12. So wener eyn<sup>11</sup> mit eynem guds vorlehnett werth, so blieuet de rechte egendom by dem rechten Herrn<sup>12</sup> Sunder de Lehn Man hefft de nuttichet<sup>13</sup> des rechten egendoms vnd gebrukett des gudes vor synen dienst<sup>14</sup>.

13.

13. Eyn lehnman fall synem Herrn denen<sup>15</sup> vnd Bystan **I**n stryden vnnnd **I**n veydenn<sup>16</sup> vnd en<sup>17</sup> nicht vorlathenn ane<sup>18</sup> syne hulpe nha syner macht<sup>19</sup>.

ursprünglich römischen Rechtsquellen frühzeitig versehen worden, beweist das Ansehen, welches dieselbe zur Zeit dieser deutschen Bearbeitung des gemeinen Lehnrechts in der Praxis genoss, nach dem bekannten Brocardicon: *Quidquid glossa non agnoscit, non agnoscit curia*. Der Verfolg zeigt eben so wie dieser Artikel, daß man sie dem Gesetze selbst oft gleich achtete.

<sup>1</sup> **W** vnd ein andern ihm Andern ihm <sup>2</sup> diese Worte fehlen in **H** <sup>3</sup> **W** vmb daß Lehngut spricht <sup>4</sup> **C** beständigen <sup>5</sup> **H** **W** beständig sein <sup>6</sup> **C** sinen Rechten <sup>7</sup> **C** von ihm, **W** was <sup>8</sup> **C** ankündigett, **W** kundt vndt wissen gethan hat <sup>9</sup> **H** der Sachenn an den Rechten vnnnd an daß gutt verliereit, **W** vmb der sachen in der Rechten kompt vnd daß goutt verleureit <sup>10</sup> **H** also ein gut, **M** sodahn gut, **W** so viell schuldig zu geben, als daß goutt gewesen ist <sup>11</sup> **W** Wan Einer <sup>12</sup> **H** **W** — <sup>13</sup> **H** der hat Demüthigkeit des Rechten Eigenthums, **W** hatt die Rugsheit der Rechten guth vnd Eigenthumb. <sup>14</sup> **H** von dem Dienste vnnnd Eyde der trewe, **M** vor sinem denste, **W** vor seine dienste vnd eidt ober trewe. <sup>15</sup> **W** Dienste <sup>16</sup> **M** **I**n strit, **T** in Streiten vnd in frede, **W** im streitten <sup>17</sup> **W** dem <sup>18</sup> **H** Sonder <sup>19</sup> **W** Sondern seine huelle nach seinem macht leisten. Art. 12 und 13 fehlen in **C** **R**.

**Tit. 8. De investitura de re aliena facta.**

*pr.* Cum de re aliena, vel alii obligata investitura fiat, illud distinguitur, utrum scienti an ignoranti facta sit. Qui enim alienae rei sciens investituram accepit: nisi pacto speciali sibi prospexerit, de evictione agere non poterit: ignorans vero recte aget, ut aliud ejusdem bonitatis seu quantitatis ei praestetur. Sed in eo nulla est differentia, qui investituram fecit, utrum sciverit vel ignoraverit.

70.  
120.  
144.

*ibid.* Rei autem per beneficium recte investitae vasallus hanc habet potestatem, ut tanquam dominus possit a quolibet possidente sibi quasi vindicare: et si ab alio ejus rei nomine conveniatur, defensionem opponere; nam et servitatem eidem rei debitum petere potest et retinere.

§. 2. Quamvis enim possessio per beneficium ad eum pertineat, tamen proprietas ad alium spectat. a)

58

*Inscr. Tit. 6.b)* Vasallus & dominus sibi invicem auxilium et consilium praestare debent. *Baldus.*

25.  
69.

a) cf. II, 23. † Hujus autem generis species quaedam est beneficium illud, quod ex benevolentia ita datur alicui, ut proprietas quidem rei immobilis beneficiatae penes dantem remaneat: ususfructus vero illius rei ita ad accipientem transeat, ut ad eum heredesque suos masculos sive foeminas, (si de his nominatim dictum sit) in perpetuum pertineat: ad hoc ut ille et sui heredes fideliter domino serviant: sive servitium illud nominatum, quale esse debeat, sit expressum, sive indeterminatum. b) Auffallend ist es, daß sich in den consuet. feud. kein diesem Art. völlig entsprechendes Gesetz findet, obwohl der darin ausgesprochene Grundsatz sowohl in dem Lehnsrecht vorkommt, als die Nichtbefolgung desselben den Verlust des Lehns nach sich zieht, und er daher gewissermaßen als die Grundlage aller Lehnsverhältnisse und alles Lehnsrechts anzusehen ist. Dies hat auch der Glossator von II, § richtig erkannt und sogar die Pflicht zu Hülfe und Beistand des Lehnsmannes gegen seinen Lehnsheeren, aus gleichem Grunde auch auf diesen gegen jenen ausgebehnt. Diese gegenseitige Pflicht und Treue, auf welcher alles Lehnsverhältnis beruhte, gab dem ganzen Lehns-Institut seine eigentliche Weihe und erhielt denselben so viele Jahrhunderte hindurch seine ausdauernde Kraft und Wirksamkeit, am längsten in Deutschland, wo diese Treue zwischen Herren und Untersassen zum Volks-Charakter geworden, wenn sie nicht als Ausfluß und eigenthümlicher Zug des deutschen Gemüths geradezu auch als Grundlage des deutschen Rechtslebens und besonders des alten Lehnsrechts anzusehen ist.

.72.

### III. Syn lehnmann sal louen<sup>1</sup> vnd sweren synem Herrn dusse nabeschreuen artikulle<sup>2</sup>.

16. 1. Tho dem erstenn fall<sup>3</sup>, dat he synem Herrn will true syn<sup>4</sup>;
17. 2. oc̄ dat he numer dartho will Rath geuen<sup>5</sup>, ofte don will<sup>6</sup>, dat syn Her syn lyff edder syne lede mach vorlesenn<sup>7</sup>;
18. 3. ofte dat em<sup>8</sup> vnrecht an syner Personen vnd an syner ere beschee<sup>9</sup>;
19. 4. oc̄<sup>10</sup> ofte he vorneme, dat Semandt synem Herrn schadenn wolde doen<sup>11</sup>, dat he dat will hind:rnn vnud kerenn, oft he kann,
20. 5. ofte<sup>12</sup> synem Herrn apenbar don<sup>13</sup>.
21. 6. Oc̄ oft syn Her Tenigen Man<sup>14</sup> vme rede=like<sup>15</sup> sake an Wolde gann edder anfertiggenn<sup>16</sup> dat he denn<sup>17</sup> synem hern helfen will<sup>18</sup>;
22. 7. oc̄ dat he de hemelicheyt<sup>19</sup> synes Herrri, de em gefecht wert<sup>20</sup>, nicht apenbarenn will<sup>21</sup>, sunder<sup>22</sup> synes hernn orloff<sup>23</sup>;
23. 8. Oc̄ oft en<sup>24</sup> syn Her vmb Tenige artikule fragebe<sup>25</sup>, dat he denn em dat beste will radenn<sup>26</sup>.

<sup>1</sup> W hulden <sup>2</sup> W nachgeschriben Stück vndt Artickell  
<sup>3</sup> C R schall he louen vndt schweren H Soll er schweren M —  
W Erstlich <sup>4</sup> H T W bis in den Todt vndt daß er seinem herrn  
helffen will gegen alle Leutte, ausgenommen dem Keyser <sup>5</sup> H T vndt  
daß er keinen Rath (T vnd) oder That dazu geben <sup>6</sup> W oder thun  
soll <sup>7</sup> W an Leib und Leben gelte <sup>8</sup> C ein W auch ob ihm <sup>9</sup> H  
geschehe M gesche W geschehen <sup>10</sup> C — <sup>11</sup> H — W ob Semandt  
schaden thäte <sup>12</sup> H oder daß ers M ohder W oder solt <sup>13</sup> H offen=  
bar thun will, W offenbaren <sup>14</sup> W — <sup>15</sup> C R vberliche <sup>16</sup> H  
anfahren <sup>17</sup> M — <sup>18</sup> H So wen er W + so er dazu gefordert  
wirdt <sup>19</sup> M hemliche <sup>20</sup> M würde T ward H W sein <sup>21</sup>  
W wolte <sup>22</sup> W ohn <sup>23</sup> H vorleub T W Erlaub <sup>24</sup> H ob  
Thme sein W ob sein <sup>25</sup> H Racht frage W Racht fragett  
<sup>26</sup> W wolte Rathen vndt helfen.

**Tit. 7. De nova forma fidelitatis.**

*Pr.* Est et alia de novo super fidelitatis juramento forma inventa, et utentium approbata consuetudine: quae hodie fere in omni curia videtur obtinere, haec scilicet:

**1.** Ego Titius juro super haec sancta Dei Evangelia, quod ab hac hora inantea usque ad ultimum diem vitae meae ero fidelis tibi Cajo domino meo contra omnem hominem, excepto Imperatore vel Rege. 96.

**2.** Ego juro quod nunquam scienter ero in consilio vel in facto, quod tu amittas vitam, vel membrum aliquod; 69.  
116.

**3.** vel quod tu recipias in persona aliquam laesionem, vel injuriam, vel contumeliam, vel quod tu amittas aliquem honorem, quem nunc habes, vel inantea habebis; 115.  
119.

**4.** et si scivero vel audivero de aliquo, qui velit aliquod istorum contra te facere, pro posse meo, ut non fiat, impedimentum praestabo. 117.

**5.** Et si impedimentum praestare nequivero, quam cito poterō, tibi nuntiabo; et contra eum, prout poterō, auxilium meum tibi praestabo: et si contigerit rem aliquam, quam habes vel habebis injuste vel fortuito casu amittere, eum recuperare juvabo et recuperatam omni tempore retinere. 115.

**6.** Et si scivero te velle juste aliquem offendere, et inde generaliter vel specialiter fuero requisitus, meum tibi, sicut poterō, praestabo auxilium. 54.  
60.  
100.  
127.

**7.** Et si aliquid mihi de secreto manifestaveris, illud sine licentia nemini pandam, vel per quod pandatur, faciam. 95.

**8.** Et si consilium mihi super aliquo facto postulaveris: illud tibi dabo consilium, quod mihi videtur magis expedire tibi a). 15.

a) Im lateinischen Text schließt der Lehns-Eid: et nunquam ex persona mea aliquid faciam scienter, quod pertineat ad tuam, vel tuorum injuriam vel contumeliam.

. 22.

24.

9. Eyn Lehnman **Iß** schuldig tho helpende synem Herrn tegen allemann<sup>1</sup>, werett ock<sup>2</sup> syn Son edder syn Broder<sup>3</sup>.

25.

10. Jedoch Eynn<sup>4</sup> Lehn Mann **Iß** nicht schuldich tho helpende synem Herrn, ydt en sy<sup>5</sup>, dat he wete<sup>6</sup>, dat syn her rechtfertige vede vnnnd saße<sup>7</sup> hebbe;

26.

11. Ock en<sup>8</sup> **Iß** he nicht schuldich tho helpende, wen syn Her In dem Banne<sup>9</sup> **Iß**, oft In des Keyfers acht.

27.

12. Eyn Lehn Mann darff nicht denen edder synen denst vppedenn ehr he geeschett werde.<sup>10</sup>

28.

13. Sûth<sup>11</sup> he watt<sup>12</sup> vnd vornimpt synes Herrn schaden edder lyues noth, effte fencknisse anliggende ann edder an stande<sup>13</sup>, so soll he synen denst bedenn vnnnd synem Herrn tho hulpe kamen vngeeschett<sup>14</sup>, vnnnd denst he<sup>15</sup> des nicht, So mach<sup>16</sup> men<sup>17</sup> em syn Lehngudt nhemen.

29.

14. Steruet eyn<sup>18</sup> Lehnman vnnnd leth nha<sup>19</sup> vele Son, de mîden althosamende<sup>20</sup> swerenn vnd den eydt don<sup>21</sup> der true, ydt en<sup>22</sup> sy dan, dat Jemandt<sup>23</sup>

1 W Gegen alle widersacher des herrn II — 2 C M R wehre Idt ock H vnnnd wehre es W vnd weren es auch  
3 W seine Edhne und Brüder 4 C M R T kein 5 II das sey denn J sie dan W es sey den 6 Diese Worte fehlen in H W  
7 B C W rede vnd saße H Sache vnd Rede M rehbe viend saße  
8 H ehm C em 9 W' Bände 10 H W gefordertt wirdt 11 C suchet H W Jedoch siehet 12 H Nott W die nott 13 II oder vorfürungunge an liegende ober an Stahndt M endeder anstant W gefengniß oder Schande anfallendt 14 H W vngefordertt 15 H endet er 16 B H — 17 H man magt, W so mag ihm Sein Lehenmann  
18 H sein 19 W hinter sich 20 H alle zumall 21 C dohn von M — 22 W als sey 23 W eglidh.

**Tit. 28. Consuetudines regni.**

§ 5. Contra omnes debet vasallus dominum adjuvare, et contra fratrem et filium (et patrem), nisi contra alium dominum antiquiorem: hic enim caeteris est praefendus. } 21.  
40.  
69.

§ 1. Domino guerram faciente alicui, si sciatur, quod juste, aut cum dubitatur, vasallus eum adjuvare tenetur a). } 21.  
45.  
69.

*Ibidem.* Sed Obertus et Gerardus utuntur eo argumento, quod quemadmodum dominum excommunicatum, vel a rege bannitum non est obligatus vasallus ad adjuvandum vel servitium ei praestandum, imo solutus est interim sacramento fidelitatis, nisi ab ecclesia, vel à rege fuerit restitutus: ita nec istum injuste guerram alicui facientem. } 69.  
126.

§ 2. Ad hoc quantocumque tempore steterit vasallus, quod domino non servierit, secundum usum Mediolanensium, beneficium non amittit, nisi servitium facere renuerit: vel nisi a domino ei denunciatum fuerit, & ille, cum potuerit, diu steterit, quod servitium nullum ei fecerit b). } 21.  
34.  
60.  
100.

*Ibidem.* Tu tamen scias, quod si vasallus sciat dominum obsideri, vel aliter ei mortem imminere; & cum potuerit, ei non nunciaverit, vel etiam sine nuncio eum non adjuverit: feudo privabitur. } 21.  
34.  
60.  
100.

**Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit.**

§ 1. Licet vasallus domino servitium non offerat quantocumque tempore steterit (dummodo domino petenti servire paratus sit) beneficium non amittit: si tamen sciat ei magnum periculum imminere, ultro adiutorium suum ei debet praebere. } 60.  
69.

**Lib. IV. Tit. 77. Si plures sint domini vel vasalli.**

1. Cum plures fratres vasalli patrum habent beneficium, donec illud indivisum possident, una fidelitas et unum servitium domino fieri debet. Si vero partitum fuerit, quot partes, tot erunt fidelitates. } 51.  
76.  
87.

a) *Ibid.* Sed cum palam est, quod irrationabiliter eam fecit, adjuvet eum ad ejus defensionem: ad offendendum vero alium non adjuvet, si vult. Sed si eum adjuvare noluerit, non tamen feudum amittet secundum *Obertum* ab *Orto* et *Gerardum Capagistum*. Alii vero sine distinctione dicunt semper debere eum adjuvare. b) *Erreffer* erscheint hier Tit 37 § 1. Non cogitur vasallus omnino, secundum usum *Mediolanensem*, dominum adire, et servitium ei offerre; sed eam nunciatum ei fuerit, tunc domino, si potest, serviat.

M.

van en noch benedenn<sup>1</sup> feuen<sup>2</sup> Sarenn sy<sup>3</sup>, wente  
de en darff<sup>4</sup> nicht swerenn eher he tho synenn<sup>5</sup> Saren  
gekamen is<sup>6</sup>.

30.

15. Item dat alle<sup>7</sup> Kynder schweren möthenn<sup>8</sup>,  
alse hirnha beschreuen stent<sup>9</sup>, warume<sup>10</sup> wenett<sup>11</sup> se dat  
Lehnguth semplicken besittenn; vnd hefft dyth<sup>12</sup> eyn von  
en<sup>13</sup> allenn, de fall den eydt der true don alleyn.

31.

16. Steruett eyn frouw<sup>14</sup> vnd leth nha<sup>15</sup> sich  
vele Kynder, so en synt de lenlude nicht<sup>16</sup> schuldich, dat  
se alle den<sup>17</sup> Kyndern swerenn; vnd de sake Is<sup>18</sup> dyth<sup>18</sup>,  
wente wor eyn Lehn Man Is<sup>19</sup>, eyn Man Is<sup>20</sup> nicht  
schuldich tho hebbende vele Hern.

32.

17. Eyn Lehn Man<sup>21</sup> mach den<sup>22</sup> andern vth=  
makenn vnnnd vthschickenn<sup>23</sup>, de dem dith<sup>24</sup> vor eme<sup>25</sup>  
so fern, alse he<sup>26</sup> dem Herrn bequeme Is vnnnd gefelligt  
sy<sup>27</sup>.

35.

18. Is ydt ouer<sup>28</sup>, dat eyn Frouwes Name<sup>29</sup>  
Lehnguth hefft, so fall se<sup>30</sup> suluen sweren vnnnd den eydt

---

1 W — 2 C souen H seinen M sden W ihren  
3 W waren 4 W die dürffen 5 W sie zu ihren 6 W —  
7 H alle die 8 CH möchten 9 H geschriebenn ist W wie geschrie-  
ben ist 10 H — W daß ist 11 C R wente 12 C R idt H  
W es 13 H M den W — 14 H J T W ein Lehnherr 15 W  
hinter 16 H Synenn nicht 17 C allen 18 J T Ursache is dith  
W Ursach 19 H denn vor ein Lehn W vor ein Lehen 20 H —  
ist ihm W ist er 21 M lenher 22 C dem H einem W keinem  
23 W ausfenden oder außmachen 24 B de den dith C R beit M  
de benne dit H J T W ber den Eydt thutt, (deith) thue 25 M —  
26 H W es 27 W ober gefelligt 28 H — W auch 29 H  
Frawe Mannes W Fraw Mann 30 W er.

**Lib. II. Tit. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.**

M.

§. 11. Si minori datum fuerit feudum, fidelitatem facere non cogatur donec venerit in majorem aetatem, in qua doli capax sit: feudum tamen retinet.

31.  
76.  
87.

**Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.**

§. 7. Omnes filii ejus qui feudum adquisierit, fidelitatem facere debent, maxime si indivisum habent: quod si feudum ex divisione ad unum tantum pervenerit, ille tantum faciet fidelitatem.

29.  
31.  
76.

**Lib. IV. Tit. 77. Si plures sint domini vel vasalli, an plures fidelitates vel servitia debeantur.**

2. Plures autem domini, etsi feudum inter se dividant, nullo modo nisi unam fidelitatem ex feudo habere poterunt. Servitium vero omnibus non gravitate, sed moderamine faciendum est.

29.  
87.

**Lib. II. T. 57. De prohibita feudi alienatione.**

§ 1 in fine. Omnes qui partem feudi habent jam divisi vel dividendi, fidelitatem faciant: ita tamen, ut vasallus pro uno feudo plures dominos habere non compellatur: nec dominus feudum sine voluntate vasalli ad alium transferat.

29.  
87.

**Tit. 58. De notis feudorum.**

§ 2. Item investitura per se, vel per suum nuncium dari et accipi potest.

6.

**Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.**

§ 5 in fine. Idem de servitio personali: alius tamen pro eo faciens servitium admittetur. a)

7

**Tit. 36. An mutus vel alias imperfectus feudum retineat.**

2. Quidam tamèn dicunt eum, qui talis natus est, feudum retinere non posse, quia ipsum servire non valet. Sic dicimus in clerico et in femina et in similibus.

a) *Glossa*: istud autem potissime notabis, quod alius pro alio feudo servire valet.



32.

der true don<sup>1</sup>, Sunder by<sup>2</sup> eynem guden Manne soll  
se den<sup>3</sup> denst don synes herren<sup>4</sup>.

34.

19. Eyn Lehnher mach<sup>5</sup> synen Lehnudenn  
beden<sup>6</sup> by erem ede, de se gedann hebben.

**IV. Offte<sup>7</sup> men Lehn guth vorkopen möge<sup>8</sup>  
effte anders<sup>9</sup> denn Lehnherren entwerren.<sup>10</sup>**

38.

1. Eyn Lehnman mach syn Lehn guth<sup>11</sup> Sun-  
der<sup>12</sup> synes Hern willenn<sup>13</sup> nicht vorkopen, effte  
vorkapenn<sup>14</sup>, offte anders<sup>15</sup> synem rechten Hern ent-  
ferren<sup>16</sup>.

36.

2. Vnd Isset dat he dat deyt, so vorlust he syn  
ganze Lehn guth, So dat he ydt<sup>17</sup> althosamende enth-  
fernett.

37.

3. Deyt he ydt ouer In eynem dele<sup>18</sup> des lehrens,  
So vorlust he datfulue deell, dat he entfernenn<sup>19</sup> hefft<sup>20</sup>,  
vnd nicht mher.

1 W — 2 T durch einen 3 H — Dienste 4 H W —  
5 C noch 6 H bitten W gebieten 7 H Hiernach folgett ob man  
8 H W — 9 C R averst 10 richtiger wohl; entwehren B ent-  
wehren C M R entwenden H entfernenn W dem Hern entföhren  
magt 11 W kein gutt oder Lehn 12 H W ohne 13 W Willen  
vnd Wolbordt aussagen. Hiermit geht die Handschrift in den Art. 5  
über, und fehlen Art. 1—4 gänzlich. 14 H — 15 H oder sonst anders  
16 C R entwenden 17 C bat H so er es 18 H ein Theill seines  
Lehnes 19 H daß er entfremdbet hatt 20 M —.

*Glossa.* Si velit per substitutam servire, possessionem retinebit. — Et videtur dominum foeminam de feudo investiens tacite admittere, ut servitia quae ipsa expedire nequit, per substitutam praestet a).

81.

### Tit. 37. An ille qui interfecit fratrem Domini sui feudum amittat.

1. Non cogitur vasallus omnino, secundum usum Mediolanensem, dominum adire et servitium ei offerre; sed cum nunciatum ei fuerit, tunc domino, si potest serviat b).

27.  
60.  
100.  
112.  
127.

### Tit. 55. De prohibita feudi alienatione per Fridericum Imperatorem.

Pr. Hac edictali Deo propitio perpetuo valitura lege sancimus, ut nulli liceat feudum totum vel partem aliquam vendere vel pignorare, vel quocunque modo distrahere seu alienare vel pro anima judicare, sine permissione illius domini, ad quem feudum spectare dignoscitur c).

41.  
56.  
95.

*Ibidem.* Poena auctoritate nostra imminente, ut venditor et emptor qui tam illicitas alienationes reperti fuerint contraxisse, feudum amittunt: et ad dominum libere revertatur.

36.

### Tit. 38. De vasallo qui contra const. Loth. regis benef. alienavit.

Pr. Si vasallus, contra constitutionem Lotharii regis beneficium alienaverit: si totum, perdat totum: si partem, partem perdat, et ad dominum revertatur. Et ideo si contra unum dominorum, quorum communis vasallus erat, fecerit feloniam, eum forte cucurbitando, ejus solius parte privabitur.

35.

37.

a) Secundum primaevam quidem feudorum originem ii tantum erant capaces feudorum, qui ad militiam idonei: successu vero temporis etiam foeminis feuda sunt concessa cf. *Georg Adam Struvii J.Cti. syntagma juris feudalis* ed. 3. Fref. et Jenae 1677. 4 pag. 167. b) Obwohl dieser Artikel dem gegenüberstehenden deutschen Text nicht völlig entspricht, und sich in den auf uns gekommenen lombardischen Lehnsgewohnheiten auch kein gleicher Artikel findet, so läßt sich doch nicht zweifeln, daß solches nunciare, aufbieten der Lehnhülfe in dringenden Fällen auch mit Erinnerung an die geleistete Fideipflicht des Lehnsmanne gesehen mochte. c) cf. Tit 9. pr. Est autem optima consuetudine interdicta feudi alienatio, super qua multae et diversae sententiae dabantur in singulis civitatibus, seu curiis: donec Imperator divae memoriae Lotharius tertius promulgavit super hoc novam constitutionem, quae posita est in titulo de beneficiis.

M.

38. 4. So doch<sup>1</sup> mach eyn Lehn Man syn Lehn edder eyn deel synes leneß woll vordann<sup>2</sup> vorlenenn, So verne alse de<sup>3</sup>, dem he ydt vorlehnt, dartho woll geschickett sy, dat he datt woll vordenenn<sup>4</sup> möge<sup>5</sup>.

59.

5. Eyn lehnman mach syn Lehn ane synes Herrn willenn vnd vulborth upseggenn vnnnd auergeuen<sup>6</sup>, vund<sup>7</sup> waner<sup>8</sup> he ydt gedann hefft, So en darff he dar nicht von denen<sup>9</sup>.

40.

6. Sodoch<sup>10</sup> wo woll he dat vpsicht, So en mach<sup>11</sup> synen oldenn Herrn nicht<sup>12</sup> beuerdigen<sup>13</sup> mit rechte.

41.

7. Eyn Lehnman, de syn Ehen vorkoffte offte ander entfertiget<sup>14</sup>, woll dat he ydt wedder kregenn<sup>15</sup> offte löfenn mach, Jedoch vorbörett<sup>16</sup> he ydt<sup>17</sup> darmede.

42.

8. Marckgreueschop, greueschop, Hertichddhyme, de tho Lehn gan<sup>18</sup>, de en mach men nicht delenn; sunder ander<sup>19</sup> Lehn mögen<sup>20</sup> woll gedelett werden.

---

<sup>1</sup> H Jedoch <sup>2</sup> C vor den <sup>3</sup> H als er die <sup>4</sup> H das er dar wol von dienenn <sup>5</sup> T möchte <sup>6</sup> W — <sup>7</sup> W — <sup>8</sup> C wen H wen ers M wann heft W wen er daß <sup>9</sup> H so darff er das nicht verdienen M nicht darfan dehnen W so darf er darvon nicht dienen <sup>10</sup> C H W Jedoch <sup>11</sup> C M — + he H W er <sup>12</sup> W — <sup>13</sup> H bewerdigen W zufertigen zu Rechte, richtiger wohl: beseldigen <sup>14</sup> W entförmst <sup>15</sup> W lauffen vnd <sup>16</sup> W Jedoch so verbricht <sup>17</sup> T — <sup>18</sup> C R gedahn H W gehen <sup>19</sup> C M alle andere W andere Lehen <sup>20</sup> H die mögen.

**Tit. 9. Qualiter olim poterat feudum alienari.**

Pr. † Si vero vel totum, vel partem volebat per feudum aliquem investire, hoc licebat ei sine fraude facere. 14.

**Tit. 34. De lege Corradi.**

§ 2. Similiter nec vasallus feudum sine voluntate domini alienabit: in feudum tamen recte dabit, si secunda persona sit talis, quae feudo servire possit: ut si dans miles est, et ille, qui accepit feudum, inveniatur miles, ad hoc ut feudum si contigerit, domino similiter servire, ut et prior possit: et hoc ut dare liceat in infinitum. 43.  
44.

**Tit. 38. De vasallo qui contra const. Loth. regis beneficium alienavit.**

Et si voluerit unius solius partem refutare, aliis sibi reservatis, hoc facere poterit: quia vasallus etiam sine domini voluntate recte feudum refutare potest. Post refutationem tamen ad serviendum non tenetur. 109.  
*Ibid.* Sed eum quidem tunc offendere non debet<sup>a</sup>). 24.  
111.

**Tit. 44. Quid juris, si post alienationem feudi vasallus id recuperaverit.**

Pr. Hodie autem si ipsum (feudum) alienaverit (vasallus) siquidem illicite, licet postea recuperavit, tamen penes eum non remanebit: utpote domino, ad quemcunque pervenerit, apertum. 38.

**Tit. 55. De prohibita feudi alienatione per Friedericum Imperatorem.**

§ 1 † Praeterea ducatus, marchia, comitatus de caetero non dividatur<sup>b</sup>): aliud autem feudum, si consortes voluerint, dividatur. 78.  
80.

a) cf. Lib. II. Tit. 28 § 8 supra ad III, 9 pag. 25.

b) Aus diesem in die deutsche Bearbeitung des lombardischen Lehnrechts übergegangenen Artikel könnte man vielleicht beweisen wollen, daß diese Bearbeitung unsern Ostsee- Provinzen nicht angehören könne, weil es hier keine Herzogthümer, Markgraffschaften und Graffschaften gab, die untheilbar von Kaiser und Reich zu Lehn gegeben und empfangen werden konnten, um des Gegenjahres willen hinsichtlich der Theilbarkeit anderer Lehen war jedoch jenes Gesetz auch hier zu Lande praktisch und dessen Aufnahme und Berücksichtigung auch in einem hier gangbaren Lehnsgesetze wohl gerechtfertigt.

M.

43.

9. **I**ßset dat eyn lehnman hefft eyne dochter, de he beraden will, der fuluen mach he woll syn Lehngudt edder eyn deel von dem gude medgeuen ock sunder<sup>1</sup> synes Herrn vulborth vnnnd orloff<sup>2</sup>.

44.

10. Sunder des en<sup>3</sup> mach he nicht don, sunder<sup>4</sup> alleyn tho synem leuende; waner he ouer doth **I**ß<sup>5</sup>, so kumpt ydt wedder darvan<sup>6</sup> ydt sicck von rechte burett<sup>7</sup>.

**V. Waner vnnnd mit wath<sup>8</sup> sakenn fuluen<sup>9</sup> mach vorlesenn vnnnd vorbören<sup>10</sup>.**

45.

1. **I**tem<sup>11</sup> dießen Artikel sol men merkenn, dat eyn Lehnman<sup>12</sup> sunder rechte vnnnd redelike sake vnnnd schult syn<sup>13</sup> Lehn nicht en soll vorlesenn.

46.

2. Eynem Lehn Man mach man sin Lehn<sup>14</sup> benemen, tho dem ersten: **I**ßset, dat<sup>15</sup> he stum werth, efft eyn ander groth gebreck<sup>16</sup>, also dat he daraff<sup>17</sup> nicht

<sup>1</sup> **H** auch ohne **W** sondern <sup>2</sup> **H** Erlaub **W** Erlaub  
<sup>3</sup> **M** dessen <sup>4</sup> **C R** man **W** daß gelbt nur zu seinem lebend  
<sup>5</sup> **W** stirbett <sup>6</sup> **H** dar **T** darhen **W** dahin dahin es <sup>7</sup> **H** gebüeret  
**M** geboret **W** gehörig <sup>8</sup> **C M** — <sup>9</sup> **H** das sich ein solcher  
<sup>10</sup> In den andern Handschr. heißt es: In welchen Dingen Einer sein  
(fehl in **W**) Lehen mag verböhren edder verleren, vnd durch was  
gebreden <sup>11</sup> **H** In **W** In diesem nachgeschrieben <sup>12</sup> **W** ein Man  
<sup>13</sup> **M T** ein <sup>14</sup> **W** Einem Lehen magk sein gutt benehmen <sup>15</sup> **C**  
wen **W** Erstlich wo er <sup>16</sup> **H** gebreden bekompt **W** in andern  
gebreden fällt <sup>17</sup> **H** als das er dar nicht van **M** also dat he nicht darff  
benen, edder kan **W** also daß er davon nicht dienen kann.

## Lib. II. Tit. 9. Qualiter olim poterat feudum alienari.

§ 1. Donare autem, aut judicare pro anima, vel in dotem pro filia dare, nullius curiae poterat consuetudine: licet posset locare, nisi locatio esset fraudulenta alienatio: sicut est per libellum, ut dicatur venditio. a)

58.

*Ibid.* pr. † — Si autem dissentiente domino vendebat, sive per feudum investiebat, (quod et ipsum sincere hodie et sine fraude licet ei facere) si tamen sine herede masculo descendente decedebat, vel feudum in manu domini refutabat, aut alia forte ratione intercedente culpa amittebat: tunc omnis feudi alienatio ad irritum revocabatur: eo excepto, quod ille, qui secundo loco beneficium acceperat, non amittebat, si priori domino servire et ab eo recognoscere volebat.

38.

## Lib. I. Tit. 5. Quibus modis feudum amittatur.

Quia supra dictum est, quibus modis feudum acquiritur et retinetur: nunc videamus qualiter amittatur.

56.

37.

## Tit. 21. De feudo sine culpa non amittendo.

1. Sancimus ut nemo miles sine cognita culpa beneficium suum amittat. *Glossa*: Quod diximus de milite, idem in aliis hodie est dicendum vasallis, quia eadem est hincinde ratio et aequitas, unde idem jus constituendum est. *Accursius*.

28.

63.

65.

## Tit. 6. Episcopum ect. feudum dare non posse.

§ 2. Mutus feudum retinere non postest, scil. qui nullo modo loquitur.

47.

---

a) *Glossa*: vel in dotem pro filia: in hoc variatur a liberto vasallus, quoniam potest libertus dotare filiam suam, etsi non sufficiat reliquum ad legitimam patroni; nam et res quae subjacet restitutioni diminui dotis causa licite potest. Hier zeigt sich ein neues Beispiel, wie die Meinung der Glossatoren, selbst wo sie sich auf schon unpraktisch gewordene römische Rechtsverhältnisse stützte, sich sogar gegen den unzweifelhaften Sinn des Gesetzes behauptete, was dem f. g. Juristenrechte — der opinio doctorum — der neuern Zeit in dem Maße wohl kaum gelungen.

M.

denen<sup>1</sup> en khann. Vnd dat  $\text{I}\text{S}^2$  wanner ydt eyn Nyge Lhen<sup>3</sup>  $\text{I}\text{S}$ , dat em vorlehnt was.

47.

3.  $\text{I}\text{S}$ set ouer eynolt erfflehn<sup>4</sup>, dat syne vorveder vff hebben gehatt, So mach men ydt em nicht nemen, woll<sup>5</sup> dat he vnbequem<sup>6</sup> vndd gefrenckett werth<sup>7</sup> an synem Lhne.

48.

4. Worthy, eyn<sup>8</sup> de eyn Lehn hefft vndd werth eyn Mdnick, edder werth anders geystlich<sup>9</sup>, edder leth sich ordenirn<sup>10</sup> tho der Clerickschop<sup>11</sup>, de en mach dat Lhenn nicht beholdenn, wente<sup>12</sup> he darvan nicht denen mach.

49.

5.  $\text{I}\text{S}$ set dat<sup>13</sup> eyn lehnman, de<sup>14</sup> na synes Hern dode von synes Lehn Herrn eruen edder des Lehn Mannes<sup>15</sup> erue von dem Lehn Herrn bynnen Jar vndd Dage dat Lehn nicht enthsangett, So verlesen se<sup>16</sup> er lehn.  $\text{I}\text{d}$ t en sy<sup>17</sup>, dat se<sup>18</sup> Kede like sake hebbenn<sup>19</sup>, dat se ydt nicht dhon en<sup>20</sup> kondenn.

50.

6.  $\text{I}\text{S}$  ouer de Lehn Man eyn Ritter<sup>21</sup>, So hefft he eyn Jar vndd eyn Month daren binnen<sup>22</sup> he syn Lehn entfangenn fall.

---

1 C R midt behnen kahn 2 W daß gildt 3 M dat ein Ingelehen ist 4 W So er aber ein alt Lehn ist 5 H wie woll 6 M vmmen gwem, W ob er schon vnbequeme 7 W wurde 8 H— J M + mehr W Auch ist ein Man 9 C R edder ein Geistlicher M edder wert ein ander geistlich 10 T edder leth Ordnen 11 C Ehlereschop H Herschoppe W zu Kirchen 12 W wen 13 W so 14 W. — 15 W Lehen herren 16 W verlirer sie 17 C  $\text{I}\text{d}$  en sie den M  $\text{I}\text{d}$ t sy den H W es sey dan 18 M R se ein 19 H daß Sie Rechte nott beweisen 20 C H W — M dohnen 21 W Richter 22 W darin.

**Lib. II. Tit. 36. An mutus vel alias imperfectus feudum retineat.**

§ 1 — dicunt eum, qui talis natus est feudum retinere non posse: quia ipsum servire non valet. *Glossa*: sed numquid hic, si velit per substitutum servire, possessionem retinebit tunc, sc. feudum paternum, novum vero feudum non. *Accursius*. 33.  
180.

*Ibidem* pr. Mutus et surdus, caecus, claudus vel aliter imperfectus, etiam si sic natus fuerit, totum feudum paternum retinebit. *Obertus* et *Gerardus* et multi alii. 46.  
133.  
156.  
180.

**Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit etc.**

§ 5. Qui clericus efficitur, aut votum religionis assumit, hoc ipso feudum amittit.

**Lib. IV. Tit. 109. Clericatu feudum amitti.**

Et jure et moribus receptum est, vasallum clericali se militiae dedicantem feudum amittere. Scriptum est enim in divinis eloquiis: Miles Christi serviat Christo: milites seculi serviant seculo. 33.  
83.  
137.  
138.  
147.  
166.  
177.

**Lib. II. Tit. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.**

*Princ.* Prima autem causa beneficii amittendi haec fuit & adhuc est in plerisque curiis, (sed in nostra curia Mediolanensi non obtinet) quod si vasallus per annum et diem domino suo mortuo steterit, quod heredem domini sui, investituram petendo, fidelitatem pollicendo non adierit: tanquam ingratus existens beneficium amittit: et e converso, si domino superstite vasallus decesserit, et filius ejus per jam dictum tempus neglexerit petere investituram, beneficio carebit. 29.  
35.  
76.  
101.  
105.

**Lib. I. Tit. 22. Quo tempore miles investituram petere debeat.**

— nisi justa causa intervenerit, quare non petierit: veluti mortis, vel capitales inimicitiae, vel infantia, vel justa absentia: et si (ut supra dictum est) non petierit, damnetur. 29.  
30.  
105.

*Ibidem princ.* Sancimus ut nemo miles ultra annum et mensem vadat, ut investituram beneficii sui a filio vel successore domini sui petat, vel post mortem (domini sui, vel) patris sui, vel alterius, cui succedere debet: — 106.

a) *Jac. Cujacius* liest diem, also Jahr und Tag, das sind ein Jahr 6 Wochen und 3 Tage vgl. *Jac. Grimm Deutsche Rechts-Altenthümer* S. 222 — 224.



82.

81.

7. Eyn lehnmann mach syn lehn woll vordann vorlenen, als hier vor<sup>1</sup> geschreuen Is.

82.

8. Jedoch vorlehnt he ydt in eyner andernn Mathe<sup>2</sup> vnd wyse, dan<sup>3</sup> ydt eme vorlenett Is, offte vorlat en<sup>4</sup> Idt eynem, de darvan nicht denenn en kann, so vorlust he syn Lehn.

83

9. Isset dat eyn lehnman synen<sup>5</sup> hern edder synen egen Broder vorreterlikenn dodt schleghe;

84.

10. ock<sup>6</sup> wen he synenn hern verlett<sup>7</sup> vnde eme entflucht<sup>8</sup> Inn dem sryde, er den syn Her<sup>9</sup> dodt sy, offte tho dem dode gewondett werth<sup>10</sup>;

88

11. ock Issett wen<sup>11</sup> he synes Lehnes eyenn deel vorsakett<sup>12</sup> mit wittschop<sup>13</sup>;

86.

12. ock waner he syn Lehnn vorlofft mit witschop<sup>14</sup> edder anders synen Hern syn Lehngudt entfernett<sup>15</sup>;

---

1 H hiernach 2 B Machte II es ihm auff eine andere Masse T Maten W aber verlehet ehr es Ein Andern mas 3 W als. 4 H W oder verlehet er es J R T effte vorlath he Idt 5 T synes H W seines 6 H vund 7 H vorlest W verlest 8 H entschleust M entzueht W entziehet 9 W er 10 B gewondett werdt H bis im Tode vorwundet W gewandt werdt fehlt; in W fehlen Art. 10—15 incl. 11 H das 12 H verleugnet ein Theil 13 H Wissenschaft 14 die ganze Zeile fehlt in M 15 H ausführet.

**Lib. II. Tit. 34. De lege Corradi.**

§ 2. † Profecto ille, qui suum beneficium alii dat in feudum, non debet alia lege dare, nisi qua ipse habeat; ut si habeat sibi suisque heredibus (quod intelligi debet de solis masculis) non debet alii dare, ut habeat ipse, et sui heredes masculi et foeminae. Unde quibusdam placet, quod qui taliter dedit, eo ipso beneficium amittit. *Gerardus* et alii dicunt, quod qui dedit, et cui datum est, beneficium perdit. Secundum alios vero tunc domino aperitur, cum masculi defecerint.

5.  
58.**Tit. 37. An. ille, qui interfecit fratrem domini sui, feudum amittat.**

Pr. Si quis interfecit fratrem domini sui, non ideo beneficium amittit: sed si fratrem suum interfecerit ad hoc, ut totam hereditatem habeat, vel aliam feloniam commiserit: verbi gratia, hominem tradendo, ut in curia amplius stare non possit, privabitur beneficio: quia tamen erga dominum non fuerit facta, ad agnatum proximiorum feudum pertinebit, si paternum fuerit: eodem prorsus observando quantum ad ordinem gradus, qui continetur in legibus. Cum autem ad dominum respicit felonia, feudum tunc domino aperitur.

18.  
59.  
90.  
114.  
116.  
159.  
148.  
153.  
167.

63.

**Lib. I. T. 5. Quibus modis feudum amittatur.**

Pr. Si enim dominus praelium campestre habuerit, et vasallus eum morantem in ipso praelio dimiserit non mortuum, nec ad mortem vulneratum: feudum amittere debet.

88.  
96.  
122.**Lib. II. Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit.**

§ 3. Vasallus si feudum, vel feudi partem, aut feudi conditionem ex certa scientia inficiatur, et inde convictus fuerit, eo quod abnegavit feudum ejusve conditionem, a) expoliabitur.

35.  
37.**Lib. I. Tit. 21. De feudo sine culpa non amittendo.**

2. Si quis miles beneficium suum vendiderit totum sine (voluntate et jussu) domini sui: ut proprium beneficium amittat, decernimus, dominus vero habeat.

35.  
41.  
95.

a) cf. ibid. § 11. Vasallus feudum, quod sciens abnegavit, amittit: ignoranti vero subvenitur. Quod si dubitet, dubitanter respondere debet.

36

37. 13. Offte ock eyenn deell des Lehnes, So verlust<sup>1</sup> he dat alleyne, dat he vorkofft hefft;

38.

14. ock Isset dat he synen<sup>2</sup> Lehn Herrn mit vnrecht sleyt<sup>3</sup> edder anders mit vnrechte an synem Lhne wes schedigede<sup>4</sup>;

39.

15. ock offt he synes Lehn Herrn Lhne offte Leuende nha mit vorgyffte<sup>5</sup> vnd<sup>6</sup> andern lagenn<sup>7</sup> ginge<sup>8</sup>;

60

16. ock Isset dat he des<sup>9</sup> nicht will<sup>10</sup> don, dar he vme belenett<sup>11</sup> Iss;

61.

17. ock offt he mit synes Lehn Herrn Tochter effte Hufsfrouwen Suster<sup>12</sup> vnkeuscheyt gebreuen hadde.

62.

18. Dck mit<sup>13</sup> menigereley<sup>14</sup> andern<sup>15</sup> sakenn dessen geluck, de hier vorgeschreuen synn, de<sup>16</sup> eyn vornunftich Ridder<sup>17</sup> woll mach erkennenn<sup>18</sup>, eyn<sup>19</sup> Lehn Man<sup>20</sup> vorbdren vnd vorlesenn<sup>21</sup>.

65.

19. Isset dat eyn<sup>22</sup> Lehnman syn Lehn<sup>23</sup> vme redelike sake<sup>24</sup> vorlustt vnd hefft gebrokkenn tegenn<sup>25</sup>

---

<sup>1</sup> H verleurt <sup>2</sup> C sinem T synem <sup>3</sup> H schlagett T leit  
<sup>4</sup> C was beschedigede H zusammengezogen mit dem folgenden Artikel: mit Unrecht sein Leib oder lebenn <sup>5</sup> C vergift H vorgiffet <sup>6</sup> H oder — <sup>7</sup> C langer H clagenn M lag <sup>8</sup> H naginge <sup>9</sup> B das C dat M dessen <sup>10</sup> H em wil <sup>11</sup> H darumb er belohnet ist <sup>12</sup> C Hufsfrouwe, Suster <sup>13</sup> H — <sup>14</sup> H W manlichen <sup>15</sup> H — <sup>16</sup> H Der <sup>17</sup> Alle Handschriften stimmen in diesem Worte überein, obwohl nach der Quelle unser Artikel unter iudex solers et discretus nur ein vernünftiger Richter, nicht Ritter zu verstehen ist <sup>18</sup> H die können <sup>19</sup> H einem J R T was ein W was der <sup>20</sup> M man <sup>21</sup> M vorlehren vnd forlehhern J R T vorbdret vnd vorloset hefft W vorbrochen vnd verlohren hatt <sup>22</sup> W So Ein <sup>23</sup> M — — <sup>24</sup> C + willen <sup>25</sup> C tegen H J R gegen M gegen T — W wieder.

*Glossa.* Jussu: hic jussus pro consensu ponitur, id est sine consensu et voluntate domini, & notandum est in aliis idem, quod in milite; et idem de parte, quod hic dicitur de toto scilicet ut partem tantum alienatam amittat.

37.  
33.

## Lib. II. Tit. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

§ 2 † 3. Porro si dominum assalierit, vel vicum, in quo est, per vim aggressus fuerit, vel impias manus in personam domini ubicunque ingesserit, vel alias graves, vel inhonestas injurias intulerit:

18.  
89.  
114.  
148.  
35.  
116.  
159.  
155.  
167.

Vel morti ejus veneno, vel gladio, vel aliter insidiatus fuerit, beneficium amittit.

§ 2 † 5. Sed non est alia justior causa beneficii auferendi, quam si id, propter quod beneficium datum fuerit, hoc servitium facere recusaverit: quia beneficium amittit. Aliud est, si forte ideo non servierit, quia non potuerit: tunc enim feudum non amittit.

21.  
34.  
98.  
100.  
112.  
127.

§ 2 † 2. Rursus si domini vel dominae filiae, vel nurui aut sorori, in domo adhuc manentia) quae in capillo dicitur, sese immiscuerit: feudo, quo se monstravit indignum, carere debet.

91.  
92.  
154.

§ 2 † 7. Praedictis modis beneficium debere amitti, tam naturalis, quam civilis ratio suadet; quae potest colligi, si quis novam constitutionem justas exheredationis causas enumerantem et alias constitutiones veteres, justas ingratitudinis et repudii causas, quibus matrimonia recte contracta solvuntur, et donationes jure perfectae revocantur, subtiliter scrutatus fuerit. Sed quia natura novas properat edere formas, potest multis modis contingere, ut alia emergant causae, quibus videatur juste adimi posse feudum: ideoque judex solers et discretus, et aequitati obsecundare sollicitus, cuncta subtiliter dispensans provideat, si qua fuerit antiquioribus causis similis seu major: ut proinde sciat utrum beneficium sit amittendum, an nihilominus retinendum.

126.  
140.  
168.

§ 3. Denique saepe quaesitum est vasallo propter justam culpam a feudo cadente, utrum ad dominum an ad successorem vasalli beneficium pertineat: sed haec distinctio tam ratione quam moribus comprobata est:

48.  
63.  
93.

a) Also des Herrn oder der Frauen Tochter, Schwiegertochter oder Schwester; von Ehebruch mit der Frau des Lehnherrn, wie die Interpunction in der Handschrift der Eibl. Ritterschaft voraussetzen ließe, ist nicht die Rede, und auch von der Unzucht mit den genannten Angehörigen des Lehnherrn nur so lange sie noch in seinem Hause leben.

.17.

synem<sup>1</sup> Lehn Herrn<sup>2</sup>, so velt dat sulue<sup>3</sup> Lehn wedder an den<sup>4</sup> rechtenn Lehn Herrn.

64.

20. Hefft he ock wes anders gebroekenn vnd nicht tegen synen Lehn Herrn<sup>5</sup>, So kumpt dat Lehnguth<sup>6</sup> an synen negesten, dem ydt von Rechte tho behorett<sup>7</sup>.

65.

21. Isset dat eyn<sup>8</sup> vme syne schult vnnnd missadat syn Lehn vorlust<sup>9</sup>, So en sollenn ydt ock syne kynder nicht hebben.

66.

22. Hefft de Lehn Man eyenen Son, de dem Lehn herrn<sup>10</sup> schadenn vnnnd vngeluck hefft gedann, So fall de vader den Son vnderwysenn, dat he den Lehn Hern liek do vor den schaden<sup>11</sup>.

67.

23. Will ydt<sup>12</sup> de Wader nicht don, so mach he<sup>13</sup> eme syn Lehnn nemenn.

68.

24. Isset ouer, dat<sup>14</sup> de Son dem Hern<sup>15</sup> nicht<sup>16</sup> will liek don<sup>17</sup> nha des vaders vnderwysinge, So en darff em de Lehn Her nha des<sup>18</sup> Waders dode nicht belennenn<sup>19</sup>, ydt en sy<sup>20</sup> dat he<sup>21</sup> erst will liek don<sup>22</sup>.

69.

25. Recht<sup>23</sup> als<sup>24</sup> ein Lehn Man syn Lehn vorlust maner he sodan<sup>25</sup> missadat edder schult deyt, dat he ydt vme vorlosenn mach<sup>26</sup>, als vor<sup>27</sup> geschreuen stent<sup>28</sup>:

1 B C H M R T sinen 2 H M W Herren 3 W daß  
4 R T sinen W seinem 5 In C M fehlt die ganze Zeile. II Hat er  
anders gebrochen und nicht legen seinen Herrn 6 II gutt 7 M den  
it fan rechte böret. In A ist später hinzugeschrieben: nicht, und dies  
in B übergegangen 8 M T eine 9 W verloreth 10 II So der  
Lehnmann dem Lehnherren 11 W Für Ungeluck 12 W wilß 13  
nämlich der Lehnherren W sein Herr sein Lehnman 14 W So aber 15 R  
Lehnherren 16 C dem Herren icht nicht 17 H nicht thun will gleich. Der  
ganze Nachsatz fehlt in M 18 H seines W seinem Vatern 19 C ver-  
lehen 20 C H Ist em sie dann 21 Wehr vor 22 II das er es willlich  
thue 23 J R T W Gleich 24 H wie 25 H so eine W vmb  
Missethat vnd schuldt halben, darumb er es 26 W verlihren muß  
27 H hier 28 W wie oben berüret.

ut si quidem vasallus ita in dominum peccaverit, ut feudum amittere debeat: non ad proximos, sed ad dominum beneficium revertatur, ut hanc saltem habeat suae injuriae ultionem.

Conf.  
N<sup>o</sup>.  
} 98.  
} 112.

*Ibidem.* Si vero non in dominum, sed alias graviter deliquerit, vel grave quid commiserit, sicut ille qui fratrem suum interfecit; vel aliud grave crimen (quod parricidii appellatione continetur) commiserit, feudum amittit: et non ad dominum sed ad proximos pertinet: si tamen beneficium fuerit paternum. Sic enim saepe pronunciatum scio.

175.

### Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

§ 5, 8. Si vasallus culpam committat, propter quam feudum amittere debeat, neque filius, neque ejus descendentes ad id feudum revocabuntur: sed agnati, qui quarto gradu sunt, dummodo ad eos pertineat.

45.  
63.  
94.  
147.

### Tit. 55. De prohibita feudi alienatione per Fridericum.

§ 2. Insuper si filius vasalli dominum offenderit, pater a domino requisitus deducat filium ad satisfaciendum domino:

123.

Vel a se filium separet: alioqui feudo privetur.

129.

*Ibidem.* Si autem pater vult eum deducere: ut satisfaciat, et filius contemnit: patre mortuo in feudum non succedit: nisi prius satesfecerit domino.

123.  
172.

Parique modo vasallus pro omnibus suis domesticis faciat.

130.

### Tit. 47. Qualiter dominus proprietate feudi privetur.

Ex facto quaesitum scio, et ego a pluribus quaesivi, si dominus contra vasallum apertam feloniam fecerit: an sicut vasallus feudum debet amittere, ita dominus proprietate privetur? Et quidam dicunt, ex omni felonia, qua vasallus feudo privatur, et dominus proprietate privetur. Alii non nisi ex magna felonia: alii ex nulla. Sed prior sententia mihi placet, non habita

28.  
45.  
65.  
65.

M.

So<sup>1</sup> vorlust ock vnnnd vorbört<sup>2</sup> de<sup>3</sup> Lehnher<sup>4</sup> den<sup>5</sup> Egendom des Lehns<sup>6</sup> waner he de<sup>7</sup> mißsedat like<sup>8</sup> deyt<sup>9</sup> Segen synenn Lehn Mann<sup>10</sup>, vnd<sup>11</sup> so geyt den de egendom tho dem Lehn Manne<sup>12</sup>.

70.

26. De Sacke<sup>13</sup> Sß dyt<sup>14</sup>, wente de<sup>15</sup> Lehn Her fall ock<sup>16</sup> synem Lehn Manne ock<sup>17</sup> Louen<sup>18</sup> vnnnd trowen holden vnnnd bewysen<sup>19</sup>, als em<sup>20</sup> de Lehn Mann don moth.

## VI. Wo<sup>21</sup> vnd wanner men<sup>22</sup> lehn guth Gruen möge<sup>23</sup>.

71.

1. In düßen artikulen sal men weten<sup>24</sup> Int erste, dat men<sup>25</sup> In düßer mate regern<sup>26</sup>, alse van erue des Lehngudes en<sup>27</sup> khan men<sup>28</sup> nicht woll schriuen vnnnd geuen eyne vafte vnd gemeyne lere<sup>29</sup>, wente<sup>30</sup> darnha<sup>31</sup> dat Landt<sup>32</sup> wonhert<sup>33</sup> vnnnd wyse<sup>34</sup> des landes<sup>35</sup> Sß<sup>36</sup>, so<sup>37</sup> soll<sup>38</sup> men ydt holdenn.

72.

2. Jedoch nha dem bestenn fall men weten<sup>39</sup>, dat eyn Vader vnnnd eyn older Vader<sup>40</sup> vnd vordan<sup>41</sup> nicht en mogen eruen dat Lehn der kynder;

73.

3. Sunder<sup>42</sup> wedderumb<sup>43</sup> dat kynt<sup>44</sup> eruett woll dem<sup>45</sup> vater.

<sup>1</sup> J R T also W als <sup>2</sup> W verleuret <sup>3</sup> W Ein <sup>4</sup> H — <sup>5</sup> H sein <sup>6</sup> H oder Lehnher das Lehn <sup>7</sup> W — <sup>8</sup> W — <sup>9</sup> H — <sup>10</sup> H + thut <sup>11</sup> W — <sup>12</sup> die ganze Zeile fehlt in C <sup>13</sup> H vnnnd solches <sup>14</sup> W vndt geschicht darumb <sup>15</sup> H Denn der W das ein <sup>16</sup> W — <sup>17</sup> M R T W — <sup>18</sup> J M R geloffen W glauben <sup>19</sup> W vnd treuw beweisen soll <sup>20</sup> W gleich wie <sup>21</sup> W Wie <sup>22</sup> W das <sup>23</sup> W erben mögen <sup>24</sup> W — die ganze Zeile bis: Von Erben Des Lehens <sup>25</sup> H — <sup>26</sup> B vngren H materienn M Wachten reger R regeln T — <sup>27</sup> W — <sup>28</sup> C erfommen <sup>29</sup> W kan man nicht eine gewisse lehr geben <sup>30</sup> H denn W gleichwie <sup>31</sup> W — <sup>32</sup> H das der Lande T — W der Lande <sup>33</sup> H R Gewohnheit T in gewohnheit W — <sup>34</sup> W weise vnd gebräuche sein <sup>35</sup> H W — <sup>36</sup> C W — <sup>37</sup> C — W also <sup>38</sup> H magt <sup>39</sup> C idt wechten H — Jedoch das <sup>40</sup> W oder Alt vatter <sup>41</sup> W Vndt so vordan <sup>42</sup> W — <sup>43</sup> C wedder umb bat M wedder ume i. e. im Gengtheit <sup>44</sup> C vnd <sup>45</sup> C M R den.

distinctione qualis vasallus sit, utrum per sacramentum, vel non.a)

### Tit. 6. De forma fidelitatis.

Qui domino suo fidelitatem jurat, ista sex in memoria semper habere debet: incolume, tutum, honestum, utile, facile, possibile. — † Sed quia non sufficit abstinere a malo, nisi fiat quod bonum est: restat ut in sex praedictis consilium et auxilium domino praestet, si beneficio vult dignus videri et de fidelitate esse salvus. Dominus quoque in his omnibus vicem fidei suo reddere debet:b) quod si non fecerit, merito censebitur maledidus, sicut ille qui in eorum praevaricatione, vel faciendo vel consentiendo deprehensus fuerit, perfidus et perjurus. 15.  
17.  
24.

### Lib. I. Tit. 8. De successione feudi.

*Princ.* Sequitur de successione feudi videre. † Si quis igitur decesserit filiis et filiabus superstitibus: succedunt tantum filii aequaliter, vel nepotes ex filio, loco sui patris: nulla ordinatione defuncti in feudo manente, vel valente. 75.  
79.  
81.

### Lib. II. Tit. II. De successione fratrum vel gradibus succedentium in feudo.

*Princ.* Per successionem quoque, sicut per investituram beneficium ad nos pertinet. Mortuo enim eo qui beneficium tenebat, prima causa liberorum est. 75.

*Glossa ad sequ. Tit.* — Et ita in isto casu consuetudo vincit legem, nimirum legum romanorum non est vilis autoritas, sed non adeo sui valitura momento vt usus vincat aut mores. 1.  
85.

### Tit. 50. De natura successionis feudi.

*Princ.* Successionis feudi talis est natura, quod ascendentes non succedunt, verbi gratia pater filio: 74.

Inferius vero filius patri succedit, et non filia, nisi ex pacto, vel nisi sit foemineum.c) 49.  
75.

a) cf. Lib. II Tit. 26 § 3, 14. Domino committente feloniam, ut ita dicam, per quam vasallus amitteret feudum, si eam committeret: quid obtinere debeat de consuetudine, quaeritur? Et respondetur: proprietatem feudi ad vasallum pertinere: sive peccaverit in vasallum, sive in alium. b) cf. Lib. II Tit. 35 § 1 — ut quod quisque juris in alium statuit, ipse eodem jure utatur. c) sc. si feudum sit paternum, et si ille, qui feudum habet, decesserit nullo filio relicto.



M.

74. 4. Knechte<sup>1</sup> Eynder, woll dat se<sup>2</sup> nha geerechtigt<sup>3</sup> syn, de en mögen nicht Lehngüth<sup>4</sup> eruenn.
75. 5. Ißset dat eyn<sup>5</sup> Lehnman makett eyn Testament, So en<sup>6</sup> mach he darin<sup>7</sup> nicht befehlen<sup>8</sup> effte beden<sup>9</sup>, tho donde von<sup>10</sup> dem Lehngude.
76. 6. Da<sup>11</sup> Steruett eyn Lehn Man vnnnd leth nha sich<sup>12</sup> vele Sön, den<sup>13</sup> hörett<sup>14</sup> dat Lehngudt altosamende<sup>15</sup> vnd tho gelikem<sup>16</sup> dele.
77. 7. Ißset dat twe<sup>17</sup> broder syn, de eyn<sup>18</sup> Lehn hebben, dat er vorveder thourne gehatt hebbenn, Steruett dan<sup>19</sup> de eyne<sup>20</sup> Broder<sup>21</sup> sunder<sup>22</sup> rechte eruen, So borth<sup>23</sup> dem<sup>24</sup> andern Broder<sup>25</sup> dat Lehn.

---

<sup>1</sup> C Knechte <sup>2</sup> W ob sie schon <sup>3</sup> H Sie gerichtet sein  
 T geerechtet W getheilet <sup>4</sup> H Lehn <sup>5</sup> W So Ein <sup>6</sup> H W —  
<sup>7</sup> H darumb MRT darinne W da <sup>8</sup> BM — H schicken RT schaffen  
 W einen schicken <sup>9</sup> H ober bitten W vnd gebieten <sup>10</sup> C vor M  
 fen W vo <sup>11</sup> H vnnnd W — <sup>12</sup> W hinter sich <sup>13</sup> T dat  
<sup>14</sup> W gehorett <sup>15</sup> H allzu empfangende <sup>16</sup> C R T glicem M  
 licken W nach gleicher theilung <sup>17</sup> W wo zwey <sup>18</sup> H — <sup>19</sup> C  
 — <sup>20</sup> H — <sup>21</sup> W — <sup>22</sup> H W ohne <sup>23</sup> C höhret H gebueret  
 M höret W Empfangett <sup>24</sup> W Der <sup>25</sup> C —

**Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit.**

§ 4, 7. Naturales filii, licet postea fiant legitimi, ad successionem feudi nec soli, nec cum aliis admittuntur.

72.

**Tit. 58. De notis feudorum.**

Pr. † Dominum autem feudi dare posse intelligitur, omni aere alieno deducto. a)

55.  
44.  
157.**Lib. I. Tit. 1. De his, qui feudum dare possunt et qualiter acquiratur et retineatur.**

§ 1. Et quia vidimus de personis: videamus qualia prius habuerunt initia. † Antiquissimo enim tempore sic erat in dominorum potestate connexum, ut quando vellent, possent auferre rem in feudum a se datam. † Postea vero eo ventum est ut per annum tantum firmitatem haberent. Deinde statutum est, ut usque ad vitam fidelis produceretur. Sed cum hoc jure successionis ad filios non pertineret: sic progressum est, ut ad filios deveniret: in quem scilicet dominus hoc vellet beneficium confirmare. Quod hodie ita stabilitum est, ut ad omnes aequaliter veniat.

29.  
50.  
49.  
75.  
87.**Lib. II. Tit. 11. De successione fratrum vel gradibus succedentium in feudo.**

Pr. — Filiis enim existentibus masculis, vel ex filio nepotibus, vel deinceps per masculinum sexum descendentibus, caeteri remouentur agnati. — His vero deficientibus vocantur primo fratres cum fratrum praemortuorum filiis, deinde agnati posteriores: quod ita intelligendum est, si feudum sit paternum: hoc est, si fuit illius parentis, qui ejus fuit agnationis communis.

78.

a) Der Nachsatz: Non enim aequum est, quem videre egentem, quem prius habuit in conjugem (vel amicum), zeigt deutlich, daß hier nur von letzten Willens Gaben und Schenkungen die Rede ist. Doch scheinen Testamente im Longobardischen Lehnrechte ursprünglich unbekannt oder nicht gestattet gewesen zu sein, bis das gemeine Recht sie überall einführte, in Lehns- Sachen jedoch mit der Beschränkung, daß von dem Lehn selbst durch Testament nichts vergeben werden konnte. Vgl. I, 15. Quod dictum est alienare, intelligas de libello †. Et si clientulus fecerit libellum vel aliud de medietate feudi sine domini voluntate: eo mortuo sine legitimo herede masculo (quod verbum ita intelligendum est in feudo, id est, sine filio masculo) revertitur feudum ad dominum. Ein anderes Verbot der Testamentation findet sich übrigens in den Consuet. feud. außer in I, 8 ad N2 71 oben S. 41 nirgends, und kann eine solche daher auch über das im Lehnbesitz erworbene bewegliche Gut wohl nicht bestritten werden.

M.

78. 8. Were ydt ouer eyn Nyge Lehn<sup>1</sup>, dat<sup>2</sup> de<sup>3</sup> thwe Broder damit<sup>4</sup> belenett<sup>5</sup>, So en<sup>6</sup> eruet<sup>7</sup> eyne<sup>8</sup> denn<sup>9</sup> andernn nicht<sup>10</sup>, Sdt en<sup>11</sup> sy<sup>12</sup>, dat ydt also sy<sup>13</sup> vorlenet worden<sup>14</sup>, dat er<sup>15</sup> eyn<sup>16</sup> den andernn mocht<sup>17</sup> eruen<sup>18</sup>.

79.

9. Frouwes Namen, alse dochtere vnnnd dochtere kynder, de en<sup>19</sup> mögen nicht Lehnguth eruenn, Sth en sy<sup>20</sup>, dat ydt<sup>21</sup> so von anbeginne<sup>22</sup> vorlenett sy<sup>23</sup>, dat se ydt<sup>24</sup> ock<sup>25</sup> eruen mögenn, offt<sup>26</sup> eth<sup>27</sup> en<sup>28</sup> sy<sup>29</sup>, dat eth<sup>30</sup> en<sup>31</sup> von nyges<sup>32</sup> vorlenett wordenn<sup>33</sup>.

80.

10. Marckgraueschop, graueschop, hertichdom<sup>34</sup>, de<sup>35</sup> tho Lene ghan<sup>36</sup> von dem kaysfer, de en mach men nicht delen van crues wegen<sup>37</sup>, funder de<sup>38</sup> gha<sup>39</sup> tho Lehne von dem kaysfer<sup>40</sup>.

---

<sup>1</sup> H — diese Zeile <sup>2</sup> H dar W da <sup>3</sup> W — <sup>4</sup> H W mit <sup>5</sup> H belehnet werenn W vorlehnet worden <sup>6</sup> C H W — <sup>7</sup> W Stirbett daß <sup>8</sup> H ihrer eine C R T einer <sup>9</sup> M W dem <sup>10</sup> W nicht zu <sup>11</sup> C ein W — <sup>12</sup> M R + dan <sup>13</sup> C — M idt sy also <sup>14</sup> H — W daß die Vorlehnungß also geschehen sey <sup>15</sup> C ehren T W — <sup>16</sup> C eine W einem <sup>17</sup> C R möchte M mochte H W — <sup>18</sup> H W + magß <sup>19</sup> W — <sup>20</sup> M R + dan <sup>21</sup> W sie <sup>22</sup> C M anbegin W Anfañß <sup>23</sup> M iß W sein <sup>24</sup> W mit <sup>25</sup> W — <sup>26</sup> W auch <sup>27</sup> C idt M R — <sup>28</sup> W — <sup>29</sup> W + dan <sup>30</sup> C M idt M echt W sie <sup>31</sup> W — <sup>32</sup> C niens M nyes W neue also <sup>33</sup> H würde R T W sey ober werde <sup>34</sup> C Hertigböhme R Hertigbome W — <sup>35</sup> C so W — <sup>36</sup> W welche lehen von Kaiser geschicht, daß <sup>37</sup> C — — <sup>38</sup> W daß <sup>39</sup> C M R gahn W gehett <sup>40</sup> d. h. der Kaiser nur kann, wenn sie erlebigt sind, sie wieder zu Lehn geben und zwar ungetheilt, welchen der Erben er will.

**Tit. 12. De fratribus de novo beneficio investitis.**

Pr. Si duo fratres de novo beneficio, et non de paterno simul investiti fuerint: uno sine herede defuncto, ad alterum non pertinet ejus beneficii portio<sup>a</sup>): nisi facta fuerit eo pacto investitura.

77.

**Lib. I. Tit. 14. De feudo Marchiae vel Ducatus vel Comitatus.**42.  
80.

§ 2 — Per pactum enim frater succedit, non dominus.

**Lib. II. Tit. 11. De successione fratrum vel grad. succed. in feudo.**

Pr. — — Ad filias vero seu neptes, vel proneptes, vel ex filia nepotes, seu proneptes successio feudi non pertinet. Proles enim foeminei sexus, vel ex foemineo sexu descendens ad hujusmodi successionem aspirare non potest: nisi ejus conditionis sit feudum, vel eo pacto acquisitum.

7.  
12.  
35.  
81.  
171.**Lib. I. Tit. 24. Quemadmodum feudum ad filiam pertineat.**

Si quis sine filio masculo mortuus fuerit et reliquerit filiam: filia non habeat beneficium patris, nisi a domino redemerit. Si autem dominus ei dare voluerit propter servitium et amorem patris: non revocetur ab ullo ex parentibus suis, neque damnetur.

7.  
12.  
35.  
81.  
171.**Tit. 14. De feudo Marchiae vel Ducatus vel Comitatus.**

*Princ.* De Marchia, vel Ducatu, vel Comitatu vel aliqua legali dignitate si quis investitus fuerit per beneficium ab Imperatore: ille tantum debet habere, heres enim non succedit ullo modo, nisi ab Imperatore per investituram acquisierit.

42.  
78.

a) Dieser Grundsatz ist folgerichtig auch auf die entfernteren Seiten-Verwandten ausgedehnt in Lib. II. Tit. 11. Si enim Titii avus de novo beneficio fuerit investitus, Titio sine legitimo herede masculo defuncto, ejus feudi successio non pertinet ad ejusdem Titii patrum magnum, nec ad prolem ex eo descendentem, imo revertitur ad dominum. Ad cognatos enim ejus beneficium non pertinet, neque beneficii successio.

31. **11.** Ist der wylle dat dar Mannes Namen syn<sup>1</sup>,  
So en<sup>2</sup> mach nen<sup>3</sup> frowes Name<sup>4</sup> Lehn guth eruenn.
32. **12.** Istet dat eyn frowes Name<sup>5</sup> Lehnguth hefft  
vnd steruett sunder rechte<sup>6</sup> eruen, So en horth erem  
ehelickem<sup>7</sup> Manne dat Lehn<sup>8</sup> nicht tho, Ist en sy<sup>9</sup> dat  
he darmede belenet<sup>10</sup> werde.

**VII. Worth mer<sup>11</sup> sal men<sup>12</sup> mercken  
Sichteswelke<sup>13</sup> ander merckliche<sup>14</sup> artikell  
vnd stücke<sup>15</sup>.**

35. **1.** Ichom erkenn dat alle Bischof Louen vnd  
sweren mothenn<sup>16</sup>, dat se sunder<sup>17</sup> eres<sup>18</sup> ouerstenn<sup>19</sup>  
willenn<sup>20</sup> vund Rade nicht wellen von<sup>21</sup> nyges<sup>22</sup> vor-  
lenen<sup>23</sup>, dat Ist<sup>24</sup> dat se nen<sup>25</sup> guth<sup>26</sup> Lehnhaftich  
makenn edder ander guth<sup>27</sup> eren kercken entfernen<sup>28</sup>.

<sup>1</sup> W vorhanden <sup>2</sup> W — — <sup>3</sup> C nene W keine <sup>4</sup> W  
— <sup>5</sup> W Wo Sinne frauw <sup>6</sup> W — <sup>7</sup> C ehelick <sup>8</sup> W Lehnguth  
<sup>9</sup> M R W + dan <sup>10</sup> W verlehnet <sup>11</sup> W Ferner <sup>12</sup> W +  
auch <sup>13</sup> M Sichts welche W etliche <sup>14</sup> M — <sup>15</sup> W Stück;  
C — die ganze deutsche Ueberschrift, und steht statt ihrer die gegen-  
übergestellte lateinische <sup>16</sup> B mdchten W müssen <sup>17</sup> H W ohne  
<sup>18</sup> B erer <sup>19</sup> W Unterfaßen <sup>20</sup> M wehten vnd willen <sup>21</sup> H —  
<sup>22</sup> H neues W Neme <sup>23</sup> B verduen <sup>24</sup> W — — <sup>25</sup> T wen  
<sup>26</sup> H W + das nicht lehnhaftig ist <sup>27</sup> W gütter <sup>28</sup> W  
entführen.

**Lib. II. Tit. 17. De eo qui sibi investituram accepit.**

— Non enim patet locus foeminae in feudi successionem, donec masculus superest ex eo, qui primus de hoc feudo fuerit investitus. † Nam et illud iudicatum scio: si ille, qui proprium feudum suum militi pro beneficio dedit, duobus filiis relictis decesserit, quorum unus filia tantum relicta obiit: alter vero filio masculo relicto superstite defunctus est: quod miles non debet feudum suum per foeminam recognoscere, donec superest masculus ex eo, qui primam investituram fecit.

12  
33.  
79.  
171.

**Tit. 13. De investitura, quam Titius accepit a Sempronio.**

Titius a Sempronio talem investituram accepit feudi, ut haberet ipse, et heredes sui legitimi masculi, et iis omnibus deficientibus foeminae. Porro Titius superstite tantum filia decessit. Ipsa a domino investita fuit, et feudum in dotem dedit: maritoque superstite sine liberis decessit. Quaerebatur, si ad maritum successio feudi pertineat? Responsum est: non pertinere. a)

7.  
72.  
74.

**Alia notatu digna.****Lib. I. Tit. 1. De his qui feudum dare possunt et qui non, et qualiter acquiratur et retineatur.**

*Princ.* Quia de feudis tractaturi sumus, videamus: primum qui feudum dare possunt. † Feudum autem dare possunt archiepiscopus, episcopus, abbas, abbatisa, praepositus, si antiquitas consuetudo eorum fuerit feudum dare.

1.  
71.

**T. 6. Episcopum, vel Abbat, vel Abbatissam vel dominum plebis feudum dare non posse.**

*Pr. in fine.* Idem juris est, si sit praepositus (vel Abbatissa) vel alia ecclesiastica persona, quae antiquitas non sit solita in feudum dare: scilicet ut quod dederit, de jure non valeat. b)

1.  
71.

a) cf. Lib. IV. tit. 35. Si maritus de feudo suae uxoris investitur ea absente, nisi nominatim quasi gerendo uxoris negotium investitur: sibi acquirit feudum ea sciente vel iubente. Die allgemeine Gültigkeit dieser Vorschrift ist indessen nicht mit Bestimmtheit anzunehmen, da das IV. und V. Buch der Consuetudines feudorum bekanntlich nicht glossirt, so wie das dritte ganz verloren ist, und die editio vulgata des corpus juris civilis sich nur auf die beiden ersten Bücher der Lehnrechte beschränkte. b) cf. Joh. Borcholten commentaria in consuetudines feudorum ed. tertia Helmaestadii 1896. 8.

M.

84. 2. Men en mach<sup>1</sup> nen Lehnguth Stichtenn<sup>2</sup> edder maßenn, Sit sy In vnbewechliken<sup>3</sup> gude, als In huß<sup>4</sup>, Landt<sup>5</sup> vnn<sup>6</sup> dergelikenn.

88.

3. Isset dat eyn lehnmann In dem gude<sup>7</sup> Senich gebuet<sup>8</sup> gemaket<sup>9</sup> hefft<sup>10</sup>, offte<sup>11</sup> dat gudt gebuert<sup>12</sup> hefft<sup>13</sup> vnn<sup>4</sup> steruett sunder sodan<sup>14</sup> eruen, de dat Lehnguth eruen mögenn: So fall de Lehn Her dem, de syneß Lehn Manß erue Is vnn<sup>4</sup> doch dat Lehnguth nicht en<sup>15</sup> eruett, de beteringe verleggen vnd wedder geuen.

86.

4. Will he anderß nicht don, so fall he dat belouen<sup>16</sup> vnd tholathenn, dat<sup>17</sup> de sulue erue dat gebuete entlofenn<sup>18</sup> vnd enwech<sup>19</sup> nhemen möge<sup>20</sup>.

87.

5. Da<sup>21</sup> mach eyn<sup>22</sup> woll von velen Herrn<sup>23</sup> vnn<sup>4</sup> von manigerley Hern woll<sup>24</sup> Lehn hebbenn vnn<sup>4</sup> syn Lehman synn<sup>25</sup>.

---

1 W Man kan kein 2 H W Stifften 3 W vorbeweglichen 4 W heuser 5 W Lande 6 M — 7 W — 8 C gebuete M gebuwet W gebuw 9 W machett 10 C heffte M W — 11 C + he 12 W verbessert 13 H — 14 H ohne solche W — 15 R T W — 16 H belehnen W glauben 17 T — 18 H W einlofenn 19 C en wegnehmen R entwech H W weg 20 W magt 21 W So 22 H ehn M ehm 23 M — 24 W — M wolleh 25 Hier schließen die Handschriften H des Rigiſchen Rathes-Archivs und W in des Landraths Brangell Eſthländiſcher Rechts- und Privilegien-Sammlung. Wahrscheinlich ſind daher auch die folgenden drei Capitel dieſes Lehnrechts von einem praktiſchen Juristen erſt ſpäter hinzugefügt worden, doch galten ſie als praktiſches Lehnrecht darum wohl nicht weniger, als die urſprüngliche Sammlung und deutſche Bearbeitung der Libri feudorum.

**Lib. II. Tit. 1. De feudi cognitione.**

1. Sciendum est autem feudum sive beneficium non nisi in rebus soli aut solo cohaerentibus, aut in iis, quae inter immobilia connumerantur (veluti cum de camera, aut de cavena feudum datur) posse consistere.

4.  
85.  
86

**Tit. 28. Consuetudines regni.**

3. Si vasallus in feudo aliquid aedificium fecerit, vel ipsum sua pecunia melioraverit, et contigerit postea, ut vasallus sine filio masculo decedat: dominus aut patiatur aedificium auferri, aut solvat pretium meliorationis. Idem dico si pretio servitutem feudo acquirat: quidam alii dicunt omnino ad dominum pertinere. *Glossa* et quod dicit postea: idem dico si pretio servitutem fundo acquisivit: istud dico quod per se non potest subsistere, vt notatum est superius; illi vero qui dicunt omnino ad dominum pertinere: sine dubio inepte locuti sunt, vt mihi videtur. *Accursius*.

84.  
86.

*Glossa* aliquod aedif. fecerit: Cum fortassis facere non debeat, nisi hoc in fundo colligendorum fructuum causa faciat. Sed si quid aedificauerit: forsitan nec tollere, nec reficere sine questione potest, rem tamen suam poterit vindicare.

88.

**Tit. 58. De notis feudorum.**

2. † Item heredes ejus necesse habent tenere firmam investituram, quam pater fecit.

29.

30.

**Lib. IV. Tit. 77. Si plures sint domini etc.**

31.

— Plures autem domini, etsi feudum inter se dividant, nullo modo nisi unam fidelitatem ex feudo habere poterunt. Servitium vero omnibus non gravitate, sed moderamine faciendum est.

75.

76.

pag. 263. Res Ecclesiarum distinguimus a rebus sacris. Et quamvis Leo et Anthemius Impp. res ecclesiae Constantinopolitanae sub quacunque alienationis specie, etiam clericis omnibus consentientibus, alienari prohibuerunt; idque Justinianus ad omnes Ecclesias, ad omnia monasteria et xenodochia postea pertraxit, tamen jure canonico et consuetudinario res Ecclesiarum in feudum dari possunt, sicuti et jure civili res Ecclesiarum in emphyteusin dantur. Et quidem res Ecclesiarum de novo in feudum conceduntur cum consensu praelati et capituli.



VIII. **Umme clarer to wetende,**  
**in wo vele maneren Jemant syn Ehem**  
**vorborenn mach,**  
**beth vnnnd In<sup>1</sup> Betern vorstantnisse,**  
**dann bauen gesecht Is,**

So Eihe vnnnd<sup>2</sup> lese<sup>3</sup> dat<sup>4</sup> hirnha beschreuen Is<sup>5</sup>,  
 gethogenn<sup>6</sup> vth dem practike Boke<sup>7</sup> des groten  
**Doctors<sup>8</sup> Petri de Ferrarijs.<sup>9</sup>**

**Dar soke de geschreuen rechte dar tho denen,**  
**isset dat du begerest tho wetenn.**

88.

1. Isset sake dat eyn lehnman begyfft vnnnd  
 entflucht synem Herrnn In dem Stryde<sup>10</sup> er syn Her  
 dobt geschlagen Is, ofte vor dobt gewundett, Ith en  
 sy, dat he suluen so vorwundett vnnnd vorlemett<sup>11</sup> Is,  
 dat he gene hulpe<sup>12</sup> mher don kann synem Herrnn<sup>13</sup>.

---

1 R T — 2 M T — — 3 M R liß 4 M dit T be  
 5 M T nasolgende 6 T genohmen 7 M T vt der practica 8 M  
 T — 9 M T clar. Petri Ferrarii. Hiemit schließt diese Ueberschrift in  
 beiden Handschriften, welche in C ganz fehlt und durch die gegenüber-  
 gestellte lateinische ersetzt wird. Herr Professor G. A. Casparyes in  
 seinem trefflichen Werk über die Entstehung und älteste Bearbeitung  
 der Libri feudorum. Berlin 1830. 8. erwähnt weder einer praktischen  
 Bearbeitung derselben von diesem Petrus aus Ferrara, noch scheint  
 ihm unsere deutsche Uebersetzung und Bearbeitung der gemeinen Lehn-  
 rechte bekannt gewesen zu sein, deren systematische Ordnung von dem  
 lat. Urtexte so bedeutend abweicht und den hier bearbeiteten Stoff aus  
 andern Quellen noch ergänzt. 10 T Eide 11 C verlehnet M ge-  
 lehmet T — der ganze Satz 12 C + nicht 13 M sinem Herrn  
 mehr leisten kann.

## P L U R A :

**quibus de causis quis feudum  
amittere potest,**

lege in Practica

**PETRI DE FERRARIIS<sup>a)</sup>**

ex

**quibus supra dicta et sequentia  
transsumpta sunt.**

**Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa  
beneficii amittendi.**

§ 2. Item qui dominum suum, cum quo ad praelium iverit, in acie periclitantem dimiserit, beneficio indignum se judicavit.<sup>b)</sup>

**Lib. I. T. 21. De feudo sine culpa  
non amittendo.**

2. in fine: vel si in pugna suum dominum dimiserit et cum eo non laboraverit, si potuerit.<sup>c)</sup>

54  
96.  
97.

a) Wahrscheinlich ist hierunter der in jenem Commentar von Borckoltzen öfter citirte *Ferrariensis practicus in forma libelli ad revocationem feudi*, oder des *Petrus Jacobinus Practica de causis*, ex quibus vasallus debet amittere feudum zu verstehen. Sener *Jo. Petrus de Ferrariis*, Königs Carl II von Neapel Canzler, war aus Pavia gebürtig und Lehrer der Rechte zu Ferrara zu Anfang des 15. Jahrs. Seine praktischen Schriften erwarben ihm einen großen Namen, vgl. *Pancirollus de claris legum Interpretibus II*, 75. Das große Universal-Lexicon Tom. IX S. 621 führt von ihm eine 1482 zu Nürnberg, 1591 zu Pavia und cum notis variorum 1618 zu Göttingen in 4to erschienene *Practica an. Lipenius II*, 187 u. nach ihm *Schöcher S.* 576 erwähnen dagegen namentlich des *Jo. Petri de Ferrariis practica aurea*. ed. Lugd. 1524 & Col. 1626 4to, Francof. 1581 & Venet. 1603 fol. und *Practica Papiensis*. Lugd. 1549 fol. Colon. 1626 4to, doch ist es hier in Neapel und selbst in Dorpat nicht möglich gewesen, eine dieser Schriften auszumitteln und hiebei zu vergleichen, wie sehr zu wünschen gewesen wäre. b) cf. II, 57. Si vasallus inhonestis factis atque indecentibus machinationibus dominum suum offenderit, — seu in campestri bello suum dominum reliquerit: feudo privabitur. Quod non obtinere sancimus, nisi quinque testibus summae atque integrae opinionis probatum fuerit manifeste. c) cf. II, 24 § 2, 5. Aliud est, si forte ideo non servierit, quia non potuerit: tunc enim feudum non amittit.

87.

89.

2. Ißset dat de<sup>1</sup> Lehman belagert<sup>2</sup> edder besprengett synen Herrn, edder syn Slott, effte den<sup>3</sup> Pallas<sup>4</sup>, dar syn Herre Inne Iß, all<sup>5</sup> förde<sup>6</sup> dat ock eynem andernn tho, edder dat he mit crafft darinne kumpt, wetende synen Herrn darinne synde<sup>7</sup> edder wesenn.<sup>8</sup>

90.

3. Ißset dat de lehnman deynt Parricidium, dat tho seggende Iß, dat he dobt sleyt synen vader, effte syne suster, effte Broder, edder<sup>9</sup> ander syn seer nha maege dobt sleyt.<sup>10</sup>

91.

4. Ißset dat de lenman Slope by synes Herrn getrueden wyue, edder dat he drunge In hemelike stede, tastede edder pynede<sup>11</sup> tho kuffenn.

92.

5. Ißset sacke dat he flepe<sup>12</sup> by synes Lehn Herrn Dochter, Suster, Sone wyff edder Sons dochter derwyle de wanen mit synem Lehn Herrn.

95.

6. Ißset dat de lehnman

S I. dat Lehnn vorfremdett edder vorandert In ehne fremde Handt by vorkope edder by wech vergeuen, de den Lehn Herrn dartho nicht vormanett vnd deynt nicht tho wetende<sup>13</sup>, all Iß Ith by testamente edder anders, wo ith mer Iß; men mach buthen dem Lehn Hern gen guth, dat Lehnguth Iß<sup>14</sup>, vorpanden<sup>15</sup> edder tho vnderpanden settenn.

1 T Ißset Sacke dat ein 2 M beclaget 3 M — 4 CR Pallas 5 C als 6 C M R T hörde 7 M darum syn 8 C R wesende 9 M R + suß 10 M R — — 11 C Poiebe 12 C — 13 M R weten 14 C — von: men mach 15 M dat Lehngut Iß vorpandet.

**Lib. I. T. 5. Quibus modis feudum amittatur.**

*Princ.* † Similiter si dominum assalierit, vel castrum domini, sciens dominum vel dominam ibi esse.

58.

**Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.**

6 † — vel si cognoverit dominum inclusum, et eum, cum potuerit, non liberavit: feudum perdit. a)

20.

38.

113.

18.

55.

59.

114.

116.

139.

148.

153.

167.

§. 3, 2. Si vero non in dominum, sed alias graviter deliquerit, vel grave quid commiserit, sicut ille, qui fratrem suum interfecit: vel aliud grave crimen (quod parricidii appellatione continetur) commiserit, feudum amittit: et non ad dominum, sed ad proximos pertinet: si tamen beneficium fuerit paternum. Sic enim saepe pronunciatum scio.

**Lib. I. T. 5. Quibus modis feudum amittatur.**

*Princ.* † Item si fidelis cucurbitaverit dominum, id est cum uxore ejus concubuerit, vel concumbere se exercuerit aut cum ea turpiter luserit.

61.

154.

*Ibid.* Vel si cum filia, aut cum nepte ex filio, aut cum nupta filio, aut cum sorore domini concubuerit; haec ita obtinent, si in domo domini maneat, jure feudum amittere censetur.

61.

154.

*Ibid.* † Aut si libellario nomine amplius medietate in feudum dederit, aut pro pignore plus medietate obligaverit, ita ut transactum permittat: vel dolo hoc egerit, amissione feudi mulctabitur.

58.

41.

36.

**Lib. II. T. 3. Per quos fiat investitura et per quos recipiatur.**

§ 1. Sed etiam res, cujus alienatio prohibetur, nec per beneficium dari conceditur, nisi in casibus: ut ecce si quis ex agnatis tuis rem, quae a communi parente per successionem ad eum pervenerit, alienare voluerit: non permittitur ei etiam secundum antiquam consuetudinem alii eam vendere, nisi tibi vel alii proximo pro aequali pretio accipere volenti.

65.

**Tit. 8. De investitura de re aliena facta.**

§ 2 in fine: nam nec pignus, quod consultum dicitur, fieri potest ex feudo.

35.

37.

a) cf. *Ibid.* § 2, 1 † Praeterea si vasallus rescierit aliquem contra dominum suum assaltum, vel mortem, vel captionem, aut patrimonii grandem jacturam facere molientem: debet dominum super hoc quam citius potest, certiorare, ut proinde dominus sciens prudensque periculum valeat declinare. Quod si non fecerit, doloque vel negligentia sua, vel fraude celaverit: beneficio se carituum agnoscat.

92.

94. § 2. Men wer eth dat dusse voranderinge sêge<sup>1</sup> mit vnborth des Lehn Herrn, In eynen fremden, so mögen de negesten mage dat weren, so vern<sup>2</sup> ydt eyn olth Lehn  $\text{I}^3$ .

95.

7. Isset sake dat ein Lehnman nhascht<sup>3</sup> edder apenbar<sup>4</sup> bringett<sup>5</sup> de Hemelicheyt vund<sup>6</sup> Hemelicke Credentien synes Herrn tho achter dele von eme darinne tho bedichten steyt<sup>7</sup>; darin<sup>8</sup> vele entgan, wente luttigk vint<sup>9</sup> men<sup>9</sup>, de seer hemelic<sup>10</sup> sin.

96.

8. Isset sake, dat de lehnman deyt tegen<sup>10</sup> de truhent, de he synem Herrn gelouett vund geschworenn hefft, darvan schal men beneddenn mer vindenn<sup>11</sup>.

97.

9. Isset dat de Lehnman

§ 1. syns Herrn Both vorsittett, vnd nicht tho<sup>12</sup> em<sup>13</sup> kumpt; edder

98.

§ 2. dat he synem Herrn vnhorsam<sup>14</sup>  $\text{I}^5$ , em<sup>15</sup> tho donde, als se des eyns gewordenn syn, do em<sup>16</sup> dat Lehn ersten<sup>17</sup> vorlenett warth<sup>18</sup>.

99.

§ 3. Men werth denne woll<sup>19</sup> eyns vmb besundern<sup>20</sup> denst tho donde buthen andern Lehn Manne;

100.

§ 4. deyt he den nicht, wen he dartho geescheft werth<sup>21</sup>, so vorboret he syn Lehn.

1 M gesche R geschege 2 B von T so ydt von einem olden Lehn is 3 T segge 4 C apenbahret 5 C — 6 C edder 7 M T — 8 C dar eme M T — 9 C Wenige findet mehr 10 B legen M R thogegen 11 C — der ganze Artikel 12 C — 13 C en 14 C M R ungehorsam 15 C in dem 16 C ehn M ehm ehste 17 C R erst M — 18 C R ward M T was 19 M — 20 M: vmb funbern 21 Dieser Zwischensatz steht in C am Schluß des Art.

**Tit. 39. De alienatione paterni feudi.**

**1.** Alienatio feudi paterni non valet etiam domini voluntate, nisi agnatis consentientibus, ad quos beneficium quandoque sit reversurum: nec in filiam vasallus feudum poterit confirmare agnatis non consentientibus, vel postea ratum non habentibus.

64.

77

**Lib. I. T. 17. Quibus modis feudum amittatur.**

Si capitanei, vel majores valvasores, qui hodie vocantur capitanei (licet improprie dicantur minores) seniores in bello dimiserint, vel si credentiam ad eorum damnum scienter manifestaverint, si valvasores seniorum uxores adulteraverint, si scienter seniores assalierint, vel similes culpas commisserint: beneficio carere debent.

22.

119.

**Lib. IV. T. 97. Non amittere feudum eum, qui sine dolo cessavit per annum in petenda investitura.**

Dicimus autem ut si contra ea, quae in fidelitate nominantur, fecerit, beneficio carebit.

16.

54.

88.

**Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.**

**§ 4.** Illud tamen non lateat, quod si quis suo domino justitiam facere noluerit: feudum quod tenebat, perdet: sicut in alio libello tibi scripsisse hoc credo.

118.

**§ 5.** Sed non est alia justior causa beneficii auferendi, quam si id, propter quod beneficium datum fuerit, hoc servitium facere recusaverit: quia beneficium amittit.

60.

118

**Tit. 51. De capitaneo qui curiam vendidit etc.**

**§ 7.** Similiter potest feudum dari ad certum servitium. a) *Gerardus et Obertus.*

60.

**Lib. I. T. 21. De feudo sine culpa non amittendo.**

— vel si dominis suis deservire noluerint, tunc conditio causa data proponitur ad repetendum feudum, ex quo non servit domino. b)

21.

34.

60.

112.

127.

a) cf. IV, 75. Ut inter conditionalia et non conditionalia aliqua sit differentia, dicimus, quod si quis alicui dederit beneficium conditionale (utpote quae dantur propter habitationem) deserta habitatione beneficium amittetur et etiam cum certo constituuntur servitio, non dato servitio, non potest retinere beneficium. b) cf. V, 2 Si quis autem fuit qui domino non servierit, parium laudatione beneficium amittat; (curiali tamen usu id redimere potest pro medietate, quantum valuerit).

101. 10. Iß set dat de Lehnher vorsteruet\*)  
 § 1. vnnnd eyn Nyge<sup>1</sup> Lehnher werth, vnnnd de  
 Lehn Mann<sup>2</sup> versteruett<sup>3</sup> dan binnen Jar vnd dach dat  
 Lehn nicht vp dat nyge entfangett;
102. § 2. off de Lehn Mann vorsterue vnd syne erue  
 nicht gelik eme laten vorlenen vp dat Nyge binnen Jar  
 vnnnd Dage.
103. § 3. Dith Iß war So verne de Jenne, de dat  
 Lehn entfangen soll, sy bauen synen veerthein Jaren;
104. § 4. Iß he benedden veerteyn Jaren, So Iß he  
 In dem Rechte darvan entschuldiget.
105. § 5. Dith Jar begunett nicht von dem date an<sup>4</sup>  
 tho rekende<sup>5</sup> edder an der tydt an, do de nyge Lenher  
 des eyn Her erst werth, men disse tydt<sup>6</sup> begunnett an  
 von der tydt, dat de Lehn Man dat<sup>7</sup> erstenn tho weten  
 frecht.
106. § 6. Men eyn Ridder hefft<sup>8</sup> eyn Jar vnnnd eyn  
 Month, also dat he eyn Manth<sup>9</sup> tydes mher hefft, dan  
 eyn<sup>10</sup> ander.

---

\*) Vgl. d. Ebst- und Biolands älteste Ritter- Lehn- und Land-  
 rechte in vergleichender Zusammenstellung Nr. 1 in der 2. Hälfte dieser  
 Uebersetzung <sup>1</sup> M — <sup>2</sup> M Lehnher <sup>3</sup> Obwohl alle Handschriften dieses  
 Wort mit aufgenommen haben, scheint es hier doch nicht hinzugehören,  
 sondern nur den Sinn zu stören <sup>4</sup> C Dato an <sup>5</sup> C erkende <sup>6</sup> M —  
<sup>7</sup> M — <sup>8</sup> C ein Ritterschaft <sup>9</sup> M Mon <sup>10</sup> T de.

## Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

Pr. Prima autem causa beneficii amittendi haec fuit et adhuc est in plerisque curiis: (sed in nostra curia Mediolanensi non obtinet) quod si vasallus per annum et diem domino suo mortuo steterit, quod heredem domini sui, investituram petendo, fidelitatem pollicendo non adierit: tanquam ingratus existens beneficium amittit. Et e converso, si domino superstite vasallus decesserit, et filius ejus per jam dictum tempus neglexerit petere investituram, beneficio carebit.

29  
30.  
49.  
108.  
108

## Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

4. § 8. Si minori datum fuerit feudum, fidelitatem facere non cogatur, donec venerit in majorem aetatem, in qua doli capax sit: feudum tamen retinet.

29.

5. Si quis decesserit filio impubere relicto fidelitatem nec ipse nec alius pro eo facere cogitur. Idem de servitio personali: alius tamen pro eo faciens servitium admittetur.

32.  
49.

## Tit. 55. De prohibita feudi alienatione etc.

Pr. in fine: Praeterea si quis infeudatus major quatuordecim annis sua incuria vel negligentia per annum et diem steterit, quod feudi investituram a proprio domino non petierit: transacto hoc spatio feudum amittat, et feudum ad dominum redeat.

29.  
49.  
101.

## Tit. 9. Qualiter olim poterat feudum alienari.

§ 1 — Porro sive de bona consuetudine, sive de prava quaeramus: concessa erat domino pro aequali pretio redemptio: nisi hoc beneficium amiserit dominus per refutationem, vel annali silentio, ex quo sciverit, computando. a)

95.  
100.  
101.

## Lib. I. T. 22. Quo tempore miles investituram petere debeat.

1. Sancimus ut nemo miles ultra annum et mensem vadat, ut investituram beneficii sui a filio vel successore domini sui petat, vel post mortem patris sui, vel alterius, cui succedere debet: nisi justa causa intervenerit, quare non petierit: veluti mortis, vel capitales immicitiae, vel infantia, vel justa absentia: et si (ut supra dictum est) non petierit, damnetur.

30.

a) Ibid. Praescriptione autem triginta annorum submovebatur, tam sciens quam ignorans: in prohibendo autem vel redimendo potior erat proximi agnati, quam domini conditio. si tamen feudum erat paternum.



22

107. § 7. Nochtans synt dar ander gewonte<sup>1</sup> edder wilfore des Landes, alse Geseß wesen tho entffunde.

108. § 8. Men de Lehn Here em gan<sup>2</sup> Denst binnen der tydt, so en verboret de Lehn Mann<sup>3</sup> nicht<sup>4</sup> alle dede he Lenger den Jar vnnnd Dach.

109. 11. Sisset dat de Lehnman

§ 1. by synem fryenn willenn den Tydt vpsicht, dat Ehen vortygett<sup>5</sup>, edder anders syns<sup>6</sup> vorkopett<sup>7</sup>;

110. § 2. edder dat sulue Lehn wedder settet In de handt synes Lehn Herrnn: dat mach he don, all werett<sup>8</sup> dem Herrnn leth, So Sisset he vorth genen<sup>9</sup> Dienst schuldich tho donde;

111. § 3. men<sup>10</sup> he mach<sup>11</sup> nochtans demsuluigenn synem oldenn Herrnn, vmb der olden truheyt willenn nicht schedelic<sup>12</sup> synn.

112. 12. Sisset dat de Lehnher nicht en<sup>13</sup> stunde tho vorbeydende de tydt bauen genomett<sup>14</sup> In der teynder<sup>15</sup> Manirie vnnnd vorbedede<sup>16</sup> den Lehn Mann edder vorschreue vormanede tho den reysenn tho komende vnnnd en<sup>17</sup> lathen vorlehenn: queme he denne nicht tho der derdenn Keyse, he vorbord en<sup>18</sup> sin Ehenn, Sth en<sup>19</sup> were dat he grothe nothsake hadde dartho<sup>20</sup> gehatt.

<sup>1</sup> C gewonheit. Ohne Zweifel bezieht sich dies auf die nach Sachsen Recht gewöhnliche Frist von Jahr und Tag oder ein Jahr, sechs Wochen und drei Tage s. oben S. 33. Anm. a. <sup>2</sup> M ein ganz <sup>3</sup> M +, <sup>4</sup> CR +, <sup>5</sup> C vertibet <sup>6</sup> C ed anders sin M edder an des sinen <sup>7</sup> B verpopet <sup>8</sup> C M R wehre ibt <sup>9</sup> CR keinen MT jenen <sup>10</sup> C man M wen <sup>11</sup> C M R moth <sup>12</sup> M schuldig <sup>13</sup> C ein M ehn <sup>14</sup> C genandt <sup>15</sup> C teiden M teindende R dorteinder <sup>16</sup> M sprbot vnd manir R Maneer vndt vorbebede <sup>17</sup> C — M ehn <sup>18</sup> C M R vorbedede <sup>19</sup> C Sdtem <sup>20</sup> C daruth.

*Ibid.* Si autem dixerit miles, quod sui pares inique judicassent, miles in possessionem maneat per sex hebdomadas: et ad nostram veniat praesentiam cum illis, qui laudamentum atque iudicium fecerint, et ante nos definiemus.

Conf.  
Nr.  
1.  
49.  
71.

## Lib. II. T. 40. De capitulis Corradi.

Pr. Haec sunt capitula, quae rex Corradus fecit in Romandiola de beneficiis. Constituit enim, ut si post mortem domini, vasallus, vel post mortem vasalli heredes ejus per annum et diem steterint, quod dominum vel heredem ejus non adierint, fidelitatem pollicendo et investituram petendo: si tale sit beneficium, ut fidelitas sit praestanda, ipsum perdant<sup>a</sup>): sicut et antiquitus consuetudo fuit: sed non Mediolani.

49.  
50.  
71.

## Tit. 38. De vasallo, qui contra const. Lotharii Regis beneficium alienavit.

Si vasallus contra constitutionem Lotharii regis beneficium alienaverit: si totum, perdat totum: si partem, partem perdat et ad dominum revertatur.

37.  
55.

— et si voluerit unius solius partem refutare aliis sibi reservatis, hoc facere poterit: quia vasallus etiam sine domini voluntate recte feudum refutare potest; post refutationem tamen ad serviendum non tenetur: — sed eum quidem tunc offendere non debet.

11.  
39.

40.  
96.  
125.

## Tit. 22. De milite vasallo, qui contumax est.

Pr. Dominus vocat militem, qui ab eo feudum possidebat, dicendo eum in culpam incidisse, per quam feudum amittere debeat, hic non respondet; quaeritur, quid faciendum sit domino? Respondeo eum ad curiam vocari debere, et si non venerit, iterum eum debere vocari usque in spatio tertio septem vel decem dierum, arbitrio ejusdem curiae terminando. Quod si neque venerit ad tertiam vocationem, hoc ipso feudum amittat; et ideo debet curiae dominum mittere in possessionem. Sed si intra annum venerit, restituitur ei possessio: alioquin et beneficium et possessionem amittit ut in Lombardia de iis, qui ad palatium venire contempserint l. si cujuscunq.

118.

a) II, 32 in fine: Quoniam inter dominum et vasallum nulla fraus, nec ullum malum ingenium debet intervenire, idcirco per hanc praesentem legem sancimus, si vasallus non dolose per annum et diem steterit, quod a domino sui beneficii investituram non petierit: feudum non ob hoc amittat; dolus enim abesse videtur, si justa causa impediendo steterit. cf. et IV. 97.

- M.**
113. **13.** Ißset dat de Lehnman vorhoret edder vornimpt Jenige<sup>1</sup> quade tytinge<sup>2</sup> edder<sup>3</sup> vntsettinge<sup>4</sup> Segen synem Herrnn, vund he ene dofür<sup>5</sup> nicht en wer-nett<sup>6</sup>, so fernn he de tydt hefft vund dat don khann.
114. **14.** Ißset dat de Lehnman In quade edder Breuenthlichen<sup>7</sup> synne Handt sloge an synenn Lehn Herrnn.
115. **15.** Ißset dat de Lehnman nicht dann grothe vnehre, vnwerdicheyt, Smaheyt, edder Hoen bewysset synem Lhen Herrnn.
116. **16.** Ißset dat de Lehnman gestann edder<sup>8</sup> gearbeydett hefft vmb den dodt synes Herrnn.
117. **17.** Ißset dat de Lehnman grothenn schadenn deynt edder leth don In de gueder synes Lehn Herrnn.<sup>9</sup>
118. **18.** Ißset dat de Lehnman von synem Herrnn vorsocht tho rechte<sup>10</sup> sitten In sakenn andernn Lehn Manne anthogande<sup>11</sup> edder suluest tho rechte to stande, hedde de Lehnher vp em<sup>12</sup> wath tho seggende.
119. **19.** Ißset dat he synen hern<sup>13</sup> beruchtigett, beschuldigett edder beclagett anders dann In dem Rechte so datt behörett.

---

<sup>1</sup> B — <sup>2</sup> C quade dinge M R quade tydinge d. i. bose Leistung <sup>3</sup> C M R + jenige <sup>4</sup> C entsettinge M R vtsettinge <sup>5</sup> C em daraber M em darfor R en daruor <sup>6</sup> C anwarnet <sup>7</sup> C freuntlich M wrefentliken B vrewentliken <sup>8</sup> M effte <sup>9</sup> M In sinēs Herren güder <sup>10</sup> C machte <sup>11</sup> C anthogebende <sup>12</sup> M ehn <sup>13</sup> M —

## Tit. 28. Hic finitur lex, deinde consuetudines regni incipiunt.

§ 2 in fine. Tu tamen scias, quod si vasallus sciat dominum obsideri, vel aliter ei mortem imminere; et cum potnerit, ei non nunciaverit, vel etiam sine nuncio eum non adjuverit: feudo privabitur. } 19.  
20.  
155.

*Glossa.* Vasallus amittit feudum si cum domino non in prelio dum potuit etc. Item si dominum non certioravit sciens sibi magnum periculum imminere, quod obviare posset. *Baldus.* } 19.  
54.  
88.  
89.

## Tit. 24. Quae fuit prima causa beneficium amittendi.

2 § 3. Porro si dominum assalierit, vel vicum in quo est per vim agressus fuerit, vel impias manus in personam domini ubicunque ingesserit; — } 19.  
89.  
148.  
18.  
90.

vel alias graves, vel inhonestas injurias intulerit; a) } 17.  
55.  
59.

vel morti ejus veneno, vel gladio, vel aliter insidiatus fuerit beneficium amittit. } 90.  
159.  
65.  
98.  
112.

2 § 4. Illud tamen non lateat, quod si quis suo domino justitiam facere noluerit: feudum quod tenebat, perdet: sicut in alio libello tibi scripsisse hoc credo. } 60.  
97.

*Glossa* numquid poterit vasallus a feudo privari si propter qualem rem conventus a domino curie vel judici se non presentat et ideo sui justitiam domino denegat? Resp. intelligo nisi cum de feudo agitur, nec res in uno judicio agitata alteri rei prejudicium faciat. Argumenta tue discretioni inuestiganda relinquo. } 18.  
22.  
95.  
146.

2 § 6. Item si delator domini sui extiterit et per suam delationem graue dispendium eum sustinere fecerit. } 18.  
22.  
95.  
146.

*Glossa.* Idem intelligo si pro delatore fidejussit, vel ipsum submiserit, vel etiam si suo testimonio delatorem adiuvit. Sed si dominum vasallus accusavit pro principe vel republica, non tamen a feudo privabitur, quia nec filius exheredatur; item licet accusaverit, non tamen criminaliter, excusatur. Sic excusatur etiam vasallus si sua suorumque injuriam prosequatur; sed et si crimen quod intendit, probaverit, excusationem meretur.

a) II, 87. Si vasallus inhonestis factis atque indecentibus machinationibus dominum suum offenderit, insidiisque eum clandestinis vel manifestis appetiverit, vel inimicis ejus suas amicitias copulaverit, atque in aliis sic versatus est, ut potius inimicus, quam fidelis esse credatur —: feudo privabitur.

.12.

120. **20.** Ißset dat he in dem rechte angesprokenn, vorsakett apenbar by syner wethenschop, dat<sup>1</sup> dat guth Lehn sy, edder dat he vorsake de rechte legenheit<sup>2</sup> des leneß, also dat he In lögenn werth befunden, he vorboret vme syner lögene willenn dat Lehn<sup>3</sup>.

121. † Hirmede weth men eyne Manirie, dat de Lögene In dem rechte gepnygett werth.

122. **21.** Ißset dat he synen herrn § 1. beschüttenn muchte<sup>4</sup> vor dem dode, edder vth der<sup>5</sup> fencnisse vund dat nicht en<sup>6</sup> deynt, edder werett<sup>7</sup> tho bonde<sup>8</sup>;

123. § 2. men solde syn Her darby menedich werbenn edder Segen syne löffnisse kamen, So en<sup>9</sup> were de Lehn Man der<sup>9</sup> nicht schuldich tho bonde.

124. **22.** Ißset dat de Lehnman § 1. by syner<sup>10</sup> suluest guthwillichent thuchnisse geue, edder were eyn thuege wedder<sup>11</sup> synen Herrn;

125. § 2. Men worde he dartho gedwungenn<sup>12</sup>, als he<sup>13</sup> dat von nodes wegenn don muste, So en<sup>14</sup> vorborth he synn Lehn nicht.

126. **23.** Ißset dat de Lehnman alsulcke vnerliche stücke dede, darby he nicht tho Houe<sup>15</sup> mochte synn, noch vorferenn vnder den Houe Mannen<sup>16</sup>, edder andernn

1 M — 2 C R gelegenheit 3 M — 4 C kontte 5 C —  
6 C R — 7 C M R wehret 8. C Sande 9 M T dar 10 C R  
fines M sin 11 C — 12 C gedrung 13 M R also dat he das 14  
C — 15 M Hofe 16 M hofetman C vnd Es den hofetman, Mannen.

**Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.**

**3.** Vasallus si feudum, vel feudi partem, aut feudi conditionem ex certa scientia inficiatur, et inde convictus fuerit, eo quod abnegavit feudum ejusve conditionem, expoliabitur: alius autem vasallus, quamvis hoc sciens non patefaciat, feudum tamen retinet: aut si aliam rem celaverit vasallus, feudum tamen non amittit.

*Glossa.* Convictus postea de mendacio perdit feudum et ejus conditionem; hoc dixit *Baldus*.

**Ibid. § 6.** Licet vasallus domino servitium non offerat, quancuncque tempore steterit (dummodo domino petenti servire paratus sit), beneficium non amittit: si tamen sciat ei magnum periculum imminere, ultro adjuvatorium suum ei debet praeberere. *Glossa Periculum:* puta quum dominus obsidebatur vel alias ei mors imminerebat: tunc ultro ut dixi, debet ei suum adjuvatorium praeberere, et sine nuncio cum potuerit, alias feudum perdit.

† Inde quaesitum est, si dominus in perjurium incidat, quia dare non valeat, quod dare juraverat, et vasallus eum liberare possit suam pecuniam dando, et non faciat, an beneficium amittat? Et responsum est, non amittere a).

**Tit. 33. De consuetudine recti feudi.**

**§ 1 †** Similiter vasallus dominum accusare vel testimonium contra eum reddere non debet in civili causa modica aut criminali. Quidam tamen dicunt, in criminali non licere, in civili licere: in quibus si contra fecerit, feudo privabitur.

*Glossa.* Privabitur: istud intelligitur quoniam nulla necessitate cogente vasallus testimonium dixit: alioquin excusabitur.

**Tit. 37. An ille qui interfecit fratrem domini sui feudum amittat.**

**Pr.** Si quis interfecit fratrem domini sui, non ideo beneficium amittit: sed si fratrem suum interfecerit ad hoc, ut totam hereditatem habeat, vel aliam feloniam commiserit: verbi gratia hominem tradendo, ut in curia amplius stare non possit, privabitur beneficio b).

a) II. 39, 4. Si a morte vasallus dominum liberare potuerit, et non fecerit, beneficio carebit: sed licet potuerit facere, ne dominus in peccatum praecipitaretur, veluti perjurium: non tamen feudo privandus erit. b) II. 28, 1 in fine: Sed Obertus et Gerardus utuntur eo argumento, quod quemadmodum dominum

{ 3.  
12.  
53.

120.

{ 54.  
38.  
96.

96.

96.  
111.

60.

{ 26.  
62.  
140.

M.

Lehn Mannenn, als eyn de<sup>1</sup> erloß Is<sup>2</sup>, vnd hirby en Is Jemantz vorbannenn von synem Hernn vth synem Lande edder houe mit rechte, So<sup>3</sup> hefft he syn Lehn vorbörett.

127. 24. Ißset dat de Lehn Her möste In syner Personen teen an denn Keyser, vmmē dat<sup>4</sup> de Cronen tho<sup>5</sup> entfangende, vnd eschett he synen Lehn Man meth em tho teende, vnd doth he des nicht, noch en settett nenen<sup>6</sup> andernn In syne stede, edder dat he em wegerde<sup>7</sup> tho geuen de haluen fruchte edder Kenthe von dem Lehne In dem suluen Jar, Eyn von düßenn dren<sup>8</sup> moth he don, edder he vorbörett syn Lehnn.

128. 25. Ißset dat des Lehnmans son<sup>9</sup>

§ 1. nicht wolde anthworden synenn Hernn vmmē<sup>10</sup> dat<sup>11</sup> von gerichtett tho werdenn;

129. § 2. edder anders Synß densuluen synen Son nicht thor stundt von em en driuett<sup>12</sup>: he vorbörett syn Lehnn.

130. § 3. Desgelikenn weret<sup>13</sup> ock dat Jemantz anders von des Lehn Hernn Hufßgesinde dem Hern mißbede;

131. § 4. men ith moth sulcke mißbedatt syn, dar de Lehn Mann suluest syn peen<sup>14</sup> mede vorlust.

---

1 M — 2 T nicht 3 M T do 4 C und dat he 5 C so 6 B M enen 7 T wagebe 8 C diesem den 9 C — der ganze Artikel 10 T undt 11 M dar 12 M + en brüwet 13 M — 14 M Pehn R Poen; es muß jebodh ohne Zweifel Lehn heißen.

*Glossa.* Si quis non possit, ac si aperte dicat, si talem commiserit feloniam, quod in curia morari non potest, debeat feudo privari: morari dico sine verecundia, nam qui sine verecundia non potest consistere, non intelligitur existere posse: sicut nec potest exigi quod sine verecundia non potest postulari. — Infamis non peruehitur ad dignitatem.

### Tit. 54. De allodiis.

— Ut autem aequitas, quae in paribus causis paria jura desiderat, per universitatem totius imperii servetur: firmiter statuimus tam in Italia, quam in Alemania, ut quicumque indicta publica expeditione Romam ad suscipiendam imperii coronam, regem aut sub rege dominum suum non adjuverit, aut eundo cum ipso, aut pro quantitate feudi stipendia militiae persolviendo, si de vocatione legitima a domino suo convinci per compares suos poterit, feudum perdat: et dominus in suos usus illud habeat redigendi liberam facultatem.

### Tit. 55. De prohibita feudi alienatione per Fridericum.

§ 1. Firmiter etiam statuimus, tam in Italia, quam in Alemania, ut quicumque indicta publica expeditione vocatus a domino suo, in eadem expeditione spatio competenti temere venire supersederit, vel alium pro se domino acceptabilem mittere contempserit, vel dimidium redditus feudi unius anni domino non subministraverit, feudum quod ab episcopo, vel alio domino habuit, amittat: et dominus feudi in usus suos illud redigendi modis omnibus habeat facultatem.

*Ibidem* § 2. Insuper si filius vasalli dominum offenderit, pater a domino requisitus deducat filium ad satisfaciendum domino: vel a se filium separet: alioqui feudo privetur. Si autem pater vult eum deducere ut satisfaciat, et filius contemnit: patre mortuo in feudum non succedit: nisi prius satisfecerit domino.

Parique modo vasallus pro omnibus suis domesticis faciat.

*Glossa.* Dominum offenderit quidem si vasallus feloniam commisit ante investituram vel post; — id quidem si vasallus habens autum feudum commisit delictum contra dominum, ex quo poterit ei feudum auferre.

---

excommunicatum, vel a rege bannitum non est obligatus vasallus ad adjuvandum vel servitium ei praestandum, imo solutus est interim sacramento fidelitatis, nisi ab ecclesia, vel a rege fuerit restitutus: ita nec istum injuste guerram alicui facientem.

26.

70.

60.

97.

60.

98.

66.

67.

68.

68.

65.



72

132. 26. **I**ßset dat eyn vnderlehnman<sup>1</sup> den ouerstenn Lehn Herrn pinigede<sup>2</sup> edder mißbede, eth en wher, dat he dat<sup>3</sup> bede<sup>4</sup> helpende vnd bystande synem negeften Herrn; dem he geschworen hefft.

153. 27. **I**ßset dat de Lehnman  
 § 1. stum edder Blindt worde<sup>5</sup>, eth wer von anfall<sup>6</sup> edder darmede geboren, So fern dat eyn Nyge Lehn wher;  
 154. § 2. men **I**ß hdt eyn olth Lehnn, So mach he dat lathenn dorch eynen andernn bedenenn.  
 155. § 3. Noch seggen de Doctores: hebde he In andernn guebern so veel, dar he aff<sup>7</sup> möcht leuen, So en fall he dat Lehnn nicht beholdenn, men dat soll komen an syn<sup>8</sup> negefte Blodt edder an den Lehnherren;  
 156. § 4. men<sup>9</sup> hebde he geyn ander guth, dar he aff leuede, so soll he dat beholdenn<sup>10</sup>.

157. 28. **I**ßset dat de Lehnman  
 § 1. wurde eyn Clerick thor epistelen, thom mynsten gewygett Mönik, effte eyn ander geordent Mann, he vorbörett syn Lehn;  
 158. § 2. Ja<sup>11</sup> worde he na wedder wertlick, he en fall syn Lehn nicht wedder kregenn.<sup>12</sup>

---

<sup>1</sup> B ander Lehnman <sup>2</sup> C fangbe M Pinigett <sup>3</sup> C bott  
<sup>4</sup> C — <sup>5</sup> C wörde M R wörde <sup>6</sup> CR Unfall <sup>7</sup> C dat he dar aff  
<sup>8</sup> M dat <sup>9</sup> M + ehn R en <sup>10</sup> Hier endigt v. Bunge's Copie und die Handschrift des zivl. Ritterschafts-Archivs, welche derselben zu Grunde liegt, und uns so manche nicht ganz unerhebliche Varianten unsers Textes geliefert hat. <sup>11</sup> M Joh <sup>12</sup> R T bekamen edder krigen.

Conf.  
.vz.

*Ibidem.* † Illud quoque praecipimus, ut si vasallus de feudo suo alium vasallum habuerit: et vasallus vasalli dominum domini sui offenderit, nisi pro servitio alterius domini sui hoc fecerit, quem sine fraude ante habuerit, feudo suo privetur: et ad dominum suum, a quo ipse tenebat, revertatur: nisi requisitus ab eo, paratus fuerit satisfacere majori domino, quem offenderit; et nisi vasallus idemque dominus a domino suo requisitus, eum qui majorem dominum offenderit, requirat, ut satisfaciat, suum feudum amittat.

65.  
66.  
130.

### Tit. 36. An mutus vel alias imperfectus feudum retineat.

Mutus et surdus, caecus, claudus vel aliter imperfectus, etiam si sic natus fuerit, totum feudum paternum retinebit. *Obertus* et *Gerardus* et multi alii.

46.  
47.  
136.  
180.

*Glossa.* Mutus: feudum paternum, novum vero feudum non.

Quidam tamen dicunt, eum qui talis natus est, feudum retinere non posse quia ipsum servire non valet.

*Glossa* non posse: et hoc forte secundum istos potest eodem modo intelligi ut de novo feudo proxime diximus.

Verum tamen si feudum fuerit ita magnum, quod eo sibi ablato se exhibere non valeat: tunc debet ei tantum de feudo relinqui unde se sustinere possit.

*Glossa* non valet: sed numquid hic si velit per substitutum servire possessionem retinebit tunc.

46.  
63.  
64.

### Lib. I. T. 6 Episcopum etc. feudum dare non posse.

§. 2. Mutus feudum retinere non potest scil. qui nullo modo loquitur. † Et his omnibus casibus feudum amittitur et ad dominum revertitur. Sed si feudum fuerit magnum, quo ei (mutuo) ablato se exhibere non valeat: tantum ei relinqui debet unde se sustinere possit.

32.  
47.  
134.  
180.

### Lib. II. T. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

4 §. 2. Qui clericus efficitur, aut votum religionis assumit: hoc ipso feudum amittit.

33.  
48.

### Tit. 21. De vasallo milite, qui arma bellica deposuit.

85.  
147.  
177.

Miles qui beneficium tenebat, cum esset sine liberis, venerabilem domum intravit et seculo renuntiando, arma bellica deposuit, habitumque religionis assumpsit et sic

.72

139

29. Ißset dat eyn Lehnman dede, edder em entginge<sup>1</sup> In sulcken stücken edder manyren, als eyn kyndt dödede<sup>2</sup> synen vader, syns vader erue vorborth, In alle den Stückenn mach ock eyn Lehnman syn Lehn vorborenn.

140.

30. Item in allenn Manirenn In den Rechtenn tho gelathenn

141.

§ 1. darby datt Jemandt wedder nhemen mach, dat he wech gegeuen hefft<sup>3</sup>,

142.

§ 2. edder darby, dat eyn Mann syn wyff mach von em<sup>4</sup> jagenn.

143.

§ 3. Iß eth sake, dat de Lehn Mann dat Lehn guth feer quatlikenn vnd vorderfflikenn regerett vnd gruntlikenn vorderue.

144.

§ 4. Men mit ordell edder wonheyt der<sup>5</sup> andern mede Lehn Manne, edder anders In<sup>6</sup> dem Dele behörlike Richter syn, moth eme dat affgewysett<sup>7</sup> werdenn.

---

<sup>1</sup> M enginge <sup>2</sup> T do dede <sup>3</sup> M — <sup>4</sup> M + wech  
<sup>5</sup> M dem R den <sup>6</sup> M In <sup>7</sup> M affgewehßen werden. Hiemit schließt zugleich meine Handschrift das gemeine Lehnrecht, worauf unmittelbar das s. g. alte Livische Bauer-Recht beginnt, das wir auch hier am Schluß folgen lassen.

conversus factus est. Hic donec vixerit, feudum retinere conatur, quod dominus vel agnatus ad se pertinere contendit. Sed iudicatum est domini, vel agnati conditionem esse potiore[m] eo quod desiit esse miles setuli, qui factus est miles Christi: nec beneficium pertinet ad eum, qui non debet gerere officium.

33.  
48.  
83.  
147.  
177.

### Lib. V. T. 2. Constitutio Henrici II. de causis amittendi feudi.

De militum beneficiis, quoniam dubias variasque causas in regno nostra esse cognovimus, ideo ad Reipublicae statum quaedam statuimus. Si quis ergo dominum suum interfecerit, vel vulneraverit, ipsum dominum suamve dominam obsederit, vel eum cucurbitaverit, vel contra ea, quae in fidelitate nominantur, fecerit, vel his supra dictis consilium dederit, parium laudatione beneficium amittat. a)

17.  
55.  
59.  
90.  
114.  
148.  
153.  
167.

### Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

§ 7. Praedictis modis beneficium debere amitti, tam naturalis, quam civilis ratio suadet: quae potest colligi, si quis novam constitutionem justas exheredationis causas enumerantem et alias constitutiones veteres, justas ingratitude[m] et repudiū causas, b) quibus matrimonia recte contracta solvuntur, et donationes jure perfectae revocantur, subtiliter scrutatus fuerit.

62.  
126.

### Tit. 27. De pace tenenda et ejus violatoribus.

§ 7. Quicumque advocatiam suam, vel aliquod aliud beneficium inornate tractaverit et a domino suo admonitus non respuerit, et in sua perdurans insolentia ordine judiciario tam advocatia quam beneficio exutus fuerit, si postmodum ausu temerario advocatiam vel beneficium invaserit, pro violatore habeatur. c)

60.  
62.  
96.  
100.

### Tit. 55. De prohibita feudi alienatione etc.

§. 2 — in fine. Si vero inter dominum et vasallum lis oriatur, per pares curiae a domino sub fidelitatis debito conjuratos terminetur.

12.

a) cf. Nov. const. 115 cap. 5. Quae sint justae exheredationis liberorum causae. b) cf. II, 25. — De illa tamen ingratitude loquor per quam beneficium amittatur, non enim ad hoc sufficit omnis occasio, per quam fidelis accepti beneficii videtur ingratus, sed sunt quaedam (ut ita dixerim) egregiae ingratitude[m] causae, quibus beneficium secundum mores curiarum solet adimi. c) cf. II, 8 § 1. Meliorem namque conditionem feudi facere potest: deteriore[m] vero sine domini voluntate vel eorum agnatorum, ad quos per successionem pertinet, facere non potest.

**IX. De rede worby<sup>1</sup> eyn knyth Syn<sup>2</sup> vederlike  
erne vorbörett.<sup>3</sup>**

148. 1. Int erste: Is de vader eynn ketter, wente<sup>4</sup>  
alle ketter guth Is vorbörett.
146. 2. Stem<sup>5</sup> hefft de vader gedan crimen lese  
majestatis, dit is tho seggende solcke missedadt, darmede  
des Fürsten syn Malestett geqwehett<sup>6</sup> sy edder eyn heel  
gemengete.<sup>7</sup>
147. 3. Stem<sup>8</sup> Is de vader eyn Patron<sup>9</sup> offte eyn  
Lehnman In eyniger kerckenn, dat vorth vp syne kynder  
eruen möchte, vnde de vader dobt slöge edder vorlemebe  
den ouerstenn von der kercken, edder eynigen In der  
kerckenn entwyett<sup>10</sup>, dat Is dem Jennen de eyn Lehn  
In der kerckenn hefft: So vorlusst de vader alle wer-  
dicheyt vnd dat Lehngudt dat he von der kerckenn hedde,  
vund enn mach vorth vp syne kynder nicht eruen.
148. 4. Stem fleyt dath knyth syne handt vnwerdich-  
likenn an syne oldernn<sup>11</sup>
149. 5. Stem deyt dat kyndt grothe smaheyt vund  
ander vnwerdicheyt<sup>12</sup> synenn oldernn.

---

<sup>1</sup> B warumb R T Ursachen vmb welcher willen. In T ist  
dieses ganze Capitel übriggens völlig abgesondert von dem fröher hier  
mitgetheilten Text. <sup>2</sup> B dat <sup>3</sup> R T + sein diese <sup>4</sup> T den <sup>5</sup> T  
— <sup>6</sup> d. i. gequetschet ober verlegt <sup>7</sup> R gemeinheit <sup>8</sup> T — <sup>9</sup> B  
Pate en <sup>10</sup> B entwyhet R entwyhet <sup>11</sup> B Ölberen R Elberen  
<sup>12</sup> B Unwerdigkeit.

## Novella constit. 115 Cap. 4. Quae sint justae causae parentum exheredationis.

§ 8. Si quis de praedictis liberis orthodoxus constitutus senserit suum parentem vel parentes non esse catholicae fidei: haec et in eorum persona tenere, quae supra de parentibus jussimus:

96.  
126.

Cap. 3 § 14: — ut licentiam habeant pro hac maxime causa ingratos eos et exheredes in suo scribere testamento. Et haec quidem pro ingratitude causa decernimus.

Cap. 4. § 1. Si parentes ad interitum vitae liberos suos tradiderint: citra causam tamen, quae ad majestatem pertinere cognoscitur.

119.

## Lib. V. T. 1. Const. Conradi de beneficiis.

Praecipimus et firmiter statuimus, ut nullus miles Episcoporum, Abbatum, Abbatissarum, Marchionum vel Comitum, vel hominum qui beneficium de nostris publicis bonis aut de Ecclesiarum praediis a) nunc tenent aut tenuerint, aut hactenus injuste perdidierint, tam de nostris majoribus valvasoribus, quam eorum militibus sine certa et convicta culpa suum beneficium perdat nisi secundum consuetudinem antecessorum nostrorum et iudicium parium suorum. b)

43.  
63.

## Nov. Constit. 115 Cap. 3. Quae sint justae exheredationis liberorum causae.

§ 1. Si quis parentibus suis manus intulerit.

} 58.  
} 114.

§ 2. Si gravem et inhonestam injuriam eis ingesserit.

} 13.  
} 115.

---

a) cf. I, 13. Sed diversum observatur in ecclesia quam in privato. Ecclesia enim cultrix et auctrix justitiae non patitur contra justitiam aliquid fieri in se vel in alterum: privatus vero saepe obviat justitiae. b) cf. IV, 98. Vasallus habens feudum deliquit contra dominum, cui iudicatum est: agnati cum domino litigant, quidam domino dicunt pertinere, donec aliquis masculus ex delinquenti vasallo superest; alii vero contradicunt.

M.

150. 6. Item  $\text{I}\ddot{\text{S}}$ <sup>1</sup> eth<sup>1</sup> dat he syne olbernn vorflagett von grother missedadt; Eth en<sup>2</sup> were, dat se mißdaen heddenn tegen<sup>3</sup> den prinç edder tegen<sup>4</sup> de gemenen werlt, alse dat se stelen, edder morthbrendenn<sup>5</sup> vnd desgelikenn.
151. 7. Item  $\text{I}\ddot{\text{S}}$  Ich<sup>6</sup> dath dat<sup>7</sup> kyndt dagelikes vorbuerett<sup>8</sup> mit den Jennenn, de nicht en bögenn edder mißbeders synn.
152. 8. Item wehr dat kyntz sulues eyn mißbeder.
153. 9. Item steyt<sup>9</sup> he na<sup>10</sup> dem lyue synes vaders.
154. 10. Item  $\text{I}\ddot{\text{S}}$  dat, dat he ock by syner steesmoder edder synes vaders ömikenn<sup>11</sup> slepe.
155. 11. Item  $\text{I}\ddot{\text{S}}$ et dat he<sup>12</sup> nicht will borge werdenn vor des vaders personenn edder vor syne schult.
156. Men hirinne en syn de medekens nicht gehalten, dan allene de knechtens<sup>13</sup>.
157. 12. Item vorbueth he synen oldern, dat se nen Testament an<sup>14</sup> makenn.
158. 13. Item  $\text{I}\ddot{\text{S}}$  dat he<sup>15</sup> tegenn der oldernn willenn dagelikes löpt vnder de bouen, köpers, kegeler, edder en gelif<sup>16</sup> vnnnd de vader suluest von der neringe nicht en  $\text{I}\ddot{\text{S}}$ .<sup>17</sup>
159. 14. Item § 1.  $\text{I}\ddot{\text{S}}$  eth, dat<sup>18</sup> de dochter eyn Hoer werth vnnnd vnkusshiken leuett.
160. § 2. So fern de oldernn se hebben willenn nha Hoeren stat<sup>19</sup>, vnd mochten se wol beradenn;

1 B iset R  $\text{I}\ddot{\text{S}}$  ibt 2 T — 3 R tegen. 4 R — 5 R mordbrennen 6 B iset ibt R — 7 R ein 8 B vorkeret R umbgehet 9 B R stellet 10 T er 11 R Dmeden T Dhemicken 12 T So he 13 T allein die knechtens 14 T — 15 B iset dat he R T So he 16 R T bergelicken 17 R T von der menge ist 18 T So he 19 T nha hõgerne Statt.

- § 3. Si eos in Criminalibus causis accusaverit, quae non sunt adversus Principem, sive rempublicam. } 119.  
146.
- § 4. Si cum maleficis hominibus ut maleficus conversatur. } 126.  
158.
- § 7. Si delator contra parentes filius extiterit et per suam delationem gravia eos dispendia fecerit sustinere. } 18.  
119.  
149.
- § 5. Vel vitae parentum suorum per venenum aut alio modo insidiari tentaverit. } 89.  
90.  
114.  
116.  
159.  
148.  
167.
- § 6. Si novercae suae aut concubinae patris filius sese immiscuerit. } 61.  
91
- § 8. Si quemlibet de praedictis parentibus inclusum esse contigerit, et liberi qui possunt ab intestato ad ejus successionem venire, petiti ab eo vel unus ex his in sua eum noluerit fidejussione suscipere, vel pro persona, vel pro debito, in quantum esse qui petitur, probatur idoneus. } 19.  
28.  
89.  
122.  
164.
- Hoc tamen quod de fidejussione censuimus, ad masculos tantummodo liberos volumus pertinere. 155.
- § 9. Si convictus fuerit aliquis liberorum ex eo quia prohibuerit parentes suos condere testamentum: ut si quidem postea facere potuerint testamentum, sit eis pro tali causa filium exheredandi licentia. 73.
- § 10. Si praeter voluntatem parentum inter arenarios vel mimos sese filius sociaverit, et in hoc professione permanserit: nisi forsitan etiam parentes ejusdem professionis fuerint. 126.  
151.
- § 11. Si alicui ex praedictis parentibus volenti suae filiae vel nepti maritum dare et dotem secundum vires substantiae suae pro ea praestare, illa non consenserit, sed luxuriosam degere vitam elegerit. } 7.  
45.  
126.



161. § 3. men dat syn de oldernn schuldich to bonde, demyle se **§§** beneddenn eren<sup>1</sup> **XXV** Saren;
162. § 4. werth se older, se mach sic<sup>2</sup> sulues bestedenn; nochtans moth se de vader gueden.<sup>3</sup>
163. 15. Item werdenn de oldernn doll<sup>4</sup> edder vortouerth, vnd so en de Kynder nicht woll dath.<sup>5</sup>
164. 16. Item werde<sup>6</sup> de Vader gefangenn vnnnd se nicht en arbeyden, noch hulpen en vth der venckniße.
165. 17. Item § 1. werth dat kyntz eyn ouerbringer<sup>7</sup>, vnnnd so vel vorskeldett hedde, dat de oldernn grothen schadenn darby ledenn<sup>8</sup>.
166. § 2. Men worde dat kyntz, dat so mißdaen hedde eyn eynich von duäßen puncten, Eyn monick, So mochte he nicht enteruett werden, all<sup>9</sup> hedde he touorn mißdaenn, da he werthlic<sup>10</sup> was<sup>10</sup>.
167. 18. Item de dar<sup>11</sup> woll vorstan<sup>12</sup> will de dre Rede, de lese **Sümü Prisanam sup. verbo: patricida**<sup>13</sup>, dat<sup>14</sup> tho seggende dat he schriue von dem Zennen<sup>15</sup>, de synen vader doeth fleyt.<sup>16</sup>

---

<sup>1</sup> T — <sup>2</sup> R so mag se sich T — <sup>3</sup> T sie den Vader Gubern <sup>4</sup> R T unsinnig <sup>5</sup> R doeth <sup>6</sup> B werdt R würde <sup>7</sup> R T verbringer <sup>8</sup> Diese Enterbungs-Ursache ist übrigens der Novelle 115, 3 eben so unbekannt, als unserm Ehrl. Ritter- und Landrecht III. 5, 3. <sup>9</sup> T also <sup>10</sup> T dohr he weldiglich was <sup>11</sup> R dot T da <sup>12</sup> R verstan T vorschén <sup>13</sup> B **Sti Petri super verbum Parricida R T Summam per praesentem super verba Parricida.** Es scheint hierunter eine, alte jetzt unbekannte Schrift über diesen Gegenstand gemeint zu sein. Die folgende Erklärung fehlt in R T <sup>14</sup> B — <sup>15</sup> B — von: dat he <sup>16</sup> B geslaen hefft.

Si vero usque ad viginti quinque annorum aetatem pervenerit filia, et parentes distulerint eam marito copulare, et forsitan ex hoc contigerit in suum corpus eam peccare, aut sine consensu parentum marito se, libero tamen, conjungere: hoc ad ingratitudinem filiae nolumus imputari: quia non sua culpa, sed parentum id commisisse cognoscitur.

§ 12. Si quis de praedictis parentibus furiosus fuerit, et ejus liberi vel quidam ex his, aut liberis ei non existentibus, alii ejus cognati, qui ab intestato ad ejus hereditatem vocantur, obsequium ei et curam competentem non praebuerint: siquidem a tali sanatus fuerit infirmitate, erit ei potestas, utrum velit negligentem filium vel filios, aut cognatos, ingratum vel ingratos in suo scribere testamento.

§ 13. Si unum de praedictis parentibus in captivitate detinere contigerit, et ejus liberi, sive omnes, sive unus, non festinaverint eum redimere: siquidem valuerit calamitatem captivitatis evadere, in ejus sit potestate, utrum hanc causam ingratitudinis testamento suo velit adscribere.

### Cd.L.V.T.70. De curatore furiosi vel prodigi.

Const. 2. Orationis Divi Severi beneficium, quo possessiones rusticas sine decreto Praesidis pupillorum seu adolescentium distrahi vel obligari prohibitum est, non injuria etiam ad agnatum furiosi porrigitur.

### Novella Constitutio 123 cap. 41.

Ne liceat parentibus exheredare filios, qui ingrediuntur monasteria, velut ingratos.

Nullam vero licentiam damus aut parentibus filios, aut filiis parentes, secularem vitam relinquentes, velut ingratos a sua excludere hereditate, monasterium aut monasticam vitam subsequutos. Interdicimus autem parentibus filios suos monasticam vitam eligentes, ex venerabilibus monasteriis abstrahere.

### Cod. L.IX.T.17. De his qui parentes etc.

1. Si quis parentis, aut filii, aut omnino adfectionis ejus, quae nuncupatione parricidii continetur, fata propperaverit: sive clam, sive palam id enisus fuerit, (poena parricidii puniatur). a)

a) Contin: et neque gladio, neque ignibus, neque ulli alii solenni poenae subjugetur, sed insutus culeo (cum cane et gallo gallinaceo et vipera, et simia), et inter eas ferales angustias comprehensus, serpentium contuberniis misceatur: et ut regionis qualitas tulerit, vel in vicinum mare, vel in amnem projiciatur, ut omni elementorum usu vivus carere incipiat, et ei coelum superstiti, terra mortuo inferatur.

Conf.  
N<sup>o</sup>.

5.  
7.  
53.  
79.

126.  
145.  
180.

28.  
39.  
113.  
155.

5.  
45.  
47.  
134.  
156.

55.  
48.  
35.  
137.  
158.  
147.  
177.

55.  
59.  
90.  
116.  
159.

M.

168. † Hiruth vint̄h men noch vele ander Reden.<sup>1</sup>
169. 19. Item dat Is noch eyne gemeine Rede<sup>2</sup>, darby dat dat Lehn wedder kamen mach an den Lehn Herrn, tho wetenn, alse de lehnman steruett vund gen eruen' achter leth.
170. † Men desse rede wete den gelike woll.<sup>3</sup>
171. 20. Item<sup>4</sup> wowoll<sup>5</sup> nha gemener Regeln<sup>6</sup> des Lehnrechtes<sup>7</sup> de Son vnd nicht de Dochter, edder de Son vor de Dochter eruen vnd hebben fall des vaders Lehn; so syn dar<sup>8</sup> nochtans

---

<sup>1</sup> B R T — Es ist zweifelhaft, ob hierunter die aus dem Justinianischen Codex repetitae praelectionis und den Novellen, oder überhaupt aus dem römischen Corpus juris civilis auf das Lehnrecht anzuwendenden Gesetze, oder etwa nur besondere lehnrechtliche privat Arbeiten der zur Zeit der Abfassung oder Zusammenstellung vorstehender, wohl schon seit dem Beginn des 16. Jahrh. gemeinhin hier geltenden Lehnrechte angesehenen Rechtslehrer gemeint sein mögen, durch welche, wie schon in der Einleitung angedeutet worden, das römische Recht hier zuerst Eingang und Geltung gefunden hat, welches eben dieses neunte zum größten Theile aus dem römischen Rechte entlehnte Capitel der gemeinen Lehnrechte beweist, da es auch von Brandis in seinem Ritterrecht des Fürstenthums Thl. II. 7, 1 schon als angeblich Svlandisches Landrecht s. die Coll. S. 138 Anm. 7 mit aufgenommen worden, und so auch in das Thl. Ritter- und Landrecht III 5, 3 u. 4, hier aber schon mit Citaten aus der Novelle übergegangen ist. <sup>2</sup> T — der ganze Art. <sup>3</sup> T — die ganze Zeile <sup>4</sup> T — <sup>5</sup> R † dat <sup>6</sup> R gemeinen Regeln <sup>7</sup> R der Lehnrechte <sup>8</sup> R T —.

**Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa  
beneficii amittendi.**

§ 2, 8. Sed quia natura novas properat edere formas, potest multis modis contingere, ut aliae emergant causae, quibus videatur juste adimi posse feudum. } 62.  
126.  
140.

**Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio  
sit inter dominum et agnatos vasalli.**

Pr. Si de feudo defuncti militis sit contentio inter dominum et agnatos defuncti, domino novum feudum, agnatis vero paternum esse contententibus: agnati in possessione feudi, de quo quaeritur, constituendi sunt. a) } 63.  
64.  
Eo facto super principali quaestione cognoscendum est: utroque autem deficiente in probatione, electio jurisjurandi agnatis danda est.

**Lib. I. T. 27. De feudo dato in vicem legis  
commissoriae, reprobando.**

In fine. Hoc autem dicendum est de eo milite, qui feudi successores non habet. 62.

**Lib. II. T. 11. De successione fratrum vel  
gradibus succedentium in feudo.**

Pr. Per successionem quoque, sicut per investituram beneficium ad nos pertinet. Mortuo enim eo, qui beneficium tenebat, prima causa liberorum est. Filiis enim existentibus masculis vel ex filio nepotibus, vel deinceps per masculinum sexum descendentibus caeteri remouentur agnati. Ad filias vero seu neptes, vel proneptes, vel ex filia nepotes seu pronepotes successio feudi non pertinet. b) } 79.  
81.

---

a) cf. I, 20. Si quis adquisiverit beneficium, et sine filio masculo mortuus fuerit, et fratrem reliquerit: frater non succedat fratri, sed dominus. b) cf. I, 17. — Non enim patet locus foeminae in feudi successione, donec masculus superest ex eo, qui primus de hoc feudo fuerit investitus.

**X. Befunderge<sup>1</sup> rebe, darby<sup>2</sup> de Son des vaders Lehn nicht hebben en<sup>3</sup> fall.**

172. 1. De erste<sup>4</sup>, hefft de Son, dewyle de vader leuede, em entgaen edder<sup>5</sup> mißdaen deme Lehn Herrn, sunder daruor<sup>6</sup> genoch gedaen.
173. 2. Es ydt, dat de vader nimpt eyn wyff vnd des also enß werth vnd besproken hefft mit vormorden, dat de kynder syn<sup>7</sup> Lehngueder nicht eruen sollenn.
174. 3. Es Sdt<sup>8</sup> § 1 dat de Sön mothwilliges nicht en anthwordet des vaders erue vmb des vaders schult.
175. § 2. Kumpt dan eyn ander, mach de anthworden vnd macken en Inuentarium<sup>9</sup> vnnb betalen, so verne dat guth wendett, mit den fruchten des Lehngudes; men de grunt blyfft em fry.<sup>10</sup>

---

<sup>1</sup> R sundercke T sonderge rebe darby, dat <sup>2</sup> R + dat  
<sup>3</sup> R T — <sup>4</sup> R T erstlich <sup>5</sup> B effte <sup>6</sup> R T darvon <sup>7</sup> R syne  
<sup>8</sup> B R isset <sup>9</sup> auch hier zeigt sich der Einfluß des römischen Rechts  
auf das gemeine bei uns geltende Lehnrecht schon zu Anfang d. 16. Jahrh.  
ganz unverkennbar vgl. *G. L. Boehmeri Principia juris feudalis* Gött.  
1767 § 313 p. 207: ceterum beneficium inventarii prodest filio,  
ne teneatur ultra vires allodii et feudi, quod in successione filii  
pro uno eodemque patrimonio habetur. <sup>10</sup> T — vnd betalen fry.

### Tit. 51. De capitaneo qui curiam vendidit an intelligatur beneficium vendidisse.

1. Quaesitum esse apud me scio: si filius vivente patre dominum offenderit, ita quod feudum amitteret, si pater decessisset: utrum feudum amittat vel non? secundum istos sic: secundum *Gerardum* non, et *Obertum* similiter.a)

68.  
123.

### Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

5 § 5. Filii nati<sup>b)</sup> ex ea vxore cum qua matrimonium tali conditione contractum est, ne filii ex ea nati, patri ab intestato succedant: in feudo succedunt: nam quamvis ratione improbetur talis conditio, ex usu tamen admittitur.

64.  
74.  
99.  
113.  
153.

### Tit. 45. An Agnatus vel filius (defuncti) possit retinere feudum repudiata hereditate.

Pr. Si contigerit vasallum sine omni prole decedere: agnatus ad quem universa hereditas pertinet, repudiata hereditate, feudum si paternum fuerit, retinere poterit; nec de debito hereditario aliquid feudi nomine solvere cogitur: sed in fructibus, si quos reliquit, ut de eis debitum solvatur, quo tempore decesserit: (secundum quod supra diximus) considerabitur. † Ubi vero filium reliquit, ipse non potest hereditatem sine beneficio repudiare: sed aut utrumque retineat, aut utrumque repudiet: quo repudiato, ad agnatos, si paternum sit, pertinebit:c) et licet alterum sine altero retinere non possit, agnatis tamen consentientibus poterit dominus eum, si valuerit, quasi de novo beneficio investire; quo facto licebit ei repudiata hereditate feudum tenere, nullo onere ei hereditario imminente.d)

60.  
64.  
75.  
153.

a) cf. II, 51. Vasalli feudum delinquentis, licet ad agnatos quandoque pertineat, filius tamen ad id nullatenus aspirabit, nisi id iterum domino licite acquirat sibi gratiam faciente. b) *Glossa*. Filii nati: isti filii, qui lege salica dicuntur nati sive prodi in feudum non succedunt: sed nec in proprietate prioribus extantibus. Si enim priores non extarent, tunc in proprietate succederent et non in feudo; prioribus vero fratribus sine filijs decedentibus succedunt: et dicitur tale matrimonium Mediolani accipere uxorem ad morganaticam, alibi lege salica. c) Lib. I. 19, 2. Si quis miles mortuus fuerit sine filio masculo et nepotem reliquerit, in beneficium avi in patris vicem succedit. Et si heredem et fratrem reliquerit, in beneficium patris ipse succedit. Et si filius fratris mortuus fuerit, frater patris in beneficium sui defuncti succedat. d) cf. II. 51, 4. Filius non potest recusare hereditatem patris absque feudo; propinquus autem potest.

176. 4. Iß ydt, dat de vader mißdaen hefft an dem Lehn Hern: hefft he nenen Son, so mach dat lehn vallen vpon de<sup>1</sup> maege.
177. 5. Iß ydt, dat de Son werth eyn geordent Man.<sup>2</sup>
178. 6. Iß ydt, dat eth dem vader dan tho synem hwe edder tho sekeren Jaren<sup>3</sup> vorlenett Iß, So steruett dat lehn mit den personen, gelik men secht von Lyfftuhte.
179. 7. Iß ydt, dat de Son enteruett Iß von synem vader mit recht vund nicht mit vnrecht.
180. 8. Iß ydt, dat de Son stum, doeff vnd mit andern gebreken geboren Iß.

---

<sup>1</sup> T dat <sup>2</sup> T geadelt Man <sup>3</sup> cf. *Boehmer* § 111 pag. 70. *Modus feudum per investituram constituendi, determinatur per legem investiturae. Constitui imo potest vel ad tempus definitum, vel in perpetuum.*

**Lib. IV. T. 78. Culpam unius ex cohaerentibus caeteris non praejudicare.**

Cum feudum hereditarium uni ex cohaerentibus propria culpa auferetur a paribus per iudicium, caeteris non praejudicat. Hoc autem ita intelligitur, ut vivo eo, vel suis heredibus, feudum ad ceteros venire non intelligatur. 64.

**Tit. 109. Clericatu feudum amitti.**

Et jure et moribus receptum est, vasallum clericali se militiae dedicantem feudum amittere. Scriptum est enim in divinis eloquiis: Miles Christi serviat Christo: milites seculi serviant seculo. 45.  
48.  
85.  
137.  
153.  
147.  
166.

**Lib II. T. 35. De clerico, qui investituram facit.**

— Ubi vero de alterius feudo fecerit investituram, siquidem pure, non valeat: sed si sub tempore vel conditione, a) quo feudum sibi aperiatur, valebit investitura etiam sine voluntate vasalli facta. b)

5. Filius in feudo non succedit, si justa ex causa a patre exheredatus fuerit. c) 83.  
63.  
126.

Postremo in feudis non succedunt filii, qui natura furiosi, mente capti aut alias imperfecti. Secus est, si ex accidenti furor, dementia aut quod aliud vitium eis supervenerit: tunc enim capaces sunt feudorum. d) 46.  
47.  
133.  
156.

a) cf. IV, 75. Ut inter conditionalia et non conditionalia aliqua sit differentia, dicimus, quod si quis alicui dederit beneficium conditionale (utpote quae dantur propter habitationem) deserta habitatione beneficium amittetur; et etiam cum certo constituuntur servitio, non dato servitio, non potest retinere beneficium. b) cf. IV, 108. Feuda habitationum, nisi aliud specialiter cautum sit, morte accipientium finiuntur. c) cf. *Borcholten* comment. pag. 402. d) *Borcholten* l. c. cf. II, 6.



## Die alten Livischen Bauer-Rechte.

---

**B**u den ältesten Denkmalen unsers angestammten Provinzial-Rechts gehören unstreitig die alten Livischen Bauer-Rechte, bei deren Abfassung, nach ihrem Titel, nicht bloß der Bischof von Riga und die Ritter des Schwerdtbrüder Ordens, nebst den eingewanderten Deutschen thätig gewesen, sondern auch die damals noch freien und selbstständigen, christlich gewordenen eingeborenen Liven mit hinzu gezogen worden, im ersten Viertel des 13ten Jahrhunderts. Urndt hat im zweiten Theil seiner Livländischen Chronik S. 28—30 diese das landrechtliche Criminalrecht jener ältesten Zeit enthaltenden Bauer-Rechte zuerst in hochdeutscher Mundart bekannt gemacht, wie sie ohne Zweifel in den Livländischen Stiften noch bis ins 15. und 16. Jahrh. hinein gegolten haben mögen. Eine vielfach davon abweichende Recension, nach einer getreuen Abschrift aus dem geheimen Ordens-Archiv zu Königsberg, welche die Bauer-Rechte geben, wie sie wahrscheinlich in den Ordens-Landen hier an der Ostsee galten\*), womit eine andere nach einer in der königlichen Bibliothek zu Dresden aufbewahrten Handschrift gefertigte Copie genau verglichen worden,

---

\*) S. von Bunge Beiträge 2c. S. 36 und deren Anzeige in den Dorpater Jahrbüchern Thl. I. S. 320.

hat der Herr Staatsrath von Bunge im dritten Anhang seiner Beiträge zur Kunde der Liv-, Ehst- und Curländischen Rechtsquellen S. 82—85 unter dem Titel abdrucken lassen: **I.** Diet seiint dye vornemlichen Rechte vonn denn Bischöfen vonn Lychffland vnd vonn Ritters Gog vund von denn deutschenn vund olden Lyfflenderenn. Eine dritte Recension aus einer handschriftlichen Sammlung hauptsächlich curländischer Rechtsquellen, welche dem Anfange des 17. Jahrhunderts angehört, folgt jenem Abdruck ebend. S. 85—88 unter der Ueberschrift: **II.** Das gemeine Land-Recht, was die Alten bewilliget, und in Lieffland, Curland und Semmgallen im üblichen Brauch gewesen. Nur die in Ehstland und ursprünglich zunächst in Harrien und Bierland zur Zeit der Königl. Dänischen Herrschaft, wie später unter der Botmäßigkeit des deutschen Ordens in Livland, gültige Recension dieser Bauer-Rechte ist bisher noch ungedruckt gewesen. Sie folgt daher hier nach der authentischen Abschrift in der Ehstländischen Privilegien-Sammlung des f. g. rothen Buchs vom 4. Septbr. 1546, wobei zugleich deren Copie im f. g. braunen Buche (B), meine Handschrift (M), die Ruckersche Abschrift der von Lodeschen Privilegien-Sammlung (R), eine handschriftliche ehstl. Privilegien-Sammlung Sr. Excellenz des Herrn Landraths Wilhelm Samson von Himmelstiern (S) und die ursprünglich Koskullische Privilegien-Sammlung des v. Tollschen Familien-Instituts zu Ruckers (T), der verschiedenen Lesarten wegen, die unten angegeben worden, mit verglichen sind. Der hochdeutsche Text aus den Livländischen Stifts-Landen bei Arndt ist zur Vergleichung gegenübergestellt, und sind am Rande die Parallelstellen der von Bunge'schen Texte I und II hinzugefügt, deren Wiederabdruck aus mehrfachen Gründen hier unterbleiben mußte.

## Dyt Is dat werflike Recht,

dat gefettet is

von eynem Heren Bischope tho Lyfflande

vnnb

von den godes Ridbern vnnb von den oldesten lhuen,  
von dem Bur Recht woe In Lyfflande gewonlick  
tho holden.<sup>1</sup>

Art.

- |   |                 |                |      |
|---|-----------------|----------------|------|
| 1. Wp̄th erste dem eyn oge vthgeschlagenn werth | 3s              | xx             | mark |
| 2. Eyn voeth aff                                | 3s              | xx             | „    |
| 3. Eyn handt aff                                | 3s              | xx             | „    |
| 4. De Dume <sup>2</sup>                         | 3s              | v <sup>3</sup> | „    |
| 5. De vinger negeft dem dumen                   | 3s <sup>4</sup> | v <sup>5</sup> | „    |
| 6. De myddelste vinger                          | 3s              | iiii           | „    |
| 7. De derde vinger                              | 3s              | iii            | „    |
| 8. De latste vinger                             | 3s              | iii            | „    |
| 9. Eyn dotflach <sup>6</sup>                    | 3s              | xl             | „    |

<sup>1</sup> S beschränkt die ganze Ueberschrift auf: Der Bawern Recht, wie in Liefland gewonlich ist, zu halten. Merkwürdig ist dagegen der im Bauerrecht der Ordenslande in solcher Ueberschrift sich findende Zusatz: vnnb vnnb denn deutschenn, welcher eine Theilnahme auch der bloß zur Bekriegung der heidnischen Eingeborenen von Jahr zu Jahr nach Livland ziehenden Deutschen an der Festsetzung dieser Strafen und Bußen andeutet. <sup>2</sup> M R S T † aff <sup>3</sup> M x <sup>4</sup> M R S T — <sup>5</sup> M x T — <sup>6</sup> Ueber die Buße für einen erschlagenen Mann s. Urndt Lief. Chronik Th. II S. 28. Observ. 2 und R. von Helmersen Gesch. S. 222.

## Das weltliche Bauerrecht,

wie es

von den ältesten Eiben vor Burgrecht<sup>a)</sup> gehalten  
und von den Bischöfen in Liefland bestätigt  
und genehmiget worden.

1. Wenn einer dem andern ein Auge ausschlägt  
aus dem Haupte, derselbige Schläger hat cf. v. Bunge.  
im Rechten verbohret<sup>b)</sup> 20 Mark stiftischer Münze I, 4. II, 3
2. Eine Hand ab 20 " " " "
3. Ein Fuß ab 20 " " " "
4. Ein Daumen ab ist 5 " " I, 4. II, 5
- c) " II, 5
5. Den mittelsten Finger ab 4 " " " II, 6
6. Den vierten Finger ab ist 3 " " " II, 7
7. Den fünften und kleinsten<sup>d)</sup> Finger 3 Mark. " II, 8
8. Wer einen Todschlag gethan, hat im Rechten  
verbohret 40 Mark stiftischer Münze I, 1. II, 1  
so ferne er zu der Versöhnung mag kommen<sup>e)</sup> I, 8

a) Fast scheint es, als wenn das Burgrecht nur Urndts Muth-  
maßungen zuzuschreiben und richtiger zu lesen sei: Das weltliche Recht, wie es  
von den alten Eiben vor Bur-Recht gehalten ist b) d. h. verbrochen, verwickelt  
eine Buße von c) Möglicherweise fehlt die Buße für den vernichteten oder  
verflümmelten Zeigefinger, in dem Bauer-Recht der Ordenslande: Sager genannt,  
hier nur durch einen Schreibe- oder Druckfehler bei Urndt. d) Im Bauerrecht  
der Ordens-Lande heißt dieser der namlose, der vierte aber der kleine Finger,  
welcher im Harrisch-Wierischen Bauerrecht als der dritte nächst dem Daumen  
bezeichnet wird e) Wer die Mannbuße von 40 Mark entweder nicht zahlen  
konnte oder nicht wollte, mußte entweder die Rache der nächsten Angehörigen  
des Getödteten erfahren, oder wurde mit 40 Paar Ruthen zu drei Hieben mit  
jedem Paar Ruthen öffentlich bestraft, woher dies auch die höchste Leibesstrafe  
für die schwersten Verbrechen bis auf die neuesten Zeiten in Estland geblieben ist.

10. Sprecket eyn den andern an vmb duffte; der angesprokenn wert mach sich des entleggenn<sup>1</sup> mit synem ede, vnnnd we em dat ouerbringenn will, de schall em dat ouerbringenn mit dren bedaruede Mans
11. Woe eyner den andern wundett mit eynem ste<sup>2</sup> Meste<sup>3</sup> JS iii marc
12. Wen<sup>4</sup> eyner den andern wundett mit eynem<sup>5</sup> swerde JS i "
13. We den andern<sup>6</sup> wundett mit eynem<sup>7</sup> Broth meste JS vj "
14. We den andern<sup>6</sup> wundett mit eynem<sup>7</sup> spete<sup>8</sup> JS iii "
15. We den andern<sup>6</sup> wundett mit eynem<sup>7</sup> Byle<sup>9</sup> JS i "
16. We eyne Frouwen<sup>10</sup> becrefftiget, dar<sup>11</sup> se betuegen khann mitt dren<sup>12</sup> bederuen Mans JS de Halß<sup>13</sup>.
17. We dem Hern den Tegebenn stelt<sup>14</sup> JS de Halß<sup>13</sup>.
18. We des andern Koeth<sup>15</sup> velth JS ix "
19. We des andern Mestacker<sup>16</sup> vmb hakett JS ix " Mercke eynen Jeslikenn<sup>17</sup> acker by sich tho schatten<sup>18</sup>.
20. We eynen Pener tho eynem velth acker vmb hakett JS vj<sup>19</sup> "
21. Schüttet<sup>20</sup> eyner dem andern Queck vp, werth dat genamenn vth dem Stalle JS ix "
22. Und werth dat genamen vth dem houe JS vj<sup>19</sup> "
23. Wen eyn Man dat<sup>21</sup> Queck von<sup>22</sup> dem<sup>23</sup> acker gebracht hefft, werth dat genamenn vnnnd eme<sup>24</sup> entweldigt JS iii "
24. Werth dat Queck eme entweldigt vp dem acker<sup>25</sup> JS i "

<sup>1</sup> M endt ledigen <sup>2</sup> B stoek M T steche R — S stoek ober  
<sup>3</sup> R S T Messer <sup>4</sup> R T Wo S wer einen <sup>5</sup> M R S T dem <sup>6</sup> S wer  
einen <sup>7</sup> M dem <sup>8</sup> R Spieße <sup>9</sup> M bill <sup>10</sup> M R S T Frauw <sup>11</sup> M R  
S T dat <sup>12</sup> M R twe S breyen T den <sup>13</sup> S + ab <sup>14</sup> S die Scheidung  
stiecht <sup>15</sup> M boet R S wenn einer den andern todt fällt T Boet velt  
<sup>16</sup> M mesacker R S Mesacker <sup>17</sup> B Jochlicken M Jochlicken <sup>18</sup> R Schaden  
S — die ganze Zeile <sup>19</sup> M rj <sup>20</sup> R Schürt S Schürt <sup>21</sup> M —  
<sup>22</sup> M vp <sup>23</sup> S T einem <sup>24</sup> M — <sup>25</sup> Vgl. die Strafe des Diebstahls,  
nach Ghsf. u. Nivländischem Landrecht des 13ten Jahrb. in v. Bunge's Archiv  
für Geschichte Liv- Ghsf. und Curlands. Bb. IV. S. 16.

9. So ein Mann den andern vor einen Dieb anspricht, *cf. v. Bunge*,  
derjenige der angesprochen wird, mag sich des **I, 16. II, 15**  
entgehen a) mit seinem Eide, so er ihm das über-  
gehen b) will, der soll ihm das überzeugen mit  
drei glaubwürdigen, unberücktigten c) Männern.
10. Wer den andern verwundet mit einem Stock,  
oder mit einem Messer, **I, 7. II, 11. 12**  
der hat verbohret **3** Mark stiftischer Münze
11. Mit einem Schwerdt **2** " " **I, 6. II, 11**
12. Mit einem Brodmesser **6** " " "
13. Mit einem Speer **3** " " " "
14. Mit einem Beil **1** " " " "
15. Wer einer Frauen Namen schwächet, daß sie bezeugen  
kann mit drei glaubwürdigen Männern, ist der Hals ab. **I, 9. II, 13**
16. Wer seinem Herrn den Zehnden stiehlt,  
verbohret **20** Mark stift. Münze  
sonst ist auch der Hals ab.
17. So einer des andern Röhded) fällt,  
hat verbohret **9** Mark stift. Münze
18. Wer des andern Peener oder Mistacker umhacket e)  
**9** Mark stift. Münze
19. Wenn einer einen Peener zum Feldacker hacket  
**9** Mark stift. Münze
21. Schießet der eine des andern Queckf), oder wird  
es ihm genommen aus seinem Stalle,  
so ist es **9** Mark stift. Münze **I, 19. II, 17**
22. Wird es ihm genommen aus seinem Hofe  
**6** Mark stift. Münze
- 23 Wenn ein Mann das Queck vom Acker gebracht  
hat, wird es ihm denn entwältiget,  
ist **9** Mark stift. Münze **I, 20.**
24. Wird ihm das Queck entwältiget auf seinem  
Acker, ist **18** Mark stift. Münze "

a) Soll wohl heißen: mag sich der Anschuldigung entleiben b) rich-  
tiger: wer ihn des überführen will c) d. h. hiderben, hieberen. d) Ob hier-  
unter eine Röhdung zu verstehen, ist sehr zweifelhaft, in Ghsstand und besonders  
in der Wieck wird Röth eine Art Schilf genannt, das man zur Feuerung, auch  
zum Dachdecken in Holzarmen Gegenden zu benutzen pflegt. e) d. h. umpflügt, da  
der Pflug früher Haken hieß, vgl. über das widerrechtliche Umpflügen der Grenz-  
Pöner oder Raine, wie auch fremder Aecker überhaupt, das Ghsst. Ritter- und  
Landrecht V. 30, 1 u. 31. 5 f) d. h. Hausvieh. Auf dem Landtage zu Wesenberg  
am 7. April 1306 wurde festgesetzt: wer des Andern Vieh in freier Weide nimmt,  
ber soll für einen Räuber gehalten werden, f W r a n g e l's Chronik von Ghsst. © 32.

25. Eyne Wunde an dem antlate  $\text{ſſ}^1$  vj<sup>2</sup> marck  
 dat derde<sup>3</sup> der Herſchop.
26. EynBlaw<sup>4</sup> buthen den Harenn<sup>5</sup> an<sup>6</sup> dem antlate<sup>7</sup>  $\text{ſſ}^8$  iii "
27. We den andernn bytt, mach bythen mit  $\text{iiii}^9$  tenen  
 ſſlicke tenen ſoll he löſenn vor<sup>8</sup> iii<sup>9</sup> "  
 edder men ſchall ſe vthſlan<sup>10</sup>
28. Eynn<sup>11</sup> Bloeth vnder den kleydernn  $\text{ſſ}^12$  iii "
29. Eynn<sup>11</sup> Blaw vnder den kledern  $\text{ſſ}^12$  i "
30. Eynn<sup>11</sup> Blaw vp dem Houede  $\text{ſſ}^12$  i "
31. De den andern mordett  $\text{ſſ}$  dat Ratt.
32. Eyne Souerſchenn<sup>13</sup> ſoll men Bernenn<sup>14</sup>
33. Eynenn Ketter ſchall men Bernenn<sup>14</sup>
34. De deß Herrn<sup>15</sup> Both vorſytt<sup>16</sup>  $\text{ſſ}$  eynn Stupe<sup>17</sup>
35. De den andern Belucht vnd nicht ouerbringen<sup>18</sup>  
 than  $\text{ſſ}$  eyn Stupe
36. We dem andernn helpett tuegenn von wundinge<sup>19</sup>  
 wegen vnd nicht ouerbringen<sup>18</sup> than  $\text{ſſ}$  i "  
 ſdt<sup>20</sup> ſy denne, he datt<sup>21</sup> mit ſynem rechte  
 beholden<sup>22</sup> will, alſe ſic dat behörett.
37. Al lent<sup>23</sup> wat men gyfft vor wundinge vnd vor  
 dodtſlach dat derde deel  $\text{ſſ}$  der Herſchop vnd  
 thwe deele dem Gleger alſe Sackwolder<sup>24</sup>.

<sup>1</sup> M R S T — <sup>2</sup> M rj <sup>3</sup> S davon das dritte ſc. Theil <sup>4</sup> M R  
 S T Eine blawe <sup>5</sup> B harrn T denn hören <sup>6</sup> S iſt es an <sup>7</sup> S Antlige  
<sup>8</sup> R S T mit <sup>9</sup> R S 4 Marck <sup>10</sup> B de uthſclaus S ihm außſchlagen; ſo  
 mancher Zahn, ſo manchemahl ſoll er ſich löſen <sup>11</sup> S — <sup>12</sup> M — <sup>13</sup> M Ein  
 töfferer, R S eine Zauberin <sup>14</sup> M R brennen S verbrennen <sup>15</sup> M T De  
 der Königlichenn Maytt Ihre befehlighaber vnd Ihrer Herren. Ohne Zweifel  
 war dieſe die urſprüngliche Geſart unſers Lertes zur Zeit der Dänifchen Herr-  
 ſchaft in Harrien und Bierland; ſie mußte aber unter der Ordens-Regierung  
 der gegenwärtigen Faſſung weichen, wie wir ſie im rothen Buche und beſſen  
 Abſchriften finden <sup>16</sup> R verſichert <sup>17</sup> M R T + edder de halß <sup>18</sup> S über-  
 winden, vgl. die gem. Lehrn. Nr. 121 <sup>19</sup> M Bundunge R ein S einer Wunden halben  
<sup>20</sup> B dith <sup>21</sup> R T — <sup>22</sup> S halten <sup>23</sup> M Alle tit <sup>24</sup> M ſackwolder R T Sack-  
 welden, vgl. Ritter- und Landrecht V. 31, 11. wo nur das Gericht an Stelle der  
 Herrſchaft genannt iſt, welche früher ſelbſt das Gericht hielt und hegte; anders  
 verſagt V. 42, 3 über das Sühne- und Abtrags-Geld, wie auch andere fürn  
 Mannrichter in peinlichen und Halsſachen aberkannte Mannbußen und Strafen,  
 welche in drei Theile geleyet und geteilet werden ſollten, als nemlich der Kirchen ein,  
 dritte Theil, das andere und demſelben, der das Gerichte bei ſich hegen läſet, das  
 dem Kläger vgl. Nieſenka mpff's Marg. dazu bei Ewers S. 569. In  
 Brand's Ritter- Recht II. 19, 5 ſtand der oberſte Richter, das Oberlandgericht  
 an Stelle der Kirche, und der Hakenrichter an Stelle der Herrſchaft, bei welcher  
 das Gericht gehegt wurde.

25. Eine Wunde im Antlitz ist 3 Mark stift. Mze. *cf. v. Bunge.*  
und das dritte Theil komt der Herrschaft zu. I, 24. II, 19
26. Eine Blaue a) aufer den Haaren im Antlitz,  
ist 3 Mark stiftischer Münze.
27. Wer den andern beisset, er mag beißen mit vier  
Zähnen, einen jeglichen Zahn  
sol er lösen mit 4 Mark stiftischer Münze.  
oder man soll ihm die Zähne ausschlagen.
28. Eine blaue Wunde, die gedeckt ist unter den  
Kleidern 4 Mark stiftischer Münze. I, 7. II, 12
29. Eine Blutwunde unter den Kleidern  
ist 1 Mark stiftischer Münze.
30. Eine blaue auf dem Haupte ist 1 Mark "
31. Wer den andern ermordet, soll auß Kad b).
32. Einen Keger und Zauberer soll man brennen.
33. Wer des Herrn Gebot verfishet, ist die Staupe  
oder der Hals.
34. Wer den andern beleugt und kann es ihm nicht  
wahr machen, ist die Staupe.
35. Wer den andern hilft zeugen von Gewonheit wegen c)  
und das nicht volbringen kan, ist 1 Mark st. Mze.  
Es sey denn Sache, daß er's mit seinem Eide  
und Recht erhalten wil, als sichs gehöret.
43. Was man für einen Todschlag und Wunde giebt, I, 8. u. 25  
ist das dritte Theil der Herrschaft und zwey Theile  
dem Kläger, dem die Sache angehet.

a) Zur Erklärung dieses Ausdrucks kann das Bauer-Recht der Ordens-  
lande I, 7 dienen: Es dat Semantj wird gewunth mit einem stocke effte holze,  
das die Gut blau wert jji marc notl. b) Wrange II a. a. D. erwähnt  
als einer Landtagsbeliebung von 1806: Wer einen heimlichen Todschlag, Feuer-  
brand oder Raub begehet, soll von Richter und Landrätthen verurtheilt werden;  
ohne Zweifel also auch von Amtswegen, selbst wenn die Betheiligten nicht klagten,  
während sonst der Grundsatz galt, daß wo kein Kläger, auch kein Richter ist.  
Auffallend ist es, daß die Bauer-Rechte der Ordens-Lande und die für Curland  
und Semgallen weder diesen, noch die folgenden Art. enthalten, noch auch die Strafe  
des Todschlags angeben, und selbst über die Theilung der Bußen und wer sie  
erhalten soll, nichts bestimmen. Dagegen sind sie ausführlicher hinsichtlich der  
Bußen und Strafen für Diebstahl, und ergänzen das Liv- und Estländische  
Bauer-Recht in den bis auf die Vorschriften hinsichtlich des gebrochenen Dienst-  
Contractes darin gänzlich fehlenden privatrechtlichen Bestimmungen, namentlich in  
Beziehung auf das Erbrecht, auch der Wittwen und auf das Pfand- und Pfänd-  
ungsrecht zc. c) Ohne Zweifel ist es nur unrichtiger Abschrift oder Uebersetzung  
zuzuschreiben, daß hier aus dem Zeugniß über Wunden, ein Zeugniß über Ge-  
wonheiten irthümlich gemacht worden.



38. Bath men betert vor gewolde, edder Richte<sup>1</sup> gubt,  
dat hört<sup>2</sup> der Herschop.
39. We der Herschop steelt eny foder Hons<sup>3</sup>,  
Is der Herschop iii marc
40. So manich foder, so manich<sup>4</sup>  
vnd schall dat hoy voraff bethalenn<sup>5</sup> iii "
41. We den andern berouet vp dem wege  
vp Gess penninge Is de Hals.
42. In den stouenn vnd<sup>6</sup> kerckenn dergelikenn<sup>7</sup>.
43. Eyn dinck, dat enns vorrichtett Is, kumpt dat  
vor de Herschop, Is i "
44. We vnrecht klaget Is i "
45. Enthgeyt edder entlopt eny Medeknecht edder  
Dinst Ragett er<sup>8</sup> er tydt vth Is, So Is dat  
Lhon vorbörth<sup>9</sup>.
46. Bricht Einer einem feinen Hoff-Baun edder feine  
Porten, edder bricht Er Ihm feine scheid zu  
seinem Acker oder Wiesen, dat is 9 Marc landguth.<sup>10</sup>

---

<sup>1</sup> M richtgut R wird man berüchtigt vor Gewalt oder Richte S Rechte  
<sup>2</sup> R S das Guth gehört <sup>3</sup> M heys S hewes, — der Nachsag <sup>4</sup> M —  
die ganze Zeile <sup>5</sup> R — die ganze Zeile <sup>6</sup> M In den <sup>7</sup> M R S T besge-  
lifen. Hiermit schließt M. Auch Menius S. 8 erwähnt nur 42 Artikel.  
<sup>8</sup> R S T ehe <sup>9</sup> Hier endigen das rothe und braune Buch der  
Ehfländischen Ritterschaft. <sup>10</sup> Dieser ganze Art. ist offenbar erst später dem  
Wicz-Deselschen Lehnrecht IV. 7, 4 s. Ewers S. 130 entnommen und daraus  
in Brandis R. R. II. 3, 3 und in Crusius Ritter- und Landrecht V. 31,  
3 und 11 übergegangen, in welchem letztern Art. 9 Mark Landgut zu 9 Reichs-  
thaler angegeben werden, mit der Bestimmung: Da er solche Geldstrafe nicht  
hätte zu bezahlen, so soll er nach landüblichem Gebrauch und Rechten gestraft  
werden d. h. am Leibe: qui non habet in aere, luat in corpore.

44. Was man beffert für Gewalt und Wichtigkeit<sup>a)</sup>, cf. v. Bunge.  
ist der Herrschaft.
37. Wer der Herrschaft ein Fuder Heu stiehlt, das sol  
er bezahlen, und darüber der Herrschaft geben,  
als viel er gestohlen 3 Mark stiftischer Münze. I, 21. II, 18
38. Wer den andern beraubet auf dem Wege, auf sechs  
Pfennig werth, der soll bezahlen I, 12—15  
und wiedergeben 40 Mark stiftischer Münze. II, 14
39. In der Stube und in der Kirche ist desgleichen, II, 21  
sonst ist der Hals ab. b)
40. Ein Ding, das einß vertragen und gerichtet ist,  
komts zum andern mal vor die Herrschaft,  
istß 1 Mark stiftischer Münze.
36. Wer unrechte Klage vorbringet, und einem andern  
Schaden thun will, ist 1 Mark stiftischer Münze.
41. Ziehet der Riethknecht vor der Zeit von seinem  
Herrn, so sol er seinen Lohn verlohren haben,  
und sol nichts seyn die Zeit, die er seinem Herrn  
gedienet hat.
42. Desgleichen istß auch mit der Dienstmagd zu halten.
20. Wer dem Herrn die Scheidung stiehlt, ist Hals ab. II, 25

---

a) Auch dieses Wort ist wohl nur als ein Abschreibebefehler anzusehen für Richtigut oder das zufolge Urtheil und Recht zu zahlende oder zu entrichtende Geld oder Gut. b) Hier ist der Hals mit einer vollen Mannbuße von 40 Mark zu lösen, während dazu oben Art. 16 nur eine halbe Mannbuße genügte; das Ordens-Bauer-Recht erwähnt des Straßen- und Kirchen-Raubes so wenig wie oben des Mordes, das Eurländische Bauer-Recht II, 21 dagegen setzt auf Kirchen- und Mühlen-Diebstahl die Strafe des Rades, und erinnert im folgenden Art. selbst an Brandstiftung, obwohl zunächst nur vom Schadensersatz für den in Wäldern und auf Aeckern und Heuschlägen durch Feuer veranlaßten Schaden die Rede ist. Auf alles Vorstehende beschränkte sich unser provincielles Criminal-Gesetz im 13. Jahrhundert, und wird außerdem durch I, 23 u. II, 20 nur noch das ungehorsame Ausbleiben der Parten vor dem Richter beahndet für den Beklagten mit einer Buße von 1 Mark, für den Kläger aber mit Verlust seines Klagerchts.

Allet dat hir vore geredet is,  
dat is von gemene lenrechte  
(unde meneme lantrechte) geredet;  
noch sal ik ju dre lenunge  
besceiden unde seggen  
war sie twiet von gemeneme lenrechte.

Sächs. Lehnrecht 71, 1.

# **Ghst- und Tirolands**

ä l t e s t e

## **Ritter- Lehn- und Land-Bechte**

in

vergleichender Zusammenstellung.

## Das Woldemar-Erichsche Lehnrecht,

wie solches denen Rittern und Knappen in Harrien und Bierland im Herzogthum Ehsten von König Woldemar II. in Dänemark Ao. 1219<sup>1</sup> gegeben und von König Erich VII. bestätigt und schriftlich mitgetheilt worden um das Jahr 1315.

In Gades Namen, Amen.<sup>2</sup>

**D**e edle Wolmar von gades Gnaden Koning<sup>3</sup> der denen und der wenden, mit der hülpe gades und<sup>3</sup> mit der hülpe synes

<sup>1</sup> Wann König Woldemar dieses Lehn- oder Dienstrecht seinen Mannen in Ehstland ertheilt hat, ist ungewiß, doch nicht unwahrscheinlich, daß dies gleich in den ersten Jahren nach der vollendeten Eroberung geschehen sei, als er ihnen zum Lohne für die geleisteten Dienste das eroberte Land zum größten Theile, mit Vorbehalt nur einiger königlichen Besizungen, zu Lehen gab, und dabei ohne Zweifel die Grundzüge des Rechtes vorschrieb, nach welchen sie sich als seine Dienstmannen zu richten hatten. Dies mußte um so nothwendiger werden, je weiter sie von ihrer Heimath und von dem Könige entfernt waren, und je mehr daher auch der in Ehstland eingesetzte königliche Hauptmann einer solchen Rechtsnorm bei den vorkommenden Streitigkeiten der Lehnsmannen bedürfen mochte. Wir können daher immerhin annehmen, daß schon im Jahre 1219 der Grund zu unserm Lehen- und damit auch zu den übrigen Ritter- Rechten gelegt worden, was noch nicht hindert zu glauben, daß König Woldemar dieses Lehnrecht noch bis 1240 vielfach ergänzt und verbessert haben möge, manches auch wohl von seinen Nachfolgern hinzugefügt worden sei, und das Ganze sich erst in der Anwendung fast eines ganzen Jahrhunderts so entwickelt habe, wie es König Erich Menved vorfand und zur Vermeidung aller ferneren Irrungen schriftlich abfassen ließ. <sup>2</sup> Die ganze Zeile fehlt in der Abschrift des Livl. Ritt. Archivs L <sup>3</sup> Dieses Wort fehlt im rothen Buche, nach welchem als der authentischsten Quelle hier der Abdruck des Woldemarschen Privilegii geliefert wird, obwohl die Schreibart von dem bei Hupel, Ewers und von Bunge abgedruckten Text und von manchen hierbei verglichenen Handschriften häufig abweicht. In L heißt es: mit der Hülfe Gottes seines gemeinenn Reiches.

## Das älteste Livländische Ritter-Recht, a)

wie solches von weylandt Bischof Albrecht I. zu Riga, mit Rathe Meister Wolquins und seines Ordens, auch Bewilligung seines Adels und anderer Zugezogenen gesetzt b) aufgesetzt und publicirt worden ist c) ums Jahr nach Christi Geburt 1228.

Dieses Ritter- und Land-Recht ist das aller älteste und erste

---

a) Die uns durch gütige Vermittelung des Herrn Collegien-Raths Dr. C. C. R a p i e r s k y zugekommene genaue Abschrift dieses alten R. R. aus Th. Hiärn's Collectaneen, H liest in der Ueberschrift Ritter- und Landrecht. b) H gesetz s. Brandis Chr. S. 146. Anm. 4. Wenn, wie auch Schwarz in seiner liesl. Rechtsgeschichte S. 62 wahrscheinlich findet, König Woldemar II. seinen Dienstmännern in Estland das Lehnrecht schon zwischen 1219 und 1223, da er wiederholt persönlich hier im Lande war, ertheilt hat, welches denn wohl den Grenznachbarn in den Ordens- und Stiftslanden halb bekannt werden mußte, so erscheint es keineswegs unglücklich, daß auch Bischof Albert und Meister Wolquin schon 1223 hinreichende Kenntniß davon genommen hatten, um es bei Belehnung ihrer Gehülfen, der deutschen Einzöglinge, mit denen sie das Heidenvolk in diesen Landen bekämpft und bekehrt hatten, mit deren Zustimmung gleichfalls als Gesetz auf sie auszudehnen und anzuwenden, zumal es mit den ihnen aus der Heimath bekannten in Norddeutschland geltenden Lehnrechten im Wesentlichen ziemlich übereinstimmte. c) Schon Menius glaubte, daß das privil. Woldemari Ao. 1238 ganz Liefland gegeben worden, jedoch unbeschrieben und daß König Eric V. Plogpenning es Ao. 1251 bestätigt und schriftlich bekannt gemacht habe, indem er das J. 1215 in alten Abschriften nur für eine Zahlenverwechslung hielt Schwarz aber, v. Bunge und v. Helmersen haben in ihren rechtshistorischen Schriften überzeugend dargethan, daß die schriftliche Abfassung des Woldemarschen Dienstrechts für die Lehnsleute in Harrien und Bierland erst auf Befehl des Königs Eric VII. Menved im J. 1315

gemeynen Rykes, der Bischope und der Edlen denen<sup>1</sup> Rittern vnnnd Knaben vnnnd och<sup>2</sup> andern guden luden<sup>3</sup> sich nalende ouer See<sup>4</sup>, Gade thon eheren<sup>5</sup> vnd syner benedieden moder Sunte Marien der Keynen Junckfrowen dat Landt Eysten bedwanck tho dem Christen gelouen von der Heydenschop vnd vorlehnde dat<sup>6</sup> Rittern vnd Knaben offte<sup>7</sup> knechtenn, vnd begnade se mit sodanem rechte, alse<sup>8</sup> noch hudes dages hebbenn syne Manne in den Landenn vnd noch in den bynnen beseten<sup>9</sup> tho Rygge, tho Darpte, tho Dzele vnd in der Bröder Lande, und dat Recht beholden is<sup>10</sup> von koningen tho koningen beth an dusse tydt; alleyne doch under dieser meynen<sup>11</sup> tydt der vorbenömeden Koninge dat recht ahn ethlichenn Stücken gebrokkenn sy, wente dat recht nicht beschreuen was: dorch dat, so licht dat recht vnder dem Wolcke byster<sup>12</sup> tho hindernisse der herschop vnnnd des Landes: dorch dat So hefft de Eddele Konigk Erich, de nue is, gegeben vnd beschreuen vnnnd mit rade bestedigett vnd mit volborth<sup>13</sup> synes Rades vnnnd synes gemeynen Rykes, solck recht, alse hier<sup>14</sup> beschreuen steyt, nach gades geborth Dufend dre hundert in dem vieffteinden Jar.

---

<sup>1</sup> L Dehnen <sup>2</sup> L — <sup>3</sup> L gutten gefellenn <sup>4</sup> L alle die ober sie  
<sup>5</sup> Ewers u. Supel thom Ehren L — zu Lobe <sup>6</sup> L vnnnd das Landt vorlehnte  
<sup>7</sup> L — — <sup>8</sup> Ew. u. Sup. als se <sup>9</sup> L Binnen unbeseßen <sup>10</sup> Ew. u. Sup.  
<sup>11</sup> Ew. und Sup. minnen L Herren <sup>12</sup> L bisher <sup>13</sup> L gegeben vnnnd  
bestettiget mit Rade vnnnd volborth <sup>14</sup> L —

in Liefland gewesen, dessen man sich in dem a) Stifft Riga, auch den andern Stiften Dörpt, Desel, Churland, ingleichen in b) des Ritterlichen Schwerdt-Brüder-Ordens Landen gebraucht hat c). Die aber in Harrien und Bierland haben ihr eigen Recht gehabt, welches Recht von König Wollmar dem andern in Dännemarc ihnen gegeben worden. Wie aber diese Rechte hernach mit der Zeit an einem und andern Ort verbessert d) worden sind, kann zu gelegener Zeit auch statt haben zu berichten und hievon umständlich Bescheid erfolgen.

Sintemahle e) das Recht seltsahm läufft f) unter dem Volke, und ff) Haß und Widerwillen sich davon erhebet: derhalben durch die Gnade g) und h) Gerechtigkeit Gottes und guter Leute Bitte, und auch mit Bollwort und Rath seiner guten Manne, so i) sagte k) und bestätigte der Bischoff und schrieb alle diese Rechte l) seinen guten Mannen, und zum ersten, wie hernach geschrieben steht.

Statt gefunden hat, daher das mit seinen Veränderungen und Erweiterungen daraus hervorgegangene älteste livländische in den Stiften von Riga u. Dorpat und wohl auch in Curland geltende Lehn- oder Ritterrecht nothwendig erst viel später schriftlich abgefaßt und also nicht schon 1228 aufgesetzt und publicirt sein kann, wie wir auch schon früher angemerkt haben in Brandis Chronik S. 118 Anm. 8 und 9, S. 146 Anm. 5 und Collect. S. 3 Anm. 7.

a) H — b) H — c) Hierher gehört dieser bei Brandis erst S. 188 in Ende des Ritter-Rechts mitgetheilte Satz füglich, vgl. die Anm. 16 daselbst. Auch in H steht dieser Eingang erst am Schluß und folgt auf die Ueberschrift unmittelbar die unten stehende Vorrede. d) H gebeeßert e) Hiemit beginnt die Vorrede in den Handschriften von Brandis u. Hiarn f) H kauff ff) H auch g) H durch Friede und Gnade des Landes h) H + durch die i) H — k) H seße l) H + diesen Manne vor. Der Nachsatz fehlt daselbst.



**Woldemar = Erichsche**  
oder  
**Harrisch = Bierische.**

*Friederici Mentii* Histor. Prodromus **MX.** S. 8. Joh. Chr. Schwarz's Pfl. Rechtsgeschichte, in Aug. Wilh. Hupels n. n. Misc. St. V u. VI S. 42 bis 72, Abdruck I. S. 257-275 nebst Beilagen bis S. 312, Dr. Joh. Phil. Gust. Ewers des Herzogthums Esthens Ritter- u. Landrechte nebst Auswahl urkundlicher Belege Seite 16 Abdruck II. S. 46-54. Dr. Friedr. G. von Bunge's Beiträge zur Kunde der Liv- Esth- und Curländischen Rechtsquellen S. 11-16 und dessen Ritter- Lehn- u. Landrechte Erste Abth. Abdruck III. S. 1-23, Moriz Brandis Collectaneen S. 3. Anm. 7. Außerdem sind verschiedene Handschriften verglichen: 1) die der f. g. *Authentica* oder des rothen Buchs enthaltend die Privilegien der Ehrl. Ritterschaft, eingetragen zu Enges am 4. September 1546 (A), 2) die einer authentischen Copie dieser Privilegien-Sammlung im sogenannten braunen Buche der Ehrl. Ritterschaft-Kanzlei (B) 3) die einer alten Abschrift der Privil. d. rothen Buches im Besitze des Hrn. Raths H. Grafen v. Fgelsrödm in Ato (J) 4) die einer vom Conrector Broske für die Ehrl. Ritterschaft sehr sorgfältig copirten Rdnigsberger Urkunden-Sammlung in Fol., deren schon Ewers a. a. D. S. 46 erwähnt (K) 5) eine im Livländischen Ritterchafts-Archiv befindliche hochdeutsche Abschrift, wahrscheinlich vom Ende des 16. Jahrh. in 4to (L)

**Neueste Livländische**  
oder  
**Rist. Riga = Dorptsche**

Joh. Gottf. Arndt der Pfl. Chronik anderer Theil Seite 23 nota p. Joh. Chr. Schwarz a. a. D. S. 9-33 und S. 276-294, Th. Hiärn Esth-, Lys- u. Lettl. Gesch. herausg. von Dr. C. E. Napiersky S. 109, Fr. Konr. Gadebusch Livl. Jahrb. Th. I. Abchn. I S. 208, Dr. F. G. v. Bunge Beiträge S. 16. u. 17. und dessen Ritter- Lehn- und Landrechte Abth. I. 1ster Abdr. S. 1-23, Reinh. v. Helmerfen Gesch. d. Livl. Abels-Rechts bis zum Jahr 1561. § 6. S. 16, Moriz Brandis Chronik nebst den ältesten Ritter- oder Lehnrechten 2ter Abdr. S. 146-188. Zu den daselbst verglichenen Handschriften gehören die des Hrn. Coll.-Rf. G. v. Brevern, meine M. und R die des weil. Prof. Rikers. Außerdem sind in den Anmerkungen viele Parallestellen aus dem „Hildesheimer Dienst-Recht“, in Dr. Paul Jakob Bruns Beitr. zu den deutschen Rechten des Mittelalters Helmst. 1799 und Prof. W. Th. Kraut Grundriß zu Vorles. über das deutsche Privatrecht Göt. 1836 beigelegt. Um unnötige Wiederholungen zu vermeiden ist der Text des 2ten Abdr. ohne die Anm. daselbst, hier beibehalten. Die hier unten mitgetheilten Varianten aber sind einer Abschrift aus Th. Hiärns Collectaneen in Riga entnommen, die beim zweiten Abdruck noch nicht hatte benutzt werden können.

**Wied = Deselsche**

das fünfte Buch  
von Bischoff Herting  
des Stichtes Desell und  
der Wied bestetiget.

J. P. G. Ewers a. a. D. S. 99 ff. 1ster Abdruck S. 132-139. F. G. v. Bunge über den Sachsenpiegel als Quelle des mittlern und umgearbeiteten Livl. Ritter-Rechts, so wie des Estlischen Lehnrechts Riga 1832 S. 25-33. und dessen Beiträge S. 25-33. Dorpater Jahrbücher für Literatur x. Band I. S. 314-320. R. v. Helmerfen Gesch. a. a. D. Von Handschriften haben hiebei nur eine Abschrift dieses Wied = Deselschen Lehnrechts in dem Manuscript Sr. Exc. des Hrn. Landraths W. Samson v. Himmelfiern (S) u. in der gleichfalls oben erwähnten vormal's Landrath v. Wrangell'schen Abschrift der Ehrländ. Privilegien und Ritter- und Landrechte (W) benutzt werden können. Der hierin und in Ewers Abdruck (E) Buch I Cap. 1 dieses Rechtsbuch bevorwortende Eingang möge passend auch hier unsere vergleichende Zusammenstellung der einheimischen Ritter- Lehn- und Landrechte einleiten.

## der Stifte in Livland.

## Das mittlere

oder

de gemenen Stichtischen Rechte  
ym Sticht von Ryga, geheten  
dat Ridderrecht.

Erster Abdruck, (angeblich bei Ludwig Dieß in Rostock) 1537 in 4to. Zweiter Abdruck von dem Kaiserl. Rath Dr. Gerhard Delrichs zu Bremen 1773 in 4to. In hochdeutscher Uebersetzung von dem Hofrath, nachmals Livländ. Landrath Gustav Johann von Budenbrock mitgetheilt in *L. W. Hupels* n. n. *W. St. XI. u. XII. S. 313-496* nebst *XX S.* Einleitung in die Uebersetzung. Dritter Abdruck mit erneuerter hochdeutscher Uebersetzung von demselben, nebst 48 Seiten Vorerinnerungen im 1. Bde. der kritisch bearbeiteten Sammlung der Gesetze, welche das heutige Livländische Landrecht enthalten. Mitau 1802 in 4to. Seitdem ist ein von diesen Abdrücken besonders in der Rechtschreibung abweichender Text in dem Anhang zu der livländischen Chronik des Bartholomäus Grefenthal, unter dem Titel: *Jus Livonicum. Des Erzstifts Riga vnnbt der Lande Lieflandt beschriebene allgemeine Landrecht*, auch: Das gemeine Recht des Erzstifts Riga, entdeckt in einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu Dresden, von der sich eine Abschrift gegenwärtig auch auf der Bibliothek der Kaiserlichen Universität zu Dorpat befindet D; vgl. übrigens Fr Menihist. Prodrumus des Lief. Ritter- und Regiments § 29 S. 17. J. G. Arnolds Lief. Chronik an d. Th. S. 23. Anm p. Dr. J. C. Schwarz Versuch einer Geschichte der Lief. Ritter- u. Landrechte S. 82-140. F. C. Gadebusch Livl. Bibl. Th. I. S. 311. Dr. F. G. v. Bunge über den Sachsenspiegel S. 7-11 ff. Beiträge S. 19-23 und 73. R. von Helmerßen Geschichte des Livländischen Adelsrechts Seite 83—802.

## Das umgearbeitete

oder

das landläufige Livländische  
Ritterrecht, auch wohl genannt  
das systematische.

Als Livl. Landrecht aber wird es häufig citirt in *Moriß Brandis* Collectaneen und im *Chfl. Ritter- u. Landrecht* s. dessen Geschichte und Quellen in *v. Bunge's* Beiträgen II S. 102.

*Dionysius Fabri* *Formulare Procuratorum* von 1538 bei *G. Delrichs* a. a. D. S. 241. *J. G. Arn dt* a. a. D. S. 25 erwähnt bei seinem Auszuge aus diesen Rechten, daß er das alte gebrochene Niederdeutsch zu besserer Verständlichkeit mit neueren deutschen Worten ausgedrückt habe, daher er wahrscheinlich noch eine plattdeutsche Handschrift von diesem umgearb. R. R. besessen hat. *F. C. Gadebusch* Livl. Bibl. Th. II. S. 97 und Th. III. S. 35. *J. C. Schwarz* Lief. Rechtsesch. S. 141-160 nebst Beilage E. S. 306-312. *F. G. von Bunge* über den Sachsenspiegel als Quelle des mittleren und umgearbeiteten livl. Ritterrechts, und dessen Beiträge. S. 23-25. Der mit dem ältesten Livländischen Ritter- Rechte übereinstimmende Theil dieser umg. R. R. ist abgedruckt in *Moriß Brandis* Chronik S. 147-179, nach der uns bis jetzt allein zugekommenen oben mit U bezeichneten neuern Handschrift in hochdeutscher Sprache. Darnach folgt hier auch wie dort der Vollständigkeit wegen nachstehende

## Harrisch-Wierische.

6) die Abschrift von einer Ehrländischen Urkunden-Sammlung des auch als Chronist bekannten Mannrichters Gustav von Bode in dem Manuscript von Brandis Chronik, des weiland Professors Rickers, in Fol. (R) 7) die von Hupel n. n. Misc. XI u. XII S. 272-380 benutzte Ruttigerische Urkunden-Sammlung des weil. Majoren von Pistoris, gegenwärtig im Besitz Sr. Excell. des Hrn. Landraths u. Prääsidenten Wilh. Samson von Himmelstern in Fol. (S) 8) die von Roskull'sche Sammlung Ehrländ. Privilegien in Fol, jetzt zum historischen Cabinet des von Toll'schen Familien-Instituts in Ruckers gehörig (T) 9) die mir von dem Herrn Coll.-Assessor G. von Brevern zur Benutzung mitgetheilte neuere Abschrift des umgearbeiteten Ritter-Rechts mit vielen beigefügten Ehrl. u. Deselfschen Privilegien in 4to (U), 10) eine Urkunden-Sammlung u. Abschrift der Ritter- und Landr. in Fol. aus der zweiten Hälfte d. 17ten Jahrh. von dem weiland Landrath Fabian v. Wrangell aus dem Hause Tesse und seinem Sohne Landrath Otto Fabian von Wrangell mit zwei verschiedenen Abschriften (V und W).

## V o r r e d e

zu den

## Lehnrechten in der Wieck und im Sticht von Desell.

Wer zu allen Zeiten dem Rechten zustehet und zu Rechte spricht, der gewinnet viel Unwillen. Des soll sich ein jeglich from, rechtfertigt Man trösten durch Gott und seine Ehr. \*) Darumb gewinnet das Buch manlichen Feindt, denn alle diejenigen, die wider Gott und Ehr streitten, die werden gram diesem Buche, denn ihnen ist leidt, wenn das Recht gegen ihrem Unrecht offenbaret wirt, das sie dauon schamroth stehen. \*\*)

\*) Offenbar ist diese Einleitung dem Schluß des Schwäbischen Lehnrechts Ep. CLXII Art. 4 entlehnet, s. des Freiherrn Heinr. Ehr. von Senckenberg Corpus juris feudalis Germanici, herausgegeben von Eisenhart Halle 1772 8. S. 207, wo es heißt: Wer zu allen Zeiten auff das recht spricht, der gewinnet manigen veind, des sol sich der biderb manngerer, verwegen durch Got, durch sein ere, vnd durch seiner sele heyl willen; vgl. auch den Schwabenpiegel vom Freiherrn Dr. F. E. v. Laßberg. Lüb. 1840. 8. Art. 159 Seite 223. — Eben so heißt es zu Ende des sächsischen Lehnrechts in der Bremer Handschrift des Sachsenspiegels Art. 77: Ewe to allen dinghen gherne recht sprict, he wint dar mede manighen vnwillighen man, des scal sic de vrome man trosten durch got vnd sine ere. vgl. Homeyer Sachsenspiegel II, Art. 78 § 3 S. 309.

\*\*) Sächs. Lehnr.: dit buc ghewint oc manighen vrient. wen alle de wider got vnd weber recht streuet: de werbet dessem hoke gram. wen es (en) is let dat recht nummer [nämber st. ymber, immer bei Homeyer] ghe openbaret wirt; der Text bei Hom. setzt hinzu: went ir vnrecht da von schinbare wirt.

## V o r r e d e

zu dem

## Liefländischen Ritterrecht im Erzstift Riga zc.

Das Liefländische Ritterrecht, wie das in erster Eroberung und Bekräftigung der Lande Liefland von den Bischöfen, auch Rittern und Edel-Leuten, so neben ihnen dieselben Lande haben helfen gewinnen und einnehmen, verfaßt und begriffen, und der Zeit her im Erz=Stifte Riga, im Stifte Dorpat, im Stift Desel und Bieck, und fast durchaus in ganz Liefland gehalten worden und gebräuchlich gewesen, bis daß von den folgenden Erz=Bischöfen und Bischöfen eglische Geschlechter in Lieflandt die gesammte Hand in allen ihren der Zeit habenden und künftigen Güthern, und darnach sie sowohl als alle andere von Adel in gemeldten Stiften die Gnaden=Freiheit des Erbrechts, also daß die Töchter sowohl als die Söhne erben mögen und sollen bis ins fünfte Glied, mit großen und schweren Kosten erworben und zu wege gebracht. Es ist aber nicht weniger dasselbe Ritter=Recht in allen andern Articula und Puncten, so der gesammten Hand und Gnaden=Freiheit nicht entgegen, in seiner Kraft geblieben, und nach demselben in allen vorfallenden Händeln und Sachen, so drinnen verfaßt, allerwege gewetheilt und gesprochen worden. Wenn aber andere Fälle, so in diesem Ritter=Recht nicht begriffen, sich zugetragen, so hat man sich der gemeinen beschriebenen Kaiserlichen Rechte gebrauchet.

Brandis  
Ritter=Recht  
alte Vorrede  
S. 93.

Crassus  
Ritt.=u.Landr.  
Vorrede  
S. 151.

## Harrisch-Wierische.

## Riga = Dörptsche.

## Wicel-Deselsche.

Art. Cap. 1.<sup>1</sup>

1. §. 1. Tho dem ersten, wen eyn König steruet (und ein ander<sup>2</sup> na synem Tode gekrönet vnd bestätiget ist)<sup>3</sup>, So were eyn Jglic<sup>4</sup> Lehnman plichtich ouer tho farenn<sup>5</sup>, syn guth tho entfangen bynnen Jar vnd dage.

2.

## Art. 1.

§ 1. Wenn a ein Bischoff b geköhren c und bestätiget ist und der Schloßer d gewaltig, und darein kommt: so ist ein jeglicher guter Mann des Stiftes pflchtig e, sein Lehn-Guth zu empfangen binnen f Jahr und Tag, ob es ihm wissentlich ist.

§ 2. Ist es ihm nicht wissentlich und will er da sein Recht zu thun, er bleibet des ohne Schaden.

## Das erste Capitel.

§ 1. Wenn ein Bischoff b geköhren und bestättiget wird, der<sup>1</sup>) Schloßer oder des Landes gewaltig ist, und darein kommt, so ist ein jeglich Mann des Stichtes schuldig, sein<sup>2</sup>) Lehnguth zu<sup>3</sup>) empfangen binnen Jahr und Tag, ob es ihm were<sup>4</sup>) wisslich;

§ 2. Wo nicht, und will sein Recht darzu thun, er bleibet ohne Schaden.

<sup>1</sup> Hier ist, statt der §§ 1 — 37 bei **W e r s**, die zweckmäßigere in **R** vorgefundene Eintheilung in 49 Capitel, deren auch schon **M e n i u s** erwähnt, beibehalten worden; wo die **W e r s**'sche §§ Zahl abweicht, wird sie beim Cap. angegeben werden. Die schon in von **B u n g e**'s Abdruck eingeführte Abtheilung der einzelnen Gesetze jedes Artikels in §§, ist hier auf sämtliche Lehn- u. Ritterrechte ausgedehnt, da sie die Uebersicht, wie das Citiren derselben sehr erleichtert. Die Ueberschrift: von den Königen, findet sich nur in **S U V**. <sup>2</sup> **S** guter <sup>3</sup> **L** und **V** wirdt, der ganze hier eingeklammerte Satz fehlt in **A B J R W** und mag wohl erst später in Uebereinstimmung mit den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten eingeschaltet worden sein <sup>4</sup> **L** — <sup>5</sup> **T** auerfahren.

a **H** Wan b Es ist begreiflich, daß in den Stiften die Rechtsbücher nur des Bischofs statt des Königs erwähnen, der damals nur über Harrien und Bierland in Ehstland herrschte c **H** Erköhren d **H** + im Lande e **H** den Stifft verpflichtet, von denselben f **H** innerhalb.

1) **W E** — 2) **W** — 3) **W** — 4) **E** war.

## Mittlere.

## Cap. I.

§ 1. Wenn ein Biscop gekoren vnde bestediget wert, Burge vnde Lande weldich h̄s, vnde daryn kumpt: so h̄s ein iwelick man des Stichtes plichtich, syn Lehn tho entfangen binnen jar vnde dach<sup>a</sup>, efft ydt em wittlich w̄rde.

§ 2.<sup>b</sup> W̄rde ydt em nicht wittlick, vnde wil he syn recht darumb don, he bliff des ane schaden.

## Umgearbeitete.

## Buch I Cap. I.

§ 1. Wann ein Bischoff gekoren oder bestatiget wird, auch der Lande und Schlößer mächtig ist, und darein kömmt, so ist ein jeder von Adel und Eingeseffener des Stifts pflichtig, sein Lehn zu empfangen innerhalb Jahr und Tag, so fern als es ihm wissentlich ist.

§ 2. Wenn es aber ihm nicht wissentlich, und will das bei seinem Gewissen erhalten, so bleibt er des ohne Schaden.

Conf.

Br. II, 1.

L. 21.

<sup>a</sup> In dem Handschriftlichen Nachlaß des weiland Hrn. Vice-Präsidenten des Livländischen Hofgerichts zu Dorpat und nachher des Reichs-Justiz-Collegii zu St. Petersburg Hermann v. Brevern befindet sich ein Manuscript unter dem Titel: *Extractum Juris Livonici*, worunter ohne Zweifel nur ein Auszug aus dem mittlern Livl. Ritter-Rechte verstanden ist, daher wir die Parallelstellen hier beifügen: *Caput 1.* Ein Lehnsman soll in Jahr und Tag sein Lehn empfangen, dem Bischoff und dem Stichte schweren, undt binnen undt nicht buten Landes den Rosdienst leisten. Es versteht sich von selbst, daß unter Jahr und Tag hier nur die sächsische Frist von einem Jahr und sechs Wochen begriffen ist vgl. Brandis Chronik S. 149 c, und gem. Lehnrechte V, 5 Nr 49.

<sup>b</sup> Auch hier ist die Eintheilung der Cap. in §§ nur der Gleichförmigkeit und bessern Uebersicht wegen hinzugefügt, sie findet sich indessen auch schon in des Landraths von Buddebrock hochdeutschen Uebersetzungen des Ritter-Rechts vor.

**Nr. Harrisch-Wierische. Riga = Dörptsche. Bieck-Deselsche.**

3.

§ 2. Wente de Lande (auerst)<sup>1</sup> vor den heyden, Littowen, Ruffen vnd Carelen varlicken liggen, noch inwenbig<sup>2</sup> von den Landtkueben vnseker sint: dorch dat begnabett<sup>3</sup> de Konigk syne Manne mit sobanem rechte<sup>4</sup>, dat se bynnenn dren Jaren sollen ouer faren: Ein deel in eynem Jar, ein deel in dem andern, de latsten<sup>5</sup> in dem durbenn Jar, also<sup>6</sup> dat binnen den<sup>7</sup> dren Jaren nen man<sup>8</sup> sich suemen möge<sup>9</sup>, vnd dat dat Landt sunder hoebe<sup>10</sup> nicht enbliue.

## Art. 3.

§ 1. Sind denn<sup>a</sup> das Christenthum hier belegen ist bey der Heyden-schafft und die guten Manne das Stifft beschermen sollen auf ihre eigenen Kosten: b

## Das erste Cap.

§ 7. Auch diereit das Christenthum hier gelegen ist binnen der Heidenschafft der Neussen, Lettawen<sup>1</sup>) und Karelen, und die Männer<sup>2</sup> das Sticht<sup>3</sup>, wehren sollen auf ihre selbstkostung:

4. § 3. Welche tydt se in den Jaren ouerkamen<sup>1</sup> so is de Konigk plichtich, alsodann<sup>12</sup> Gubt tho ver-thenen also se mit rechte daran indrochten<sup>13</sup>:

## Art. 2.

§ 1. Wenn<sup>c</sup> sie denn<sup>d</sup> kommen zu dem Bischoff, ihrem Herrn, um<sup>e</sup> ihr Gut zu empfangen<sup>f</sup>, so ist der Bischoff plichtig ihr Gut zu verleihen mit Hand und Munde.

## Das erste Cap.

§ 4. Den, so dan<sup>4</sup>) kommen zu dem Bischoff, ihrem Herrn, ihr Guth zu entpfangen, so ist ihnen<sup>5</sup>) der Bischoff das plichtig, ihr Guth zu verleihen mit Hand u.<sup>6</sup>) Mund.

<sup>1</sup> Dieses eingeschaltete Wort findet sich nur in T, statt dessen heißt es in U hierumbe, in S V hierinne, daß die Lande von den Neussen, Carelen, Heiden und Littawern sährlich liegen, und in K L vnnnd nachbeme die Lande vor (von) denn Heidenn, Lettawen, Ruffen, Keylen (L Khlenn Krelenn) verlick liegen <sup>2</sup> V Einwendich i. e. im Innern des Landes <sup>3</sup> L so begnabet <sup>4</sup> L solchenn Rechten <sup>5</sup> K L S U V ein Theill im dritten Jahre <sup>6</sup> L — <sup>7</sup> L — <sup>8</sup> T nemand. In R findet sich dabei eine Randglosse von L o b e: Binnen 3 Jahren soll ein Jeglicher sein Lehn auf sein Guth empfangen. — In den Stifts-Landen dagegen binnen Jahr und Tag; daher denn auch dieser Theil des Art. in die übrigen Lehn- und Ritter-Rechte natürlich nicht übergegangen ist. <sup>9</sup> L sollte vorseumenn <sup>10</sup> In K ist für dieses Wort, das ist: Gut, eine Lücke gelassen; in R heißt es: Hbobe, in S U V ohne Leuthe <sup>11</sup> Im 1. 2. und 3ten Abdruck: auerkomen K L welche Zeit sie aber in denn dreienn Jaren vberkommen S U V Welche Zeit sie aber kommen <sup>12</sup> L en als den <sup>13</sup> Im 1. 2. und 3ten Abdruck: inbrachten K als sie mit rechte daran gekommenn L daran bringen kan S U V daran einzubringen.

a H Seint den b H Unkosten vgl. den Nachsaß in Nr. 8. c H wan d H dan e H und f H empfaben mit Hand und Mund, nach der Vorlehnunge soll er schweren. Der Nachsaß fehlt.

1) S Littawer 2) E W Mans 3) W Des Rechts 4) S Die sobahn ft. wenn sie dann 5) W ihm 6) W + mit.

Mittlere.

Cap. II.

§ 1. Sint dat de Christendome hyr belegen ys by den vnglôuigen, unde de man dat Stichte a waren b schollen vperre suluest koste c.

Cap. I.

§ 4. Wenn se denne kamen tho dem Bisschop erem Heren, er gudt tho entfangende, so ys en de Bisschop plege, er gudt tho lehrende mit hande unde mit munde d.

Umgearbeitete.

Buch I Cap. 2.

§ 1. Nachdem auch das Christenthenthum in Liefland ist gelegen in der Heidenschaft der Neußen, Litthauer und Carelen, und der Adel und Eingeseffene das Stift wehren und beschützen sollen auf ihre eigene Kosten.

Buch I Cap. 1.

4. Wann er denn kommt zu dem Bischof, seinem Herrn, sein Gut zu empfangen, soll ihm der Bischof schuldig seyn, sein Gut zu verleihen mit Hand und Mund.

Conf.

Br. II, 1.

L. 13 § 1.

Br I, 2.

L. 2 und II. 1

L. 17.

a 1. und 2ter Abdruck Richte D sichte b D weren c Dagegen fiel aber auch den Stiftsmännern alle im Kriege gemachte Beute und jeder sonstige Vortheil zu, wie dies der Erzbischof Caspar Linde zu Riga 1523 ausdrücklich erklärte. Auffallend aber ist, daß im ältesten und mittlern R. N. die den Deutschen Gefahr drohenden Nachbarn nicht mehr namhaft gemacht sind, wie in den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten. d Ueber die feierliche Belehnung mit Hand und Mund vgl. v. Buddenbrock S. 3 Anm. d. und v. Helmersen Gesch. § 8 und 31. Ein Beispiel davon hat uns Bergmann aufbehalten aus der Zeit des Erzbischofs Sylvester Stobewescher um Johannis 1449, da die Stiftsmannschaft in Riga ihm den Lehns Eid feierlich leistete, indem die Vasallen zuvor den Hut ablegten mit ihrem Gürtel und Gewehr und darauf niederfielen auf die Kniee, den Erzbischof bittend, einen Jeden mit seinem Erbtheile zu belehnen. Der Erzbischof aber erfüllte ihre Bitte, belehnte Jeden mit seinem Erbtheile, küßte dabei Jeden auf den Mund, und Jeder gelobte, ihm treu und hold zu sein. f. Livlands Orden und Obergeistlichkeit im Kampfe. Drittes Buch, im Magazin für Rußlands Geschichte, Länder- und Völkertunde. Mitau 1825. Bd. I Heft 3 S. 19.



## N. Harrisch = Bierische.

5. mit aller Nuth, mit Tegebenn<sup>1</sup>, mit tynsen, mit allem rechte in halß vunde in hande<sup>2</sup>, in dorp<sup>3</sup>, an velde, an holthe, an wather vnd also verne<sup>4</sup> also eynes Mannes Marke<sup>5</sup> wendett.

6. § 4. So soll ock de Man huldbenn<sup>6</sup> vnd schweren dem Koning<sup>7</sup> synem herrn trew vnd holdt tho wesenn, also eyn Man<sup>7</sup> von Rechte<sup>8</sup> synem herrn wesenn soll<sup>9</sup>.

## Riga = Dörptsche.

## Art. 3.

§ 2 (3). Durch das so verlehnet ihnen der Bischoff ihr Guth mit aller Freyheit, mit b Behenden und c Zinsen, und mit aller d Nutzbarkeit, mit Recht an e Hals und Hand, an Dörsfern, im f Walde, im g Holze, im f Wasser, so weit eines guten Mannes Mark reich t.

## Art. 2.

§ 2. Wenn h der Bischoff den Mann verlehnet hat, so soll der Mann hulden i und schweren, dem Bischoff und seinem Stifte treu und hold zu seyn, als ein gut Mann zu Recht k seinem Herrn pflichtig<sup>l</sup> ist, bieweil er sein gut Mann ist.

## Bieck-Deselsche.

## Das erste Cap.

§ 9. Durch das<sup>1</sup>), so vorlehnet ihnen der Bischoff ihr Guth mit aller Freyheit, Tegenden und Zinsen, mit allem Gericht<sup>2</sup>) an Hals und Hand<sup>3</sup>), im Dorff, Feld u. Wasser und Holz, so fern eines Mannes Mark feret.

## Das erste Cap.

§ 5. Wen der Bischoff dem Manne das vorgeleht hat<sup>4</sup>) so soll der Mann hulden und schweren, dem Bischoff und seinem Sticht u. Kirchen treu und holdt zu sein<sup>5</sup>), als ein Mann von Recht soll<sup>6</sup>) seinem Herrn, bieweil er sein Man ist.

1 R S U V Behenden T Tegenden W tegen den mit wisen 2 R hat eine Mandglosse von v. Lode: Es hat ein jeglich Lehn-Mann sein eigen Halß- und Hand-Gericht in seinem Guth gehabt, vgl. Moriz Brandis Ritter-Rechte des Fürstenthums Esten II. 1, 19 § 8, und die spätere Histl. Ritter-u. Landr. I. 2, 4 wonach das Urtheil in Criminalsachen nur dem Manngerichte zustand und vor der Publication dem Gouverneuren vorgestellt werden mußte, der es mit Buziehung etlicher Landrätthe revidirte und dann die Execution anbefahl; daher seitdem die Gerichtsbarkeit der Guts Herren auf ihren Höfen nur sehr beschränkt sein konnte. 3 R jnn Dörpenn, Weidenn, Holtzungen, Wassern und so verne U an Dorffern und Geldern 4 R ferner 5 2ter Abdr. Markt L Margt. Brandis a. a. D. so weit und fern eines Leben Grenze und Scheidung wendet 6 J huelben R huldbigen S U halten 7 R als einer von Rechts wegent T als einem Manne 8 R vor Recht 9 R L S U V pflichtig ist T wesenn schall.

a H Den darumb b H — c Brandis Chronik S. 150 Anm. 9 + mit H — d H — e H und f H in g H an h H wan i Den alten Huldbigungs- oder Lehns-Eid nach dem verwandten Hildesheimischen Rechte f. bei diesem Art 2 § 2 Anm 1 in Brandis Chron. S. 150. Der zu Ende d. 16. Jahrh. bei uns vorgeschriebene Huldbigungseid findet sich in Brandis Coll. II. 14. S. 128 k H zum rechte l H verpflichtet..

1) E S den 2) S Gerichten 3) W an Holz und Haut 4) E W vorgelegt ist st. vorlehnet hat 5) W zinsen 6) E W ist st. schuldig ist.

Mittlere.	Umgearbeitete	Conf.
Cap. II.	Buch I Cap. 2.	
§ 3. Durch dat, so vorlehenet den Bisschoper gubt mit aller fryheit, mit tegenden, mit tinsen, mit aller nütticheit, vnde mit rechte in handt vnde in hals, in dorpe, in velde, in holte, in water, so verne eines mannes marck keret.	§ 3. Durch das verlehet ihnen der Bischof das Gut mit Zinsen, Zehenden und allen andern Nuzungen, auch mit aller Freyheit, Gerechtigkeit und Gericht an Hals und Hand, in Dörfern und Felde, im Holze und Wasser so weit eines Mannes Mark wendet.	Br. II, 1. L. 17.
Cap. I.	Buch I Cap. 1.	
§ 5. Wenne he denne einem belehnet hefft, so schall de man huldigen vnde sweren, dem Bisschope vnde dem Stichte truwe vnde holdt tho wesende <sup>a</sup> , als ein man tho rechte synem heren schuldich, dewile he syn man ys.	§ 5. Und wenn der Bischof einen belehnet hat, so soll derselbe huldigen und schwören <sup>1)</sup> dem Bischof und seinem Stifte und Kirchen <sup>2)</sup> treu und hold zu seyn, als ein Mann seinem Herrn zu Recht schuldich, so lang er sein Mann und im Stift gefessen ist <sup>3)</sup> .	Br. II, 1. L. 11 § 1 u. 2. L. 14.

<sup>a</sup> Nach den gem. Lehn. II, 7 u. 8, auch Brandis R. R. II. 35, 4 mußte die Belehnung stets der Leistung des Lehnseides vorausgehen, und folgte erst auf diese die Einweisung in den Besiz des Lehnsguts.

1) Vgl die gem. Lehnrechte III, 1—8 welche die wesentlichsten Artikel des Lehnseides enthalten 2) Dieser Zusatz findet sich schon im Wied-Deselschen L. R. und auch in Brandis R. R. II. 1, 11 § 2; daher v. Bud denbrock ohne Grund dagegen eifert, zumal er nur die Kirchenlehen bei uns bestätigt; vgl. über diese Dr. Karl Wilh. Paetz Lehrbuch des Lehnrechts § 36 S. 104. 3) v. Bud denbrock citirt hier Cap. 24 st. 242 des mittlern R. R. dewile dat he syn man syn will vnde syn gubt hebben will. Brandis R. R. a. a. D. bleibt aber bei unserm Text. Crusius R. und Ed.-R. VI. 4, 2 verändert dies also: der Königlichen Majestät, dem Königreich Schweden und denen ordentlichen Successoren treu, hold und gewärtig zu seyn, und sich also zu verhalten, als ehrliebenden, vereideten Unterthanen und Personen anstehet, eignet und gebühret s. auch Kiesenkampffs Marg. zu dem Art.

## Harrisch-Bierische.

## Riga = Dörpische.

## Bieck-Defelsche

**M.** Cap. 2.  
7. 1. De Mann synth  
oek<sup>I</sup> plichtich, dat  
Landt tho beschermen<sup>2</sup>  
vor der heydenschop vnd  
vor<sup>3</sup> allen, de ydt an-  
sechtende sint, up eres<sup>4</sup>  
sulues Kost<sup>5</sup>.

8. § 2. Werden se ge-  
fangenn, so lösen se sich  
suluen<sup>6</sup>; vorlesen se  
ere haue<sup>7</sup>, den Schaden  
hebbenn<sup>8</sup> se en suluen.

Cap. 3.<sup>9</sup>

9. § 1. Steruet eyn  
Mann, de Sone heffe<sup>10</sup>,  
eyn edder mher<sup>11</sup>; de  
eyn<sup>12</sup> de tho synen  
Jaren gekamen is<sup>13</sup>,  
de<sup>14</sup> fall ouer faren<sup>15</sup>  
bynnen Jar vnnnd dach,  
dat<sup>16</sup> is seß wekenn  
vnnnd eyn Jar<sup>17</sup>, dat  
syn<sup>18</sup> tho entfangende.

## Art. 2.

§ 3. Die Mannen a  
sind auch schuldig b,  
dem Bischoff Dienste zu  
leisten c innerhalb<sup>d</sup>  
Landes und sein Land  
zu beschirmen, und nicht  
außerhalb Landes.

## Art. 3.

§ 1 (2). Würden<sup>e</sup> sie  
darüber gefangen, so  
müssen sie sich selbst  
lösen; verlieren sie ihre  
Höfe<sup>f</sup>, sie tragen den  
Schaden.

## Das erste Cap.

§ 6. Die Männer  
sind<sup>1</sup>) auch pflichtig,  
dem Bischoff<sup>2</sup>) binnen  
Landes Dienstes, und  
sein Land zu wehren,  
und außerhalb Landes  
nicht.

## Das erste Cap.

§ 8. Werden sie ge-  
fangen, sie müssen sich  
selbst lösen; verlie-  
ren sie ihre Habe, sie  
tragen den Schaden.

<sup>1</sup> L de Mahn sei. <sup>2</sup> J beschwören K zu uerwarende L zue warende  
SUV zu warten <sup>3</sup> L — <sup>4</sup> T ob er R v. Lodes Mandgl. Die Ritterschafft  
soll ihr eigen Land wider die ausländische Feinde schützen. Rie sen k ampff seht  
hingu in den Marg zum Ritter- und Landr. VI. 4, 3. Und zwar, nach dem  
Alten, nicht über die Grenze <sup>5</sup> Abdr. I. II. III. Kosten <sup>6</sup> L sie sollen sich  
Selbst lösen <sup>7</sup> K Hofe L ihren hauen <sup>8</sup> K L tragen <sup>9</sup> L SUV kennen  
diese Capitel- Eintheilung nicht und haben statt dessen hier die Ueberschrift:  
Von Lehen zu empfangen <sup>10</sup> L der Sons söhns hatt U de Sohnes  
nachgelassen SV nach gelassen hat <sup>11</sup> SUV einen, zwei oder mehr <sup>12</sup> L —  
SV so soll der Älteste W der erste <sup>13</sup> L der ebenn zue seinen Jahren gekommen  
ist V die zu ihren Jahren kommen sein <sup>14</sup> Abdruck I. II u. K L SUV —  
<sup>15</sup> SUV überfahren und sein Lehn empfangen <sup>16</sup> L SUV — <sup>17</sup> dieser  
Zwischensatz fehlt in L <sup>18</sup> L sein Gutt.

a H man b H hulbig c H dem Bischof zu dienen d H binnen  
e erster Abdr. u. H Werden f erster Abdr. have.

1) E W sein 2) E —.

## Mittlere.

## Cap. I.

§ 6. De man syn ock plichtig dem Biffchop denfte binnen Landes vnde syn landt tho warende<sup>a</sup> vnde nicht buten Landes.

## Cap. II.

§ 2. Werden se geuangen, se möthen sich süluen löfen; vorlesen se ere haue, se dragen den schaden.

## Umgearbeitete.

## Buch I Cap. 1.

§ 6. Die Ritter- und Landschaft ist auch schuldig dem Bischof Dienste, und sein Land zu wehren und zu beschützen, innerhalb Landes und nicht außerhalb<sup>1)</sup>.

## Buch I Cap. 2.

§ 2. Werden sie gefangen, sie müssen sich selbst lösen; verlieren sie ihre Habe, tragen sie den Schaden.

## Conf.

Br. II, 1.  
L. 11, § 1 u. 2.  
Gr. VI. 4, 3.

Br. II, 1.  
L. 13, § 1.

<sup>a</sup> D tho werende s. v. Helmersen Gesch. S. 16 § 7 Anm. 3. vgl. Brandis R. R. II, 13 § 2. b v. Br. Extr. Cap. 2. Der Lehns- mann soll sich selber, wann er vom Feindt gefangen ist, rancioniren; derhalben soll er auch sein Guth frey genießen.

1) Der Hochmeister Heinrich Kusmer von Krffberg bestätigte dies Privilegium am 25. Mai 1350, die Beschützung des Vaterlandes mit den Worten beschränkend: *Infra terminos autem fluiorum Narwie scilicet et Dune — sed postquam ultra eundem fluium Dunam pervenerint, ipsis hominibus ijdem Preceptor et confratres nostri de dampnis, expensis ac sumtibus respondebunt.*

## Harrisch-Bierische.

## Riga = Dörptsche.

## Wick-Deselsche.

## Nr. Cap. 3.

10. § 2. Vorsümett he de tydt, so is syn guth vorjaret<sup>1</sup>, he moge denn echte Noth bewysen<sup>2</sup>, dat he nicht kommen mochte.

## Art. 1.

§ 3. a Benimmt es ihm echte und rechte Nothb, daß er nicht kommen kann, und beweiset er die Noth, und schwecet darauf zu den Heiligen, er bleibe des aber ohne Schaden.

## Das erste Cap.

§ 3. So fern es ihm benimmt rechte oder ehehafte Noth, das muß er bewehren mit Eiden, und bleibet des ohne Schaden.

11.

## Art. 4.

§ 1. Wenn einer seines Guthes sinnende ist<sup>c</sup> zu empfangen<sup>d</sup> von seinem Herrn, dem<sup>e</sup> Bischoff, so spreche er<sup>f</sup> also: Herr ich gesinn<sup>e</sup> an euch all sothanes<sup>f</sup> Guthes, als ich mit Recht an euch gebracht habe, und bitte euch um die Mannschaft ein mahl, zum andern mahl und zum dritten mahl, und seze euch<sup>g</sup> diese<sup>h</sup> Manne zu Zeugen.

## Das andere Cap.

§ 1. Wan ein Man sein Guth<sup>1</sup>) von seinem Herrn<sup>2</sup>) gesinnet ist zu empfangen<sup>3</sup>), so spricht<sup>4</sup>) er also: Gnediger Herr, ich gesinne<sup>5</sup>) an Ewer Gnaden sodahnes Guthes, meines väterlichen Erbe<sup>6</sup>) oder<sup>7</sup>) gekauften Hofes, als ich an mir gebracht<sup>8</sup>) habe und bitte Ewr. Gnaden zum ersten, andern u. dritten Mahl, das zu verleihen<sup>9</sup>). Das muß er mit Zeugen befestigen.

<sup>1</sup> S U verböret V verbort <sup>2</sup> K ehehafte noth T eichte de noch S U V Er habe denn nothwendig zu beweisen.

a Im zweiten Abbr. ist dies § 2 b H und benimt es ihm GtH und Recht nicht vgl. v. Helmersen Gesch. § 17 S. 50 c H Wan einer gesinnet ist, sein guth d H empfangen e H — f H also gethanes g In Brandis Chronik a. a. D. steht durch einen Schreibe- oder Druckfehler: auch h H den.

1) E seines Guthes 2) Auffallend ist es, daß hier des Bischofs nicht mit erwähnt ist 3) S zu empfangen 4) W spricht 5) W gießen 6) S sodahn Guth, mein väterlich Erbe 7) W der 8) S bracht 9) W verleihnet.

## Mittlere.

## Cap. I.

§ 3. Verhindert em  
o<sup>c</sup> echte nodt vnde mach  
he syn recht darumb don,  
he bliffet des auer ane  
schaden<sup>a</sup>.

## Caput III.

§ 1. Wenn ein man  
synes gudes synnende n<sup>s</sup>  
tho entfangende van synem  
heren, dem Biffchoppe, so  
sprecke he also: Here, ic<sup>f</sup>  
syn<sup>b</sup> an juw alsodannes  
gudes, als ic<sup>f</sup> mit rechte  
an juw gebracht hebbe und  
bidde juw myne Manschop,  
ein werff, ander werff  
vnde drüdde werff, vnde  
sette juw des man tho tüge.

## Umgearbeitete.

## Buch I Cap. I.

§ 3. Benimmt ihm aber  
rechte und ächte Noth,  
daß er nicht kommen kann,  
daß muß er bewähren mit  
Eiden, und bleibt des  
ohne Schaden.

## Buch I. Cap. 3.

§ 1. Wann ein Stifts-  
Mann gesinnet ist, sein  
Gut zu empfangen von  
seinem Herrn, so spricht  
er also: Gnädiger Herr,  
ich gesinne an Ew. Gnaden  
eines solchen Gutes (meines  
väterlichen Erbes oder ge-  
kauften Gutes), als ich an  
Ew. Gnaden gebracht habe,  
und bitte Ew. Gnaden  
zum ersten, andern und  
dritten mal, dasselbe mir  
und meinen Erben<sup>1)</sup> zu  
verleihen; und dasselbe muß  
er mit Zeugen befestigen.

## Conf.

Br. II, 35.  
L. 1.

Gr. I. 10,  
2 und 3.

<sup>a</sup> Dieses im ersten und zweiten Abdruck fehlende, im dritten durch v. Buddenbrock ergänzte Gesetz lautet in D: Benennet er aber echte vndt rechte noth, dat he nicht het kommen mögen, vndt bewysset he denne vndt schweret: he bliuet ic. <sup>b</sup> Die frühern Abdrücke und auch die Dresdner Handschrift lesen nur: sy, was jedenfalls unrichtig scheint, vgl. die gem. Lehn. II, 1 Von Worlenende vnd Belenende, wo man ybt hoibenn fall.

1) Die Belehnung auch der künftigen Erben des Vasallen ist ein wichtiger Zusatz des neuern Lehnrechts s. v. Helmersen Gesch. § 14 S. 39, von Br. Ertz. kennt ihn nicht, da heißt es: Cap. 3. Der Lehnesman sucht sein Gutt mit folgenden Formalien: Herr ich bitte euch mein Manschaft zum ersten andern und dritten mahl, und nimpt hiezu zwei gezeugenn; wobei Mannschaft durch Lehn Gut erklärt wird oder Lehnrecht s. dagegen v. Helmersen a. a. D. § 31 S. 90.

Harrisch = Bierische. Riga = Dörptsche. Wicel = Deselsche.

12.

§ 2. Weigert denn a der Bischoff zur b Unrecht, sein Guth zu lehn, der Mann behält sein Gut, und gesinne jedes c Jahres einstens seines Gutes d, so mag er sich nicht veräumen, ob er zween des Stiffts Manne habe zu Zeugen, die da hören und sahen e, daß er also gethan, als er zu Recht sollte.

§ 2. Weigert denn der Bischoff ihm das Guth zu verlehn: der Man hat sich bewahret <sup>1)</sup> in seinem Lehn, und behält sein Guth mit aller Nutzigkeit und erbet das fort hin <sup>2)</sup> seinen Erben.

§ 3. Hat er auch keine Erben, so stellt <sup>3)</sup> es an den Bischoff.

13.

#### Art. 5.

§ 1. Welcher Mann ein Lehn gut f hat Jahr und Tag in seiner Gewehre, sonder rechte Weysprache, das g sein ist, der ist näher zu behalten h und zu verbitten sein recht Lehen mit seiner eigenen Hand auf den Heiligen i, denn einiger k Mann ihm abzugewinnen l.

#### Das dritte Cap.

§ 7. Welcher <sup>4)</sup> Mann ein Guth hat in seiner Wehre Jahr und Tag, sonder Rechtes Weysprach <sup>5)</sup> das <sup>6)</sup> sein Lehen ist, der <sup>7)</sup> ist neher sein Lehn allein mit seinem <sup>8)</sup> Eide zu beschweren und dieß <sup>9)</sup> zu behalten, als ihn <sup>10)</sup> jemandt daraus bringen sollte.

a H dan b H zu c H gesön er ja daß d H sein gut e H sehn f H — g daß es vgl. Brandis Chronik S. 152 Anm. 5 h H behalt i ueber das Ablegen des Eides auf dem Heiligthum oder dem Kasten mit Reliquien der Heiligen s. Brandis a. a. O. Anm. 7 und die dort angeführten Schriften k H einige l H + Hinderniß in sein Lehn.

1) S bewehret 2) E vorthin W worhin 3) S fallet W selbst 4) E W Welch 5) S Rechts besprechen 6) W daß 7) S das ist er näher W daß 8) S einem 9) S es W sie 10) S ihm W ihnen.

## Mittlere

§ 2. Weigert em denne de Biffchop fyn gudt tho lenende mit vnrechte, de man beholt fyn gudt a, vnde synne ouerst yo des jares eins fyn gudt; so en mach he sich nicht vorsümen, yfft he twe des Stichtes manne hebbe tho tügen, de dat hörden vnde segen, dat he also gedan, synes landes b, als he tho rechte scholde.

## Caput III.

§ 1. Welck man ein Lehengudt hefft jar vnde dach in syner wehre, sündere rechte bysprake, ydt c dat ydt fyn sy, de is des neger, tho beholden syne rechte Lehen, mit syner eigen handt up den hilligen, denn yemand es eme afftho-  
winnende.

## Umgearbeitete

§ 2. Weigert ihm denn der Bischof sein Gut zu verleihen, der Mann hat sich bewahret an sein Lehn und behält sein Gut mit allen Nutzungen und Freiheit und erbet (es)<sup>1)</sup> fortan an seine Erben. Aber er gesimme und erbiere sich jährlich ein (mal)<sup>1)</sup> solch sein Gut von seinem Herrn zu empfangen, und nehme darzu zwene Stiffts-Männer zum Zeugen, die es sehen<sup>2)</sup> und hören; so mag er sein Gut nicht versäumen.

## Buch I Cap. 6.

§ 1. Welch Mann ein Gut hat in seiner Gewehr Jahr und Tag ohne rechte Besprache, das sein Lehn ist, der ist näher, sein Lehn allein mit seinem Eide zu beschirmen und zu behalten, als Jemand, ihn daraus zu bringen.

Conf.

Br. II, 35.

L. 1.

a D de man behalt sein gut lehen gutes, also he tho rechte solte  
b Der ganze Zwischensatz von: fyn gut — bis hierher fehlt in D. Auch von  
Buddenbrock hatte in der ersten von Hupel herausgeg. Uebersetzung die  
Worte: synes landes — ganz übergangen, in der von ihm selbst besorgten zu  
Mitau 1802 gedruckten 2ten Ausgabe aber sie übersezt: nach Landesrecht, obwohl  
es eben so gut auch heißen könnte: nach Landesfite oder Wohnheit, wenn nicht  
der Ausdruck vielleicht richtiger auf das Land zu beziehen ist, das er als sein Lehn  
behalten will c D sonder rechte by Sprache, dat id sein sey. Auch v. Budden-  
brock hat das „ydt“ weggelassen, welches wir mit Delrichs beibehalten, da  
auch v. Str. Gertr. damit vollkommen übereinstimmt Cap. 4 Der sein Lehngut  
besißet ohne Gerichtliche Zusprache Jahr und Tag, ist es das es ein recht Lehngut  
ist: so kann ihm selbiges niemand abgewinnen. Ueber die Gewähr des Besißes  
von Jahr und Tag vgl. übrigens v. Helmersen S. 20.

1) Diese Einschaltungen sind zur Erleichterung des Verständnisses noth-  
wendig 2) In Brandis Chronik a. a. D. irrig: sahen.



## Harrisch-Wierische.

## Riga = Dorptsche.

## Wieck = Deselsche

Nr. Cap. 4.<sup>1</sup> (Ew. § 2).

## Art. 6.

## Das vierte Capitell.

14. § 1. Sint der<sup>2</sup> Brö-  
der thwe edder drey<sup>3</sup>,  
effte mher in unge-  
deeldem gude, de hebben  
ere<sup>4</sup> samende hanth  
daran, vnnnd eruett von  
dem eyne vpon den an-  
dern, demyle<sup>5</sup> se  
ungedelett synt.

§ 1. Seynd zween a  
Brüder oder mehr in  
ungetheilten Güthern,  
die haben ihre samende  
Hand in dem Guthe,  
und erbet von dem  
einen auf den andern  
bieweil sie ungetheilt  
sind b.

§ 1. Seyndt Brüder,  
zwey, drey oder mehr,  
die da sitzen<sup>1</sup> im un-  
getheilten Gute, und<sup>2</sup>  
haben die samende  
Handt an ihrem Gutte,  
die erben von dem  
einen bis auf den  
andern, bieweil sie  
ungetheilt seint.

15. § 2. Steruet de eyne<sup>6</sup>,  
de dat Guds entfangenn  
hefft, de ander entfangett  
dat gut<sup>7</sup> bynnen Jar  
vnnnd dage, also dat<sup>8</sup>  
geschreuen steyt.

§ 2. Stirbt der eine,  
der das Guth empfan-  
gen hat c: die andern  
empfangen<sup>d</sup> das Guth  
binnen Jahr und Tag,  
oder sie versäumen ihr  
Guth; sie mögen denn  
beweisen echte und rechte  
Noth, als hier vor f  
geschrieben steht.

§ 2. Stirbet auch  
derjenige, der das Guth  
empfangen hat, der  
andere soll daß Guth  
wieder empfangen bin-  
nen Jahr und Tag,  
oder sie<sup>3</sup> verfeumen  
ihr Guth; sie mögen  
denn beweisen echte  
und rechte Noth, als  
vorgeschrieben ist.

<sup>1</sup> S U V sind überschrieben: Sammente Hand <sup>2</sup> V Seyndt  
auch Breuder <sup>3</sup> V W — <sup>4</sup> S U V die <sup>5</sup> V bieweil das  
<sup>6</sup> K L Stirbet der Jenne, der das guth enntpfahenn hatte S U und stirbet  
auch derjenige R Steruet da en, de V Sterbet auch der Jenige, der das  
goutt empfangen hadt <sup>7</sup> K L das wieder S U V das Gut wieder <sup>8</sup> K L S U  
als beschriben steht R also dar T als dar V also Dar geschreuen Steit.

a H zwar b H sein c H + empfang d H — e H daß  
f Durch Versehen fehlt dies Wort in Brandis Chronik S. 152.

1) Dieser Zusatz findet sich nur noch im umgearbeiteten Eibl. N. N., ist  
aber charakteristisch um das Beisammenbleiben der Brüder in dem Gesamt-  
Hand-Gute zu bezeichnen, da wer das Gut verließ und anderweit Beschäftigung  
und Dienste suchte, vorher auch schon seinen Antheil an dem Gute von den  
Brüder sich in Gelde auskehren ließ vgl. v. Helmer sen Gesch. S. 18 u. 27.  
2) Nach Anleitung der übrigen Lehn- und Ritter-Rechte und da das Recht der  
gesammten Hand gerade eine Folge der Gemeinschaft des Besitzes war, mußte  
hier wohl billig die statt und stehen 3) S —.

## Mittlere.

Caput V.<sup>a</sup>

§ 1. Sint bröder twe effte mehr in vngedeledem Gude, de hebben ere samende handt in dem gude, vnde eruet van dem einen vp den andern, dewile se vngedelet syn.

§ 2. Steruet de jenne, de dat gudt entfangen hefft: de ander entfange dat gudt bynnen jar vnde dach, edder se vorsümen er gudt; se mögen denn bewisen echte edder rechte nodt, als beuore geschreuen steit.

## Umgearbeitete.

## Buch I Cap. 7.

§ 1. Seyn Brüder zween, drey oder mehr, die da sitzen in ungetheilten Gütern, die haben ihre gesammte Hand an ihre Güter, und erben von dem einen auf den andern, deweil sie ungetheilet.

§ 2. Stirbt auch derjenige, der das Gut von dem Landes-Herrn zu Lehn empfangen hat: der andere soll das Gut empfangen wiederum innerhalb Jahr und Tag, oder sie versäumen ihr Gut; sie mögen denn beweisen recht und ächte Noth, wie vor geschrieben ist.

Conf.  
Br. II, 41.  
L. 1, 1.

L. 1, 2.

a D hat die Eintheilung in Capitel nicht und überschreibt dieses: Von Erbschaft vieler Brüder. Hierüber sagt v. Bunge in seinem Liv- und Ehstländischen Privatrecht § 352: Hinterließ ein Vasall sein Lehngut mehreren Söhnen, so konnten diese dasselbe ungetheilt besitzen: sie hatten die samende (gesammte) Hand an dem Gute. Es brauchte in diesem Falle nur einer von ihnen die Erneuerung der Investitur nachzusuchen, und wenn einer derselben ohne männliche Descendenten starb, so vererbte sein (ideeller) Antheil auf die noch lebenden Brüder, oder deren männliche Descendenten. Ein Unterschied zwischen vollbürtigen und Halbbrütern konnte hier, der Natur der Sache nach, nicht stattfinden. Sobald jedoch die Brüder oder deren Descendenten das Gut unter sich förmlich theilten, hörte die samende Hand, mithin die gegenseitige Beerbung auf. Sollte die samende Hand auch noch nach der Theilung fortbauern, so war dazu die ausdrückliche Gesamtbelehnung oder Simultaninvestitur der sich Theilenden von Seiten des Lehnherrn erforderlich; vgl. v. Helmersen Gesch. S. 27 und die gem. Lehnr. III, 15 Nr. 30.

## Harrisch-Wierische.

## Riga = Dörptsche.

## Wicel = Deselsche.

## M. Cap. 5.

## Art. 7.

## Das vierte Capitell.

16. § 1. Wen ouer de Bröder deelen, so is de samende handt vth<sup>1</sup>.

§ 1. Wenn Brüder theilen, so ist die samende Hand frei.

§ 3. Wenn aber die Brüder theilen, so ist die samende Handt auß.

17. § 2. Vnd lenet de König den<sup>2</sup> Bröder effte Bröder = Kynder, edder ock ander luede de samende handt eres gudes<sup>3</sup> nhach erer deilinge, vnnnd Steruett eyner sunder Kynder: syn gudt velth<sup>4</sup> an den Jennen, de de samende handt darann hefft, vnnnd syne schult sull he gelbenn bewyle dat<sup>5</sup> dat gudt wendett, dat an en gefallenn is.

§ 2. Verlehnet<sup>a</sup> aber der Bischoff Brüdern oder Brüder = Kindern, oder auch andern Leuten die samende Hand ihres Gutes nach ihrer Theilung, und stirbt ihrer einer ohne Kinder: sein Guth fällt an diejenigen, die die samende Hand daran haben, und sollen seine Schulden<sup>b</sup> gelten, diemeil das Guth reicht, das ihnen angefallen ist.

18. § 3. Hefft he ouer eyn wyff, de behelt ere Lyffsucht edder morgengawe an eres mannes gude.

§ 3. Hat er aber ein Weib, die behält ihre Leibzucht oder ihre Morgengabe an ihres Mannes Guth.

19. § 4. Hefft he döchter, de vnberaden synt, de beholdenn<sup>6</sup> ere Lyffgedinge<sup>7</sup> an eres Vaders gude gelick der Moder.

§ 4. Hat er eine Tochter, die behält ihre Leibzucht auch daran gleichst der Mutter, oder sie sollen sie berathen.

<sup>1</sup> R v. Lobes Randgl.: Theilung bricht die samende Hand in Lehngüter  
<sup>2</sup> A W vnnnd lenet de Bröder BJRT verlehnet auerst de König KL und lebet aber des Königs Bruder (L oder Broder Kinder) oder andere Leute S U und lebet V und lobet auch des Königs Brüder <sup>3</sup> K der Samendenn Hannt des gutes L haben des gudes S U V die die samende Hand haben nach ihrer Theilung ihres Gutes <sup>4</sup> KL velt wider S U V fället wieder an diejenigen, die ic. <sup>5</sup> L dieweille das das em anfallenn ist S U V weil das <sup>6</sup> S und U erhalten <sup>7</sup> v. Lobes Randgl. in R: Die Mutter hat ihre Leibzucht oder Morgengabe im Gut, die Tochter aber ihr Leibgeding. Hiernach könnte man glauben, daß zwischen Leibzucht und Leibgeding ein Unterschied gemacht worden, Dem widersprechen jedoch die übrigen Lehn- u. Ritter-Rechte, auch C. F. Eichhorn Einleitung in das deutsche Privatrecht § 115 und Fr. G. v. Bunge Civ- und Ehfl. Privatrecht § 256 und 261.

a H hat b H Schulden c H —.

## Mittlere.

## Cap. V.

§ 3. Wenn ouerst de bröder delen, so ys de samende handt quydt.

§ 4. Lehent ouerst de Bischof brödern edder brödern Kindern, edder ock andern lüden de samende handt eres gudes na erer delinge, vnde steruet erer ein<sup>a</sup> ane Kindere: syn gudt fellt an de yennen, de samende handt daran hebben, vnde de schollen syne schuldt gelden, dewile dat gudt recket, dat en angefallen ys.

§ 5. Hefft he ouerst ein wiff, de beholt ere liffucht, edder ere morgengawe an eres mannes gude.

§ 6. Hefft he ock dochter, de beholden ock ere liffucht baranne, gelick der moder, edder se schollen se beraden<sup>b</sup>.

## Umgearbeitete.

Buch I Cap. 7<sup>1</sup>

§ 3. Wenn aber die Brüder ihre Güter theilen, so ist die gesammte Hand auß.

§ 4. Verlehnet aber der Landesherr Brüdern oder Brüder-Kindern, oder andern Leuten die gesammte Hand ihres Gutes, nach ihren Theilungen<sup>1)</sup>, und stirbt deren einer ohne Kinder: sein Gut fällt an diejenigen, die die gesammte Hand daran haben, und die sollen seine Schuld dran bezahlen, so weit und fern das Gut reicht, das ihnen angefallen ist.

§ 5. Hat derselbe ein Weib, die behält ihre Leibzucht oder Morgengabe an ihres Mannes Gut.

§ 6. Hat er auch Töchter, die behalten auch Leibzucht daran, gleich der Mutter, oder sie sollen sie verheurathen.

## Conf.

Br. II, 41.  
L. 1, 3.

f. dagegen  
Br. II, 36.  
L. 1.

Er. III, 14.  
Art. 1.

<sup>a</sup> D vnd stirbet er ohne Kinder <sup>b</sup> Dieser Schluß steht in v. Br. Ertt. Cap. 5. Brüdere, so die sähmende handt in Güttern haben, Erben einer auff den andern, so lange die Güter zwischen ihnen ungetheilet; nur daß sie binnen Jahr und tagt das Lehen empfangen: Wann die Brüdere theilten, so ist die sähmende handt auß: Es habe denn nach der Theilung der Bischoff die sähmende handt uffs neuwe zwischen Brüdern oder andern Lehenleuttten confirmirett. An dem die sähmende handt stirbet, derselbe bezahlet die Schult so weit das Gutt strecket. Die Frauwe behält ihre Morgengabe an ihres Mannes Gutt, die Töchter behalten ihre Witgabe an daß Gutt, gleich der Mutter.

1) richtiger wohl: nach ihrer Theilung.

Harrisch-Bierische.	Riga - Dörptsche.	Wick-Deselsche.
<p><b>M. Cap. 6.</b></p> <p>20. § 1. Entfellel de Konigt de samende handt, dat he er nicht vorlezzett hebbe: so<sup>1</sup> synt neger tho beholdenn mit des Koninges breue offte mit thween syner Manne, bederue Lüde<sup>2</sup>, vp den hilligen, de dat segenn vnd hördenn, dat en de samende handt vorlehnt werth<sup>3</sup>.</p>	<p><b>Art. 8.</b></p> <p>§ 1.<sup>a</sup> Verläugnet der Bischoff die samende Hand, daß er sie nicht belehnet habe: die Manne seynd näher e zu behalten mit des Bischoffs Brieffe oder zu dem minsten d mit zween des Stifftes Manne auf den Heiligen, die da unbesprochen sind ihres Rechts, daß sie sahen e und höreten f, daß die samende hand ihnen verlehnet ward.</p>	<p>Das vierte Cap. § 4. Vorsaget<sup>1</sup>) der Herr die samende Handt, daß er die nicht gegeben habe: der Mann ist<sup>2</sup>) das näher zu behalten mit des Herrn Brieffen, oder mit zwei Zeugen, geschworne Mannes<sup>3</sup>) unbesprochen ihres Rechten, bey Eiden, daß sie sehen und hören, daß die samende Hande ihm<sup>4</sup>) vorlehnet ist.</p>
<p>21. <b>Cap. 7.</b></p> <p>§ 1. Wor alsobane<sup>4</sup> samende handt Is vnd will eyn<sup>5</sup> syn guth vorkopen edder vorsetten, de fall dat denn andern beydenn, de de samende handt daran hefft<sup>6</sup>, vund fall dartho nhemen des Koninges thwe manne,</p>	<p><b>Art. 10.</b></p> <p>§ 1. Wo alsdann die samende Hand ist, und will einer sein Gut verkauffen oder versetzen, der soll es den andern anbieten, die die samende Hand daran haben und sollen dazu nehmen zweeng des Stifftes Manne, die das</p>	<p>Das vierte Cap. § 6. Wo solch eine samende Handt ist, und wollen ihr eglliche ihr Guth verkauffen, verlassen oder versetzen, die sollen einer dem andern<sup>5</sup>) aufbieten, die die samende Handt mit daran haben, und sollen darzu haben zwey</p>

<sup>1</sup> Abdruck I. III. und B se K die Man sy L der Man sein U V der Man ist <sup>2</sup> J bedarue luebe K Bidderleute S U V mit zweyen betagten Mannen <sup>3</sup> K warth L wardt S werde U worden V werden <sup>4</sup> K wer alsdann die samende Handt hat L wehr als denn samende Handt ist S U V wo also die I. II. III. wor also dann <sup>5</sup> K ehnen L Thme S U V und der will <sup>6</sup> L habenn von Sod es Adgl. in R: Der ein Lehn-Guth verkaufft, der muß es demjenigen anbieten, der die samende Hand hat, wie auch wenn es versetzt wird, vgl. v. Helmersen's Geschichte § 14 S. 14 und 15 und v. Bunge's Privatrecht § 173 nota a-e.

a Bei Brandis fälschlich § 5 b H der Man scheint mehr e Solche ist wohl einzuschalten d H zum meisten e H sehen f H + die Briefe g H —.

1) S Vorsaget 2) E seid S die Männer seind 3) S Mannen 4) S W ihnen 5) W ein Andern.

## Mittlere.

## Caput VI.

§ 1. Vorfacket öuerst de Bischof de samende handt, dat he se nicht belenet<sup>a</sup> hebbe, de man synt neger tho beholden mit des bischops breven edder mit twen des Stichtes Mannen, de unbespraken syn eres rechten, dat se segen vnd hörden, dat de sahrende handt em vorlehnet wart<sup>b</sup> vp den hiligen<sup>c</sup>.

## Caput VIII.

§ 1. Wor also denn samende handt ys, vnde will ein syn gudt vorköpen edder vorsetten, de schall ydt eer a dem andern bedene, de de samende handt darann hefft, vnde schall dartho nemen twe des Stichtes manne, de

## Umgearbeitete.

## Buch I Cap. 7.

§ 7. Verleugnet der Herr die gesammte Hand, daß er die nicht belehnet habe, die Männer sind des näher zu behalten, mit des Herrn Briefen, oder zwey geschwornen, ihres Rechten unbesprochenen Männern, die es mit ihrem Eide bezeugen, daß sie es gesehen und gehört haben, daß ihnen die gesammte Hand verlehet worden.<sup>1)</sup>

## Buch I Cap. 8.

§ 1. Wo dann solche gesammte Hand ist, und wollen ihrer eglische das Gut verkaufen, verlassen oder versehen, die sollen es ihrer einer dem andern aufbiethen, die die gesammte Hand daran haben, und sollen zwei geschworene

Conf.

Br. II, 43.

L. 1, 4.

L. 1, 1.

a D belegen b D ehn vorlagen were e v. Br. Extr. Cap. 6. Die sahrende handt wirbt probiret mit des Bischoffs Brieff, oder zweier des Stichtes männer gezeugniß, die solches mit angehöret vndt gesehen, daß ihm die sahrende handt verlehet worden. — Des Eides auf den Heiligen ist nicht erwähnt. d Hiesze wohl richtiger: ener, oder erer een e D e l r i c h s Abdruck: biden, was v. B u d d e n b r o c k für einen Druck- oder Schreibefehler hat ansehen wollen.

1) Dasselbe war Rechtens, wenn der Lehnherr die Belehnung seines Vasallen auch mit einem gewöhnlichen Lehngute in Abrede stellen wollte, dieser sich aber im Besitze des Gutes befand s. Cap. 6 § 2 hier unten Nr. 27 und vgl. die gem. Lehnr. II, 1.

## Harrisch-Bierische.

## Riga = Dörptsche.

## Wied-Deselsche.

20. de dat Sehen vund hören vund betuegen, off<sup>1</sup> des von noden behoff werth wesen, dat he ydt eme gebadenn hebbe.

22. § 2. Will de Jenne dath hebben, So Is he ydt<sup>2</sup> neger tho beholdenn, den Jennich Mann, umbe so uele geldes, alse de Jenne<sup>3</sup>, de dat verdinget hefft, edder vth setten will.

23. § 3. Duer will dusse des gudes nicht<sup>4</sup>, so mach de Jenne dat gude<sup>5</sup> vorsetten edder vorsetten, weme<sup>6</sup> he will.

24. § 4. Wat also vorsettet werth, dat<sup>7</sup> Is de samende handt gebrokkenn mede<sup>8</sup>.

sehen und a hören und bezeugen, ob er des bedarf, daß er es ihm angebothen habe.

§ 2. Will denn d derjenige das haben, so ist er des Kauffes und d der Versetzung näher, als einiger ander e Mann, um so viel Geldes, als derjenige, der das Gut verdinget hat, oder aussetzen will.

§ 3. Will dieser des Gutes nicht, so mag jener g sein Gut verkaufen oder versetzen, wem h er will, ohne den Bischoff, der da näher ist zu kaufen. i

§ 4. Was also verkauffet wird, da ist die samende Hand mit gebrochen.

geschworene Mans<sup>1</sup>), die das sehen, hören und bezeugen, ob er das<sup>2</sup>) Bedarff hat, daß er es ihm geboten habe.

§ 7. Will derjenige das haben, so ist er des Kauffes und<sup>3</sup>) Versetzung neher, wan Jeniger<sup>4</sup>), um also viel Gutes<sup>5</sup>), alse derjenige, der das Gut vordinget hat, oder vorsetzen will.

§ 8. Wollen sie des Gutes<sup>6</sup>) nicht, so mag er das Gut verkaufen und versetzen, wem er will.

§ 9. Was also gekauft ist, da ist die samende Hand mit gebrochen.

<sup>1</sup> R W offt KLSUV ob er das bedarf L beburfft <sup>2</sup> Abdr. I. II. III. — L so ist neher <sup>3</sup> R als viel, als her das guth L alse er das vordienett hat V umb also viell geldes, als der Jenige <sup>4</sup> R So aber jenner des Geldes nicht will außrichten L will aber der Jenne des geldes nicht <sup>5</sup> L — <sup>6</sup> B wehme Abgl. in R. Ein Lehnguth hat man frey zu verkaufen oder zu versetzen T wenne U wenn <sup>7</sup> Abdruck I. II. III. dar V darnach W daer <sup>8</sup> L Rede gebrokkenn V —.

a H — b H daß c H — d H oder e H — f H so g H der Erbe h H wen i Dieser in den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten mangelsnde Zusatz scheint dem Art. 31 § I. 4. 5 unten entlehnt zu sein.

1) S Renner 2) S ob er es das W ob er des 3) W oder 4) E jenige S denn jener W wen jeniger 5) E S und als Vielguths W Wndt Also viel gutes 6) S das Gut.

## Mittlere.

## Umgearbeitete.

dat seen, hören vnde be-  
tügen, yfft he ydt bedarff,  
dat he ydt em gebaden  
hebbe.

§ 2. Will denna de  
yenne dat hebben, so ys  
he des kopes edder der  
vthsettinge b neger denn  
yennich ander, vmb so  
vele gelbes, als de yenne,  
de dat gudt vordinget hefft,  
edder vthsetten will.

§ 3. En will ouerst  
besser des gudes nicht, so  
mach yenner syn gudt vor-  
köpen edder vorsetten,  
weme c he wil.

§ 4. Vnde wat also  
vorkofft d wert, dar ys de  
samende handt mede ge-  
brafen.

Männer (dazu nehmen),  
die dasselbe sehen, hören  
und bezeugen, daß er es  
ihnen aufgebothen habe.<sup>1)</sup>

§ 2. Will dann der-  
selbe es haben, so ist er  
des Kaufs oder (der) Ver-  
setzung näher, denn einiger  
andere, um so viel Geldes,  
als derjenige, der das Gut  
verdinget hat, oder aus-  
sehen will.

§ 3. Will aber derselbe  
das Gut nicht, so mag  
jener sein Gut verkaufen  
oder versetzen, wenn er  
will.

§ 4. Und was also  
verkauft wird, da ist die  
gesammte Hand mit ge-  
brochen.

Conf.

Br. II, 43.

L. 1, § 2.

L. 1 § 3, 1.

L. 1 § 3, 2

a fehlt in D wie der ganze Satz in v. Br. Extr. Cap. 8. Der  
sothaniges Gut verkaufen oder verpfänden will, sol es zuerst demselben anbie-  
ten, der die samende handt daran hatt, undt daß in beisein zweyer gezeugen;  
will Er es nicht kaufen oder pfänden, so mag Er es einem Andern verkaufen  
oder verpfänden, und wann solches geschiehet, so ist die samende handt aus.  
Die Verpfändunge aber hebet nicht uff die samende handt. b D vthsetten Je  
neger, banne einig ander c D wen d D gekofft.

1) Der wesentliche Unterschied zwischen dem Näherrechte der Söhne  
und dem Näherrechte aus der samenden Hand besteht darin, daß der Verkäufer  
keine echte Noth nachzuweisen nöthig hat, dagegen aber den zur samenden Hand  
Berechtigten das Gut zuvor anbieten muß s. v. Helmerßen S. 42.



M. Harrisch-Wierische.	Riga = Dörptsche.	Bieck-Deselsche.
25. § 5. Duer de settinge <sup>1</sup> brecket nene <sup>2</sup> samende handt, wente men settinge löfenn mach <sup>3</sup> .	§ 5. Aber die Aussetzung bricht die samende nicht, denn a man die Versetzung lösen mag.	§ 10. Einer <sup>1</sup> ) der vorsetet, bricht keine <sup>2</sup> ) sähmende Handt, wenn <sup>3</sup> ) man die Versetzung lösen mag.
Cap. 8.		
26. § 1. Will de Jenne vorsacken, dat em de kop edder de settinge nicht geboden sy <sup>4</sup> , de ander is neget, tho vollkommenende <sup>5</sup> mit thween <sup>6</sup> des Koninges Manne vp den hilligen <sup>7</sup> , de dat segenn vnnd hörden <sup>8</sup> , dat hdt eme gebadenn sy, wen de Jenne tho vorsacken.	§ 6. Will auch derjenige b läugnen, daß ihm der Verkauf oder (die) Versetzung angebothen sey: der andere ist näher, zu beweisen, mit zween des Stiffes Mannen, auf den Heiligen, die da sahen und höreten c, daß es ihm angebothen sey, als derjenige es zu verleugnen. d	§ 11. Will derjenige vorsacken, daß ihm der Kauff oder (die) Versetzung nicht geboten ist <sup>4</sup> ), so ist der Verkäufer oder Verseher des näher zu vollkommenende mit zwei <sup>5</sup> ) geschwornen Mannes <sup>6</sup> ), mit Eiden, daß sie sehen und hören, daß es ihm geboten sey, wen derjenige zu vorsacken. 7)
Cap. 9.		
27. § 1. Entsetzt ouerft de Konigk einem Mann, dat he eme syn guth <sup>8</sup> nicht vorleynet hebbe,	Art. 9.	Das 4te Cap.
	§ 1. Verläugnet der Bischoff einem Mann sein Guth, daß er es ihm nicht verleynet hab f,	§ 5. Vorsacket auch <sup>8</sup> ) ein Herr seinem Lehensman, daß er ihm nicht vorleynet hat,

<sup>1</sup> T verjettinge V die Versetzung zu briche die — Nicht <sup>2</sup> L entbreckt. die samende handt nicht <sup>3</sup> S wenn U denn V wen man Setzung und samende Handt lösen magt L lassen mach v. E o d e's Rdtgl. in R. Verpfändung bricht nicht die saamende Hand, man kann es lösen <sup>4</sup> L noch Setzunge geboten ist <sup>5</sup> K zu vollenbringenn L vollenbringende R T tho bewiesende <sup>6</sup> V mitt den Zweigen W Zweigen <sup>7</sup> S U V Männern auff der Heiligen s. v. E o d e's Rdtgl. in R. Des Königs Mann muß in denen Dingen die Ritterschafft verstanden werden, die verlehten unter dem König sind <sup>8</sup> L —.

a Brandis Chr. S. 156 da H den b H will der c H hort auf den heilig d H zu vor Lügen e H ein f H habe.

1) S — 2) E keine vor sähmende Hand 3) S denn W wen st. wente: quia, siquidem, weil, sintemal s. das Glossarium bei Delrichs S. 342. 4) E W wird 5) E S — 6) S Männern d. h. Stiffs- oder überhaupt Lehensmannen, die den Hubigungseid bereits abgelegt haben 7) S denn derjenige zu versagen st. es zu leugnen 8) S versaget.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
<p>§ 5. Duerst de vthsettinge breket keine samende handt, wente man settinge lösen mag.<sup>a</sup></p>	<p>§ 5. Aber die Versetzung bricht keine gesammte Hand, weil man alle Versetzung lösen mag.</p>	<p>Br. II, 43. L. 1 § 3, 3.</p>
<p>§ 6. Will ock de yenne vorsacken, dat em de kope edder settinge nicht gebaden: c ys de ander neger, tho volkamende mit twen des Stichtes Mannen up den hilligen, de dat segen unde hörden, dat ydt em gebaden sy, denn de ander tho vorsackende.<sup>d</sup></p>	<p>§ 6. Will auch einer verläugnen, daß ihm der Kauf oder (die) Versetzung nicht<sup>1)</sup> angebothen worden: So ist der Verkäufer oder Verseher des näher, auszuführen und zu beweisen mit geschwornen Männern, mit deren Eiden, die es gesehen und gehört, daß es ihm angebothen worden, denn der andere, solches zu verläugnen.</p>	<p>L. 1 § 4.</p>
<p>Caput VII.</p> <p>§ 1. Vorsaket de Bischof einem manne syn guds, dat he ydt eme nicht vorlehnet en hebbe, noch</p>	<p>Buch I Cap. 6.</p> <p>§ 2. Verläugnet auch ein Herr sein(em) Lehmann mit sein Gut, daß er es ihm nicht verlehnet</p>	

a D Aber die versettinge breket keine samende handt, wann pfandt mag man wiederumb lösen b Delrichs settingen D Versetzunge c Delrichs gehalten v. Bubbendorff geboden D gebiden d Ueber die heutige Anwendbarkeit dieses Capitels auf das Livl. Familien-Näherrecht, wobei die gerichtliche Proclamation des Verkaufs oder der Verpfändung eines Guts angeblich die Stelle des gesetzlichen Anbots vertreten soll, s. v. Bubbendorff S. 16 Anm. b. Dagegen führt v. Bunge Privatr. § 173 Anm. i für die Unnötigkeit des Anbots zu jetziger Zeit an L. E. p. 146 nota a und Ehstl. Ritter- u. Landr. IV. 14, 2. Denn geschieht solche Denunciation, heißt es hier, und Anbietung nicht und das Erbgut wird an einen Fremden verkauft, so mag der nächste Erbe dem Kauf beispreehen.

1) könnte wegfallen.

## Harrisch-Bierische.

## Riga = Dörptsche.

## Bieck-Defelsche

**M.** vnnnd sittett <sup>1</sup>, eyn <sup>2</sup> Mann In <sup>3</sup> rechter <sup>4</sup> were des gudes: de Mann beholt dat mit thwen des Koninges Manne up den Hilligen, den dat wihtlich Is, dat he dat gudt entfangen hefft, wente he an <sup>5</sup> rechter where sittet.

noch seinen Vorfahren und siht der Mann in Gewehr des Gutes: der Mann behält sein Lehen mit des Bischoffs Brieffen, oder zum wenigsten <sup>b</sup> mit zween des Stiffes Mannen, die unbesprochen sind ihres Rechts, auf den Heiligen, denen das wihtlich <sup>d</sup> sey, daß er das Guth empfangen hat, und haben des Bischoffs Brieffe darauf gesehen <sup>e</sup>, und daß er die wehre lange daran gehabt habe.

noch seinem Vorfater: der Mann ist näher zu bleiben, und behelt sein Lehen mit zween geschwornen Mannes <sup>1</sup>), die es sehen, hören <sup>2</sup>) und mit Eyden behalten, daß er das Guth empfangen hat. <sup>3</sup>).

Cap. 10. <sup>6</sup> (Ew. § 3).

**28.** § 1. Steruett eyn Mann vnnnd dat Wyff hefft <sup>7</sup> nene Kinder: de frow sittet in eres Mannes Gude alle <sup>8</sup> ere dage <sup>9</sup> vnnnd gelbet <sup>10</sup> syne schulde: vnd fordert

## Art. 11.

§ 1. Stirbt ein Mann, der ein Weib hat und keine Kinder: die Wittwe sihet <sup>f</sup> in ihres Mannes Guchte ihre Tage, und <sup>g</sup> gilt seine Schulde, und fordert seine Schulde, und

## Das fünfte Cap.

§ 1. Sterbet ein Man, der ein Weib hat und keine Kinder: die Frau besiget ihres Mannes Guth ihre Tage, das ist Jahr und Tag <sup>4</sup>).

<sup>1</sup> L segett <sup>2</sup> V der <sup>3</sup> L S U V an <sup>4</sup> L Richter <sup>5</sup> K in L aber Richter <sup>6</sup> S U V überschr.: Vom Sterben <sup>7</sup> K L S U V der ein Weib hat und keine Kinder <sup>8</sup> L — <sup>9</sup> K L Ire tage S die tage U V ihr Lebetage <sup>10</sup> L gilt S U V zahlt.

a H Briefen b H nächsten c H sein d H daß diß gewiß e Dieser in allen übrigen Lehn- und Ritter-Rechten fehlende Zusatz möchte wohl nur eine Interpolation späterer Zeit sein, nachdem die mündliche Belednung in Gegenwart zweier Stiffsmannen durch die Ertheilung förmlicher Lehnbriefe verdrängt worden; vgl. v. Helmersen a. a. O. § 8 Anm. 1 und § 9 Anm. 2 f H so sihet die Wittwe g H —

1) S Männern 2) S hören 3) S habe W hat 4) Das hier fehlende Ende dieses § und der folgende § vereinigt sich mit dem Schluß des § 2 und dem § 3 des 2ten Capitels dieser Lehnrechte s. oben S. 112. Uebrigens ist der Zusatz: das ist Jahr und Tag offenbar ein Irrthum oder Fehler des Abschreibers, da er nicht die Erklärung, sondern gerade den Gegensatz des vorstehenden Gesetzes enthält, daß die Wittwe, wenn sie bei des Mannes Tode keine Kinder hat, wofern sie nur in der Ehe beerbt gewesen war, des Mannes Güter alle ihre Tage besigen soll, d. h. so lange sie lebt und nicht zur zweiten Ehe schreitet.

## Mittlere.

syn vörfare<sup>a</sup>, vnde ys de man in der were des. gudes: de man beholt syn lehen mit twen des Stichtes mannen, de unbespraken syn eres rechtes, vñ den hilligen, den<sup>c</sup> dat wittlic sy, dat he dat gude empfangen hebbe, wente he<sup>d</sup> de were daranne hefft.

## Umgearbeitete.

habe, noch seine(n) Vorfäter(n), und ist der Mann in Besitz und Gewehr<sup>1)</sup> des Gutes: der Mann behält sein Lehn mit zwei geschworenen<sup>2)</sup> unberichtigten, und ihres Rechtes unbesprochenen Männern, die es gesehen und gehöret haben und bey ihrem Eide erhalten, daß er solch Gut empfangen hat, angesehen, daß er den Besitz und die Gewehr desselben hat.

Conf.

## Cap. IX.

§ 1. Steruet ein man, de ein wiff hat vnde nene Kinder: de frouwe besittet eres Mannes gude ere dage, vnde gilt syne schult, vnde vordert syne schult, vnd eruet dat gude an<sup>e</sup>

## Buch I. Cap. 9.

§ 1. Stirbt ein Mann, der ein Weib hat und keine Kinder mit ihr gehabt: die Frau besitzet ihres Mannes Gut Jahr und Tag, das ist ein Jahr und sechs Wochen,

Br. II, 5.

L. 14, 1.

Er. III, 17.

A. 1.

a Delrichs vorfar D sein Vorfahr, auch b v. Buddenbrock hat hier unnöthig nach dem ältern Livl. Ritter-Recht eingeschaltet: des Bischofs breuen edder — wovon weder die frühern Abdrücke, noch die Dresdner Handschr. etwas weiß, noch v. Br. Extr. Cap. 7: Ein Lehnsman, der in posses seines Gutes ist, probiret sein recht mit zweyer Stichtes Männer gezeugnus, so unbesprochen rechters sein e Delrichs denn d D her e Delrichs in; dagegen heißt es in v. Br. Extr. Cap. 9: Stirbet ein Mann ohne Kinder undt läffet nach eine Fraw, dieselbe besitzet das Gutt zue ihren tagen, bezahlet seine schult und Erbett das Gutt hinweg wieder an ihres Mannes Erben; hatt er keine, so erbett es an den Bischoff.

1) Brandis Chr. S. 155 Gewinn, was nur auf einem Abschreibefehler in unserer Handschrift beruht 2) eben so steht in dem Abdruck in Brandis Chr. beschworenn. Auch die gem. Lehnr. II, 1 gestatten dem Beflagten in solchem Fall den Beweis mit seinem Eide oder mit geschworenen Zeugen.

**M. Harrisch = Bierische. Niga = Dörpfsche. Bieck-Deselsche.**

syne schulde<sup>1</sup> vnd eruett  
dat gubt an<sup>2</sup> eres<sup>3</sup>  
Mannes erue, effte he  
eruen gehatt<sup>4</sup> hefft.

Mannes Erben, ob er  
Erben hat.

Das andere Cap.  
§ 3. Hat er auch  
keine Erben, so fällt  
es an den Bischoff<sup>1</sup>).

29. § 2. Hefft he nene  
erue, so eruett dat gubt<sup>5</sup>  
vp den Konigk.

§ 2. Hat er keine  
Erben, so erbet es auf  
den Bischoff.

**Cap. 11.**

30. § 1. Steruett eyn  
Man, de erue hefft,  
Son<sup>6</sup> ebder Dochtere,  
vund synt de Kynder  
nicht tho eren Jarenn  
gekamen: de negefte  
Schwertmach soll vor-  
munder<sup>7</sup> synn, efft he  
des Koninges Man sy<sup>8</sup>.

**Art. 12.**

§ 1. Stirbt<sup>a</sup> ein  
Mann, der Erben hat,  
Söhne und Töchter<sup>b</sup>,  
und sind die Kinder  
nicht kommen zu ihren  
Jahren: der nächste  
Schwert-Magen soll<sup>c</sup>  
Vormund seyn, ob<sup>d</sup>  
er des Stifts Mann ist.

Das andere Cap.  
§ 4. Stirbet auch  
ein Man, der Erben  
hat, Söhne oder Töch-  
ter, und seind dar<sup>2</sup>)  
Kinder nicht<sup>3</sup>) zu ihren  
Jahren kommen: der  
nächste<sup>4</sup>) Schwert-  
mage soll Vormunder  
sein, ob er sey des Bi-  
schoffs Man.

31. § 2. Ist dar nen  
Schwerth = Mach: de  
Konigk fall ere<sup>9</sup> Vor-  
munder wesen.

§ 2. Ist da kein  
Schwert-Magen<sup>e</sup>: so  
ist der Bischoff Vor-  
mund.

§ 5. Ist dar<sup>5</sup>) kein  
Schwertmage: so  
ist der Bischoff Vor-  
mundt<sup>6</sup>).

<sup>1</sup> Diese Zeile fehlt in **KL** und auch in v. Lode's Randgl. in **R**  
Eine Frau, die keine Kinder hat, besißet ihres Mannes Guth so lange sie lebet;  
nach ihrem Tode aber erben es des Mannes nächste Erben <sup>2</sup> **B** vp <sup>3</sup> **L** des  
<sup>4</sup> **K L S U V** — <sup>5</sup> **K L S U V** — und stehet in **S U** statt dessen: es  
ber, in **KL** aber: er vp (**L** auff) denn König <sup>6</sup> **II. III. V W** Sone  
**L** Söhne <sup>7</sup> **S U V** der Kinder Vormunder <sup>8</sup> **L** ist. Dieser wesentlichen  
Bedingung hat v. Lode in seiner Randglosse in **R** nicht gedacht, wenn er sagt:  
die nächsten Freunde sind der unmündigen Kinder Vormünder; vergleiche  
**Brandis** Ghistl. Ritter-Recht **II. 21, 1** und Ritter- u. Landr. **II. 9, 6** wo jene  
Bedingung auch bloß vorausgesetzt, ihrer aber nicht ausdrücklich erwähnt ist.  
<sup>9</sup> **L** so Soll der konningk Vormunder sein.

**a** H Stirb **b** H Sohn und Tochter **c** H so soll der nächste  
Schwertmage **d** H wan **e** H Schwertmage.

1) Hierher gehdrt diese Stelle und nicht unter **M 12**, wo sie wegfallen  
muß. 2) **S** die 3) **E W** mit 4) **E** der erste **W** der negeft 5) **W** das  
6) **E W** Vormünder vgl. v. **Helmersen** **S. 19** u. v. **Bunge's** Privatr. § 303.

## Rittere.

eres mannes erue, yfft he eruen hebbe.

§ 2. Hefft he nene eruen, so eruet ydt vp den Bisschop.

## Cap. X.

§ 1. Steruet ein man de kinder hefft, söns vnde döchter, vnde synt de Kinder tho eren jaren nicht gekamen: so schal de negeste swertmage vormund syn, yfft he des Stichtes man ys.

§ 2. Is dar nen swertmage: de Bisschop schol vormund syn.

## Umgearbeitete.

und hilft seine Schuld gelten, und pfleget seiner Seelen<sup>1)</sup>. § 7. Und erbet das Gut wiederum an ihres Mannes Erben.

§ 8. Hat er aber keine Erben, so erbet es auf den Bisschop.

## Buch I Cap. 4.

§ 1. Stirbt ein Stifts-Mann, der Erben hat, Söhne und Töchter, und sind die Kinder nicht zu ihren Jahren kommen: der nächste Schwertmage soll vormund seyn, sofern er des Bisschoffs Mann ist.

§ 2. Ist aber kein Schwert-Mage vorhanden: so ist der Bisschop Vormund.

Conf.  
Br. II, 5.  
L. 41.  
Er. III, 17.  
A. 1.

Br. II, 21, 1.  
Er. II, 9.  
A. 5 und 6.

Er. II, 9.  
Art. 1 u. 9.

a Der Schluß dieses §, der folgende § 2 und der Anfang von § 3 fehlen bei Velrichs und in D; v. Buddenbrock aber hat das Fehlende nach den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten des nöthigen Zusammenhanges wegen wieder hergestellt.

1) Diese Abweichung in den anscheinend ziemlich gleichlautenden verschiedenen Recensionen unserer Ritter- und Lehnrechte rührt wohl nur daher, daß das ung. R. an dieser Stelle, wie es scheint nur von dem Falle redet, wo die Frau gar keine Kinder gehabt hat, die andern Ritter- und Lehn-Rechte aber den Fall voraussetzen, wenn sie zwar Kinder in der Ehe gehabt, als sie Wittwe ward aber keine mehr hatte, daher sie als beerbt gewesene Wittwe in ihres Mannes Gütern den Besiß behielt alle ihre Tage, v. Bunge in den theor.-pract. Erört. Bd. III Abh. XII über das Erbrecht der unbeerbtten Wittwe nach Livl. Landr. S. 281—300 trefflich ausgeführt hat. Nach seiner Meinung aber, S. 299 Anm. 34 daselbst, kann das vorstehende Cap. 9 des umgearb. R. hier überhaupt nicht mit den übrigen Ritter-Rechten in Parallele gestellt werden, sondern nur unten mit Nr. 45 und 46, wo es allerdings auch wieder vorkommt, was indessen nicht hindert, daß der Anfang und Schluß des Cap. auch hier sehe, als übereinstimmend mit dem Inhalt der frühern Lehn- und Ritterrechte.

## Harrisch-Wierische.

**Art. 12.**  
 32. § 1. Sint auer de Kynder thwölff Jar alt, effte beth tho thwölff Jarenn gekamenn<sup>1</sup>: So sollenn de Sone<sup>2</sup> er gudt, entfangenn vnnd hulbigenn eren Herrn, vnnd mögen tho Vormünder kesenn eyn<sup>3</sup> des Koninges Mann<sup>4</sup>, wen<sup>5</sup> se willen<sup>6</sup>.

33. § 2. De dochter darff<sup>7</sup> nen gudt entfangenn vnnd nen Manschap plegen<sup>8</sup>, wenthe se en hefft nicht mher men<sup>9</sup> Lyfftycht an eres Vaders erue<sup>10</sup>.

Cap. 13<sup>11</sup> (Em. § 4.)

34. § 1. So we<sup>12</sup> Vormünder (iß tho)<sup>13</sup> Fruenn ebber Kynder: de fall se vnnd er gudt vorstan vnnd an<sup>14</sup> er nuth kesenn, vnnd fall<sup>15</sup> erem<sup>16</sup> hern dinst plegen

## Riga = Dörptsche.

**Art. 12.**  
 § 3. Seyndt aber die Kinder zu ihren Jahren gekommen (d. h.) zwölff Jahren a alt worden und sechs Wochen: so sollen die Söhne ihr Guth empfangen und hulbigen b ihren Herren, und mögen zum Vormund kiesen c einen des d Stiffis Mann, wen sie wollen.

§ 4. Die Töchter dürfen kein Guth empfangen, und keine Mannschaft thun; denn sie haben nicht mehr, als Leibzucht an ihrem Erbe.

## Art. 13.

§ 1. Wer Vormund ist f Frauen oder Kinder: der soll g sie und ihre Kinder Gut h vorstehen, und ihr Guth ihren Nutz kehren, und soll ihrem i Herrn Dienst plegen.

## Wiek = Deselsche.

**Das ander Cap.**  
 § 6. Seind die Kinder auch gekommen zu ihren zwölff<sup>1</sup>) Jaren oder wenn sie zwölff jährig sein<sup>2</sup>) und 6 Wochen: so sollen die Söhne ihr Guth empfangen und hulden dem Herren, und mögen zu Vormünder kesen, einen des Stichtes Man, wen<sup>3</sup>) sie wollen.

§ 7. Die Töchter dürfen kein Guth empfangen, noch keine Manschaft thun, denn sie haben am Guth und Erbe<sup>4</sup>) kein Recht mehr, den Leibzucht.

## Das dritte Cap.

§ 1. Wer Vormund ist Frauen oder Kindern: er soll ihren<sup>5</sup>) Güthern<sup>6</sup>) vorstehen und ihr Guth zu Nutz kehren, und soll<sup>7</sup>) ihrem Herrn Dienst<sup>8</sup>) plegen

<sup>1</sup> K Sein L Sindt aber die Kinder zu ihren Jaren gekommen, das ist XII Jar und sechs Wochenn SUV Seindt aber die Kinder zu ihren zwölff Jahren kommen; das letzte Wort fehlt in V <sup>2</sup> L die Söns <sup>3</sup> L ebenn <sup>4</sup> SUV kiesen des Königs Geschworene <sup>5</sup> TU wenn <sup>6</sup> L er will <sup>7</sup> L Die Töchter dürfen <sup>8</sup> K — L Mantuff thun SUV thun T thun plegen <sup>9</sup> K nichts denn die L den allein die SUV nicht die Leibzucht <sup>10</sup> L an Ihrem Erbe V an ihrem Erben <sup>11</sup> SUV überschr, Von Vormund schafft <sup>12</sup> I. II. III. So mehr T So woll LSUV wer <sup>13</sup> A — LSUV ist <sup>14</sup> L ihn <sup>15</sup> RT schall <sup>16</sup> I. II. III. eeren.

a H Seindt aber die Kinder ihr 12 Jahr b H holden c H Vormünder der Reiser d H ein das e H dan f H + einer g H — h H ihr und ihren gut i H ihres.

1) E 13. Ohne Zweifel aber ist die Zahl nur durch Einschlebung einer Randglosse in den Text aufgenommen 2) E — 3) S wenn 4) W Erben 5) EW ihnen ihr 6) E Güter W Gut 7) EW sollen 8) E Herren Nutz.

## Mittlere.

## Cap. X.

§ 3. Synt duerst de Kinder tho eren Saren gekamen, edder wenn se twelff jar vnde söß weken ost werden: so schollen de söns er gudt empfangen vnde huldigen erem heren, vnde mögen tho vormündern kiesen einen des Stichtes Man, den se willen.

§ 4. De döchtere darffsen kein gudt empfangen vnde nene Manschop don, wente se en hebben nicht mer, denn allene de liffucht an erem erue.

## Cap. XLIX. b

§ 1. Be Vormünder ys frouwen edder kindern, de schal se vnde er gudt vorstan, vnde er gudt in eren nütten keren, vnde schal erem heren denstes plegen.

## Umgearbeitete.

## Buch I Cap. 4.

§ 3. Seyn aber die Kinder kommen zu ihren 12 Jahren, wenn sie 12 Jahr und 6 Wochen alt sind: so sollen die Söhne ihr Gut empfangen und huldigen dem Herrn, und mögen zu Vormünder kiesen einen Stifts-Mann, wenn sie wollen.

§ 4. Die Töchter aber dürfen kein Gut empfangen, noch Mannschaft thun, denn sie haben an Gütern und Erben<sup>1)</sup> nicht mehr als Leibzucht.

## Buch I Cap. 5.

§ 1. Wer Vormund ist der Frauen und Kinder, der soll sie und ihre Kinder mit Fleiß vorstehen, und ihr Gut zum Nutz lehren, und soll ihrer Herrn Dienst plegen.

Conf.

Br. II, 35.

L. 2.

Gr. II, 9.

Art. 6.

Gr. III, 8.

Art. 8.

Br. II, 35.

L. 1 § 1.

Gr. II, 11.

A. 1.

a Diese Zeile ist nach v. Buddenbrock S. 19 eingeschaltet f. auch seine Anm. a über die Bedeutung dieser Redensart, desgleichen v. Helmersen S. 54, v. Bunge's Privatr. § 45 Anm. c und Eichhorn Einleitung in das deutsche Privatr. § 223 und 316. b D überschrieben: Von Vormundschaft; dagegen Deirichs u. v. Buddenbrock: Von den Vormündern c v. Buddenbrock erem.

1) f. Brandis Chr. S. 157 Anm. d. Erben heißen hier ohne Zweifel unbewegliche und zwar Erbgüter vgl. v. Br. Extr. Cap. 10: Wann die Söhne nach des vattern todt, 12 Jahr vndt 6 Wochen alt sein, huldigen sie ihren Herren undt empfangen ihr Gutt, undt wählen zue Vormündern einen des Stichtes man, wenn sie wollen. Die döchtere haben allein ihr Leibzucht oder Mitgab in denn Güttern.



No. Harrisch-Bierische.

Riga = Dörptsche.

Bieck-Deselsche.

35. § 2. Bvnd wat he vordeyt<sup>1</sup> in erem Weue<sup>2</sup>, dat neime he wedder<sup>3</sup> van dem eren<sup>4</sup>.

36. § 3. Kumpt<sup>5</sup> de vor- münders in Jenigenn Schaden von erentwe- genn, den Schaden schol- len se<sup>6</sup> dregen<sup>7</sup>.

37. § 4. De<sup>8</sup> Vormünder<sup>9</sup> mach Frouwenn, noch<sup>10</sup> Kynder gudt vor Rechte nicht<sup>11</sup> I vorsprekenn<sup>12</sup>, noch vorsuemenn<sup>13</sup>; behaluen<sup>14</sup> weddett he vor Gericht van erent- haluen<sup>15</sup>, dat mach<sup>16</sup> er schade wesenn.

38. § 5. De<sup>17</sup> Vormün- der mach<sup>18</sup> nen gudt vorkopenn, noch vor- schichten<sup>19</sup>, noch vth

§ 2. Und was er anz- wendet<sup>a</sup> in ihren Ge- werben, das nehme er von dem Thren.

§ 3. Kommt der Vor- mund in einigen Scha- den von ihrenthalben<sup>b</sup>, den Schaden sollen sie tragen, deren<sup>c</sup> Vor- mund er ist.

## Art. 14.

§ 1. Ein Vormund mag weder Frauen, noch Kinder Guth vor Ge- richte nicht<sup>d</sup> versprechen, noch versäumen<sup>e</sup>; be- halben<sup>f</sup> wettet<sup>g</sup> er vor Gerichte von ihrenthal- ben, das sey ihr Schaden.

§ 2. Ein Vormund darf<sup>h</sup> kein Guth ver- kauffen, noch vertau- schen<sup>i</sup>, noch versehen,

§ 2. Was er ver- zthut in ihren Werben, das nimbt er von dem Thrigen.

§ 3. Kommt auch der Vormünder in Schaden ihrentwegen, den Schaden sollen sie tragen, deren<sup>1</sup>) Vormünder er ist.

§ 4. Ein Vormun- der soll Frauen und Kinder (Guth)<sup>2</sup>) vor Gericht nicht vorseu- men, noch versprechen; sondern redet<sup>3</sup>) er vor Gericht von<sup>4</sup>) ihrent- wegen, das sey ihr Schaden<sup>5</sup>).

§ 5. Ein Vormun- der kan kein Guth verkauffen oder<sup>6</sup>) ver- sehen, sonder Vorbordt

<sup>1</sup> K verthut S U fordert T verdent V foddert <sup>2</sup> K an Frem Erbe L an Thren Erben S in U V von ihrem Werben <sup>3</sup> L soll er nehmen <sup>4</sup> J wedder Threm L dem Thrigen <sup>5</sup> K L vnd kompt S U V kommt auch <sup>6</sup> R die L S U V — <sup>7</sup> L + wems U welcher Vormünder er ist K S V soll tragen, welches Vormundt er ist <sup>8</sup> K L S U V Ein <sup>9</sup> L + en <sup>10</sup> L edder <sup>11</sup> L U V — <sup>12</sup> L verspotten <sup>13</sup> K woll besprechen U auch versäumen <sup>14</sup> S — U V derhalben <sup>15</sup> L Threntwegenn <sup>16</sup> J mocht K mus L muß er ihr <sup>17</sup> K L S U V Ein <sup>18</sup> R darf <sup>19</sup> II. verschetten T verschütten K L S U V — Im Ritter- und Landr. II. 11, 6 heißt es: zu verändern oder in andere Wege zu veräußern.

a f. Brandis Chr. S. 156 Anm. 16 b H wegen c H derer d H — e Diese Worte sind durch ein Versehen in Brandis Chr. a. a. D. ausgelassen f H derhalben g H verlehret h H mag i H vorstehen.

1) E dessen S derer 2) Diese Einschaltung rechtfertigt sich durch die übrigen Lehen- und Ritter-Rechte 3) Soll offenbar weddet oder wettet heißen 4) S — 5) W daß sie ihr schade, vgl. Anm. 12 zu v. Helmersen S. 56: Verwirken aber Frauen und Kinder gerichtliche Geldstrafe, so fällt diese ihnen zur Last. 6) S noch.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
<p>§ 2. Ende wat he vordeit in erem werwe, dat neme he van dem eren<sup>a</sup>.</p> <p>§ 3. Kumpt de vormünder in hennigen schaden von erentwegen, den schaden sollen se dregen.</p>	<p>§ 2. Was er verthut<sup>1)</sup> in ihren Geschäften<sup>2)</sup>, das nimmt er von dem Erbe oder Gut.<sup>3)</sup></p> <p>§ 3. Kommet auch der Vormund ihrentwegen in Schaden<sup>4)</sup>, den Schaden sollen sie tragen.</p>	<p>Br. II, 44. L. 1 § 1. Gr. II, 13. X. 7.</p> <p>Br. II, 44. L. 1 § 2. Gr. II, 13. Art. 7.</p>
<p>§ 4. Ein vormünder en mach noch frouwen, noch Kinder gudt vorgerichte vorsprechen, noch vorsäumen; behaluen weddet he vorgerichte van erentwegen, dat sy er schade b.</p> <p>Cap. L.</p> <p>§ 1. Ein vormünder mach kein gudt vorköpen, noch vorsichtigen, noch vorsetzen, ane vullwort</p>	<p>§ 4. Ein Vormund soll Frauen- und Kinder (Gut) vor Gerichte nicht versäumen oder versprechen. Wird aber ihrentwegen eine Wette oder Strafe auferlegt, das sey ihr Schade.<sup>5)</sup></p> <p>§ 5. Ein Vormund mag kein Gut verkaufen oder versehen ohne Vollwort desjenigen, des Vor-</p>	<p>Br. II, 44. L. 1 § 3. Gr. II, 11. Art. 6.</p> <p>Br. II, 44. L. 2 § 1. Gr. II, 11. X. 6, 1.</p>

a D den Erben v. Br. Extr. Cap. 49: Der Vormundt soll der Herrschaft die Dienste leisten, ihre Sachen vorstehen; die Kosten, so Er anwendet, undt denn Schaden, so Er leidet, soll Er aus der Pflegkinder Gütter nehmen.

b D setzt hinzu: der Wedde halben is thot gelegt, wie vorherührt c Segen v. Buddenbrocks Emendation: vorstiften s. Nützel die Geschlechts-Vormundschaft nach Livländischem Recht in v. Bunge's und v. Madais's theor.-praktischen Erörterungen Bd. I S. 203 Anm. 19. und Brandis Chr. S. 157 Anm. 19 Aber auch in D heißt es: vorstiften.

1) Ritter- u. Landr. nothwendig verunkostet und verthut 2) Brandis R. R. und Crusius R. u. Landr. Gewerben 3) Brandis R. R. das neme er wieder von dem Thren. Crusius R. und Landr. das nimmt er wieder von dem Thrigen 4) Crusius R. u. Landr. und da er ihrenthalben in- oder außerhalb Gerichts in Schaden käme 5) Crusius Ritter- u. Landr. ober vor Gerichte wetten müßte, das muß ihr, der Pupillen, Schaden seyn.

## Harrisch-Bierische.

## Riga = Dörptsche.

## Bieck = Deselsche

38. **settenn**<sup>1</sup>, behaluen des Jennen<sup>2</sup>, des Vormünder he **Is**, effte se tho erenn Jarenn gekamen synt.

39. § 6. **Sinth** se ouer beneddenn erenn Jarenn, So mögen se **pd**<sup>3</sup> wedder kerenn, wen se tho ehrenn Jarenn gekamenn sindt, vnnd blyfft vnstede<sup>4</sup>.

40. § 7. **Vorsäumen** se **pd** ouer, dat se **pd** nicht wedder sprekenn bynnen Jar vnd dage, nha des se tho erenn Jarenn kamenn synt, so moth **pd** stede<sup>5</sup> blieuen.

## Cap. 14.

41. § 1. **Vormünderschop** mach men **vpgeuen**<sup>6</sup>, wen<sup>7</sup> men will.

Cap. 15<sup>8</sup> (Ew. § 5.)

42. § 1. **Sind** Bröder **epn**, efft **thwe**, efft **mher**, de süster hebben, vnd

außerhalb **Wollwort** berjenigen, deren a **Vormund** er ist, ob b sie zu ihren Jahren gekommen sind.

§ 3. **Seynd** sie aber benieden c ihren Jahren, so mögen sie es d **wiederruffen**, wenne sie f zu ihren Jahren kommen, und bleibet unstet. g

§ 4. **Versäumen** sie sich aber, daß sie es nicht widersprechen innerhalb h Jahr und Tag, nachdem sie zu ihren Jahren kommen sind, so muß es stet bleiben.

## Art. 14.

§ 5. **Vormundschafft** mag man aufgeben, wenn man will, und absetzen i, wenn man will.

## Art. 15.

§ 1. **Seynd** Brüder, ein, zweyen oder mehr, die Schwestern haben,

der Jenigen, deren i) **Vormunder** er ist, ob sie zu ihren Jahren kommen sein<sup>2</sup>).

§ 6. **Seindt** sie aber über<sup>3</sup>) ihren Jahren kommen, so mögen sie es besprechen, und zwey geschworne Zeugen darbey nehmen, die das hören und sehen.

## Das sechste Cap.

§ 15. **Vormundschafft** mag man aufgeben und auffagen, wenn man<sup>4</sup>) will.

## Das sechste Cap.

§ 16. **Seyndt** Brüder zwey, drey oder mehr, die Schwestern haben,

<sup>1</sup> J vorsetzen L vorsehenn K S U V versetzen T entsetzen <sup>2</sup> K an Jhrenn willen, der L derselbigenn S U V ohne des Jennigen Willen, des <sup>3</sup> S nicht (durchstrichen) U auch V nicht <sup>4</sup> K So hat es stete. So das nicht geschicht Inn Jar und tage, So muß es stet bleiben L wen sie zu ihren Jahren und bleibst stede <sup>5</sup> S U V so mag es S stehen V Stebes bleiben R U stets T stehende <sup>6</sup> R vpsiegen K L S U V aufgeben und absetzen S auffagen <sup>7</sup> R wenn. Das Ritter = und Landr. II. 13, 1 verordnet nach dem Rdmischen Recht das Gegentheil <sup>8</sup> S U V übersch. Von Theilung und Erbung.

a H derer b H wan c Brandis Ehr. binnen H beneden d H + wiederumb e H wan f H + aber g H komen sind, so bleibst bestend h H binnen i sollte wohl heißen: abfagen.

1) S dexter W der 2) S seind 3) W unter 4) E wen er.

Mittlere.

Umgearbeitete.

derjenigen, der he vor-  
münder ys, yfft se tho  
eren jaren kamen synt.

mund er ist, da die zu  
ihren Jahren kommen.

Conf.

§ 2. Synt se ouerst  
benedden eren jaren, so  
mögen se ydt wedderkerena,  
wenn se tho eren jaren  
kamen, vnde blivet vnstede.

§ 6. Sind sie aber  
unter<sup>1)</sup> ihren Jahren, so  
mögen sie es besprechen  
und zwei geschworene Zeu-  
gen darüber nehmen, die  
das sähen und höreten.

Br. H. 44.  
L. 2 § 2.  
Gr. II, 11.  
X. 6, 2.

§ 3. Vorsümen se ydt  
ouerst, dat se ydt nicht  
wedderreden binnen jar  
vnd dach, na dem se tho  
eren jaren kamen synt, so  
moth ydt stede bliuen b.

§ 7. Versäumen sie es  
aber, wenn sie zu ihren  
Jahren kommen sind, daß  
sie es nicht widersprechen  
innerhalb Jahr und Tag,  
so muß es stät bleiben.

Br. II, 44.  
L. 2 § 3.  
Gr. II, 11.  
X. 6, 3.

Cap. LI.

§ 1. Vormundtschop  
mach men. vpgueu, weme  
men will.

Buch I Cap. 26.

§ 4. Vormundschaft  
mag man aussagen, wenn  
man will, und auch ab-  
setzen, wenn man will.

Br. II, 44.  
L. 3.  
dagegen  
Gr. II, 13.  
X. 1.

Cap. LI.

§ 2. Synt bröder, einer,  
twe, edder mer, de süste-  
ren hebben, vinde willen

Buch I Cap. 12.

§ 1. Sind Brüder zwei,  
drei oder mehr, die Schwe-  
stern haben; wollen dent

Br. II, 41.  
L. 4

a D wedder kehren, nicht wie v. Buddenbrock emendiren will:  
wedderreden h v. Br. Extr. Cap. 50. Ein Vormundt mag nicht seiner  
Pupillen Güter verkauffen oder versehen ohne ihren Consent; oder sie haben  
macht, wann Sie zu ihren Jahren kommen, es in Jahr undt Tagt zue wieder-  
ruffen, oder sie verlieren ihr Recht c D wenn, was ohne Zweifel richtiger,  
daher es im Texte auch wohl heißen sollte wenne ff. weme.

1) Ohne Zweifel muß es hier, wie im Bied-Deselschen Lehn-Recht  
heißen: über, da der Nachsatz fehlt: wenn sie zu ihren Jahren kommen.

**12. Harrisch-Wierische. Riga = Dörptsche. Bieck-Deselsche.**

willen de Bröder deelen, So bemannen se de Suster<sup>1</sup>, effte se ghann tho geliker belinge mit eren Brödern; ouer er gudt eruet wedder an ere<sup>2</sup> Bröder.

wollen die Bröder theilen, so bemannen sie die Schwestern<sup>a</sup>, oder sie gehen zu gleicher Theilung mit ihren Brüdern; aber ihr Gut erbet wieder an ihre Bröder, mit des Bischoffs Bollwort b.

wollen<sup>1</sup>) die Bröder theilen, so bemannen sie die Schwestern, oder sie gehen zu gleicher Theilung mit den Brüdern; aber ihr Guth erbet wieder auf die Bröder.

**Cap. 16.**

48. § 1. Steruett eyn Man, de<sup>3</sup> geblett Is von synen Brödern<sup>4</sup>, de wyff vnnnd Kynder hefft<sup>5</sup>, dewyle sie dat wyff<sup>6</sup> nicht vorandert vnnnd ungedelett Is<sup>7</sup> von eren Kyndernn, de mach woll ahne Vormunder wesenn, effte se will vorstan<sup>8</sup> ere gudt vnd ere Kynder; vnnnd se schall schaffenn<sup>9</sup> denst erem Herrn von erem gude<sup>10</sup>.

**Art. 16.**

§ 1. Stirbet ein Mann, der getheilet ist von seinen Brüdern, der c Weib und Kinder hat: dieweil die Wittib sich nicht verändert d, und ungetheilet ist e von ihren Kindern, mag sie f wohl Vormund seyn, ob g sie will, und vorstehen h ihr Guth und ihre Kinder, und schaffe i Dienst ihrem Herrn von ihrem Guth.

**Das sechste Cap.**

§ 17. Stirbet ein Man, der getheilet ist von seinen Brüdern, der Weib und Kinder hat, dieweile sie sich nicht verändert und ungetheilet<sup>2</sup>) ist von ihren Kindern, so mag sie woll ohne<sup>3</sup>) Vormunder bleiben<sup>4</sup>), ob sie will, und vorstehen ihrem<sup>5</sup>) Guth und Kindern, und schaffen Dienst ihrem Herrn von ihrem Guthe.

<sup>1</sup> K so berathen sie die Bröder, oder sie gehen L So bemannen sie die Suster Erst, oder sie gehen S so bemannen V so beraden oder bemannen sie die Schwestern ersten oder gehen U die Schwestern und gehen <sup>2</sup> Der Schluß des Sages fehlt in U I. II. III. de L V die in R: v. Lobe's Randgl. Unbeheyrathete Schwestern gehen zu gleichen Theilen mit den Brüdern in die Gütter; aber die Gütter erben wieder an die Bröder <sup>3</sup> R so <sup>4</sup> S U von seinem Bruder <sup>5</sup> K nachleth S U V nachläset <sup>6</sup> K L S U V sie sich <sup>7</sup> L sein <sup>8</sup> K vorstehen L vnnnd vorstahn S U und verwaltet T versteht V waltet W vorstehen <sup>9</sup> R schappen T Scheppendienst leisten V besondern sie soll schaffen Dinste <sup>10</sup> L für R S U V vor ihr Gut.

a H + erst b f. über diesen in den übrigen Lehen- u. Ritter-Rechten fehlenden Zusatz v. Bud den brock S. 77 Anm. d und v. Helmersen Abh. aus dem Gebiete des livl. Adelsrechts Bief. 1 S. 74. e H und d H so mag die Wittwe die will Sie sich nicht verändern e H bleibt f H — g H wan h Brandi's Chr. a. a. D. Anm. 9 H und stehet ihrem Gut und ihren Kindern vor i H schaffet.

1) E will der W woll der 2) W getheilet 3) E thun 4) S W seyn 5) E W ihn.

## Mittlere.

de bröder delena<sup>a</sup>, so bemannen se de süster, edder se gha tho gelicker delinge mit eren brödern; öuerst er gudt eruet wedder an de bröder.

## Cap. LI.

§ 1. Steruet ein man, de gedelet ys van synen brödern, de wiff vnde kinder hefft, dat wiff blifft in den güdern, dewile se sich nicht vorändert, vnde vngedelet ys van eren kindern vnde schaffet denstere heren van erem gude.

## Umgearbeitete.

die Brüder theilen, so bemannen sie die Schweftern<sup>1)</sup>, oder sie gehen zu gleicher Theilung mit denen Brüdern; aber ihr Gut erbet wieder auf die Brüder.

## Buch I Cap. 12.

§ 2. Stirbt ein Mann, der getheilet ist von seinen Brüdern, der Weib und Kind hat; so lang die Frau sich nicht verehlichet und ungetheilet ist von ihren Kindern, so mag sie wohl ohne Vormünder seyn, ob sie will, und stehen ihrem Gute und Kindern für, und schaffe Dienst ihrem Herrn von demselben Gut.

## Conf.

Gr. II, 4.  
A. 2.

Br. II, 5.

L. 1.

Gr. II, 9.  
A. 4.

<sup>a</sup> fehlt bei Delrichs und auch in v. Br. Extr. Cap 51. Sündt Brüder ein oder mehr, dieselben bemannen ihre Schwester, oder sie gehe zu gleicher theilung mit denn Brüdern, das Gut aber Erbet hinwieder an denn Brüdern h Hier fehlen offenbar zwei Zeilen. D schließt dies Capitel mit den Worten: vndt vngetielt ist von ehren Gütern; ähnlich v. Br. Extr. Cap. 52. Stirbet ein man, der von seinen Brüdern getheilet, und hinterläffet ein Weib: selbiges bleibet im Gutte, so lange Sie unverändert, vnd unabgetheilet von ihren Kindern ist.

1) vgl. Brandis R. N. II. 40, 2—4. Crusius R. u. Landr. II. 1, 3. Doch sollen Brüder, Freunde und Vormünder ihre Schwestern, Verwandten und Pflegekinder, wenn dieselben mannbar und ihnen gute, ihres Standes gemäße Heyrathen fürstehen, an ihrem Glück, ohne genugsame und erhebliche Ursachen, nicht behindern. Ebend. III. 8, 8. besonders die Söhne sollen ihres Vaters Gut und Erbe behalten und dagegen die unberathenen Schwestern berathen und aussteuern.

## Harrisch-Bierische.

## Riga - Dörpfsche.

## Wied-Deselsche.

44. Cap. 17.<sup>1</sup> (Ew. § 6).

§ 1. Werth<sup>2</sup> ouer<sup>3</sup> eyner froutwenn Morgaue gegeben In dem Bruthstole an gelde<sup>4</sup>, effte an gubernn, dat vorbenömet<sup>5</sup>, dat se betuegenn mach sülfß brüdde, des Koninges Mannen, vnbespracken eres rechtes<sup>6</sup>, vp den Hilligenn, de eth sehgen<sup>7</sup> vnnnd hörden, wach er gegeben vnnnd gesatt<sup>8</sup> werth: des Is se neger tho beholdenn, den Jennich Mann er aff tho winnende.

Cap. 18. (Ew. § 7).

45. § 1. Steruett ehr Mann barna sunder erue<sup>9</sup>: se sall barna bliuen<sup>10</sup> nha eres Mannes dode In eres Mannes gude Jar vnd dach, dat Is seß Bekenn vnnnd ern Jar, vnd helpen syne schult geldenn<sup>11</sup>, vnd plegen<sup>12</sup> syner selen.

Art. 17.

§ 1. Wird a einer Frauen zur Morgengabe gegeben b in dem Brautstuhlec an Gelbed, an Guth, das ihre benennet wird, daß sie bezeugen mag g selbst dritte h, des. Stifftes Manne, vnbesprochen ihres Rechtes, auf den Heiligen, die da i sahen und hörten, was ihr geseht k ward: das ist sie näher zu behalten, denn einig Mann ihr abzugewinnen.

§ 2. Stirbt ihr Mann hernach m ohne n Erben: sie soll besitzen o, nach ihres Mannes Tode, in ihres Mannes Guth Jahr und Tag, das ist 6 Wochen und ein Jahr, und helfen seine Schuld gelten, und pflegen seiner Seelen.

Das siebente Cap.

§ 1. Wird einer Frauen Morgengabe in dem Brautstuhl an Gelbt<sup>1</sup>) und Guth gegeben, dar vor benömet, das sie bezeugen kann selbdritt<sup>2</sup>), geschworen und vnbesprochen ihres Rechtes, auf ihren<sup>3</sup>) Heiligen, die da<sup>4</sup>) sehen und hören, was ihr gegeben ist: das ist sie näher zu behalten, denn ihr jenig<sup>5</sup>) Man abzusagen oder abzugewinnen.

§ 2. Stirbt der<sup>6</sup>) Man darnach sonder Erben<sup>7</sup>): sie soll sitzen in ihres Mannes Guth, nach seinem Todt Jahr und Tagk, und helfen seine Schuldt zahlen, und pflegen<sup>8</sup>) nach Lehnrecht.

<sup>1</sup> S U V überschrieben: Von der Morgengabe <sup>2</sup> R Werbe <sup>3</sup> R L S U V — <sup>4</sup> U oder S V ohn <sup>5</sup> L S U V und wird ihr da Guth vor benennet U benannt <sup>6</sup> S U V vnbesprochen ihres gerechten und den heiligen <sup>7</sup> K gesehen und hört L gesehen und hörten R T V sehen und hören <sup>8</sup> K zugesagt L S U V gesagt <sup>9</sup> Hupel Frue <sup>10</sup> L so soll sie darnach besitzen K S U V so soll sie darnach besitzen bleiben <sup>11</sup> S U V zahlen <sup>12</sup> L pflegen in. a H was b H — c H der Braut Stube d v. B. un ge's Abdr. an gelbe e dder gube H an gebt und gut e H — f H + mag g H — h H selbst 3 daß i H das k H geseß l H war m H barnach n H sonder o H so soll sie sitzen.

1) S — gegeben, oder güth dar vor benennet, daß sie 2) S. geschworen Männern und 3) S die W ihr 4) S dar 5) S einig 6) E W ein 7) H sunder S ohne Erbe 8) seiner Seelen, sollte es wohl nach den, nebenstehenden Ritter- und Lehnrechten heißen. Das Schlüsselwort macht aber fast noch wahrscheinlicher, daß hier ausgelassen ist: und ihrem Herrn Dienst pflegen nach Lehnrecht.

## Mittlere.

## Caput LIII.

§ 1. Wert duerst einer frouwen morgengawe gegeben in erem brudstole a an gelde vnde gude, dat ydt were benömet, dat se betügen mach sülf brüdde, des Stichtes mannen, vnbefpraken eres rechten, vnde vp den hilligen, de dat segen b, dat ydt er gegeben vnde gesettet wart: dat ys se neger tho beholden, den er enich man aff tho winnen.

§ 2. Steruet er man darna sunder Gruen: se schal besitten na eres mannes dode in eres mannes gude jar vnde dach, dat ys söß weken vnde ein jar, vnde helpen syne schult gelden, vnde plegen syner selen.

## Umgearbeitete.

## Buch I Cap. 10.

§ 1. Wird einer Frauen Morgengabe gegeben in ihrem Braut = Stuhl an Gelde oder Gut, das sie benennet, das sie bezeugen mag selbst dritte, mit beschworenen und unbesprochenen Mannen ihres Rechtes, die es mit ihrem Eide erhalten, das sie es gesehen und gehöret, was ihr gegeben worden: das ist sie näher zu behalten, denn ein einziger Mann ihr abzusagen und abzugewinnen.

## Buch I. Cap. 9.

§ 1. Stirbt ein Mann, der ein Weib hat und keine Kinder mit ihr gehabt: die Frau besizet ihres Mannes Gut Jahr und Tag, das ist ein Jahr und sechs Wochen, und hilft seine Schuld gelten, und pfleget<sup>1)</sup> seiner Seelen.

Conf.

Br. II, 20.

L. 1 § 1.

Gr. II, 4.

Art. 5.

Br. II, 5.

L. 14, 1.

Br. II, 20.

L. 1 § 2.

Gr. III, 17.

X. 1, 1.

a Ueber die unhaltbare Conjectur v. Buddenbrock's, der hier brudstoue lesen will .s. Brandis Chr. S. 158 Anm. 14. v. Bunge's Privatr. II. S. 45 Anm. g und von Helmersen S. 34. b Wohl nur durch einen Fehler der Abschreiber ist hier ausgelassen: vnde höreden. In v. Br. Extr. heißt es Cap. 53: Was der Frauen an Gelde oder an gütter zur Morgengabe gegeben worden ist, und sie mit 3 Stichtesmannen gezeugniß beweisen kan, dasselbe soll ihr gefolget werden.

1) In Brandis Ritter = Recht II. 5, 14 pflegen s. die Anm. 3, dagegen heißt es in v. Br. Extr. Stirbet der Man, so bleibet die Frau ein Jahr 6 Wochen besizgen nach seinem Tode in den Gütern, hilftet seine schult zahlen und pfleget seiner Sehlen, [das ist: betrauert ihren Mann und läßt Seel-Messen für ihn lesen.]



- | A. Harrisch-Bierische.  | Riga = Dörptsche.   | Bieck-Deselsche.  |
|---|---|---|
| (Cw. § 8.)  | Art. 18.  | Das fünfte Cap.   |
| 46. § 2. Wen <sup>1</sup> auer Jar vnd dach vmbkumbt, So geue men <sup>2</sup> ere Morgengawe ahn Gelde, alse <sup>3</sup> belouet Is: dat Gelt mach se Kerenn <sup>4</sup> wor se hen <sup>5</sup> will.   | § 1. Wann aber Jahr und Tag umkommt, so nehme sie ihre Morgengabe an Gelde, als ihr gelobet war <sup>b</sup> . Das Geld mag sie kehren wohin <sup>c</sup> sie will.                               | § 2. Wenn sie (Jahr und Tag) <sup>1</sup> ) um sein, so gebe man ihr ihre Morgengabe an Gelde, als ihr gelobet war. Das Geld mag sie kehren wo sie will.  |
| 47. § 3. Werth <sup>5</sup> er ouer guth dar uor gesatt <sup>7</sup> , dat er benömett was, des mach se nicht mher vorgeuen, men so vele <sup>8</sup> , als ere Medegffte was; dat mach se wol vorgeuen <sup>9</sup> , weme <sup>10</sup> se will <sup>11</sup> . | § 2. Wird ihr aber Guth dafür gesehet, das ihr benennet war, dessen mag sie nicht mehr vergeben, denn also <sup>d</sup> viel, als ihre Mitgift war; das mag sie geben, wem <sup>c</sup> sie will. | § 3. Wird ihr aber das Guth davor ver-<br>setzet, das ihr vorbe-<br>nommett <sup>2</sup> ) war, daß <sup>3</sup> )<br>mag sie nicht mehr<br>vorgeben, denn so<br>viel, als ihre Mitgabe<br>war. Das mag sie<br>geben, wem sie will. |
| (Cw. § 9.)  |   |   |
| 48. § 4. Duer de Wedbergawe, dat Is de <sup>12</sup> Morgengawe, der mach se nergen geuen <sup>13</sup> nha erem dode, dat <sup>14</sup> eruet wedder an etes Mannes erue.  | § 3. Aber die Wiebergabe, das ist die Morgengabe, mag sie <sup>f</sup> nixgends hingeben nach ihrem Tode, denn das erbet wieder an des Mannes Erben.  | § 4. Aber die Wiebergabe, das ist die Morgengabe, mag sie keinem geben nach ihrem Todt <sup>4</sup> ), das erbet wieder an des Mannes Erben.  |

<sup>1</sup> T wente <sup>2</sup> L W Man K S U V-man ihr ihre <sup>3</sup> I. II. III. als se belouet is J ohn gelbt, als ihr K L so gelobet was S U V als ihr zugesaget ist <sup>4</sup> S U V hinwenden <sup>5</sup> L — <sup>6</sup> B weret I. II. III. were L wardt W werdt <sup>7</sup> L gesegt R gasett <sup>8</sup> J so wol K denn also vele, als ihre Morgengawe war L denn als viel S V besondern als viel über <sup>9</sup> K L S U V mag sie geben <sup>10</sup> I. II. III. wen K wenn <sup>11</sup> v. Lo de's Rbgl. in R paraphrasirt vorstehendes Capitel also: Ein unbeerbt Wittibe besiget ihres Mannes Guth Jahr und Tag, hernach gebühret ihr die Morgengabe aus dem Guth: das Geld kann sie vermachen an wen sie will; behält sie aber ein Stück Guth davor, das kann sie nicht weggeben, sondern bloß so viel ah Gelb, als ihre Mitgabe gewesen ist. Die Morgengabe verkirbt alsdann im Guthe uud erben es ihres seel. Mannes Freunde <sup>12</sup> L — <sup>13</sup> V die mag sie nemen, und geben. Nach ihrem Tode erbet es wieder <sup>14</sup> L sonder das.

a H so nehmen Sie ihr b H ward c Brandis Chr. S. 160 Anm. 6 H wo d H so e H wen f H Die Wiebergabe mag Sie.

1) s. oben S. 124 Anm. 4 zu Cap. 5 § 1 2) S vorbenamdt 3) S da 4) S nach ihrem Tode erbet es wieder.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
<p>§ 3. Wenn duerst jar vnde dach umbkumpt, so geue men er ere morgengauē an gelde, als er gelauet was: dat gelt mach se keren wor se wil.</p>	<p>§ 2. Wann aber Jahr und Tag umkommen, so gebe man (ihr) ihre Morgengabe an Geld, als ihr zugesaget ist: das Geld mag sie lassen und kehren, wo sie will.</p>	<p>Br. II, 5. L. 14, 2. Br. II, 20. L. 1 § 3. Gr. III, 17. X. 1, 2.</p>
<p>§ 4. Wert er duerst dat gudt daruor gesettet, dat er benömet was, dat mach se nicht mer vorgeuen, denn so vele er medegaue was, dat mach se vorgeuen, wem se will<sup>a</sup>.</p>	<p>§ 3. Wird aber ihr ein liegend Grund oder Gut dafür benannt, oder versehen, das mag sie nicht mehr vergeben, als ihre Mitgabe gewesen, die sie dann zu vergeben Macht hat, wem<sup>1</sup>) sie will.</p>	<p>Br. II, 5. L. 14, 3. Br. II, 20. L. 1 § 4. Gr. III, 17. X. 3, 1.</p>
<p>§ 5. Duerst de medergaue, dat ys de morgengauē, der en mach se nergen geuen na erem dode, wente dat eruet an eres mannes Eruen.</p>	<p>§ 4. Aber die Wiedergabe, das ist die Morgengabe, die mag sie nach ihres Mannes Tode nicht vergeben, sondern das erbet an ihres Mannes Erben.</p>	<p>Br. II, 5. L. 14, 4. Br. II, 20. L. 1, § 5. Gr. III, 17. Art. 3, 2.</p>

<sup>a</sup> fehlt in Br. Grt. Wann Jahr und Tag umbe, gebe man Ihr ihr Morgengab an Gelbe, wie ihr gelobet war, das Geld mag sie verwenden wohin sie will; Wirdt ihr aber das Gut: davon mag sie nicht mehr vergeben, als ihre Mitgabe war; vgl. v. Bunge's Privatt. II. S. 52 u. 55 Anm. g u. 1.

1) In Brandis Chr. S. 161 wenn, in Brandis R. R. a. a. D. wen; doch ziehen wir die Lesart der übrigen Lehens- und Ritter-Rechte als unzweifelhaft richtiger hier vor.

## Nr. Harrisch-Wierische.

## Riga = Dörptsche.

## Wied-Deselsche.

49. § 5. Ist dar ouer neyn erue, so eruet eth<sup>1</sup> an den Konigk.

Cap. 19. (Ew. § 10.)

50. § 1. Hefft ouer eyn frow eyn Kyndt, dat se beclagenn<sup>2</sup> mach süßf brüdde, dat eth de veer wende beschrætt hefft, so Ist alle morgengawe doth, vnnd se besitt eres Mannes deel des gudes all ere dage, vnnd gelt syne schult, vnnd schaffett denst<sup>3</sup> erem herrn von dem Gude.

Cap. 20.<sup>4</sup> (Ew. § 11.)

51. § 1. Wor thwe<sup>5</sup> Bröder synt, de beleenn wilenn: de olbeste<sup>6</sup> fall deeleenn, vnnd hefft seß Bekenn dach<sup>7</sup>, de Jungeste fall kesenn oct<sup>8</sup> bynnen<sup>8</sup> seß Bekenn.

§ 4. Ist da aber kein Erbe, so erbet es an dena Bischoff.

Art. 19.

§ 1. Hat aber eine b Frau ein Kind, daß sie bezeugen mag selbst dritte, das die vier Wände c beschrien habe d, so ist alle Morgengawe todt, und sie besitzet ihres Mannes Guth, und gilt seine Schuld, und schaffet Dienst ihrem Herrn von ihrem Guth.

Art. 20.

§ 1. Wo zweene Brüder seyn, die theilen wollen: der älteste soll f theilen, und hat sechs Wochen Tag, der jüngste kiese auch binnen sechs Wochen.

§ 5. Ist da kein Erbe zu, so stirbt es an den Herrn.

Das fünffte Cap.

§ 6. Hat aber eine Frau ein Kindt, das sie bezeugen kann selbst dritte, daß es die vier Wände beschrien hat, so ist alle Morgengawe todt, und besitzet ihres Mannes Guth<sup>1</sup>) ein Theil ihre Tage, zahlet seine Schuld, und dienet ihrem Herrn von dem Guth.

Das sechste Cap.

§ 1. Wo zwey Brüder seyn, die theilen wollen: der Älteste soll theilen, und soll das Gut legen, und hat sechs Wochen Zeit, der Jüngste<sup>2</sup> soll kessen<sup>3</sup> 6 Wochen.

<sup>1</sup> L — <sup>2</sup> I. II. III. Udr. betügen <sup>3</sup> I. II. III. Deenste L Dienste; fehlt in v. Sod es Adgl. in R: Hat aber eine Frau ein Kind gehabt, das die vier Wände beschrien hat, so ist die Morgengawe todt und sie besitzet ihres Mannes Guth, im Fall sie unverändert bleibt, alle ihre Tage. T verweist hiebei auf das Sächsische Landrecht Lib. I. Art. 33 und das Sächsische Lehnrecht Art. 20 <sup>4</sup> U Ueberschr.: von Theilung der Brüder <sup>5</sup> B R W wo thwe oft mher; v. Sod e's Adgl.: Wie Brüder zwei oder drei sich theilen sellen; und gehet die Mutter zu gleichen Theilen <sup>6</sup> S Der erste <sup>7</sup> L — R T doch de jüngste V der Älteste soll theilen vnd daß gutt legen vnd soll doch haben Sechs Wochen, der Jüngste solls kesenn <sup>8</sup> S — U V innerhalb.

a H es der b H die c H daß er die Welt d H hätte e H ihr f H so soll der älteste.

1) S Guths 2) E der Junge 3) S kiesen binnen; dieser ganze Nachsatz fehlt in W.

Mitlere.	Umgearbeitete.	Conf.
<p>§ 6. Is dar ouerst nen Erue, so eruet ydt an den Bisshop.<sup>a</sup></p> <p>Caput LIV.</p> <p>§ 1. Hefft ouerst eine frouwe ein Kindt, dat se betügen möge süßdrüdde, dat ydt de veer wende beschriet, wenn ydt tho der werlt kumpt, so ys alle Morgengawe dodt, vnde se besittet eres mannes dele des gudes, vnde betalet syne schult, vnde vörbert syne schult, vnde schaffet denste erem heren van erem gude.<sup>b</sup></p> <p>Cap. LV.</p> <p>§ 1. Wor twe bröder synt, de delen willen: de öldeste schal delen vnde hefft söß weken dach, de iunge keset, oc binner söß weken.</p>	<p>§ 5. Ist aber kein Erbe da, so erbet es an den Herrn.</p> <p>Buch I Cap. 9.</p> <p>§ 6. Hat aber eine Frau ein Kind, daß sie bezeugen mag selbstdritte, daß es die vier Wände beschrien hat, so ist alle Morgengabe dodt, und sie besiget ihres Mannes Theil seines Gutes ihre Lage, und gelt seine Schuld und dienet ihrem Herrn von demselben Gute.<sup>1)</sup></p> <p>Buch I Cap. 11.</p> <p>§ 1. Wo Brüder sein, die ihre Güter theilen wollen: der ältste soll theilen und das Gut legen, und hat 6 Wochen Zeit, und der Jüngste soll kiesen nur 6 Wochen.</p>	<p>Br. II, 5. L. 14, 5. Br. II, 20. L. 1 § 5.</p> <p>Br. II, 5. L. 15, 1. Br. II, 20. L. 1 § 6. Gr. III, 17. X. 4, 1. und III, 8. Act. 4.</p> <p>Br. II, 41. L. 2, 1. Gr. III, 13. X. 8, 1.</p>

a v. Br. Extr. Cap. 53 schließt gleichfalls: Die Morgengabe aber mag sie nicht vergeben nach ihrem tode; selbige erbet hinwieder an ihres Mannes Erben: ist aber kein Erbe, so erbet es an den Bischoff b v. Br. Extr. Cap. 54. Hat die Frau ein Kind gehabt, so die Welt beschrien: so ist die Morgengabe erloschen, die Frau besiget nach ihres Mannes tode das Gut, bezahlt die Schulb und leistet Dienst ihren Herren.

1) Den auch in Brandis Ritter-Recht II. 5, 15 befindlichen Schluß dieses Capitels § 7 und 8 s. oben beim Anfang desselben S. 127, wo er hingehört, vgl. v. Bunge's Privatr. § 266. v. Helmersen Gesch. § 37.

## M. Harrisch = Bierische.

52. § 2. De oldestenn hebben dat heerweyde<sup>1</sup> oft se sîc so nicht verdregen mogen<sup>2</sup>.

53. § 3. Synt ouer der Bröder drey, veer<sup>3</sup>, edder mher, so delen vnnnd lathen<sup>4</sup> dann<sup>5</sup>, wath godt malckem<sup>6</sup> gpyfft, dar In<sup>7</sup>.

## (Ew. § 12.)

54. § 4. De moder geyt tho gelyker delinge mit den Kynderenn, vnnnd eruett eer deell wedder an de Kynder, vnnnd gelt de schult gelik den Kynderenn<sup>8</sup>.

## Cap. 21.

55. § 1. Wath farende Hauē Is, de geboret der Mober<sup>9</sup>.

## Riga = Dörptsche.

§ 2. Der älteste habe die Heerweide. a

§ 3. Sind aber Brüder drey, vier oder mehr, so sollen sie es theilen, so gleich sie mögen b und lösen dann c: was Gott welchem giebt, daß sey sein d.

## Art. 21.

§ 1. Die Mutter gehet zu gleicher Theilung mit den Kindern, und erbet ihr Theil wieder an die Kinder, mit des Bischoffs Bollwort, und güt die Schuld gleich den Kindern g, und berührt ihre Töchtere gleich mit den Kindern.

## Art. 21.

§ 2. Was fahrende Habe ist, das gehöret der Mutter.

## Wiek = Deselsche.

§ 2. Der Elteste hat die Heerweyde.

§ 3. Seindt aber der Kinder drey<sup>1</sup>), vier oder mehr, so theilen sie, wie sie gleichest mögen, und lösen: was einem<sup>2</sup> unter ihnen Gott giebt, das ist sein Theil:

## Das sechste Cap.

§ 4. Die Mutter gehet zur gleichen Theilung mit den Kindern, und erbet das wieder an die Kinder, und zahlet die Schuld gleich den Kindern.

## Das sechste Cap.

§ 5. Was fahrende Habe ist, gehöret<sup>3</sup> der Mutter.

<sup>1</sup> L Der Elteste nimpt die Heerweide R Heer Geweide; Jacob Grimm Deutsche Rechts-Altenth. S. 567 schreibt Heergewäte von wät (vestis) herwedde Kriegsrüstung <sup>2</sup> R können <sup>3</sup> KL — <sup>4</sup> JR se delen K so theelen sie gleich; der Nachsatz fehlt L so theilen sie, wo sie Vieckicht mögen vnnnd lotten denn I. II. III. lotten se SUV so theilen sie, so sie gleich mögen und löfenn dann darumb <sup>5</sup> R — <sup>6</sup> L manck ihm SUV was dan Gott einem Leben giebt W mancken <sup>7</sup> T dar ist sein deel L SUV das sey sein Theil W — <sup>8</sup> der Schlussatz in I. II. III. — <sup>9</sup> K dat höret der moder tho L höret der Mutter zu V horet der Mutter.

a - Brandis Chr. S. 160 Anm. 15 b H können c H und dann einen jeden lassen d H was got giebt e H zu gleiche theile f f. oben Art. 15 Anm. b S. 134 g H fehlt der Nachsatz, wie in v. Bunge's Istem Abdr.

1) W drey oder 2) E W — 3) E W höret.

## Mittlere.

§ 2. De öldere hebben  
de heermeyde. <sup>a</sup>

§ 3. Synt ouerst der  
bröder dre, veer edder mehr,  
so delen se, so se licks  
mögen. <sup>b</sup>

## Cap. LVI.

§ 1. De moder gheit  
tho geliker delinge mit den  
Kindern, unde eruet er del  
wedder an de Kindere,  
unde gilt de schult gelick  
den Kinderen, unde böret  
gelick eren döchtern mit  
den Kinderen.

## Caput LVI.

§ 2. Wat <sup>d</sup> dar van  
varender haue ys, dat böret  
de moder.

## Umgearbeitete.

§ 2. Der Aeltste hat  
die Heerweide.

§ 3. Sind aber die  
Kinder drey oder mehr,  
so theilen sie, wie sie am  
gleichsten mögen, oder losen  
darum: was denn Gott  
einem jeden giebt, das ist  
sein Theil.

## Buch I Cap. II.

§ 4. Die Mutter gehet  
zu gleichen Theilen mit  
den Kindern, und erbet  
das wieder an die Kinder,  
und gilt die Schuld gleich  
den Kindern.

## Buch I Cap. II.

§ 5. Was fahrende  
Haabe ist, gehöret der  
Mutter.

## Conf.

Br. II, 41.  
L 2, 2.

Er. III, 18.  
Art. 1, 1.

Br. II, 41.  
L 2, 3

Er. III, 13.  
X. 8, 2

Br. II, 8.  
L. 1 und  
Br. II, 39.

L. 1, 1.  
Er. III, 17.  
X. 4, 2  
X. 5, 1.

Br. II, 39.  
L 1, 2  
Er. III, 17.  
X. 7, 1.

<sup>a</sup> v. Buddenbrock S. 85 hat hier unnöthig die Worte hinzugefügt: thom ersten. Sie finden sich weder in den übrigen Lehns- und Ritter-Rechten, noch in v. Br. Extr. Cap. 55: Wenn zwey Gebrüdern ihre Güter theilen wollen, so sehet der Älteste undt hatt Zeit 6 Wochen, und der Jüngste wehlet innerhalb 6 Wochen; die Hergeweyde hatt der Älteste Bruder. Seyndt der Bruder mehr, so lotten die umbe das Guth. <sup>b</sup> D So sie licks mögen; v on Buddenbrock will hier nach dem Schluß der umg. R. R. diesen § ergänzen, was in D und bei Delrichs fehlt <sup>c</sup> Hieraus macht v. Buddenbrock ganz willkürlich: undt vörbert de schult gelick eren Kinderen, s. dagegen v. Helmersen Gesch. S. 58 Note 13. <sup>d</sup> Delrichs war; fehlt in v. Br. Extr. Cap. 56. Die mutter gehet zue gleicher theil mit den Kindern, und zahlet die Schuld gleich den Kindern; und niemet denen döchtern gleich; die fahrende haße niemt die Mutter; zue de fahrende haße gehören keine Zinsen undt was Erbe- auch nagelst ist.

## 72. Harrisch-Bierische.

## Riga = Dörptsche.

## Wieck = Deselsche.

56. § 2. Lynß vnnnd <sup>I</sup> Legebenn<sup>2</sup> In dorperenn Is neyn farend haue, vnd wat erthfast vnnnd nagellfast Is. Cap. 22. (Ew. § 13.)

57. § 1. Eyn Ritter eruett dat beste perdt mit dem Sadel<sup>3</sup>, thwee Knechtperde, eynen Somer<sup>4</sup> mit dem Sadele, vnnnd mit allem, dat men plach dartho tho hebende<sup>5</sup>, vnnnd alle de Wapenn, de de Ritter tho synem lpye vnde<sup>6</sup>.

(Ew. § 14.)

58. § 2. Knechtes Heerweyde<sup>7</sup>: dat beste perdt mit dem<sup>8</sup> Sadele vnnnd thwe Knechtperde, vnnnd alle<sup>9</sup> Wapen<sup>10</sup>, de<sup>11</sup> de Knecht tho synem lpye plach tho förende.

§ 3. Zins und Behenden in den Dörffern ist keine fahrende Haab, und was Erdfest und Nagelfest ist.

Art. 22.

§ 1. Ritter Heergeweide ist das beste Pferd mit dem Sattel, sein Reitpferd a, zween Knecht-Pferde mit den Zäumen b und dem Sattel, und mit allem dem, das c man pflegt darauf zu führen, und alle die Waffen, die der Ritter pflag d zu seinem Leibe zu führen.

§ 2. Eines Knechts Heergeweide ist das beste Pferd mit dem Sattel und zween Knecht-Pferde, und alle die Waffen, die der Knecht pflag zu seinem Leibe zu führen.

§ 6. Zinsß und Behenden ist keine fahrende Habe, und was erdfest und nagelfest ist.

Das sechste Cap.

§ 7. Ritter = Heerweide<sup>1</sup>) ist das beste Pferd mit dem Sattel, und alles was man pfleget darauff zu führen, und alle<sup>2</sup>) Waffen, die der<sup>3</sup>) Ritter zu seinem Leibe führt.

§ 8. Knechtes Heerweide ist das beste Pferd mit dem Sattel, zwey Knechts-Pferde, und alle Waffen, die er pflegete zu seinem Leibe zu führen.

1 V — 2 I. II. III. Leggenden S U V Behenden 3 K V mit dem besten Sadel vnnnd syn Ryde Pferd mit dem Sattel, und j j Knechtperft L Rosabelle vnnnd sein Reitpferd mit dem Sadel vnnnd 4 J einen Sauer K L einen Zaum mit dem Sattel R Somer T Sömen S U V W — 5 J tho holdende K vnnnd mit aller zubehdrunge, so darbey pflag zu sein L allem dem, daß man darzue pflagt zue führende S U V mit alle demjenigen, das man pfleget darauf zu führen 6 L pflag zu führende I. II. III. plach tho förende vgl. die erweiterte Ritterheerweide in Brandis Chr. S. 180-188 7 S V + ist 8 L vnnnd den 9 B alle de L alle die 10 L waffen T wapende 11 L —.

a fehlt im Ritter- und Landr. III. 15, 3 b f. Brandis Chronik S. 162 Anm. 2 H ein Saumer mit dem Sattel c H was d H pflegte.

1) S Ritterweide W daß Ritter herweide 2) W alle die 3) S — die Ritter pfleget zu seinem Leib zu führen.

## Mittlere.

§ 3. Lynse unde te-  
genden in den dörrpen h̄s  
nene varende haue, unde  
wat erdfaste unde negel-  
faste h̄s.

## Caput XXI.

§ 1.<sup>a</sup> Ridder heer-  
weyde h̄s dat beste perdt  
mit dem besten sadel, twe  
Knechte perde mit den  
thömen unde sedelen, unde  
allent, wat men darup  
plecht tho vörende<sup>b</sup>, unde  
alle de Wapen, de ein  
Ridder plecht tho vörende  
tho synem liue.

§ 2.<sup>c</sup> Cines Knechtes  
heerweyde h̄s dat beste  
perdt mit dem sadel<sup>a</sup>, unde  
twe Knechte perde, unde  
alle wapen, so de knecht tho  
synem liue plach tho vören.

## Umgearbeitete.

§ 6. Zins und Zehen-  
den ist keine fahrende  
Haabe, und was Erdfest  
und Nagelfest ist.

## Buch I Cap. 14.

§ 1. Ritter Heerweyde  
ist das beste Pferd mit  
dem Sattel, zweyer  
Knechte Pferde mit den  
Sätteln und den Zäumen,  
und alles, was man pfl-  
get darauf zu führen, auch  
alle die Waffen, die der  
Ritter pflag an seinem  
Leibe zu führen.

## Conf.

Br. II, 39.  
L. 1, 3.

Br. II, 45.  
L. 2.  
Gr. III, 15.  
X. 1, 2.  
X. 3.

Br. II, 45.  
L. 8.  
Gr. III, 15.  
X. 3.

\* Ueberschr.: Wan Ridder Heerweyde seht in v. Br. Extr. Cap. 21. Ritter herweyde ist das beste Pferd mit dem besten Sattel, zwei Knechte Pferde mit Sätteln und Zäumen, auch allem Zubehör; alle die Waffen, so ein Ritter pflaget zu führen h Delr. vatende D fahrende e überschr.: Cines Knechtes Herweide s. v. Br. Extr. Knechtes Herweyde ist das beste pferdt mit dem Sattel, und zwey Knechtspferde und alle die Waffen, so der Knecht flag zue seinem leib zu führen. In einer Note ist dazu bemerkt: Knechte seindt zweyerley: Ein wohlgeborener Knecht i e. Nobilis, und gemeiner Knecht; vide Meister Plettenbergs Gnadenbrief Ao. 1507 (bei Ewers S. 63) vgl. v. Helmersen Gesch. § 159—162 und v. Bunge Gesch. Entw. der Standesverhältnisse § 7 Anm. 50 S. 25 d D + und thome.



## M. Harrisch-Bierische.

## Riga = Dörptsche.

## Wick = Deselsche.

59. § 3. Ist dar neynn  
Heerweide, men darff<sup>1</sup>  
nen makenn.

§ 3. Ist aber da a  
kein Heergeweide, man  
darff kein Heergeweide  
machen.

§ 9. Ist da keine  
Heerweide, man darff  
keine machen.

60.

## Cap. 23. (Ew. § 15.)

61. § 1. Steruett eyn  
Frow, de en<sup>2</sup> mann  
hefft vnnnd neyn<sup>3</sup> Kyn-  
der gehatt<sup>4</sup>: der Mo-  
der<sup>5</sup> geborth<sup>6</sup> Inge-  
dom<sup>7</sup>, vnnnd wat se  
Kleynodes<sup>8</sup> hefft van  
huß gebracht<sup>9</sup>, behal-  
uen wat se vor ere  
Seele gaff<sup>10</sup>.

Cap. 24.<sup>11</sup> (Ew. § 16.)

62. § 1. Steruett eyn  
Mann edder Frow<sup>12</sup>

## Art. 23.

§ 1. Stirbt eine Frau,  
die einen Mann hat  
und keine Kinder hat  
gehabt: der Mutter  
gehöret Ingedöhm c und  
was sie an d Kleinobien  
von Hause gebracht hat,  
ohne was sie vor ihre  
Seele gab.

## Art. 24.

§ 1. Stirbt ein Mann  
oder eine Frau erblos,

## Das sechste Cap.

§ 10. Stirbet eine  
Fraw, die einen Mann  
hat und keine Kin-  
der<sup>1)</sup>: die Mutter  
böret ihr Eigenthumb,  
und was sie vor  
Kleinode von Haus  
hat gebracht, ausge-  
nommen, was sie vor  
die Seele hat gegeben.

## Das sechste Cap.

§ 11. Stirbet ein  
Man oder<sup>2)</sup> Frau:

<sup>1</sup> KLW darff dar <sup>2</sup> S keinen <sup>3</sup> U — <sup>4</sup> RS — <sup>5</sup> KSUV  
der Frawenn Moder <sup>6</sup> L gehört S U V empfanget <sup>7</sup> K Ir eigedumb L  
daß Ingedömmet S U das Eigenthum V Eingethum W Ingedan Brandis  
Ehst. R. R. II. 5, 2 ihr Ingedom II. 5, 8 was das sey Anm. 4. vgl. von  
Helmersen Geschichte § 12 S. 27 und v. Bunge Privatr. Th. II. S. 41.  
<sup>8</sup> K vnnnd alle Fre clenobien S U V und was sie von Kleinobien R v. Lobe's  
Rdgl. Einer Wittibe, die keine Kinder hat, gebühret das Ingedohm und was  
sie an Kleinobien von Hause gebracht. Hierunter versteht v. Bunge a. a. D.  
nicht blos Geschmeide, sondern alles, was man jetzt unter Aussteuer zu begreifen  
pfllegt, also auch Betten, Kleider, Wäsche, Meubeln und Hausrath, während  
das Küchen-Geräthe zum Ingedom gehörte <sup>9</sup> LV mit sich gebracht <sup>10</sup> K besonder  
was sie zu Irer Zelen nuß gegebenn hefft S U V außershalb, was sie für ihre Seele be-  
schieden hat <sup>11</sup> In J S U fehlen Cap. 24 u. 25, in V gehen sie dem Cap. 25  
vor L Stirbet einem Man ab (eingesch. oder) eine Frau <sup>12</sup> K ein Fraw.

a H Ist dan b H so darf man auch c H so gehört der Mutter ihr  
gebing d H von e H —.

1) Nach dem Ritter- u. Landr. III. 17, 4 wird die Wittwe auch als  
beerbt angesehen, wenn sie nur Kinder gehabt hat, wenn gleich solche schon vor  
ihres Mannes Tode verstorben waren. 2) W der.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§ 3. Ist dar ouerst keine heermeyde, men darff dar keine macken.	§ 2. Ist aber kein Heerweide da, so darfman auch keine machen.	Br. II, 46. L. 4.
§ 4. Ist men se darumb beschuldiget, dar mach se ere unschuld vor don a).	§ 3. Und ob die Wittfrau darum beschuldiget wird, so mag sie ihre Unschuld darum darthun.	Er. III, 15. Art. 7.
Caput XXIII. u. LVII. b	Buch I. Cap. 10.	
§ 1. Steruet ein e frouwe, de einen man hefft vnd nen kindt e hefft gehat f: de moder boretg er yngedömede h, vnde wat se klenades medei van huse gebracht hefft, behaluen wat se vor ere seele gaff.	§ 2. Stirbt auch eine Frau, die einen Mann hat, und keine Kinder gehabt hat: der Mutter gehöret das Ingedöme, und was sie an Kleinodien zu Hause gebracht hat, ohne was sie vor ihre Seele gegeben hat.	Br. II, 5. L. 2. vgl. Er. III, 17. Art. 7.
Caput LVIII.	Buch I. Cap. 18.	
§ 1. Steruet ein man edder frouwe erflos, de	§ 2. Stirbt auch ein Mann oder Frau erblos,	Br. II, 35. L. 3.

a Esp. I. 22, 4. Eves dat wif nicht hevet birre bingē, des ne darff se nicht geuen, of se ir unscult darn dar to dun, dat se is nicht ne hebbe; umme jewelke scult sunderliken. Svat man aber dar bewisen mach, dar ne mach ne wede man noch wif nene unscult vorz dun. Daß diese Stelle die Quelle unsers § 4 gewesen, ist um so unzweifelhafter, als auch das folgende Cap. XXII völig übereinstimmt mit Esp. I. 22, 5. In D schließt sich hieran die gewöhnliche Herweide der Lande tho Keyßland, geheissen eines Ritters Herweide, abgedr. in Brandis Chr. S. 179—189. b In v. Br. Extr. lauten Cap. 23. Stirbet eine Frau und leß ein Mann nach ohne Kinder, — Cap. 57. Eine Frau, so keine Kinder gehabt hat, — der Schluß ist gleich —: die Mutter Erbet ihr eingedöme vndt was sie an Kleinodia von Hause gebracht. Abweichender ist Cap. XXIII. von LVII., welches letztere Cap. unserm Text zum Grunde gelegt ist, jedoch mehr nur in der Rechtschreibung, wie in Betreff des Inhalts, wie nachstehende Varianten darthun. c eine d hadde e nene Kinder f gehat hefft g der moder gehöret tho dat h v. Buddenbrock yngedömede, was indessen vielleicht nur ein Druckfehler i Delrichs wat se von hus klenat D clienobts v. Buddenbrock wat se von hus an klenat f. seine Anm. dazu S. 39. Ueber die Bedeutung der Kleinodien, die zur Gerade gehörten s. Esp. I. 24, 3.

M. Harrisch-Bierische.	Riga = Dörptsche.	Wicck-Deselsche.
erffloß, de Lehn-guth hebbenn von dem Koninge: dat guth velt an den Konigk, vnd he <sup>1</sup> fall er schult gelben, dewile dat guth wendet, dat em <sup>2</sup> angefallenn Is.	die a Lehn-guth haben gehabt von dem b Stifte: das Guth fällt c an den Bischoff, und er d soll ihre Schuld e gelten, so weit das Guth reicht, das ihm angefallen f ist.	wen erblos, die Lehn-guth erben und haben <sup>1</sup> ) vom Herren: das Guth fällt an den Herren, und er soll ihre Schuld zahlen, dieweil das Guth reicht, das an ihn gefallen ist.
Cap. 25. (Ew. § 17).	Art. 25.	Das sechste Cap.
63. § 1. Des <sup>3</sup> erffloßenn Mannes Heerweyde höreth <sup>4</sup> dem negeften Schwertmage.	§ 1. Des erblosen Mannes Heergeweide gebühret dem nächsten Schwert-Magen.	§ 12. Des erblosen Mannes <sup>2</sup> ) Heerweide böret das nehefte Schwert.
64. § 2. Is dar neyn Schwerthmach, so nimpt <sup>5</sup> ydt de Konigk, efft dar <sup>6</sup> heertweyde Is.	§ 2. Ist da kein Schwerdt = Mage, so nimmt es der Bischoff, ob da Heergeweide ist.	§ 13. Ist dar kein Schwerdt = Mage, so nimbt es der Herr.
65. § 3. Is dar neyn Heerweyde <sup>7</sup> , men fall neyn maken. <sup>8</sup>	§ 2. Ist da keines, man soll g keines machen.	Das sechste Cap.
Cap. 26. (Ew. § 18).	Art. 26.	§ 4. Die Fraw, <sup>3</sup> )
66. § 1. Man edder frow <sup>9</sup> , de nen erue <sup>10</sup> hefft, de mach <sup>11</sup> neyn gudt	§ 1. Mann oder Frauen <sup>h</sup> , die mögen i kein Guth verkauffen	die keine Erben hat, darff kein Guth ver-

<sup>1</sup> K L V — <sup>2</sup> K an yn gefallenn V ihm gefallen ist <sup>3</sup> R Der  
<sup>4</sup> R kumpt L das höret V Erbett der <sup>5</sup> V So erbets der <sup>6</sup> L ab der  
R dat <sup>7</sup> L — <sup>8</sup> K so darff man keine dar L dar keine V so darf man sie  
auch nicht machen; v. L o d e's Rdgl. in R ist kein Heer Gewette, so darf auch  
nichts gemacht werden s. Ritter- und Landrecht III. 15, 7 oben Cap. 22 § 3.  
Hier heißt es abermals: Wo keine Erben sind, da erbet es der König, dagegen  
hat der König die Schuld bezahlet und das Heergewette ausgekehret an des  
Verstorbenen nächsten Freunden: ist aber kein Heergewette nachgelassen, so darf  
man auch nichts machen lassen und aufgeben s. Brandis R. R. II. 45, 4  
und 5 <sup>9</sup> L Wen Edler Frawenn U V Frawen <sup>10</sup> U keinen K L S V  
keine Erben. L habenn mögenn.

a H so b H — c H so felt daß gut d H — e H Schulden  
f H zugefallen g H so soll man h H Frau mag i H —.

1) S die Lehn-gut haben 2) E — W Daß Erbe sein. 3) Wahr-  
scheinlich oder durch Abschreibesünden ist hier des Mannes nicht erwähnt, vgl. von  
Buddenbrock S. 90, Anm. a.

## Mittlere.

Lehengudt hebben von dem Stichte: dat gudt velt<sup>a</sup> an den Bisshop, vnde de schal ere schult gelben, dewile dat gudt recket<sup>b</sup>, dat em angefallen ys.

## Cap. LIX.

§ 1. Des erfflosen Mannes heerweyde höret c dem negesten sverdtmage.

§ 2. Is dar nen sverdtmach, so nimpt d ydt de Bisshop, yfft dar heerweyde ys.

§ 3. Is dar nene, men darff dar nene maken.

## Caput LX.

§ 1. Man edder frouwe, de nene Gruen hefft, de en mach nen gudt

## Umgearbeitete.

die Lehn-Gut haben von dem Herrn: das Gut fällt an den Herrn, und er soll ihre Schuld bezahlen, so weit das Gut reicht, das ihm angefallen ist.

## Buch I Cap. 14.

§ 5. Des erblosen Mannes Heerweyde nimmt der nächste Schwerdtmage.

§ 6. Ist da kein Schwerdtmage, so nimmt es der Landes Herr.

§ 7. Ist da kein Heerweyde, so<sup>1)</sup> darf man keine machen.

## Buch I Cap. 18.

§ 3. Mann oder Frau, die keine Erben hat, die mag<sup>2)</sup> kein Gut verkaufen,

Conf.

Br. II, 45.  
L. 5, 1.  
Gr. III, 18.  
X. 2, 1.

Br. II, 48.  
L. 5, 2.  
Gr. III, 15.  
Art. 2, 2.

Br. II, 45.  
L. 5, 3.  
Gr. III, 18.  
X. 7.

a Delrichs vell b v. Br. Extr. Cap. 58; Stirbt ein Mann oder Frau ohne Erben, das Gut fällt an den Bischoff undt er zahlet die Schult, so weit das Gutt strecket c v. Br. Extr. Cap. 59. Des Erblosen Mannes hergeweyde-erbet der negeste Schwertmage; ist keiner da, so erbet es der Bischoff d D neme.

1) Fehlt durch Versehen in Brandis Chr. S. 163. 2) Sollte wohl heißen: die keine Erben haben, mögen z. Auffallend erscheint es, daß weder Brandis, noch Crusius diesen im gemeinen Lehnrechte IV, 1 (Art. 35 ff.) so wichtigen Grundsatz im Ehfländischen Ritter- u. Landrechte mit aufgenommen haben, obwohl schon nach des H. M. Conrad von Jungingen Privilegium vom 13 Jul. 1397 alles Erbrecht mit dem 5ten Gliede in der Seitenlinie erlosch und das vacante Lehn dann an den Landesherrn zurückfallen mußte, welches noch bis zur Aufhebung aller Mann-Lehen i. J. 1783 als Recht galt, nach R. u. Bd.-R. III, 10, 1.

## A. Harrisch-Bierische.

vorkopenn, edder vor-  
setzen, ane<sup>1</sup> des herrn  
vulborth<sup>2</sup>, Ibt sy denn,  
dat he bewysenn möge<sup>3</sup>  
recht schult vnd tuegenn  
dat<sup>4</sup> vp denn Hilligenn.  
Cap. 27. (Ew. § 19).

67. § 1. Eyn man mach  
eyn gubt wol vorlhen-  
nen in Lehnrechte<sup>5</sup>,  
dewyle he<sup>6</sup> so stark  
Is, dat he mach eydenn  
vnd ghann sunder<sup>7</sup>  
hulpe, ane des herrn<sup>8</sup>  
willenn effte<sup>9</sup> vulborth,  
alleyn hefft he neyne  
eruenn, effte<sup>10</sup> he dat  
gubt vth der were lache:  
de Manschop<sup>11</sup> velth  
auer<sup>12</sup> an den Konigk  
nha synem dode.

Cap. 28. (Ew. § 20).

68. § 1. De vader eruett  
syn guth vp<sup>13</sup> den  
sön, also deynt<sup>14</sup> de  
son vp den vader,  
dat eme de vader ge-

## Riga - Dörptsche.

oder versetzen, ohne des  
Herrn Bollwort.

## Art. 27.

§ 1. Ein Mann mag  
wohl sein Guth ver-  
lehen zu Lehen-Recht,  
dieweil er so stark ist,  
daß er mag reiten und  
gehen ohne Hülffe,  
sonder des Herrn Boll-  
wort, so fern<sup>a</sup> er keine  
Erben hat: die Mann-  
schafft aber fällt an  
den Bischoff nach sei-  
nem Tode.

## Art. 28.

§ 1. Der Vater erbet  
sein Guth auf den  
Sohn, so thut b der  
Sohn auf den c Vater,  
das ihm der Vater

## Wick - Deselsche.

kauffen oder ver-  
setzen, ohne des Herrn  
Bollborth; es sey  
denn<sup>1</sup>), daß sie<sup>2</sup>)  
beweisen möge rechte  
Schuld.

## Das siebente Cap.

§ 3. Der Vater erbet  
an die Söhne, und  
der Sohn wieder an  
den Vater, das ihm  
der Vater gelassen

<sup>1</sup> K sänder L sönder <sup>2</sup> S U V Willen; fehlt in v. Codes Adgl.  
in R. Ein Mann oder Frau, die keine Leibeserben hat, kann ihr Guth nicht  
verkauffen oder verpfänden <sup>3</sup> K mögenn S U V können <sup>4</sup> J wegen; fehlen  
in R. Dagegen S und beweisen die U V beweisen daß auf die <sup>5</sup> L das,  
seine vorlehen zu Lehnrecht K S U V zu lehnrechten T Lehrrechte <sup>6</sup> R er  
noch so U V daß er so <sup>7</sup> L ohne <sup>8</sup> L könniges <sup>9</sup> beide Worte fehlen  
in K L S U V <sup>10</sup> K oder L ob er; der ganze Zwischensatz fehlt in R  
vgl. v. Helmerfen Gesch. §. 15 <sup>11</sup> L Der Mensch <sup>12</sup> K L S U V —  
<sup>13</sup> L an <sup>14</sup> K also daß S T — U V also thun —.

a H — b H erbet c H von dem

1) E — 2) E W er.

## Mittlere.

## Umgearbeitete.

Conf.

vorköpen, edder vthsetten ane des heren vullwort, ydt sy denn, dat se betügen möge rechte schult, vnde bewisen se vp den hilligen.

## Cap. LXI.

§ 1. Ein man mach wol vorlenen syn gudt tho Lehenrechte, dewile dat he so b stark ys, dat he mach ryden vnde gahn ane hülpe, wor he wil, ane des heren vullwort, allene dat he nene Eruen en hefft, effte dat he dat gudt vth der wehre late: de manschop auer, so valt ydt an den Bischof, na synem dode.

## Cap. LXII.

§ 1. De vader eruet syn gudt vp den sone, also deit de sone vp den vader, dat em de vader gelaten hefft; wente de

oder verfehen, ohne des Herrn Vullwort, es sey dann, daß sie beweisen möge rechte Schuld, und sie mit dem Eide bezeugen.

## Buch I Cap. 18.

§ 1. Ein Mann mag wohl verlehnen sein Gut zu Lehnrechten<sup>1)</sup>, dieweiler so stark ist, daß er mag reiten und gehen ohne Hülfe, wohin er will, ohne des Herrn Vullwort, so fern daß er keine Erben hat, oder daß er das Gut aus der Wehre läßt. Die Mannschaft aber fällt nach seinem Tode an den Herrn und Bischof.

## Buch I. Cap. 20.

§ 1. Der Vater erbet sein Gut auf den Sohn, und der Sohn wieder an den Vater, das ihm der Vater gelassen hatte; denn

Br. II, 8.

L. 2.

a v. Br. Extr. Cap. 60. Man oder Frau, die keine Erben haben, mögen ihr Guth nicht verkaufen oder verpfänden ohne Consens der Herrschaft, es sey denn wegen beweisliche rechte schult. Hinsichtlich dieses beschränkten Veräußerungs-Rechts der Lehngüter, vgl. v. Helmersen Abhandl. aus dem Gebiete des Livländischen Adelsrechts I. § 2 Anm. a. S. 32 und v. Bunge's Kritik der Gesch. des Livl. Adelsrechts in den kritischen Jahrbüchern für deutsche Rechtswissenschaft von Dr. A. E. Richter und Dr. R. Schneider März 1841 S. 254. b fehlt in D und bei Delrich; auch in v. Br. Extr. Cap 61. Ein man mag sein Guth vorlehnen, weillen er noch stark ist, ohne des Herrn Consens, allein so Er keine Erben hat, oder das Gutt ut er Werde lasse; die Manschaft (h. e. daß Lehn-Recht) felt an denn Bischoff na seinem Tode e fehlt bei v Budenbrock, ber auch so und ydt weggelassen, statt mit Beibehaltung des früheren Textes nur hinzuzufügen: de manschop auer belangende, so valt ydt D So felt is an den Bischof.

<sup>1</sup> Vgl. die gem. Lehnt. IV, 4. (Art. 38) u. V, 7. (Art. 51).

## M. Harrisch-Wierische.

lathenn hefft; wenthe  
de vader mach synem  
Son lathenn, wath he  
will.

Cap. 29. (Ew. § 21).

69. § 1. Deeler<sup>1</sup> de moder  
von dem Son, edder<sup>2</sup>  
de süster von dem  
Broder<sup>3</sup>: de moder  
eruett wedder an den  
Son er gudt nha erem  
dobe, So deyt<sup>4</sup> de süster  
an den Broder<sup>5</sup>;

70. § 2. ouer de Son  
nicht<sup>6</sup> an de moder,  
noch de Broder nicht  
an de süster, Is dat<sup>7</sup>  
se gebeleet synn.

Cap. 30.

71. § 1. De vader<sup>8</sup> eruett  
an<sup>9</sup> de Tochter, de<sup>10</sup>  
Broder eruett<sup>11</sup> vp de  
süster<sup>12</sup>, oft se syn  
vorbenommet und un-  
gebeleet.

## Riga = Dörpische.

gelaßen hat; demna der  
Vater mag seinem  
Sohne laßen, was er  
will.

Art. 29b.

§ 1. Theilet die Mut-  
ter von dem Sohne,  
oder die Schwester von  
dem Bruder: die Mut-  
ter erbet wieder an den  
Sohn ihr Guth nach  
ihrem Tode, so thut  
die Schwester an den  
Bruder, mit Vollwort  
und Gnaden des Bi-  
schoffs; c

§ 2. aber die Söhne  
nicht an die Mutter,  
noch die Brüder an  
die Schwestern, sint d  
daß sie getheilet sind.

Art. 30.

§ 1. Der Vater erbet  
auf die Tochter e, der  
Bruder auf die Schwe-  
ster, ob k sie seyn un-  
bemanned oder g unge-  
theilet.

## Wied-Deselsche.

hat; denn der Vater  
mag seinem Sohn  
lassen, was er will.

§ 4. Theilet die  
Mutter von dem  
Sohne, oder die  
Schwester von dem  
Bruder: die Mutter  
erbet wieder an den  
Sohn nach ihrem  
Tode, so thut auch  
die Schwester an den  
Bruder;

§ 5. aber der Sohn  
nicht an die Mutter,  
noch der Bruder an  
die Schwester, seindt  
sie getheilet sind.<sup>1)</sup>

§ 6. Aber der Vater  
erbet auf die Tochter,  
der Bruder auf die  
Schwester, ehe ihr  
Guth genommen<sup>2)</sup>  
sey und ungetheilet.

<sup>1</sup> L Item theilet <sup>2</sup> I. II. III. effte <sup>3</sup> L vonn denn Bröbern  
<sup>4</sup> K das SUV So thut auch <sup>5</sup> L Broberenn <sup>6</sup> L Erbet nicht <sup>7</sup> L findt  
das sie. In J fehlt dieser und der folgende Satz; K So sie, R hat v. Tode s  
Rdgl. Eine abgetheilet oder abgelegete Mutter kann ihren Sohn nicht erben;  
S wo sie T dafern sie U seit V Seindt daß sie <sup>8</sup> R De moder T Auerst  
de Wader <sup>9</sup> L V auff <sup>10</sup> T und Broder <sup>11</sup> T + ein Gut  
<sup>12</sup> fehlt bis hierher in J; W vp den süster <sup>13</sup> In I. II. III. steht wohl  
richtiger: oft se unbemanned syn und ungebeleet, womit auch R L S U V über-  
einstimmen, nur daß L U V ob K vff und S wo st. oft lesen.

a H bann b Dieser Art. ist in H noch vereinigt mit dem vorher-  
gehenden Art. selbst und zählt diese Handschrift daher einen Art. weniger als  
alle übrigen c vgl. oben S. 134 Art. 15 Anm. b und S. 142 Art. 21 S. 1 Anm. k  
d H seindt e H Töchter f H wenn g Sollte richtiger wohl u n d heißen.

1) E W — S so sie getheilet seindt 2) E bemanned S benen-  
net ist und ungetheilet ist, sollte wohl heißen: ehe sie bemanned und ihr Gut  
getheilet worden ist, oder ehe ihr Gut benennet und sie abgetheilet ist.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
vader mach synem sone laten, wat he wil. <sup>a</sup>	der Vater mag seinem Sohne lassen, was er will.	Gr. III, 9. Art. 2.
§ 2. Delet de moder van dem sone, edder de süster van dem broder: De moder eruet wedder an den sone er gudt na erem dode, also deit de süster an den broder.	§ 2. Eheilet sich die Mutter von dem Sohne, oder die Schwester von dem Bruder: die Mutter erbet wieder an den Sohn ihr Gut nach ihrem Tode; also thut auch die Schwester an den Bruder.	Br. II, 8. L. 3, 1.
§ 3. Querst de sone eruet nicht an de moder, noch de broder nicht, an de süster, Synt se gedelet.	§ 3. Aber der Sohn erbet nicht an die Mutter, noch der Bruder an die Schwester, da sie getheilet sind.	Br. II, 8. L. 3, 2.
§ 4. De vader eruet an de dochter, de broder an de süster er gudt, yfft se unbemannet vnde vngedelet syn.	§ 4. Der Vater erbet auf die Tochter und der Bruder auf die Schwester, ob sie unbemannet und ungetheilet seyn. <sup>1)</sup>	Br. II, 8. L. 3, 3.

<sup>a</sup> v. Br. Extr. Cap. 62, 1. Der Vater Erbet sein Gut vff denn Sohn, vndt der Sohn vff denn vatter, der vatter mag seinem Sohn lassen, was Er will <sup>b</sup> Delrichs dem v. Br. Extr. Cap. 62, 2. Eheilet die Mutter von den Sohne, die Schwester von denn Bruder: die Mutter Erbet wieder an den Sohn nach ihrem tode, also thut die Schwester an denn Bruder <sup>c</sup> D — v. Br. Extr. Cap. 62, 3. Die Söhne Erben nicht an die Mutter, noch die Brüder an die Schwester, so sie getheilet seynn. 4 Der vater erbet an die töchter, die Brüder an die Schwester, als sie unbegeben vndt ungetheilet seynn

1) In Crusius R. u. Eb. R. III. 3, 16 sind diese Artikel schon nach dem Jungingenischen Privilegium von 1397 und nach dem Römischen Rechte geändert, und dieses herrscht besonders vor im 13ten Titel: von Einbringung zur Theilung und wie es mit der Theilung zu halten.



**W. Harrisch = Bierische.**

**Riga = Dörptsche.**

**Wied-Defelsche.**

Cap. 31. (Ew. § 22.)

Art. 30.

Das siebente Cap.

72. § 1. Vorandert sich  
eyn man mit wywen<sup>1</sup>:  
de letzte hefft recht<sup>2</sup>  
lyke dem erstenn.

§ 2. Verändert sich  
auch ein Mann mit  
Weibern: die letzte hat  
Recht gleich der ersten,  
und der letzten Kinder  
gleiches Recht den a  
ersten.

§ 7. Verändert sich  
ein Man mit einem  
Weibe: die letzte hat  
gleich Recht, als die  
erste; die letzten Kin-  
der auch gleich den  
ersten.

**Riga = Dörptsche.**

Art. 31.

73. § 1. Welcher Stiffts-Mann  
sein Lehen-Guth verkauffen will,  
der soll es erst dem Bischoff  
anbriethen zu drepen Stunden,  
und nehme dazu einen b Stiffts-  
Mann, der ihm das helffe zeugen  
auf den Heiligen, ob's ihm der  
Bischoff leugnen woltte, daß er  
es ihm nicht angebothen habe.

74. § 2. Will er es c nicht  
kauffen, so verkauffe er's, wem  
er will.

**Wied = Defelsche.**

Das achte Capittel.

§ 1. Welcher Stichtes-Man  
sein Guth verkauffen will, der  
soll es erst seinem Herren auf-  
bieten zu drei Zeiten, und nehmen  
darbei zwei Geschworene, die ihm  
das helfen zeugen bei Eiden, ob  
ihm der Herr das versagen<sup>1</sup>)  
wolt, daß er es ihm nicht hätte  
aufgeboten.<sup>2</sup>)

§ 2. Will der Herr denn  
das Guth<sup>3</sup>) nicht kauffen, so  
verkaufft<sup>4</sup>) er's, wem er will.

<sup>1</sup> S U V W mit einem Weibe, wiue, wiffe <sup>2</sup> L der letzte hat also  
gleich so guth recht als der Erste vnnnd erste als gleich der letzten v. E ode in  
R am Rande: Die letzte Frau hat gleiches Recht mit den ersten. Die Anwen-  
dung dieses Grundsatzes auch auf die Kinder späterer Ehen in Absicht auf ihr  
väterliches Erbtheil veranlaßte den Zusatz der spätern Ritter- und Lehen-Rechte,  
welcher im mittlern und umgearbeiteten Ritter- Recht sogar das ursprüngliche  
Gesetz ganz in sich aufgehen ließ.

a H gleich recht als der b Daß hier nur ein Zeuge gefordert wird,  
während die späteren Lehn- und Ritter-Rechte dazu zwei und drei Zeugen als  
unerläßlich bestimmen, scheint eine offenbare Anomalie, die wir gern durch einen  
bloßen Schreibefehler erklären würden, wenn nicht die verschiedenen Handschriften  
in der Besart unsers Textes übereinstimmten c H + aber.

1) EW vorfaden 2) W vsgebotten 3) EW des Guthes 4) EW  
verkaufft.

## Mittlere.

## Caput LXIII.

§ 1. Vorandert sich ein man mit wiuen<sup>a</sup>: de latesten kinder hebben gelick recht den ersten, vnde de ersten gelick recht den latesten.

## Caput LXIV.

§ 1. Welck Stichtes man syn lehengudt vorlöpen will, de schall ydt synem heren, dem Bischoffe beden tho dren stunden<sup>b</sup>, vnde nemen dartho twe Stichtes man, de em dat helpen tügen vp den hilligen, yfft em de Bisschop dat vorsacken wolde, dat he ydt em nicht gebaden hadde. c

§ 2. Wil he ydt nicht löpen, so verköpe he ydt, wem he wil.

## Umgearbeitete.

## Buch I. Cap. 20.

§ 5. Verändert sich ein Mann mit Weibern: die letzten Kinder haben gleich Recht mit den ersten, und die ersten gleich Recht mit den letzten.

## Buch I Cap. 29.

§ 1. Welcher Stifts-Mann sein Lehn = Gut verkauffen will, der soll es seinem Herrn aufbiethen<sup>f</sup> zu drey Zeiten, und nehmen dabey drey geschworne Männer, die ihm helfen zeugen mit ihrem Eide, ob's der Herr verleugnen wölte, daß er's ihm nicht aufgebothen hätte.

§ 2. Will denn der Herr das Gut nicht kaufen, so verkaufe er's, wem er wil.

Conf.

Br. II. 5.

L. 5.

Gr. III. 17.

X. 8.

<sup>a</sup> fehlt in v. Br. Extr. Cap. 63. Verändert sich ein man, und hat Kinder aus der ersten Ehe: die Kinder der ersten und andern Ehe haben gleich recht zu den Güttern <sup>b</sup> v. Br. Extr. hat diesen Ausdruck geändert Cap. 64. Wer ein Lehngut verkauffen will, soll es zuerst dem Bischoff (als *directo domino*) anbieten zu dreymalen, und nehmen hiezu zwey gezeugen, die des Stichtes Männer seyn; will Er es nicht kaufen, so verkaufe Er es wem er wil; dem Käufer verlehne es der Bischoff, und Er thut dafür seine Dienste, wie der vorige gethan <sup>c</sup> Dieser Nachsatz fehlt in D.

<sup>1</sup> Aus dieser Vorschrift ging vielleicht das spätere Anverlangen der Herren Landräthe — s. ihr Protocol vom 9. Februar 1655 — in den der Ritterschaft übergebenen Erinnerungs-Punkten hervor: 14) „Wie denn auch vorhin beliebt worden, wenn Landgüter verkauft werden, daß sie zuvörderst den nächsten Anverwandten, hernach dem Rathsstuhl, drittens einem von Adel zu kaufen präsentirt werden sollen, worüber billig zu halten etc.“ vergl. *Riesenkampff's Marg zum R. u. Lb.-R. IV. 14, 1.*

## M. Riga = Dörptsche.

75. § 3. Derjenige, der es kauft, dem verlehne es der Bischoff, und er diene von dem Guthe, als derjenige zuvor that a.
76. § 4. Will aber der Bischoff das Guthe kauffen, so ist er der nächste dazu, um die Pfenninge, als es der Mann verdinget hat. b
77. § 5. Will der Bischoff des nicht entbehren: der Mann muß es wahr machen auf den Heiligen.

## Art. 32.

78. § 1. Ein Mann mag sein Guthe versehen, der Erben hat, wemc er will, des Stifts Mannen, wo das geschieht mit des Bischoffs Volkwort d.

## Art. 33.

79. § 1. Will ein Mann sein Guthe versehen einem, der des Stifts Mann nicht ist, so ist der Bischoff zu der Versekung e näher um den Pfennig.

## Wied = Deselsche.

- § 3. Derjenige, der es kauft, dem soll es der Herr vorlehen, und der soll (Dienste) <sup>1)</sup> thun, als der erste zuvor.
- § 4. Will auch der Herr das Guthe kauffen, so ist er vor dasselbe Geld der nächste dazu, da es ein ander vor kauft <sup>2)</sup> oder bedinget hat.
- § 5. Will das der Bischoff nicht trauen, so muß <sup>3)</sup> der Mann das wahr machen mit Eiden, daß er es so theuer verdinget hat.

a H täht b H als der Mann dies verdient hatt c H wen d Diese nur im älteren Ritter-Recht (Art. 15. 21. 29.) vorkommende Clausel zeigt, daß die Einwilligung des Bischofs einzuholen später nicht mehr nothwendig gewesen. Auffallend ist, daß dieser und der folgende Art. im Wied = Deselschen Lehn-Recht fehlen, und im Wied-Deselschen Stift mithin das Ständesnäherrecht der Stifts-Ritterschaft wenigstens bei der Verpfändung der Güther außer Gebrauch war, wie dies auch selbst beim Güterverkauf in Ehstland, nach dem Woldemar-Erichschen Lehnrecht völlig unbekannt gewesen zu sein scheint, und hier durch die neueste Verordnung vom 14. Januar 1842 Art. 9 eigentlich erst eingeführt worden ist, da es sich wenigstens auf das Ritter- und Landrecht IV. 14, 1 nicht gründen ließ e f. Setzung in Brandis Chr. S. 164. vgl. Anm. 17.

1) Diese Einschaltung rechtfertigt sich wohl durch den Text des ältesten R. R. und mag der niederdeutsche Ausdruck: he beit denn vielleicht verschrieben sein für: he beit beußt oder denen 2) S davor es ein ander gefauft 3) S so muß es.

## Mittlere.

§ 3. De yenne, de ydt kofft,<sup>a</sup> dem vorlehnet ydt de Biffchop vnde he deit denn b van dem gude, als de andern deden.

§ 4. Wil ouerst de Biffchop dat gudt kopenc so ys he dar neger vmb de penninge, als ydt de man vordinget hadde.

§ 5. Wil de Biffchop des nicht truwen, de man moth ydt war maken vp den hilligen, dat he a ydt so dūr vordinget hefft.

## Cap. LXV.

§ 1. Ein man mach syn gudt vthsetten, de Eruen hefft, des Stichtes mannen, wem he wil. e

§ 2. Wil ein man syn gudt vorsetten einem, de des Stichtes man nicht en ys, so ys de Biffchop der settinge neger vmb de Penninge.

## Umgearbeitete.

§ 3. Demjenigen, der es kauft, verlehnet es der Bischof, und der thut dann von dem Gute, was die andern thaten.

§ 4. (Will aber der Bischoff das Gut kauffen): c so ist er näher dazu für dasselbe Geld, dafür ein anderer es gekauft oder bedinget hatte.

§ 5. Will es der Bischoff nicht glauben, der Mann muß es beschwören, daß er es so theuer verdinget hat.

§ 6. Ein Mann, der Erben hat, mag sein Gut so theuer versehen des Stichtes Mannen, als er will.

§ 7. Will aber ein Mann sein Gut versehen einem, der des Stichtes Mann nicht ist, so ist der Herr der Vernehmung näher um das Geld.

<sup>a</sup> Diese Zeile fehlt in **D** und steht statt derselben: dem suluen **b** fehlt in dem Abdruck bei v. Helmersen Gesch. § 10 Anm. 2, wie in **D**, wo es heißt: vndt deith dauon glich der ander gethan hat <sup>c</sup> Diese bei **D** **e** **l** **r** **i** **c** **h** **s** und in **D**, wie auch im umg. **R. R.** nach unserer Handschrift fehlende Zeile hat v. **B** **u** **b** **e** **n** **r** **o** **c** mit Recht wieder in dem Texte aufgenommen, da ohne solchen Vorberath der § ganz unverständlich werden würde **d** **e** **l** **r** **i** **c** **h** **s** **s** **e**. In **D** fehlt der Zwischenfatz: de man moth **z** **c**. <sup>e</sup> v. **B** **r**. **E** **x** **t** **r**. **C** **a** **p**. **65**. Ein Man, der Erben hat, mag sein Gutt verpfänden, wen Er will. Ist Er aber kein Stichtesmann (der es pfänden will): so ist der Bischoff die Gelber zue legen der negeste. Durch diese Bestimmung des **R. R.** ward auch zu Schwedischer Regierungszeit das Patent **O** **r** **e** **n** **s** **t** **i** **e** **r** **n** **a** **'** **s** zu Riga vom 3. Mai 1641 wahrscheinlich veranlaßt, daß Mannlehn-Güter, ohne Consens des Königs, nicht veräußert, noch verpfändet werden durften, bei Verlust des Gutes; wogegen das **C** **h** **s** **t** **l**. **R** **i** **t** **t** **e** **r** **s** **u** **n** **d** **L** **a** **n** **d** **r**. **I** **V**. **6**, **1** die Verpfändung des Erb- und Lehnguts jedem frei gab, vgl. **K** **i** **e** **s** **e** **n** **k** **a** **m** **p** **f** **f** **s** **M** **a** **r** **g**. dazu **S**. **549**.

- |     | Harrisch-Bierische.   | Riga = Dörptsche.  | Wied-Deselsche  |
|-----|---|--|---|
| 80. | <p>Cap. 32. (Er. § 23).<br/>           § 1. Eyn Mann, de erue<sup>1</sup> hefft, de mach sodann<sup>2</sup> gudt nicht vorkopern, also<sup>3</sup> em syn Wader hedde geeruet, edder vthsettern, allenne<sup>4</sup> syner eruen vulborth<sup>5</sup>: he möge denn bewosenn beschattunge<sup>6</sup> vnnnd armode.<sup>7</sup></p> | <p>Art. 34.<br/>           § 1. Ein Mann, der Erben hat, der mag sein Guth nicht verkauffen, das ihm sein Vater angeerbet<sup>a</sup> hat, oder versehen ohne seiner Erben Vollwort: er b möge denn beweisen echte oder rechte Noth, das ist: Gefängniß, Beschazung.</p> | <p>Das achte Cap.<br/>           § 6. Ein Mann, der Erben hat, der mag sein Guth nicht verkauffen, als ihm sein Vater geerbt hat, oder versehen, ohne seiner Erben Vollwort: er mag dan beweisen echte<sup>1</sup>) Noth<sup>2</sup>) Armuth, Beschazung und Gefängniß.</p> |
| 81. | <p>§ 2. Duer de eruen mögen sich woll vorkuemenn, wedderspreken se ydt nicht hynnen Jar vnnnd dage, wen se tho eren Jaren kamen synt.</p>   | <p>§ 2. Aber die Erben mögen sich wohl<sup>c</sup> versäumen.<sup>d</sup></p>  | <p>§ 7. Aber die Erben mögen sich des wol versäumen, widersprechen sie das nicht innerhalb Jahr u. Tag.</p>   |
|     |   | <p>Art. 35.<br/>           § 1. Widersprechens die Erben nicht binnen Jahr und Tag, wenn sie zu ihren Jahren kommen seynd, so ist es versäumet.</p>  |   |
| 82. | <p>§ 3. Wedderspreken se ydt denn, so beholddenn se er erue vnd geuen eme<sup>8</sup> dat gelt, dat er Wader<sup>9</sup> hefft vpggeborth.<sup>10</sup></p>   | <p>§ 2. Widersprechen sie es aber, so behaldden sie ihr Erbe und geben demjenigen ihr Geld, das ihr Vater hatte empfangen.</p>   | <p>§ 8. Wenn sie aber seindt zu ihren Jahren kommen: widersprechen sie es dann, so bleiben sie bey ihrem Erbe, und geben den Schuldenern ihr Geld, das ihr Vater hat aufgenommen.</p>   |

<sup>1</sup> Bei Hupel steht öfter: Frue, was wohl nur auf einem Schreiberfehler beruht <sup>2</sup> I. II. III. sodant KL solch SUV sein <sup>3</sup> Bei Hupel also KL U als SV als <sup>4</sup> I. allene II. III. ohne L an der SV ohne T allein ohne <sup>5</sup> Von edder — vulbort fehlt in U <sup>6</sup> SUV Er kan den beweissen Schazung W saginge <sup>7</sup> V oder armutt W vnd Armoedt <sup>8</sup> L Jennem V den Jenigen <sup>9</sup> K vnnnd die Eruen geuen dat gelt, dat ere vorkater <sup>10</sup> L aufgeboreth R ugeboret dabei von E o b e s Rdgl. Erbgüter können (beim Verkauf) widersprochen werden binnen Jahr und Tag. T upgeboret SUV hatt geboret.

a H vererbet b H der c H + nicht d H versäumen e H hätte.

1) SW rechte. 2) einzuschalten: das ist.

Mittlere.

Umgearbeitete.

Caput LXVI.

§ 1. Ein man, de dar a Eruen hefft, de en mach sodann gudt nicht vorköpen, als em syn vader geeruet hadde, edder vthsetten ane syner Eruen vullwort: he möge denn bewisen echte nodt, dat h̄s vencknisse, besettinge edder armut.

§ 2. Duerst de Eruen mögen sic wol vorsümen, wedderspreken se ydt nicht binnen jar vnd dach, wenn se tho eren jaren kamen syn.

§ 3. Bespreken se ydt denne, so beholden se er erue vnd geuen den yennen er gelt, dat er vader hefft vpgelhauen.<sup>b</sup>

Buch I. Cap. 19.

§ 1. Ein Mann, der Erben hat, der mag das Gut nicht verkaufen, das ihm sein Vater geerbt hat, oder versehen, ohne der Erben Vollwort: er möge denn beweisen echte Noth, das ist Armuth, Besetzung oder Gefängniß.

§ 2. Aber die Erben mögen sich wohl versäumen, da sie es nicht widersprechen innerhalb Jahr und Tag, wenn sie zu ihren Jahren kommen seyn.

§ 3. Widersprechen sie es aber, so bleiben sie bei ihrem Erbe, und geben den Schuldenern ihr Geld, das der Vater empfangen hat.<sup>1)</sup>

Conf.

Br. II, 23.

L. 1.

Er. III, 11.

X. 2, 1.

Br. II, 23.

L. 2 § 1.

Er. III, 11.

X. 2, 2.

Er. II, 23.

L. 2 § 2.

a D er da s. v. Br. Ertz. Cap. 66. Der Erben hatt, kann sein ihm angeerbtes Gut nicht verkaufen oder verpfänden, ohne seiner Erben Vollmacht und ohne echte Noth, als Gefänknus und armuth b Delrichs up gehaven, im Woldemar-Grichschen Lehnrecht als der Quelle heißt es upgehohret, von uphdren, nach dem Glossar bei Delrichs i. q. capere, accipere, allein auch in v. Br. Ertz. heißt es ferner: Widersprechen es die Erben, wenn sie zu ihren Jahren kommen, in Jahr und Tag, und geben das Geld wieder, was ihre Eltern uffge h o b e n : seindt sie die negeften zum gutte.

1) Nämlich als Kauffschilling für das verkaufte Gut s. von Helmer sen Gesch. §. 14 Erwerbung des Lehngutes durch Näherrecht. S. 37-43.

	M. Harrisch-Bierische.	Riga = Dörptsche.	Wick-Deselsche.
	Cap. 33. (Ew. § 24.)	Art. 36.	Das achte Cap.
83.	§ 1. Wat Gudes eyn Man koftt <sup>1</sup> edder vordenett, edder vorworuen hefft <sup>2</sup> , dat mach he vorkopenn edder vorsetten ane <sup>3</sup> syner erue vulborth.	§ 1. Was Guthes aber ein Mann kauft oder verdienet, oder erworben hat, das mag er verkauffen und versetzen ohne seiner Erben Bollwort.	§ 9. Was Güther ein Man kauft oder vordienet, oder erworben hat, das mag er verkauffen oder versetzen sonder seiner Erben Bollwort.
	Cap. 34. (Ew. § 25.)	Art. 37.	Das achte Cap.
84.	§ 1. We <sup>4</sup> gudt vorKofft <sup>5</sup> edder vorsettet, de soll dem Jennenn gewarenn <sup>6</sup> des gudes vor Iweliker <sup>7</sup> ansprake Jar vnnb dach.	§ 1. Wer ein Guth verkaufft oder versetzt, der soll es gewähren vor jegliche Ansprache a Jahr und Tag.	§ 10. Wer Guth vorsetzet od. verkaufft, der soll des Guthes warten <sup>1</sup> ) sonder jennigerley <sup>2</sup> ) Ansprache Jahr und Tag;
85.	§ 2. Daran de Borwort <sup>8</sup> vnnb den Man <sup>9</sup> bewysen mach: wente vorwort <sup>10</sup> bresken alle recht <sup>11</sup> .	§ 2. Darin wären denn Borworte, die man beweisen mag b: denn Borwort bricht alle Rechte.	§ 11. es sey denn vortwarett, das ein Mann beweisen möge.
	Cap. 35. (Ew. § 26.)	Art. 38.	Das achte Cap.
86.	§ 1. Welck man des Koninges guth <sup>12</sup> vorlehnet mit sobanem <sup>13</sup> rechte, alse he eth hefft	§ 1. Welcher Mann sein Guth <sup>a</sup> verlehnet mit sothanem Rechte, als er es hat c von	§ 12. Welcher Mann des Stichtes sein Guth vorlehnet mit sobanem Recht, als er

1 L bekommt 2 K verworbenn hefft R v. Eodes Rdtgl. Ein wohl-gewonnes Guth kann ohne der Erben wissen verkauffet oder verpfändet werden. 3 L sonder 4 L Item wer ein 5 K Item wer guth verkaufft 6 I. II. III. wahren L waren S W gewehren U V bewaren 7 I. II. III. icklicher K Jeweligke L für jüwerley R jurlicken S U V vor jährlichen 8 II. Darna de Borworte I. u. III. daran syn den Borworte J dar nja de K dat he die L dar vorwordt S damit einer die verwahret T verwehret U der nur die V dan ein die vorwardt 9 I. II. III. und de man K vp denn Mann L vnder denn Man T ieman S U V vnter dem Manne 10 R worte 11 K L alle ding vnb recht S U V Rechten 12 L welcher Mahn der des koninges sein Gubt 13 L solchem Rechten I. II. III. B J S V W sobanen U solchem.

a H gewehren mit gewöhnlichen Ausspruch, als b H darinnen dann sein Bollwort der Mann beweisen mag: dan c H hatte.

1) S erwarten 2) S einerlei.

Mittlere.

Umgearbeitete.

Cap. LXVII.

§ 1. Wat gudes duerst ein man kofst, edder vordenet, edder verworuen hefft, dat mach he vorlöpen, edder vorsetten, sunder syner Eruen vullworde.<sup>a</sup>

Cap. LXVIII.

§ 1. We gudt vorlöpet edder vorsettet, deschal jennem waren des gudes vor inelike ansprake jar unde dach;

§ 2. Darin syn denn vorwort, unde de men bewisen mach: wente vorwort b breken alle rechte.

Caput LXIX.

§ 1. Welck man des Stichtes syn Lehen vorlenet mit sodanem c rechte, also he ydt hefft van dem

Buch I Cap. 19.

§ 4. Die Güter aber, so ein Mann gekauft, verdienet oder erworben hat, die mag er verkaufen oder versetzen, ohne seiner Erben Rollwort.

Buch I Cap. 19.

§ 5. Wer Gut verkauft oder versetzet, der soll's dem andern gewehren vor jegliche Ansprache Jahr und Tag;

§ 6. Es wäre dann sonstn Vorworte geschehen, die einer beweisen mögte: dann Vorworte brechen alle Rechte.

Buch I Cap. 19.

§ 7. Welcher Mann des Stiftes sein Gut verlehnet mit solchem Rechte,<sup>1)</sup> als er's von dem Stifte

Conf.  
Br. II, 23.  
L. 3.

Br. II, 23  
L. 4, 1.  
Gr. IV, 12.  
K. I, 1.

Br. II, 23.  
L. 4, 2.  
Gr. IV, 12.  
K. I, 2.

a v. Br. Ertr. Cap. 37. Die Güter, so ein Lehnesmann erworben undt erkauffet hatt, mag Er verkauffen undt verpfänden nach seinem Willen.  
b v. Br. Ertr. Cap. 68. Der ein gutt verkauffet oder verpfändet, soll dem Käufer die Eviction leisten Jahr und Tag: Es sey denn, daß der Käufer sich begiebt, dann willkühr gehet über alles recht. Unter Willkühr ist hier nur der freye Wille in vorher getroffenen Abmachungen und Verträgen (Vorworten oder Verabredungen) gemeint, da man seinem Rechte freiwillig entsagen kann. c D sodan Delrick s sodanen.

1) Denn wofern er es in einer andern Weise oder jemanden zu Lehn gab, der den Lehnsdienst von demselben nicht leisten konnte, so verlor er das Lehn, vgl. die gem. Lehnv. V, 8. (Art. 52)



Harrisch-Wierische. Riga = Dörptsche. Bieck-Deselsche.

22. van dem Koninge: dem Stifte: sein es hat von dem  
synen Manne<sup>1</sup> heb- Man hat gleich Recht. Stichte: seine Man-  
ben lyke recht des Ko- nen<sup>1</sup>) haben gleich  
ninges Manne<sup>2</sup>. Recht

Cap. 36.

37 § 1<sup>3</sup>. Steruett de § 2. Stirbt der Lehn- § 13. Stirbet ein Le-  
Lehnher ane<sup>4</sup> rechte herr sander rechte Erben: henher sonder rechte  
eruenn, de Manschop die Mannschafft erbet a Erben, die Manschafft  
eruett vp dem Koninge<sup>5</sup>, auf den Bischoff, und erbet auf den Bischoff,  
vnnnd nicht vp Wyff, nicht auf Weib u. Töch- und nicht auf das  
noch vp dochter<sup>6</sup>, noch ter, noch auf Schwestern, Weib, noch auf die  
vp süster<sup>7</sup>, noch vp noch auf Mutter, noch Tochter, Schwester  
moder. auf Brüder. b oder Mutter.

Harrisch = Wierisches Lehnrecht.

Cap. 37. (Ew. § 27.)

38. § 1. Welck Junckfrow Broder hefft<sup>8</sup> edder Wetternn vnnnd  
neynen Wader; wollen se<sup>9</sup> de Broder nicht beradenn bynnen eren<sup>10</sup>  
sehteyn Jaren: wenn se ouer<sup>11</sup> sehteynn Jar kumpt, so mach se  
eynen vormunder kesenn<sup>12</sup> vth eren frundenn vnd mach er deel  
forderenn.

<sup>1</sup> **A R T W** synem Manne **K** der hefft lyke Recht **L** sein Man hatt  
gleich Recht als **S U V** Seine Männer **III.** syne Manne <sup>2</sup> **L** Mahn **R T**  
Mann; hiezu v. **L o d e s** Rdtl. Ein Lehn Mann kann sein Guth, das er vom Kö-  
nige empfangen hat, an einen andern verleihen **S U V** Manner <sup>3</sup> Dieser ganze  
§ fehlt in **K** <sup>4</sup> **L S V** sonder <sup>5</sup> **I. II. III.** vp den **L S U V** auf den  
König; v. **L o d e** bemerkt dabei: contrarie geschehen in seel. Schraffens Erbgüter  
<sup>6</sup> **J** dochtern **L** weiber Töchter **S U V** Weiber oder Tochter <sup>7</sup> **L** noch auff  
Süstern **S** noch auf Schwestern oder auf die Mutter **U V** Schwestern oder  
Mutter.

a **H** so erbet die Mannschafft **H** Bruder. Dieser in den übrigen  
Lehn- und Ritter-Rechten fehlende Zusatz ist wohl nur eine Interpolation spä-  
terer Zeit, und hat nur einen Sinn, wenn er auf die Brüder der Mutter bezo-  
gen wird.

1) **E W** Mannes **S** Männer.

8 **K L** die dar brudere oder vettere hefft **U** Die da Brüder hat **V**  
oder Fetter <sup>9</sup> **K** wiln sie **L** vnnnd willenn Sie die **S V** wollen sie dann die  
**W** Willen se de <sup>10</sup> **K U V** Innerhalb ihre 16ten Jahren; <sup>11</sup> **L**  
über ihre **T** auer **S U V** wenn sie dann über <sup>12</sup> **L** Vormund kesen **U**  
erkiesen.

## Mittlere.

## Umgearbeitete.

Conf.

Stichte: syn man hefft  
gelick recht des Stichtes  
mannen. <sup>a</sup>

hat: sein Mann hat gleich  
Recht mit den Stifts=  
Männern.

## Caput LXX.

§ 1. Steruet de Le-  
henhere sinder rechte  
Eruen: de manschop<sup>b</sup>  
eruet de Bisschop, vnde  
nicht vppet wiff, noch vp  
döchtere, noch vp süstere;  
noch vp moder.

§ 8. Stirbt ein Lehn-  
herr ohne rechte Erben<sup>1</sup>:  
die Mannschafft erbet auf  
den Bischof, und nicht auf  
das Weib, noch auf die  
Töchter, noch auf die  
Schwester, noch auf die  
Mutter.

vergleiche  
Br. II, 35.  
L. 3.

Br. II, 42.  
L. 2, 1.  
Gr. II, 1.  
Art. 3.

<sup>a</sup> v. Bubenbrock manne, wogegen v. Helmersen Geschichte S. 47. Anm. 11 nachzulesen ist. In v. Br. Extr. Cap. 69 heißt es: Der sein Lehn mit selbigen rechten verlehnet, wie Er es hatt, dessen recht genießet der Käufer. Ohne Zweifel ist unter diesem nur der Austerlehnsman verstanden s. v. Helmersen a. a. D. S. 46 Anm. 7 und 10 <sup>b</sup> D de Manscop eruet vp den Bischof vndt nicht vp wif ic. s. v. Br. Extr. Cap. 70. Stirbet ein Lehensman sonder rechte Erben, die Mannschafft (das Lehnrecht) Erbet der Bischoff; vndt nicht die wittfrau, nicht die döchtere, nicht die Schwestern, noch Mutter vgl. v. Helmersen a. a. D. S. 47. Anm. 12.

I v. Bunge in seinem liv- und ehstl. Privatrecht § 352 Th. II. S. 227 will diesen Heimfall des Lehns eines ohne männliche Erben verstorbenen Lehnsmanns nur auf das harrisch-wierische und älteste Riga-Dörptsche Lehnrecht beschränken; wie das Wieck-Defelsche Lehn- und das Livländische mittlere und umgearbeitete Ritter-Recht darthun, galt dieser Grundsatz aber ganz allgemein noch zu Ende des 14. Jahrhunderts, bis dies durch das dem Privilegium Conrads von Jungingen von 1397 nachgebildete Gnadenrecht der Töchter im übrigen Ehst- u. Livland allmächtig ebenso, wie in Harrien und Bierland geändert ward.

89. § 2. So syn de<sup>1</sup> Broder plichtich er tho geuende<sup>2</sup> gelick den<sup>3</sup> andern Brodern<sup>4</sup>. Br. II, 42.  
L. 2, 2.
90. § 3. Se<sup>5</sup> schall lyke schult geldenn, vnnnd er<sup>6</sup> guth eruett wedder vp de Broder. L. 2, 3.
91. § 4. Hefft se nene erue<sup>7</sup>, so felt dat guth vp<sup>8</sup> den Konigk. L. 2, 4.

Cap. 38.<sup>9</sup> (Ew. § 28).

92. § 1. Wan de konigk einen houethman sett tho Richter<sup>10</sup>, Sendett<sup>11</sup> tho Eßlande<sup>12</sup>, vnd em bevellett huß vnnnd Landt vnnnd Lueden, von synentwegen tho donde vnd<sup>13</sup> tho latende<sup>14</sup>; wat<sup>15</sup> he richtett Rechtlikenn<sup>16</sup> vnnnd Rebelikenn<sup>17</sup>, vnnnd vor em endett vnd lendet<sup>18</sup> werth<sup>19</sup>, dat<sup>20</sup> schall stede<sup>21</sup> bliuen. Br. I, 3.  
L. 1.  
Er. I, 5.  
U. 17.

## Cap. 39. (Ew. § 29).

93. § 1. Alle ordele, de beschulden<sup>22</sup> werden vor dem Br. I, 4.  
L. 1, 1.

<sup>1</sup> K Fre <sup>2</sup> K er theel zu eruende S ihr Theil zu geben U V ihr Theil pflchtig zu geben <sup>3</sup> K Thren L ihren <sup>4</sup> v. Lode's Rdbg. in R. Eine Jungfer von 16 Jahren kan ihr Erbe fordern und selbst Vormünder erwählen, vgl. Eßtl. Ritter- und Landr. II, 1, 3. Den übrigen Lehn- und Ritterrechten ist dagegen diese Bestimmung, wie die der nächstfolgenden Capitel völlig fremd geblieben. <sup>5</sup> K vnnnd soll gelike L vnnnd sie Soll V Schulde <sup>6</sup> S U V Sie erbet ihr Guth auf ihre <sup>7</sup> K hefft sie geinenn broder effte Gruenn L keine bröder oder Erbenn <sup>8</sup> K L so felt idt ann den Konigk <sup>9</sup> v. Lode's Rdbg. Gerichts- Sachen könnte diesem und den folgenden Capiteln füglich zur Ueberschrift dienen. Zunächst beziehen sie sich nur auf die eigenthümliche Gerichts-Verfassung in Harrien und Bierland, und sind daher auch in die Stiftischen Ritter- und Lehnrechte bis zum 42. Cap. nicht übergegangen <sup>10</sup> L einen Hauptmann zu einem Richter gesehet hat K R tho richten; wobei von Lode am Rande bemerkt: der Hauptmann ist damalen gewesen, als der jehige Herr General-Gouverneur S V wen ein Konigk einen hat (U hat en) zum Richter gesandt in Eßtland <sup>11</sup> I. II. III. und sendet L S U V — <sup>12</sup> L zu Erblandt <sup>13</sup> S ober <sup>14</sup> R T lathen <sup>15</sup> K L V und was <sup>16</sup> K rechtlikenn L der Richtet S U V Recht W Redtlikenn <sup>17</sup> I. II. III. — <sup>18</sup> K geendet werth L wandet. <sup>19</sup> K L vnd erkandt S U V — <sup>20</sup> K L — <sup>21</sup> S U V stet und fest bleiben <sup>22</sup> I. II. III. beschelben K geschulden L beschulbiget V gescholten.

Nf.

rechte<sup>1</sup>, de schall men<sup>2</sup> teen vor den<sup>3</sup> Rath darfulues<sup>4</sup>,  
de<sup>5</sup> de Konigk dar<sup>6</sup> gesetzt hefft.

94. § 2. Wat de desett vnnd vyndett, dat schall stedes  
spnn<sup>7</sup>.

## Cap. 40.

95. § 1. Wor<sup>8</sup> de Rath nicht althosamende<sup>9</sup> Is, wor  
er mher Is eyr, wen<sup>10</sup> de helffte, de mögen Orbell  
steden<sup>11</sup>.

## Cap. 41.

96. § 1. Rath Bröke<sup>12</sup> men mit dem houethman  
Legerth vnnd endigett<sup>13</sup> werth, dat fall sunder<sup>14</sup> nhaklage  
bseuenn.<sup>15</sup>

97. § 2. Weme<sup>16</sup> ock<sup>17</sup> de houethman syn recht  
beuelett, lyke eme suluen<sup>18</sup> vor richte<sup>19</sup>, (wat)<sup>20</sup> vor  
em endett<sup>21</sup> werth, dat<sup>22</sup> schall stede bseuen<sup>23</sup>.

Conf.

Br. II, 18.

L. 1, 1.

Br. I, 4.

L. 1, 2.

Br. II, 18.

L. 1, 2.

Br. I, 4.

L. 2.

Gr. I, 1.

U. 9, 1.

Br. II, 19.

L. 1.

Br. I, 3.

L. 2.

Gr. I, 5.

Art. 17, 1.

<sup>1</sup> J vor dem Rechten L vor dem Richter U Gerichte I. Richter  
II. III. von dem Richter S V vor Gericht <sup>2</sup> H Sollenn <sup>3</sup> J L T U dem  
K L denn <sup>4</sup> U der die Bandt selbst V die die Bandt selbst 5 L denn RT—  
S II. III. den <sup>6</sup> R T dat S daselbst UV— <sup>7</sup> K wesen L stets sein und  
bleiben S U V stets bleiben -Hiezu bemerkt v. Lode: Abgesprochene Urtheile  
bleiben bestehen ohne Nachlage der Revision, was der Hauptmann mit die  
Königl. Råthe debattiret hat. Hierauf gründete sich das Privileg de non appellando  
in Ehmland, vgl. R. u. Bd R. I. 1, 8, welches erst die Königin Christine von Schweden  
am 17. Januar 1651 aufhob, als sie zugleich dem Landrathskuhl die ehemaligen  
Klostergüter schenkte, s. Brandis Collect. B. I Art. 4 Lex 3 Anm. 2, wo  
indessen durch einen Schreibfehler der 17. Jul. 1651 angegeben ist <sup>8</sup> L wehre  
<sup>9</sup> U alle beysammen V alle zusammen ist <sup>10</sup> K were erer ein oft meher Ist  
dat denne L wer ihrer einer S U wo ihrer einer oder mehr seyn, denn V ein  
oder mehr ist, den die <sup>11</sup> R de mögenn wol ordel scheiden L scheiden S U V  
die mögen wohl urtheilen Brandis Collect. I. 4, 2 die mögen Wrttel staten  
Anm. 6 <sup>12</sup> R Brock S U V was bröcke auch mit <sup>13</sup> K gelegert vnnd kunn-  
digt werth L legarth vndt Endigen wirbt R T begehret vndt endiget S U V  
geleget und geendigt wird W begett vndt endigett I. II. III. begehret und  
endigen wert <sup>14</sup> L — <sup>15</sup> S U V soll stets bleiben sonder (U ohne) Nachklag  
<sup>16</sup> K wente <sup>17</sup> K L — <sup>18</sup> L gleich im selber <sup>19</sup> II. III. tho richten R  
verrichten T tho verrichten <sup>20</sup> A S V W — <sup>21</sup> R So wat vor gerichte  
L so etwas vor eme geendigt werth R geendet S was denn wirdt vor Gericht  
geendet T gesendet U V So wirdt vor gerichte geendiget, sol auch stets und  
fest bleiben <sup>22</sup> S U V — <sup>23</sup> S stet und fest bleiben.

- | .m. Harrisch-Bierische.   | Riga = Dörptsche.   | Wick-Defelsche.  |
|---|---|--|
| <p>Cap. 42. (Ew. § 30.)</p> <p>98 § 1. Will de houeth-<br/>man eynen des Konin-<br/>ges Man* beclagenn<sup>1</sup><br/>umb Lhenguth vor<br/>gerichte, vnd Is de<br/>Mann tho anthworde<sup>2</sup>:<br/>will he<sup>3</sup> anthwordenn,<br/>So winnett he<sup>4</sup> seß<br/>wekenn dach, efft<sup>5</sup> he<br/>will.</p> | <p>Art. 39.</p> <p>§ 1. Will der Bischoff<br/>beklagen seinen Mann a<br/>um Lehen-Guth, und<br/>ist der Mann zur Ant-<br/>wort: er findet sechs<br/>Wochen Tag, ob er<br/>will.</p>   | <p>Das neunte Cap.</p> <p>§ 1. Will der Bi-<br/>schoff beklagen seinen<br/>Mann umb Lehen-<br/>guth, und ist der<br/>Mann zur Antwort:<br/>er gewinnet sechs<br/>Wochen Tag.</p> |
| <p>99. § 2. Will he nicht<sup>6</sup><br/>anthwordenn, So mach<br/>he beropenn<sup>7</sup> synes<br/>Lenes vor dem Konigk,<br/>vnnnd hebbe dach<sup>8</sup> ouer<br/>tho farende<sup>9</sup> Jar vnnnd<br/>dach.</p>  | <p>§ 3. Ist er aber b<br/>über See, so hat er<br/>Jahr und Tag.</p>   |  |
| <p>100. § 3. Is he nicht tho<br/>antworde, So legge em<br/>de Richter<sup>10</sup> eyhen<br/>dach<sup>11</sup>: effte he Binnen<br/>Landes Is, veerteyn<br/>nacht<sup>12</sup> vnd<sup>13</sup> echt<sup>14</sup><br/>vnd echt<sup>15</sup>.</p>  | <p>Art. 40.</p> <p>§ 1. Ist ein Mann<br/>nicht zu antworten,<br/>so lege man ihm seine<br/>Tage: vierzehn Nacht,<br/>und wiederum und zum<br/>dritten mahl a, ob er<br/>in dem Stifte wohn-<br/>hafftig sey, und ent-<br/>biethe ihm die Tage<br/>in sein Haus mit<br/>Wahrzeichen.<sup>c</sup></p> |  |

\* L mannen <sup>1</sup> T beylagen S U V verklagen <sup>2</sup> K thor Antwort, vnnnd L S U V zur Antwort und R antworten T tho antworde <sup>3</sup> L S U V — <sup>4</sup> L so numpet er R — V so gewinne er <sup>5</sup> K dage, dft S U V Frist, wo T doch <sup>6</sup> K ock nicht L auch nicht <sup>7</sup> K sich beropen L sich beruffenn synes rechttes S U V sich seines Lehns beruffen <sup>8</sup> L haben Jahr vnnnd Tagt U Tage R S V doch <sup>9</sup> U über zu ihm V über ihn zufahren <sup>10</sup> K so leggen eme die Richtere <sup>11</sup> R sine dage L S U V seine Tage <sup>12</sup> L 14 tage <sup>13</sup> H. III. — <sup>14</sup> L echter <sup>15</sup> K XIII dage vnnnd echtes XIII dage S 14 Nacht und abermahl 14 Nacht U V 14 Nacht und aber 14 Nacht und abermahl 14 Nacht vergl. Grimm's deutsche Rechts-Alterth. S. 221, 821 und 868.

a H seinen Mann verklagen b H — c H nicht zur Antwort d H — und wiederum und zum dritten Mahl e H vorzeichnen vgl. Art. 106.

## Mittlere.

## Umgearbeitete.

Caput LXXI.<sup>a</sup>

§ 1. Wil de Biffchop beklagen synen man vmb Lehengudt, vnde ys de man tho antworten: he findet söß Becken dach, yfft he wil.

§ 2. Is he auer See, so hefft he jar vnde dach.

§ 4. En ys ein man nicht tho antworten, so lecht man em syne dage XIII nacht, vnde ouerst, vnde thom drüdden mal XIII nacht, yfft he in dem Stichte wonhafftig sy, vnde entbede em de dage in syn hus mit warteken. <sup>b</sup>

## Buch I Cap. 30.

§ 1. Will der Bischof seinen Mann beklagen um Lehn-Gut, und ist der Mann zur Antwort: er gewinnet sechs Wochen Zeit, wenn er will.

§ 2. Ist er über See, so hat er Jahr und Tag.

§ 4. Ist auch ein Mann nicht zur Antwort, so legt man ihm seine Tage, vierzehn Nächte, und abermal, und zum dritten mal vierzehn Nächte, wo er in dem Stifte wohnhafftig ist, und entbiete ihm die Tage in seinem Hause mit Wahrzeichen.

Conf.

Br. II, 13.

L. 11 u. 14.

Gr. I, 8.

X. 4.

Br II, 13.

L. 1, 2.

Gr. I, 9.

X. 2, 3.

Br. II, 12.

L. 2, 2.

Gr. I, 8.

X. 4.

a Dieses ganze Capitel fehlt in v. Brevern's Extract.

b f Delrich's Glossar S. 339 Warteken: *testimonium rei peractae, signum certitudinis, ex quo veritas rei certe cognoscitur*; v. Buddenbrock will daraus Wasteken machen: *signum iudicis cero impressum*. Dem aber widersprechen sämtliche Lehn- u. Ritter-Rechte und selbst das spätere von W. Brandis in den Collect. II. 13, 1. vgl. v. Helmerßen Gesch. § 27. S. 73 und § 109 S. 267 Anm. 6, auch J. Grimm's deutsche Rechts-Altenthümer über solche Wahrzeichen S. 110, 840 und 845.

## M. Harrisch-Wierische.

## Riga = Dörptsche.

## Wicel = Deselsche.

101. § 4. Is he Buchten Landes<sup>1</sup>, so legge men em seß Wefenn, vnd echt vnnnd echt seß Wefenn.<sup>2</sup>

102. § 5. Kumpt he den nicht<sup>3</sup>, so<sup>4</sup> euer<sup>5</sup> thwe nacht.

103. § 6. (v. B. 5.) Kometh he euer<sup>6</sup> vnnnd will anthwor- den, he mag woll.<sup>7</sup>

104. § 7. (6.) Will he nicht<sup>8</sup>, he berope sich an<sup>9</sup> den Konigk, vnd hebbe ock dach<sup>10</sup>, also hier vor geschreuen steyt<sup>11</sup>.

## Cap. 42.

105. § 8. (7.) Duer vmb all ander clage fall men anthwordein vor dem houethman.<sup>12</sup>

§ 2. Wohnet er aber aus dem Stifte, so lege man ihm sechs Wochen, und aber sechs Wochen, zu drei mah- len a, und entbiete es ihm in sein Guth.

## Art. 39.

§ 3. Beklagt er ihn aber um anderer b Sachen (willen) c, so muß er antworten alsobalde.

§ 4. Wohnet er aber außser<sup>1)</sup> dem Stichte, so lege man ihm<sup>2)</sup> sechs Wochen, und aber 6 Wochen, und biete<sup>3)</sup> ihm die Tage in sein Haus.<sup>4)</sup>

## Das neunte Cap.

§ 2. Beklaget<sup>5)</sup> er einen umb andere Sache, so muß er alzuhandt antworten.

<sup>1</sup> L draußen Landes S aus dem Lande U außerm Lande V ist er auffen Lande W Is he binnen Landes <sup>2</sup> K so lecht mann eme ses weskenn vnnnd echtes ij nacht S T so lege er U so lege ihm V so lege ehr ihm sechs Wochen vnd abermal 6 Wochen vnd noch abermal 6 Wochen <sup>3</sup> L Entkumpt er nicht. Diese Worte fehlen in K <sup>4</sup> S U V — <sup>5</sup> R äwer L S über T duer U alsdann aber V als den ober <sup>6</sup> R L kompt er voer S U V kombt er dann vor <sup>7</sup> L er mag woll, will ehr S U V so mag er wohl, wenn er will <sup>8</sup> K will he ock nicht S U V wo nicht <sup>9</sup> I. II. III. vp S U V auff <sup>10</sup> K L dag ouer tho farende S U V Tage <sup>11</sup> RL als vorgeschreue S U V wie obgeschrieuen <sup>12</sup> R S U V + vnnnd dem Rathe R + Dergelickenn so fall menn ydt ock holden in-Sachen andrepende ehre vnnnd gelimp, Eif vnnnd guth Ewig verderff. Sus mag menn von dem Houetmanne vnnnd Rade nicht beschelben.

a H — — b H aus andern c zum bessern Verständniß eingeschalt.

1) R S aus 2) E etnem S ihn 3) E W bede 4) W in sein Haus mit Warzeichen 5) W verklagett.

Mittlere.

§ 5. Wanet he duerst buten dem Stichte, so legge men em söß wesen tho dren malen, unde bede em de dage in syn gudt.

Umgearbeitete.

§ 5. Wohnet er aber außerhalb dem Stifte, so lege man ihm sechs Wochen zu dreien Malen und entbiete ihm die Tage in seinem Gute,<sup>1</sup>

Conf

Br. II, 18.  
L. 1, 2.  
vgl.  
Gr. I, 9.  
Art. 2.

Caput LXXI.

§ 3. Beklaget he en duerst umb andere sake, so moth he antworden alsohandt.

Buch I. Cap. 30.

§ 3. Beklaget er ihn aber um andere Sachen, so muß er alsobalde antworten.<sup>2</sup>

Br. II, 12.  
L. 1.

1 vgl. Dion. Fabri Form. Procur. Bd. I. S. 161 Item wultu einen, de buten dem Rechten, yn einem andern rechte besittit ys, unde doch güder yn dessen Rechten erfflites hefft, (citiren) so egent sic tho Rechte, eme de Worladinge VI. Wken tho vören, eer de Manbach schütth, tho schiken, so he dy anders tho Rechte antwerden schal. 2 Betrifft dagegen die Klage andere Sachen (als Lehngut), so muß er gleich antworten v Helmersen Gesch. § 27 S 73



## M. Harrisch-Bierische.

## Riga = Dörptsche.

## Bieck-Deselsche

106. § 9. (8). Weme<sup>1</sup> syne dage<sup>2</sup> mit<sup>3</sup> rechte werden gesecht<sup>4</sup> alsus<sup>5</sup>, dem fall de richter buffe dage<sup>6</sup> in syn huß beden mit Warteken<sup>7</sup>.

Vgl. Art. 40. § 1. S. 166.

— und entbieth ihm die Tage in sein Haus mit Wahrzeichen.

§ 3. So lege man seine Tage: 14 Tage und aber 14 Tage, ob er in dem Strichte wohnhaftig sey, und biete<sup>1)</sup> ihm die Tage in sein<sup>2)</sup> Haus mit Wahrzeichen.

107. § 10. (9). Is he ouerst buthen landes besitten<sup>8</sup>, so entbüth<sup>9</sup> ment em<sup>10</sup> in<sup>11</sup> syn guth.

Art. 40. § 2. Wohnet er aber aus dem Stifte, so — und entbieth es ihm in sein Guth.

## Art. 40.

§ 4. Wohnet er aber außer dem Strichte, so — und biete ihm die Tage in sein Haus.<sup>3)</sup>

108. § 11. (10). Kumpt he den nicht, so breket he dre<sup>12</sup> wedde, dat synt Sestich Schillinge<sup>13</sup>; he möge den bewysenn, echte vnnnd rechte<sup>14</sup> noth, dat he nicht kommen muht, vnd schweren<sup>15</sup> dat vp den hilligen.

§ 3. Kommt er nicht, so bricht er drey Wetten, das seynd 40 Schillinge<sup>a</sup>; er möge denn beweisen echte oder rechte Noth, daß er nicht kommen konnte, und schweren das auf den Heiligen.

§ 5. Kompt er denn nicht, so bricht er drey Wetten 60 fl.<sup>4)</sup>; er beweise denn rechte<sup>5)</sup> und rechte Noth, daß er nicht kommen konnte, und schwere<sup>6)</sup> das auf die Heiligen.

<sup>1</sup> KL Deme U wenn V wen W wene <sup>2</sup> L Klagen <sup>3</sup> L zu RT tydt nicht <sup>4</sup> K beclagt, welche nun verladungen hetten, Alsus S U V gelegett in sein Haus <sup>5</sup> L also S U V — <sup>6</sup> L seine Klagen <sup>7</sup> K sine dage tho entbeten mit wartekenen in syn hus S dem U denn V den soll der Richter diesen Tag legen vnd gebieten V gebeiten W an sein huß beden mit warteken <sup>8</sup> I. II. III. und B R W beseten L Ist er aber draussen Landes besessen S U V Ist er aus dem Lande S ge- U V besessen <sup>9</sup> R büth L so beutt S gebiet U gebeuth V gebiet V enbeutt <sup>10</sup> R man eine S U V man ihm das W mendt em <sup>11</sup> L — <sup>12</sup> L R T drey V — so wie die ganze Zeile in S U von: so bricht er . . Schillinge W de <sup>13</sup> Die einfache gerichtliche Strafe oder Geldbuße, wedde war 20 Schillinge s. v. Helmersen Gesch. § 27 S. 78 <sup>14</sup> I. II. III. rechte und echte noth R rechte und rechte S U V er mag denn beweisen rechte noth <sup>15</sup> R datfuluige waren L waren U schwöre V den beweisen vnd schweren.

a Schon beim Abdr. in M. Brandis Chronik S. 168 Anm. 4 ist bemerkt, daß es hier 60 Schilling heißen muß vgl. die vorhergehende Anm. 15.

1) E bede W bete 2) S seinem 3) W + mit Wahrzeichen 4) E W 60 fl. oder floren, die aber hier wohl im 14. Jahrh. noch nicht gewöhnlich waren 5) W — 6) S schweren.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
Bgl. § 4. C. 167.	Bgl. § 4. C. 167 a. C.	
— unde entbede em de dage in syn hus mit Warteken.	— und entbiete ihm die Tage in seinem Hause mit Wahrzeichen.	Br. II, 13. L. 1, 1. Cr. I, 8. Art. 5.
§ 5. Waner he ouerst buten dem Stichte, so — unde bede em de dage in syn gudt.	§ 5. Bohnet er aber außershalb dem Stichte, so — und entbiete ihm die Tage in seinem Gute.	Br. II, 13. L. 1, 2. Cr. I, 9. A. 2.
§ 6. Kumpt he denn nicht, so brecket he dre wedden, dat synt LX Schillinge, he möge den bewisen echte nodt unde rechte nodt, dat he nicht kommen möchte, unde sweren dat vp den hilligen.	§ 6. Kommt er dann nicht <sup>1</sup> , so bricht er drey Betten, das sind sechzig Schillinge, er beweiße denn rechte und echte Noth, daß er nicht hat kommen können, und bekräftige das mit seinem Eide. <sup>2</sup>	Br. II, 13. L. 1, 3. u. L. 13. Cr. I, 10. A. 1. 2, 3.

1) vgl. Dion. Fabr. Form. Procuratorum B. II C. 197. Item, wenn der dyn webberpart nicht tho antwert kumpt, ebder genzlich vthebliff, unde vp dyne vorladinge nicht tho dem Mandage ebder ~~W~~Wardage queme, so mostu en tho dren malen tho rechte voreffchen laten, unde laten en tho jederer effchinge nebberruellich delen, unde nemen vp de nebberruellige sake van dem Richter einen vorsegelden richteschin, darmede du dy vthrichtinge mögest don laten der nebberruelligen saken, binnen dren veerren dagen.

2) Der Eid ward später bei sonst genügendem Beweise erlassen, wie aus Fabri a. a. D. C. 201 erhellet: Wenn du das also vullentagen, so heffstu ene yn de nebberruelliche sake gebracht unde du machst dy de mit rechte vthrichten laten, darffst ene od nicht wider vmmen de sake tho rechte stan, so vdt eme anders echte unde rechte noth nicht benamen hebben, dat he bewisen möge.

M. Harrisch-Wierische.

Riga = Dörptsche.

Wied-Deselsche.

## Art. 41.

109. § 12. (11.) Is he vnselich<sup>1</sup> synes lynes vor synem hernn, effte vor syne viende<sup>2</sup>, de<sup>3</sup> In dem Lande synt: de richter fall em vö-genn selicheyt<sup>4</sup>, vor em vnnnd vor allenn<sup>5</sup>, de In dem Lande wohnhafftich<sup>6</sup> synt, vorthokommende vnnnd wedder aff<sup>7</sup>, wo he hen will.<sup>8</sup>

## Cap. 43. (Cw. § 31).

110. § 1. Will eyn Mann nicht vorkommen<sup>9</sup>, vnd vreuenthliken.<sup>10</sup> besitten<sup>11</sup> vnnnd neynes rechtes plegenn, So mach de richter em<sup>12</sup> syn guth<sup>13</sup> vorspreckenn vnnnd dwingen<sup>14</sup> en tho rechte, so lange beth<sup>15</sup> he recht plege.

§ 1. Ist denn<sup>a</sup> der Mann unsehlig seines Leibes vor seinem Herrn, oder vor seinen Feinden, die in dem Stiffte<sup>b</sup> wohnend seyn: der Herr soll ihm fügen sehlig, vor sich und seinen Feinden vorzukommen, und fort wieder, wohin er will.

## Art. 42.

§ 1. Will ein Mann nicht vorkommen, und freventlich besüßen, und keines Rechtes plegen, so mag ihm der Bischoff sein Guth besperren<sup>c</sup>, und zwingen ihn<sup>d</sup> zu Rechte, so lange bis er Rechts pflege.<sup>e</sup>

§ 6. Ist er auch unsicher seines Leibes vor seinem Herrn oder Feindt: der Herr soll ihm zufreien<sup>1</sup>) Sicherheit, vor ihm und seinem Feindt, so<sup>2</sup>) in dem Stichte wohnhafftich sein<sup>3</sup>), vorzukommen<sup>4</sup>) und wieder (fortzugehen),<sup>5</sup> wo er will.

## Daß neunte Cap.

§ 7. Will auch ein Mann nicht vorkommen und freventlich besüßen und keines Rechtes plegen, so mag ihm<sup>6</sup>) der Bischoff sein Guth besperren<sup>7</sup>) und zwingen ihn zu Rechte, so lange bis daß er Rechts pflege.

<sup>1</sup> K vnsehlig R S unfähig U unfällig W flüchtig <sup>2</sup> K vor synenn herren este veinden L oder feinde S V seinem Feindt <sup>3</sup> J der L — wie die ganze folgende Zeile <sup>4</sup> B weyen Sehligkeit K verfügenn vriheit R Fähigkeit W wegen Berligkeit. In S U V fehlt dieser wie der folgende Sag völlig <sup>5</sup> K L vnnnd synenn vnnndenn <sup>6</sup> L — <sup>7</sup> K L — S U V dahin <sup>8</sup> L dar er will S U V fehlt diese Zeile <sup>9</sup> K kamen <sup>10</sup> K vreuenthliken U V freunblich W vreuenthli<sup>c</sup> <sup>11</sup> T versitten <sup>12</sup> K deme de Richter L U V ihm der Richter <sup>13</sup> K tho schlaenn <sup>14</sup> S zwinde <sup>15</sup> K L U V — S bis W bett.

a H dan b H ümb der Stiffte c H versperren d H ihn zwingen e H pfeget.

1) S zur freyen 2) E die W de 3) S ist 4) E W vorzukommendt 5) Des leichten Verständnißes wegen eingeschaltet. Ueber sicheres Geleit s. v. Helmersen Gesch. § 118 6) E ihn 7) E besperren.

## Mittlere.

## Umgearbeitete.

## Conf.

§ 7. Is he unvelich<sup>a</sup> synes lues vor synem heren, effte vor synen vienden, de in dem Stichte wohnhafftig syn: de here schal em vögen velich vor sich vnde vor synen vienden, de in dem Stichte wohnhafftig syn<sup>b</sup>, vor tho kamende, vnde vorth weder, wor he will.

## Cap. LXXII.

§ 1. Will ein man nicht vorkamen vnde frevelich besitten, vnde nenes rechtes plegen, so mach em de Bisschop syn gudt besprechen, vnde dwingen en tho rechte, also lange beth<sup>c</sup> he rechtes plege.

§ 7. Ist er unwehrllich seines Leibes vor seinem Herrn oder vor seinen Feinden, die im Stifte wohnen: der Herr soll ihm verschaffen Sicherheit vor sich und vor seinen Feinden, die im Stifte wohnhaft seyn, vorzukommen und wieder weg, wo er will.

## Buch I Cap. 30.

§ 8. Will aber ein Mann nicht erscheinen, frevelhaft ausbleiben und keines Rechtes pflegen, so mag der Bischof ihm sein Gut besprechen, und ihn zwingen zu Rechte, so lange, bis er Rechtes pfleget.

Br. II, 13.  
L. 2.  
Gr. I, 11.  
X. 1.  
und  
Gr. V, 40.  
Art. 4.

Br. II, 13.  
L. 3, 1.  
Gr. I, 10.  
X. 2.

<sup>a</sup> Delrichs unwehrllich D Is ehr unverlich. Das bei Delrichs und darnach auch in v. Helmersen's Geschichte S. 73 Anm. 6 im Folgesatz stehende „velich“ rechtfertigt aber von Buddenbrock's mit dem Harrisch-Bierischen Lehn. als Quelle übereinstimmende Emendation des unwehrllich in „unvelich“ <sup>b</sup> Der Zwischensatz von: de here schal — fehlt in D e D wenthe v. Breverns Extr. Cap. 72. Der mere contumax wirdt und für Gerichte nicht erscheinen will: denn mag der Bischoff sein Guth besprechen und zwingen ihm zue Recht.

## M. Harrisch-Bierische.

111. § 2. Duer he sall darvth nichts<sup>1</sup> nemen.  
 112. § 3. Nympt he wath darvth<sup>2</sup> binnen der besperringe<sup>3</sup>, So deyt he roff, dat mach man vordeen als eyn recht<sup>4</sup>.

## Cap. 44.

113. § 1. Wenn auer eyn Man vorkumpt, vnnb siß tho rechte buyth<sup>5</sup>, so hefft he syn guth gefreyet.

## Cap. 45.

114. § 1. Spreckett eyn Man<sup>6</sup>, dat<sup>7</sup> em nicht synt syne dage<sup>8</sup> vorlegget<sup>9</sup>, als men tho rechte solde, So Is de Houethmann edder de<sup>10</sup> Richter, de dat recht sittenn<sup>11</sup>, neger<sup>12</sup>, tho vollenkommende<sup>13</sup> mith synen waren wordenn<sup>14</sup> vnnb thwe dinges Lüde<sup>15</sup>, des

## Riga = Dörptsche.

- § 2. Aber er soll dar nichts aus nehmen.  
 § 3. Nimmt ein Mann ichtwas<sup>a</sup> daraus binnen der Besperrung<sup>b</sup>, so thut<sup>c</sup> er Raub, und das mag man fordern, als ein Recht ist<sup>d</sup>.

- § 4. Wann<sup>e</sup> aber ein Mann fürkommt<sup>f</sup>, und beut sich zu Recht, so hat er sein Guth gefreyet<sup>g</sup>.

## Art. 43.

- § 1. Spricht ein Mann, ihm seien seine Tage nicht gelegt<sup>h</sup>, als es von Recht geschehen sollte, so ist der Bischoff oder sein Richter, der das Gericht saß, näher, es zu vollbringen mit seinen wahren Worten und zween Dinge = Leuthen, des Stifts Manne, auf

## Bieck-Deselsche.

- § 8. Aber er soll dar nichts<sup>1</sup>) aus nehmen.  
 § 9. Nimmt er dar<sup>2</sup>) etwas aus binnen der Besperrung<sup>3</sup>), so thut er Raub; das mag man fordern, als ein Recht ist<sup>4</sup>).

- § 10. Wann aber ein Mann vorkompt, und sich zu Rechte beuth, so hat er sein Guth gefreyet.

- § 11. Spricht ein Mann das ihm<sup>5</sup>) seine Tage nicht geleet sein, als man von Recht sollte<sup>6</sup>), so ist der Richter, oder<sup>7</sup>) der das Recht siset, oder der Bischoff des neher, zu vollenkommen mit seinen wahren Worten<sup>8</sup>).

<sup>1</sup> A W nicht <sup>2</sup> L nimpt er denn etwas aus <sup>3</sup> R zuschlage L S U V Besprechung <sup>4</sup> L Recht ist <sup>5</sup> R peuth R beth S U V vnd erbeut sich zu Recht <sup>6</sup> S U V Spricht er dan <sup>7</sup> R dat he syn Guth gefreyet und em <sup>8</sup> R L em syne dage nicht syn gelecht T em nicht syne dage V das ihm nicht sey sein Zeitt und Tage geleet <sup>9</sup> R verlegert T verleinet W vorlegert <sup>10</sup> R — S U V sein <sup>11</sup> K de dat Richte sat L saß R setten S U V der das Recht siset <sup>12</sup> U mehr <sup>13</sup> R R T to bewysende <sup>14</sup> L mit seinem waren — <sup>15</sup> K — L Dedinge Leuttenn R luges Lüde S U V betagte Leute.

a H — b H Besperrung c H büht d H — e H Sft f H fürkommen g H besreyet h H Belegert.

1) E W nicht 2) E des 3) E Beserung 4) E — 5) E W deme 6) E sollt W soll 7) Hier sollte es wohl heißen: der Bischof oder der Richter, der zu Recht siset; sonst muß das „oder“ wegfallen 8) Der Nachsatz der übrigen Lehn- und Ritter-Rechte fehlt hier wohl nur durch Schuld der Abschreiber; in M. Brandis Collect. II. 13, 4 ist er beibehalten.

## Mittlere.

§ 2. Duerst he en schal dar nichts<sup>a</sup> vth nehmen.

§ 3. Nimpt de man dar icht vth binnen der bespreckinge, so deit he roff; dat mach he<sup>b</sup> vorderen, als ein recht n̄s.

§ 4. Wenn duerst ein man vorkumpt vnde sich tho rechte bũth<sup>c</sup>, so hefft he syn guth gefryet.

§ 5. Sprecket de man, em en syn<sup>a</sup> syne dage nicht gelecht, als men tho rechte scholde: So n̄s de Bisschop edder syn Richter, de dat rechte sittet, neger tho<sup>c</sup> vulkamende mit synen waren worden, vnde mit twen dingelũden<sup>f</sup>, des Stichtes mannen, vp den hilligen, dat se darvuer weren, dat men em

## Umgearbeitete.

§ 9. Aber er soll da nichts ausnehmen.

§ 10. (9.) Nimmt der Mann da etwas aus in der Besperrung, so thut er einen Raub; das mag er fordern, als ein Recht ist.

§ 11. (10.) Wann aber ein Mann erscheint, und sich zu Recht erbeuth,<sup>1</sup> so hat er sein Gut erfreyet.

§ 12. (11.) Spricht auch ein Mann, daß ihm seine Lage nicht geleet, wie man zu Rechte sollte: so ist der Bischoff oder Richter, der das Gericht sitzt, das näher auszuführen mit seinen wahren Worten, oder mit zwey des Stiftes Männern mit deren Eide, daß sie dabei gewesen, daß ihm seine

## Conf.

Br. II, 13.  
L. 3, 2.

Br. II, 13.  
L. 3, 3.

Br. II, 13.  
L. 3, 4.

Br. II, 13.  
L. 4.

<sup>a</sup> Delrich's nicht <sup>b</sup> Der Zusammenhang ergiebt, daß hier unter der Kläger zu verstehen ist, und er den Beklagten, welcher vom sequestrirten Gute etwas nahm, zur Wiedererstattung desselben als eines gleichsam geraubten Gutes anhalten mochte; ob aber auch seine Bestrafung gleich der eines Räubers gefordert werden konnte, wie v. Helmersen Gesch. S. 75 annimmt, ist wohl noch nicht ausgemacht <sup>c</sup> D put <sup>d</sup> D sein; Delrich's und von Buddenbrock sy <sup>e</sup> fehlt bei Delrich's und v. Buddenbrock <sup>f</sup> D tho gelũden.

1 *Fabri Form. Proc. II.* S. 199 Item, wanner du nu ym affwesende, edder twe mal vor geesschet, vnde neberuellich geleet wördest, so machstu barna, wenn du ydt tho weten frichst, vor den Richter treden, vnde beden by tho rechte vp thor antwert.

Nr. Harrisch-Bierische.

Riga = Dörptsche.

Bieck-Deselsche.

Koninges Man<sup>1</sup>, vp  
den Hilligen, dat se  
darouer werenn<sup>2</sup>, dat<sup>3</sup>  
men syne dage lede  
vnd vorfolgede, alse  
men<sup>4</sup> von<sup>5</sup> recht  
solde.<sup>6</sup>

## Cap. 46.

.115. § 1. Sprechett ock eyn  
Mann, em sy<sup>7</sup> nene<sup>8</sup>  
tekenn<sup>9</sup> kamen<sup>10</sup>,  
vnnb doet<sup>11</sup> he vdt  
beweren<sup>12</sup> vp den  
hilligenn, he darff nene  
wedde<sup>13</sup> vth geuenn  
mer, men<sup>14</sup> als he  
vorsumett hefft<sup>15</sup>.

den Heiligen, daß sie  
darüber waren, daß  
man ihm seine Tage  
legte und verfolgete, a  
als man zu Recht  
sollte.

## Art. 44.

§ 1. Spricht auch ein  
Mann, ihm sey kein  
Wahrzeichen kommen,  
oder ihm sey nur eines  
oder zween kommen,  
und daß er das wahr  
mache auf den Heili-  
gen: er darf keine  
Wette mehr ausgehen,  
denn als er vorsummet  
hat.

## Daß neunte Cap.

§ 12. Spricht auch  
ein Man, ihm sey  
kein Wahrzeichen ge-  
kommen, oder ihm  
sey nicht mehr als  
ein oder zwei gekom-  
men<sup>1</sup>), und thut<sup>2</sup>)  
er das schweren<sup>3</sup>)  
auf den<sup>4</sup>) Heiligen:  
er darff keine Wette<sup>5</sup>)  
mehr ausgehen, denn  
als er vorsummet  
hat<sup>6</sup>).

<sup>1</sup> R L Manne I. II. III. S Mannen UV Männer <sup>2</sup> S U V daß  
sie das (U aber) wissen, daß <sup>3</sup> I. II. III. da L daß man ihm <sup>4</sup> T enem  
<sup>5</sup> K L mit rechte S U V von Recht wegen <sup>6</sup> L S U V sollte RT schollde  
<sup>7</sup> A B — I. II. III. dat em L ihm sein R W em wäre <sup>8</sup> R ene <sup>9</sup> K  
vorladunge L S U V Wahrzeichen <sup>10</sup> L gekommen oder im sein nicht mehr  
dan ein vnd zwey gekommen <sup>11</sup> B ddr I. II. III. L W dar R vnd dat et  
waren vp den hilligen S U V und daß er daß behält, schwörende auf den Hei-  
ligen T ddr <sup>12</sup> L wahren <sup>13</sup> L wedde mehr ausgehen U V der darf kein  
wieder <sup>14</sup> R denn L den R T man S U V allein so viel W — <sup>15</sup> S —.

a H auff verfolgent.

1) S als 1, 2 — 3 gekommen; in E fehlt die ganze Zeile 2) W  
vndt tahr 3) S und schweret das auf den 4) E dem 5) E wedde W wedte,  
Detrichs Glossar: mulcta iudici praestanda. Emenda. 6) W hatte.

## Mittlere.

syne dage legebe vnd ver-  
folgede<sup>a</sup>, als men tho  
rechte scholde<sup>b</sup>.

## Cap. LXXII.

§ 6. Spretet ock ein  
man, em sy nen warteken  
gekamen, edder em sy  
nicht<sup>c</sup> mer, denn ein edder  
twe kamen<sup>a</sup>, vnde dat he  
dat waren<sup>c</sup> will vp den  
hilligen, he en darff nene  
wedde mer vthgeuen, denn  
als he vorsümet hefft.

## Umgearbeitete.

Dage geleet vnd verfol-  
get, wie man zu Rechte  
sollte.

## Buch I Cap. 30.

§ 13. (12.) Spricht  
auch ein Mann, ihm sey  
kein Wahrzeichen zukom-  
men, oder ihm sey nur  
eins oder zwey gekommen,  
und erhält das mit seinem  
Eide, so darf er keine  
Wette mehr ausgeben,  
denn als er versäumt hat<sup>1</sup>.

Conf.

Br. II. 13.

L. 5.

Gr. I. 8.

X. 7.

a Delrichs verfolgende b D fol c D -- d Der ganze Satz  
von: edder — kamen fehlt bei Delrichs e D —.

1 Es mußten dem Beklagten daher ohne Zweifel durch den Kläger  
zur Benachrichtigung über jeden vom Richter angesetzten neuen Termin von 14  
Tagen, deren dem Beklagten überhaupt nur drei zugestanden werden konnten, besondere  
Zeichen auf sein Gut gesandt werden, und nur für jeden von dem Beklagten  
versäumten, ihm durch solche Zeichen erweislich bekannten Termin hatte  
derselbe die Pödn oder Wette von 20 Schilling zu erlegen vgl. v. Helmersen  
Gesch. S. 74.



Ms Harrisch = Bierische.

Riga = Dörptsche.

Wick = Deselsche.

(Ew. § 32.)

Art. 45.

116. § 2. Geliker wyse beclagett eyn des Koninges Man den andern<sup>1</sup>, (und)<sup>2</sup> Is he tho antwordenn<sup>3</sup>: he moth tho handt<sup>4</sup> antwordenn

§ 1. Gleicher weise beklaget einer, des Stiffes Man, den andern, und ist er zu antworten, muß er zu Hand antworten.

§ 13. Gleicher Weise verklaget ein Stichtes Man den andern, und ist er zur Antwort: er muß alsbald antworten.

117. § 3. Is he dar entgegen, So legge men<sup>5</sup> em syne dage vund dwinge en<sup>6</sup> tho rechte, alse hier<sup>7</sup> vor geschreuen<sup>8</sup> stept<sup>9</sup>.

§ 2. Ist er nicht, so lege man ihm seine Tage und zwinge ihn zu Recht, als hier vor geschrieben steht.

§ 14. Ist er nicht zur Stette, so lege man ihm seine Tage, und zwinge ihn zu Rechte, wie oben geschrieben stehet.

Cap. 47.\*) (Ew. § 33.)

Art. 46.

118. § 1. Weddet eyn Man vor gerichte, dat sall he beredenn<sup>10</sup> by schynender Sonnen<sup>11</sup>.

§ 1. Wettet ein Mann vor Gerichte, das soll er beferrn bey scheinender Sonne.<sup>a</sup>

Das zehende Cap. § 1. Wettet ein Man vor Gericht, das soll er bezahlen bey scheinender Sonne.

119. § 2. Beredet he des nicht: So stygett de Wedde<sup>12</sup> dre dage: des ersten dages thwee pundt, des andern dages veer pundt, des drüdden dages<sup>13</sup> achte pundt, vnd nicht höher.

§ 2. Befert er's nicht, so steigt die Wette drei Tage: des ersten Tages zwey pfund, des andern Tages vier pfund, des dritten Tages acht pfund, und nicht höher.

§ 2. Thut er das nicht, so steigt die Wette drey Tage: des ersten Tages zwey Pfundt, des andern Tages drey Pfundt, des dritten Tages vier Pfundt, u. nicht höher.

<sup>1</sup> L vorlagett ihm den andern <sup>2</sup> I. RTWL — <sup>3</sup> K thor. antworth <sup>T</sup> ehme tho antworden <sup>S U V</sup> vndt er ist zur Antwort <sup>U V</sup> + kommen <sup>4</sup> K thohannes <sup>L</sup> zu Handes <sup>S U V</sup> zur Stunde; die ganze Zeile fehlt in <sup>W</sup> <sup>5</sup> V — <sup>6</sup> K eme thom Rechten <sup>R I. II. III.</sup> em <sup>V</sup> vndt zwinge ihn als vorsteht <sup>7</sup> R he vor <sup>K L W</sup> — <sup>8</sup> <sup>R S U V</sup> — <sup>9</sup> <sup>L</sup> ist \*) Dieses und die folgenden Cap. bis Cap. 49 § 2 incl. fehlen in <sup>U</sup> <sup>10</sup> Delrichs Glossar S. 258 solvere; dissolvere quae quis debet <sup>11</sup> <sup>R L</sup> by schyn der Sonnen, vgl. <sup>G r i m m's</sup> deutsche Rechtsalterthümer S. 314 <sup>12</sup> <sup>K</sup> Ist wedde <sup>S V</sup> er wieder <sup>13</sup> <sup>L</sup> — <sup>S</sup> vndt fort vff 8 Pfd. <sup>V</sup> vnd fort auf driten 8 Pfd.

Mittlere.

Umgearbeitete.

Conf.

Caput LXXIII.

§ 1. Gelicker wyse vorflaget ein Stichtes man den andern, vnde ys he tho antworden, he moth tho handt antworden.

§ 2. En ys he nicht so gelegen, men legge em syne dage vnde dwinge en tho rechte, als vorg er vort ys.

Cap. LXXIV.

§ 1. Weddet ein man vor gerichte, dat schal he bereden by schynender sonne.

§ 2. Beredet he ydt nicht, so sicht dat wedde dre dage: des ersten dages twe pundt, des andern dages veer pundt, des drüdden dages acht pundt, vnde nicht höher. b

§ 14. (13.) Gleicheweise verflaget ein Stiftsmann den andern, und ist er zu antworten, er muß sogleich antworten.

§ 15. (14.) Und ist er nicht zu antworten, so lege man ihm seine Tage und zwinde ihn zu Rechte, als hier vor geschrieben steht.

Buch I Cap. 31.

§ 1. Bettet oder bricht ein Mann vor Gericht, das soll er bezahlen bey scheinender Sonne.

§ 2. Thut er das nicht, so steige die Wette oder Brüche drei Tage: den ersten Tag zwey Pfund, den andern Tag vier Pfund, den dritten Tag acht Pfund, und nicht höher.

Br. II, 12.  
L. 2, 1.

Br. II, 12.  
L. 12, 2.

Br. II, 19.  
L. 3, 1.

Br. II, 19.  
L. 3, 2.

a v. Suddenbrock übersetzt dies sehr frei: ist er abwesend.

b v. Helmersen erklärt dies S. 78 bermäßen: die Wedde muß an demselben Tage vor Sonnenuntergang erlegt werden; wird sie nicht bezahlt, so steigt sie drei Tage, den ersten auf zwey, den zweiten Tag auf vier, den dritten Tag auf acht Pfund, und weiter nicht. Hierauf bekommt derjenige, der die Wedde perwirkte, einen Termin von 14 Nächten zur Zahlung: nach diesem Termin pfändet ihn der Richter an seinem Gut, so weit als die Wedde beträgt. Die im Steigen der Wette nach Bieck-Deselschem Lehnrecht abweichende Progression um bloß ein Pfund für jeden Tag, ist dabei nicht berücksichtigt. Ueber den Verkauf des Pfandes, wenn es binnen 14 Nächten nicht ausgelöst wurde, s. Brandis R. R. II 19, 8.

M. Harrisch = Bierische.

Riga = Dörptsche.

Wieck = Defelsche.

120. § 3. So legge em de Richter syne dage: ouer<sup>1</sup> veerteyn dage, vnnnd echt vnnnd echt veerteyn dage.<sup>2</sup>

§ 3. So leget ihm der Richter seine Tage: über 14 Nacht.

§ 3. So leget ihm der Richter seine Tage: vierzehn Nacht, und aber vierzehn Nacht.

122. § 4. Beredett he denn nicht, So pandett<sup>3</sup> de Richter vth synem houe, edder vth synen guedern<sup>4</sup>, Edder wor he<sup>5</sup> des synen Icht vindett.

§ 4. Bessert er's dann nicht, so pfändet der Richter aus seinem Hofse a, oder aus seinem Guthe, oder wo er des seinen etwas findet.

§ 4. Berichtet er denn das<sup>1</sup>) nicht, so pfändet<sup>2</sup>) der Richter aus seinem Hofe, gutt<sup>3</sup>), oder wo er des Seinen etwas<sup>4</sup>) findet.

Cap. 48. (Ew. § 34.)

Art. 47.

Das zehende Cap.

123. § 1. We eyn<sup>6</sup> vnrecht Ordeyll<sup>7</sup> vindett, dat is thwe punt.

§ 1. Wer unrecht Urtheil findet, das ist ein pfund.

§ 5. Wer ein Urtheil findet, das unrecht ist, das ist ein<sup>5</sup>) Pfundt.

124. § 2. Vnd we eyn recht Ordeyll beschelt<sup>8</sup>, dat<sup>9</sup> is<sup>9</sup> drey punt.

§ 2. Wer ein recht b Urtheil schilt, das seynd c zwey pfund.

§ 6. Wer ein recht Urtheil schilbt<sup>6</sup>), das ist zwey Pfund.

(Ew. § 35.)

Art. 48.

125. § 3. Wat vor gerichte schütt<sup>10</sup>, dat de Richter mit synen waren wozdenn vullenkamen<sup>11</sup> I I will, vnd thwe dingesman<sup>12</sup>, des Koninges

§ 1. Setzet der Bischoff einen Richter, zu richten an seine Statt, gleich dem d, als ob er selbst da säße: e: Was da gerichtet f wird,

§ 7. Setzet der<sup>7</sup>) Herr einen Richter, zu richten an seiner<sup>8</sup>) Stette, gleich als wenn er selber<sup>9</sup>) da were und seße: was

<sup>1</sup> I. II. III. auer R euer <sup>2</sup> K aber Xijj vndt echtes XIII nacht L vnd Echter vnd Echter 14 Nacht S V über 14 Nacht vndt aber 14 Nacht <sup>3</sup> I. handet V pfendet <sup>4</sup> R S V auß seinem hofe vnd L oder gutt <sup>5</sup> K wer L oder wor er des seinen Ictes wat S wo das seine findet V vndt wo ehr das seine etwan findett <sup>6</sup> L — <sup>7</sup> K L T W Ordeyll V Urtheill f. Grimm D. R. Alth. S. 768 <sup>8</sup> L schuldet <sup>9</sup> L — <sup>10</sup> R geschütt L V geschicht <sup>11</sup> R T bewiesen — <sup>12</sup> I. II. III. Dingeslåde S zeugen K L V —

a v. Bunge liest have U Habe vgl. M. Brandis Chron. S. 170 Anm. 5 b Durch einen Druck- oder Schreibfehler steht in M. Brandis Chron. S. 170 unrecht c H ist d H ist gleich dan e H selbst richte M. Brandis Chron. da selbst säße f Ebend. Anm. 7 und H entrichtet.

1) W des 2) E pfandtet W pfandte 3) S und Guthe 4) E des Seines ichts W das Seinem Rechtes findet 5) W das pfundt 6) E schuldet S schilbt. 7) S ein 8) E in seine W in seiner 9) E da selbst S selbst da.

## Mittlere.

§ 3. So lecht eme  
de Richter syne dage:  
auer veertein nacht.

§ 4. Höret<sup>a</sup> he denn  
nicht, so pandt de Richter  
vth synem hofe, edder vth  
synem gude, edder wor  
he des synen wat findet b.

## Caput LXXV.

§ 1. We ein vnrecht  
Ordel findet, dat h̄s ein  
pundt.

§ 2. Wnde we ein  
recht ordel bescheldet, dat  
h̄s twe punt c.

## Caput LXXVI.

§ 1. Stedet de Bi-  
schop einem Richter, tho  
richtende an syne stede:  
wat dar gerichtet edder  
geendiget wert, des h̄s de  
Richter wol vullenkamend

## Umgearbeitete.

§ 3. So leget ihm  
der Richter seine Tage:  
drey mal über vierzehn  
Nacht.

§ 4. Entrichtet er  
dann nicht, so pfändet der  
Richter auß seinem Hofe  
und Gute, oder wo er  
des Seinen etwas findet.

## Buch I Cap. 31.

§ 5. (4.) Wer ein  
unrecht Urtheil findet, das  
ist ein Pfund.

§ 6. (5.) Und wer  
ein recht Urtheil schilt, das  
sey zwey Pfund.

§ 7. (6.) Setzet der  
Bischof ein Richter, zu  
richten in seine Stelle,  
gleich als ob er daselbst  
säße: was daselbst gericht-  
et oder geendiget wird,

## Conf.

Br. II, 18.  
L. 2, 1.

L. 2, 2.

Br. II, 12  
L. 3.

a D berecht b v. Br. Extr. Cap. 74. Der uff ergangene Citation nicht compariret, der versält des ersten tages 2 pfundt, des andern tages 4 pfundt, des dritten tages 8 pfundt. Dann setzet der Richter ihm 14 Tage; compariret Er alsdann nicht, pfändet ihm der Richter in seinen Güttern. NB. Ein pfundt ist nach igigem valor 1 Rthl. s. dagegen v. Bud den brock Einleitung S. 42 und Text S. 107, wo er das Pfund zu 20 Schillinge oder  $\frac{5}{8}$  Mark, gleich  $2\frac{1}{2}$  Rthl. Ab. berechnet. Der Werth des Geldes war indessen zu verschiedenen Zeiten mehr oder weniger verschieden. c v. Br. Extr. Cap. 75. Ein urtell quall ist zwey pfundt. d Hier dürfte es vielleicht richtiger auch wohl heißen: das de Richter will vullenkamen. Der Satz fehlt in v. Br. Extr. Cap. 76. Setzet der Bischoff einen Richter: was derselbe spricht, nebenst 2 Stichtesmäner, selbiges mag niemandt widersprechen. Cap. 77 u. 78 fehlen in dem Extract.

## M. Harrisch-Bierische.

## Riga = Dörptsche.

## Wick = Deselsche.

man<sup>1</sup>, v̄p den hilligenn<sup>2</sup>, dat mach nen Man<sup>3</sup> wedderspreken.

oder geendiget, das der a Richter vollkommen will<sup>b</sup> mit seinen wahren Worten, und zween Dinge-Manne c, die des Stiffts Manne seyn, auf den Heiligen, da mag niemand wieder-sprechen.

da geendiget oder gericht wirdt, das der Richter vollkommen will mit seinen wahren Worten, u.<sup>1</sup>) mit zwey geschwornen Mans<sup>2</sup>), auf den Heiligen, dar<sup>3</sup>) mag niemandt wieder-sprechen.

## Cap. 49. (Ew. § 36.)

## Art. 49.

## Das zehende Cap.

125. § 1. Wat clage<sup>4</sup> vor gericht kumpt, de mach men nicht vorlykenn<sup>5</sup>, ane des richters vullborth.

§ 1. Was für Klage vor Gericht kommt, die mag man nicht vergleichen, ohne des Richters Vullwort.

§ 8. Was Klage vor Gericht kumpt, die mag man nicht vergleichen, ohne des Richters Vullborth.

126. § 2. Wat ouer vor gerichte<sup>6</sup> nicht vorelaget<sup>7</sup> werth, dat darff men nicht richtenn.

§ 2. Was aber vord Gerichte nicht geklaet wird, das darf man nicht richten.

§ 9. Was aber vor Gericht nicht geklaget wird, das darf man nicht richten, als vor gesaget ist.<sup>4</sup>)

## Art. 50.

127. § 3. De Wader Is<sup>8</sup> des Sons richter, bewile de<sup>9</sup> Son nicht<sup>10</sup> guth entfangenn hefft von synem hernn.<sup>11</sup>

§ 1. Der Vater ist des Sohnes Richter, dieweile der Sohn nichts<sup>f</sup> hat empfangen von seinem Herrn.

<sup>1</sup> R die des Koninges Mann syn L Mahn sein S die des Königs Männer V die des Königs Menner <sup>2</sup> R de dat v̄p den hilligen erholden <sup>3</sup> R L nie mannth S V daß ihn Niemandt mag widersprechen <sup>4</sup> S klagen V Klage <sup>5</sup> R vorglyken T vorlieken V vorgelichen W verticken <sup>6</sup> L — <sup>7</sup> S V W geklaget <sup>8</sup> L Item der Vater ist <sup>9</sup> R dieweill her L S U V dieweill daß der Sohn <sup>10</sup> L kein <sup>11</sup> Diese Worte fehlen in V.

a H durch den b H — c H Lähntingemannen d H für e H R nicht se. Gut f. Brandis Chron. S. 170 Anm. 11.

1) EW — 2) S geschworenen Männern 3) S da 4) Dieser Schluß fehlt in den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten, so wie die folgenden Bestimmungen derselben in dem hiemit endigenden Wick = Deselschen Lehnrechte in allen Handschriften fehlen. Man könnte daraus schließen, daß die Güter der samenden Hand in Desel und in der Wick früher ungewöhnlich gewesen wären; doch haben sich die Urküllschen saamende Hand-Güter in Fickel, die 1453 Bischoff Ludolph Brau stiftete, noch bis auf den heutigen Tag in der Familie erhalten, während in Harrien und Wierland dergleichen Gesammte Hand-Güter schon zu Ende des 15ten Jahrh. überall aufgehoben wurden, s. M. Brandis Collect. S. 13 Anm. 2 und S. 210 Anm. 6, zum R. R. II. 36, 1 und Ebst. Ritter- und Landr. III. 14, 1; auch das Inland 1337 Nr. 26 Sp. 427.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
mit synen waren worden unde twe dinge mannen, de des Stichtes manne syn, op den hilligen, dat en mach nen man wedderspreken. <sup>a</sup>	daß der Richter erhalten will mit seinen wahren Worten und zween geschwornen Männern mit ihrem Eide, da mag kein Mann widersprechen.	Gr. I, 5. U. 17.
<b>Caput LXXVII.</b>	<b>Buch I Cap. 31.</b>	
§ 1. Wat klage vor gerichte kumpt, de mach men nicht vorlicken, ane des Richters vullwort.	§ 8. (7.) Wenn Klagen <sup>1</sup> vor Gericht kommen, die mag man nicht vergleichen, ohne des Richters Vullwort.	Br. II, 12. L. 4, 1. vgl. Gr. I, 15. U. 1, 4 u. 5
§ 2. Wat ouerst nicht vor gerichte vorflaget wert, dat en darff men nicht richten.	§ 9. (8.) Was aber dem <sup>2</sup> Gerichte nicht geklagt <sup>3</sup> wird, das darff man auch <sup>4</sup> nicht richten.	Br. II, 12. L. 4, 2. Gr. I, 15. Art. 1, 2.
§ 3. De vader ys des sones richter, demile de sone kein gudt empfangen hefft van dem heren. <sup>b</sup>	<b>Buch I Cap. 20.</b> § 8 Der Vater ist des Sohnes Richter, so lange der Sohn kein Gut empfangen hat von dem Herrn.	Br. II, 33. L. 1.

<sup>a</sup> Um der Weitläufigkeit und Beschwerde solcher nachträglichen Beeidigung der Ding-Mannen oder Assessoren des Manngerichts über die gerichtlichen Verhandlungen zuvorzukommen, mußten solche später schriftlich aufgezeichnet und vom Mannrichter und seinen Beisitzern amtlich versiegelt werden, wie schon Fabri S. 225 sagt: unde alles wat vor eme geschüt, edder vullentagen wert, dat schal he (be Mannrichter) vnder synes Amptes unde beider Byssitter angeborne ynsegel beuesten f. Statut oder Beliebung von der gem. Ritterschaft der Lande Harrien und Bierland v. J. 1500, Brandis R. R. I. 5, 1 S. 110 Anm. 9 und Crusius Ritter- u. Landrechte I. 5, 17. <sup>b</sup> f. v. Helmersen Gesch. § 18 S. 52 Anm. 1.

<sup>1</sup> Im Abdruck in M. Brandis Chron. S. 171 steht durch einen Schreibefehler: Klage. Dagegen heißt es im Cap. 20 § 6: Welche Klage vor Gericht kommt <sup>2</sup> Cap. 20 § 7: vor Gericht <sup>3</sup> ebend.: verklaget <sup>4</sup> fehlt ebendaselbst.

M. Harrisch-Bierische.

Riga = Dörptsche.

Wick-Deselsche.

(Ew. § 37.)

Art. 51.

128. § 4. Wor<sup>1</sup> Bröder  
synt In<sup>2</sup> samendenn  
guedern<sup>3</sup>, de obeste  
Is des<sup>4</sup> Jungsten  
richter, dewyle<sup>5</sup> se synt  
vnder synem dwange.

§ 1. Wo Brüder sind a  
in samenden Guthe:  
der älteste ist b des  
jüngsten Richter, die-  
weile sic<sup>c</sup> unter seinem  
Zwange.

129. § 5. Wen se<sup>6</sup> ouerst  
so fern<sup>7</sup> kamen, dat  
se mögen erem<sup>8</sup> hern  
denen mit den Wapenn,  
vnd mögen recht  
geuen vnd nemen: So  
fall de her er Richter  
wesenn<sup>9</sup>, alleyne<sup>10</sup>  
hebben se neyn gutt  
entfangenn.<sup>11</sup>

§ 2. Wenn<sup>d</sup> sie aber  
so ferne<sup>e</sup> kommen, daß  
sie mögen ihrem Herrn<sup>f</sup>  
dienen mit den Waffen,  
und mögen Recht geben  
und nehmen: so soll  
der Herr ihr<sup>g</sup> Richter  
seyn, ob sie schon kein  
Guth empfangen<sup>h</sup>.

Art. 52.

Buch II Cap. I.

130.

§ 1. Welcher Mann  
Raubs oder Haußge-  
walts vor Gericht über  
wunden wird: das ist  
sein Hals. i

131.

§ 2. Dieberey der  
Galgen, ist sie eines  
Ferdings werth.

§ 2. Ein Dieb, der  
eines fl. werdt stilt,  
den soll man hân-  
gen.<sup>i</sup>

<sup>1</sup> L Stem wor <sup>2</sup> U ohne <sup>3</sup> K L S U guthe; die ganze Seite  
fehlt in V <sup>4</sup> K S U V der <sup>5</sup> S U V dieweil daß <sup>6</sup> T — <sup>7</sup> U so weit  
<sup>8</sup> I. II. III. ehren R T W eren V ihrem <sup>9</sup> L S T U V sein, und fehlt  
die folgende Schlußzeile <sup>10</sup> I. II. III. all en K all L alle f. M. Brandis  
Coll. II. 41, 3. Anm. 4. <sup>11</sup> L kein gutt entfang an denn. Explicit jus  
pheedalium.

a H sein b H so ist der elteste c H dieweile sie seyn f. Brandis  
Chron. S. 172 Anm. 2, desgl. v. Lode's Manngl. in R: Der Vater ist des Sohnes  
Richter, und der älteste Bruder ist des jüngsten Richter, so lang er unmündig ist.  
d H wann e H weit f H ihren Herren g H — h H + hätten f. Brandis  
Chron. S. 172 Anm. 5. i Dieser Nachsatz und § 2 fehlt in H.

1) Die übrigen §§ stimmen mit dem ältern Ritter-Recht nicht überein.

Mittlere.

Umgearbeitete.

Conf.

Caput LXXVIII.

§ 1. Wor Bröder syn in samendem gude, de oldeste n̄s der jüngsten richter, dewile se syn vnder erem Denstea.

§ 2. Wenn se duerst so verne kamen, dat se mögen erem heren denen mit den wapen, vnde mögen recht geuen vnde nemen: so schal de here er Richter wesen, all en<sup>b</sup> hebben se kein gudt entfangen.

Cap. LXXIX.

§ 1. Welck man roues edder hußgewelbe vor gericht aermunnen wert: dat n̄s syn halß.

§ 2. Duffte de galge, n̄s se eines ferdingeswerdt. c

Buch I Cap. 20.

§ 9. Wo aber Brüder sind im gesamtten Gut der, Kelteste ist der jüngsten Richter, so lange sie seyn unter ihrem Dienste.

§ 10. Wann aber sie so fern kommen, daß sie ihrem Herrn mögen mit Waffen dienen, und mögen Recht geben und nehmen: so soll der Herr ihr Richter seyn, ob sie gleich kein Gut empfangen hätten.

Buch III. Cap. 3.

§ 1. Welch Mann Raubes oder Haus-Gewaltet überwunden wird vor Gericht: das ist sein Hals.<sup>1</sup>

§ 2. Diebstahl der Galgen, so es<sup>2</sup> Ferdingswerth ist.

Br. II, 41.  
L. 3, 1.

L. 3, 2.

<sup>a</sup> Ueber die Veränderung des Ausdrucks: Zwang im älteren Recht, hier in Dienst vgl. v. Helmersen Gesch. § 55 S. 142 Anm. 8 und 9. v. Buddenbrock S. 111 übersetzt dies: so lange sie nicht dienstfällig sind. <sup>b</sup> Delrichs alle en D allen. <sup>c</sup> v. Br. Extr. Cap. 79. Hausgewalt undt Räuberey ist der Halß; Dieberey eines ferdings werth der Galge. v. Buddenbrock S. 112 Anm. a schägt den Ferding zu beinahe einem Rthl. M. als den vierten Theil einer Mark.

<sup>1</sup> Ueber Hausgewalt s. Brandis R. R. II 3, 1 und Crusius Ritter- und Landrecht V. 31, 1. <sup>2</sup> Nämlich das Gestohlene. In Brandis (II. 2, 11) findet sich über den Diebstahl nur eine spätere Bestimmung vom Jahre 1305: Wan Bawren stehlen oder was mit Gewalt entführen. In Crusius Ritter- und Landrecht V. 19, 1—9 dagegen sind schon die damals gangbaren Ansichten und Vorschriften des gemeinen deutschen Criminalrechts über dies Verbrechen mit aufgenommen.



№. Riga = Dörptsche.

Wied = Deselsche.

Art. 52.

132. § 3. Mord, Verrätheren und Kirchenbrechen: das ist das Rab.<sup>1</sup>

133. § 4. Wird er mit der That aufgehalten, man soll<sup>2</sup> über ihn richten.

134. § 5. Kommen sie aber hinweg, man soll sie verfesten, und friedlos legen in dem Stifte, so lange bis sie sich vergleichen mit dem Richter und Kläger.

135.

Art. 53.

136. § 1. Was ein Mann gelobet, das soll er halten und leisten.<sup>3</sup>

137. § 2. Wird er aber gefangen, und gezwungen zu loben<sup>4</sup>, das darff er nicht halten.

138. § 3. Gelobet er aber eine Urtheide<sup>5</sup>, das soll er halten.

139. § 4. Von Treue geloben, sage ich nichts, denn<sup>6</sup> das ist ein ander Recht.<sup>7</sup>

Buch III Cap. 10.

§ 16. Was ein Man gelobet in dera Geferknusb, das soll vor Gerichte nicht stette sein.

§ 18. — oder gelobet. er Urtriede c, oder schweret, das soll er durch Recht halten.

<sup>1</sup> H dem Rath. Im Sachsenspiegel II. 13, 4 heißt es ähnlich: Alle mordere, unde die den pluch rovet oder molen oder kerken oder kerchos, unde vorredere unde mordberne, oder die ire bodescap wervet to irne vromen, die sal man alle radebraken, s. auch Wied = Deselsches Lehnrecht H. 1, 12. <sup>2</sup> H soll man <sup>3</sup> H lösen <sup>4</sup> H geloben <sup>5</sup> H Urfeinde <sup>6</sup> H nicht, dann <sup>7</sup> Ohne Zweifel ist hier von dem Gelübde der Treue gegen den Lehnherrn und der Strafe für verübten Treubruch nach dem Lehnrechte die Rede, was allerdings nicht hieher gehört. Vgl. hierüber Schwarz Diefländische Rechtsgeschichte S. 32, v. Bunge's Beitr. S. 16, v. Helmersen Gesch. S. 57 Anm. 2, M. Brandis Chron. S. 172 Anm. 12 und die gem. Lehnr. III, 1—8. V, 9—19. VIII, 1—26.

a S im b SW Gefängnis c Urtheide vgl. v. Helmersen Gesch. S. 65 und 66.

## Mittlere.

## Cap. LXXX.

§ 1. Mordt vnde vorrederniß, vnde kerckenbreken dat Radt.

§ 2. Werden se mit der dath vppgehalten, men schal se richten.

§ 3. Kamen se en wech, men mach se voruesten<sup>a</sup> vnde fredeloß leggen binnen dem Stichte, so lange beth se sich vorlicken mit dem Richter vnde mit dem Klegger.

§ 4. Duerst er gudt vorbreken se nicht, dat beholt er wiff vnde Kindere, vnde rechte Eruen.<sup>b</sup>

## Cap. LXXXI.

§ 1. Wenn ein man wat lauet, dat schal he holden vnde leisten.

§ 2. Wert he duerst geuangen, vnde gedwungen thon löfften, des en darff he nicht holden.

§ 3. Lauet he duerst ein vrfeyde<sup>c</sup>, de schal he holden.

§ 4. Wan truwe lauende sprecke ick nicht, dat d ys ein ander recht.

## Umgearbeitete.

## Buch III Cap. 3.

§ 3. Mord, Verrätheren und Kirchenbrechen das Rad.

§ 4. Werden die mit der That begriffen, man soll sie richten.

§ 5. Kommen sie weg, man mag sie verfesten und friedloß legen im Stichte, bis so lang, daß sie sich mit dem Richter und mit dem Kläger vergleichen.

§ 6. Aber ihr Gut verbrechen sie nicht, das behält ihr Weib und Kind, und rechte Erben.

## Buch III Cap. 9.

§ 6. Denn<sup>1</sup> wenn ein Mann gelobet, das soll er halten und leisten.

§ 7. Wird er<sup>2</sup> gefangen, und gezwungen zu dem Gelübde, das darf er nicht halten.<sup>3</sup>

§ 8. Gelobet er aber einen Urfeid<sup>4</sup>, den soll er halten.

§ 9. Von Angelobung der Treue spreche ich nicht, das ist ein ander Recht.

<sup>a</sup> Im ersten Abdr. vorbesten f. Delrich's Gloss. S. 330 Proscribere. Banno judiciali constringere und von Buddebrock S. 113 Anm. a. b v. Br. Extr. Cap. 80. Mordthat, Verrätheren, Kirchenbrüche ist das Rhatt. Entkommen sie, soll man sie friedloß legen binnen dem Stichte. Ihre Güter vorbrechen Sie nicht, selbige behalten ihre Weiber, Kinder oder (andern) Erben. vgl. den Schluß von Ritter- u. Landr. V. 4, 1 und Kieseckampff's Marg. dazu S. 562 c Delrich's urfede d D dar.

<sup>1</sup> Bezieht sich auf § 5. Gleicherweise soll man den Frieden bessern, da ein Mann für den andern gelobet; denn wenn — Buch II. Cap. 29 § 1 heißt es: Was ein Mann gelobet <sup>2</sup> Buch II. Cap. 29 § 2 + aber <sup>3</sup> Ebend. und gezwungen im Gefängniß zu loben, das soll vor Rechten nicht Statt haben

<sup>4</sup> In unserer Handschrift steht fälschlich: Unfried. Dieser und der folgende S fehlen übrigens in Buch II Cap. 29.

*M* Riga = Dörptsche.

Wick = Deselsche.

Art. 54.

140. § 1. Der Sohn darf des Vaters Gelübde nicht leisten<sup>1</sup>, außerhalb Urfehde, die der Vater gelobet hat vor gebahren und<sup>2</sup> ungebahren, und<sup>2</sup> rechte Schuld, die der Vater geborget hat.

Art. 55.

141. § 1. Der Sohn darf auch des Vaters Brüche nicht besern, noch der Bruder des Bruders Todtschlag.
142. § 2. Und<sup>3</sup> Wunden, die<sup>4</sup> ungebesert seyn, die erbet der Vater auf den Sohn, und der<sup>5</sup> Bruder auf den Bruder, die geschehen seyn, dieweil sie ungeschieden waren.

Art. 56.

143. § 1. Schlägt ein Stiffts-Mann den andern todt: er soll weichen Jahr und Tag aus dem Stifte.
144. § 2. Und wenn Jahr und Tag umkommen<sup>6</sup> ist, und will er wieder ein: so gebe er dem Bischoff 13 Herding<sup>7</sup> und vier Dehr, und lege die Sache<sup>8</sup> ab, ob er mag.

Buch II Cap. 3.

- § 1. Der Sohn antwortet nicht vor den a Vater, vor b keiner Mißthat, wen der Vater stirbet c.

Buch IV. Cap. 2.

- § 1. Ob ein Mann den andern todt schlägt, der soll weichen aus dem Lande Jahr und Tag d.

<sup>1</sup> HR halten <sup>2</sup> H vor <sup>3</sup> Sollte vielleicht richtiger heißen: Nur, oder: Ander Brüche aber und <sup>4</sup> H so <sup>5</sup> H von den <sup>6</sup> H umb <sup>7</sup> H florenen R Herding oder fl. d. i. floren oder Gulden. Ähnlich heißt es im Westrecht zu Schwelm und zu Hagen s. Grimm's Weisthümer III S. 27 u. 35. <sup>8</sup> HR den Schaden.

a W von dem b S W von c Der Nachsatz weicht völlig ab: vor alle Feinde; der Vater mag den Sohn eines entziehen, wenn er umb Mißthat angeklagt wird, dieweil er nicht von ihm gesundert ist, also daß er schwere auf die Heiligen, daß er der That unschuldig sey, vgl. Sachsenspiegel II. 17, 1 u. 2. v. Bunge über den Sachsenspiegel als Quelle des Eiol. Ritter-Rechts S. 67. d Der Verfolg dieses Cap.: Weicht er nicht, so muß er büßen ehe Jahr und Tag aus ist; gehet von unserm Texte gänzlich ab.

## Mittlere.

## Cap. LXXXII.

§ 1. De sone en darff des vaders löffte nicht leisten, behaluen vrfende<sup>a</sup>, vffst de vader de gelauet hedde vor geborn vnde vngebaren, vnde rechte schuldt, de de vader geborget hadde.

## Cap. LXXXIII.

§ 1. De sone en darff ock nicht des vaders<sup>b</sup> brocke beteren, noch de broder des broders dodtflach.

§ 2. Vnde wunden<sup>c</sup> de ungebetert syn, de eruet de vader vp den sone, vnde de bröder vp den broder, de gescheen syn, dewile se vngescheden weren.

## Cap. LXXXIV.

§ 1. Sleyt ein Stichtes man den andern dobt, he schal wiken iar vnde dach vth dem Stichte.

§ 2. Wenn jar vnde dach vmbkumpt, vnde vmbgekamen ys, vnde wil he wedder ynne: so geue he dem Biffchoppe dörtein gulden vnde veer öhr, vnde legge de sacke aff<sup>d</sup>, vffst he mach.

## Umgearbeitete.

## Buch III Cap. 8.

§ 10. Der Sohn darf des Vaters Gelübde nicht halten, ausgenommen Urfeid<sup>1</sup>, da der Vater die gelobet hätte für Geborne und ungeborne, und rechte Schuld, die der Vater geborgt hatte.

§ 11. Der Sohn darf auch nicht des Vaters Verbrechen büßen, noch der eine Bruder des andern Todtschlag.

§ 12. Andre Brüche aber, die ungebüßt seyn, erbet der Vater auf den Sohn, und der Bruder auf den Bruder, die geschehen seyn, so lange sie ungeschieden waren.

## Buch III Cap. 4.

§ 1. Schläget ein Stiftsman den andern todt: er soll weichen Jahr und Tag auß dem Stifte.

§ 2. Wenn aber Jahr und Tag umkommen seyn, will er dann wiederum in das Stift: so gebe er dem Bischof 13 fl.<sup>2</sup> und 4 Dehr und lege die Sache ab, so er mag.

<sup>a</sup> D und Delr. arbeibe; fehlt in v. Br. Extr. Cap. 82. Des vattern schult darff der Sohn nicht zahlen: Er habe denn gelobet vor geboren undt ungeboren undt für rechte schult. Vgl. v. Helmersen Geschichte S. 58. <sup>b</sup> D und Delrichs andern <sup>c</sup> D wurden Delrichs worden <sup>d</sup> Die Lesart des ält. Bibl. R. R.: und lege den Sachwalden ab, deren v. Buddenbrock S. 117 Anm. b erwähnt, findet sich in unserer Handschrift nicht. In v. Br. Extr. Cap. 84: Schläget ein Stichtesman den andern tobt, er soll weichen Jar undt Tagt auß dem Stichte; also dann gebe Er dem Biffchoff 13 Gulden (flore) und 4 Öhr undt vergleiche sich mit denen Erben, oder rheume hintwieder das landt.

<sup>1</sup> In unserer Handschr. heißt es, wie bei Delrichs Arbeit <sup>2</sup> Im Auszug bei Urndt II. S. 27 steht Ferbing, was wahrscheinlich auch nur aus fl. oder floren, Gulden gemacht worden.

*Ne.* Riga = Dörptsche.

Wieck-Deselsche.

145. § 3. Mag er nicht, so trage er die Feyde.<sup>1</sup>

Art. 57.

146. § 1. Verläugnet ein Mann den Todtschlag, und ist ein ander, der den Todten auf sich nimmt, und weicht aus: so mag er das entgehen<sup>2</sup>, der das verläugnet<sup>3</sup>, selbst sieben, die des Stifftes Manne sind<sup>4</sup>, gute Biederleuthe, die ihm helfen schweren, dafern er des Stifftes Mann selbst ist.

147. § 2. Ist er's nicht, so seynd andre Biederleuthe, die ihm helfen schweren, daß er des Rathen und Thaten<sup>5</sup> unschuldig sey: so soll ihm der Bischoff oder sein Richter Friede wirken bey dem Halse.

Art. 58.

148. § 1. Schlägt einer den andern<sup>6</sup> in seinem Hofe oder in seinem Hause mit Vorsatz, und wollen<sup>7</sup> sieben Biederleuthe, des Stifftes Manne, schweren auf den Heiligen, daß sie das wahrlichen wissen, so mag er das Land nicht wieder gewinnen; es geschehe denn mit Willen des Bischoffs und seiner Feinde.<sup>8</sup>

Buch II Cap. 2.

§ 1. Schlägt ein Man den andern todt, ic.

<sup>1</sup> H Feyde <sup>2</sup> er das entgehen fehlt in H <sup>3</sup> H daß entgelten <sup>4</sup> H der des Stifftes mann ist; der Nachsatz fehlt <sup>5</sup> H des Rahts und Tahts <sup>6</sup> H Schlägt Jemand einen Mann <sup>7</sup> H mit fürsatz und willen, so dan <sup>8</sup> Die Quelle dieser und der folgenden Artikel ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen; im Sachsen-Spiegel findet sie sich bis auf den Art. 55 nicht, und man hat daher angenommen, daß sie sich aus den deutschen Rechtsgewohnheiten in Livland selbst entwickelt und herausgebildet haben s. Schwarzg a. a. D. S. 38 Anm.), von Bunge Beiträge S. 16, v. Helmersen S. 15. Dagegen scheint indessen zu sprechen, daß diese Artikel sehr bald ihre practische Gültigkeit verloren haben, und weder in Brandis R. R., noch viel weniger in Crusius Ritrer- und Landr. übergegangen sind, auch selbst im Wieck-Deselschen Lehnr. fehlen.

## Mittlere.

§ 3. Mach he nicht, so drege he de veyde.

## Cap. LXXXV.

§ 1. Vorsaket ein man den todtslach, vnde ys ein ander, de den boden vp sich nimpt, vnde wiket vth: so mach he des entghan, de des vorsaket, sülff söuende, de des Stichtes manne syn, bederue lüde, yfft he ock süluest des Stichtes man syn<sup>a</sup>.

§ 2. Is he nicht, so syn ydt andere bederue lüde, de em helpen sweren, dat he des rades vnde dades vnschuldich sy: So schalem de Bischof frede wercken, effte de Richter, by dem halfe.

## Cap. LXXXVI.

§ 1. Sleit ein den andern in synem huse edder in synem hofe mit vorsate vnde willen, dat söuen bederue lüde, de b des Stichtes manne, sweren vp den hilligen, dat se dat warlicken weten, so en mach he dat landt nicht wedder winnen, he en hebbe dat mit willen des Bischofs vnde syner viendec.

## Umgearbeitete.

§ 3. Kann<sup>1</sup> er aber nicht, so trage er die Fehde.

## Buch III Cap. 3.

§ 7. (6.) Schlägt einer den andern in seinem Hause oder Hofe mit Vorsatz oder Willen, daß sieben bieder<sup>2</sup> Leute des Stifts schwören, daß sie es gewiß wissen, so mag er das Land nicht wieder gewinnen; er thue es denn mit Willen des Bischofs und seiner Freunde.<sup>3</sup>

a v. Br Extr. Cap. 85. Der wegen eines todtschlages vorweicht, wirdt für den thätter gehalten; der aber suspect ist, muß sich mit 7 man purgiren vgl. über die Eideshelfer und deren Zahl Grimm D. R. U. S. 859—863 und 894. v Helmersen § 118 b Delrichs die, fehlt in D e v. Br. Extr. Cap. 86. Der einen schläget in seinem Hause oder Hofe, muß das Land räumen, undt kann es ohne des Bischofs und seines widerparts willen nicht wieder gewinnen, vgl. v. Helmersen S. 63.

<sup>1</sup> Bei Urndt mag <sup>2</sup> In unserer Handschrift steht: brüder Leute, wahrscheinlich nur durch Schuld des Abschreibers <sup>3</sup> Sollte wohl auch: Feinde heißen, indessen können darunter auch die Freunde oder Verwandte des Gegners gemeint sein.

*M.* Riga = Dörptsche.

Wiek = Deselsche.

Art. 59.

149. § 1. Kämet oder verwundet<sup>1</sup> einer den andern, da ist kein Recht aufgesetzt; denn<sup>2</sup> er befriedige ihn, oder trage<sup>3</sup> seine Fehde.

Art. 60.

150. § 1. Der Bischoff mag seine weltliche Manne nicht bannen um weltliche Sachen, er verfolge denn die Sachen erstlich mit weltlichem Rechte; sintemahl er das weltliche Recht hat mit dem geistlichen.<sup>4</sup>

Art. 61.

151. § 1. Binnen<sup>5</sup> eines Dorffes beschlossener Markt mag kein Mann Eigenthum bezahlen.
152. § 2. Haben aber Leuthe Acker oder Wiesen in einer<sup>6</sup> andern Marke, da mögen sie Wedbeschaz oder Mannbuße an behalten auf ighlichen Acker oder Wiesen<sup>7</sup> Markt Landguths, mit sieben Biedermannen auf den Heiligen, so die Wiesen also gut seyn oder besser.

<sup>1</sup> R mundet <sup>2</sup> H dan <sup>3</sup> R er befriediget ihn oder traget, vgl. v. Helmersen Gesch. S. 64 <sup>4</sup> H mit den Geistlichen. Ueber den Mangel eines eigenthümlichen provinziellen geistlichen Rechts in Livland, wo wie in Deutschland das Canonische Recht, sowohl in Absicht auf Verlobnisse und Ehe und die in Beziehung auf deren Eingehung verbotenen Grade der Verwandtschaft und Schwägerschaft, als auch hinsichtlich aller geistlichen Vergehungen ausschließliche Geltung fand, vgl. v. Helmersen § 29 S. 83, v. Bunge's Beiträge S. 61—65 und desselben Abh. über die Verwandtschaft und Schwägerschaft als Ehehinderniß, in den theor.-pract. Erörterungen aus den in Liv-, Est- und Curland geltenden Rechten Bd. II Nr. 4 S. 97 <sup>5</sup> M. Brandis Chron. S. 174 Anm. 12 Innerhalb, vgl. über das alte Markrecht in Livland v. Helmersen § 65 <sup>6</sup> R binnen einem <sup>7</sup> H — von Wiesen bis Wiesen.

## Mittlere.

## Umgearbeitete.

## Cap. LXXXVII.

§ 1. Lehmet einer den andern, edder wundet en, dar vß kein Recht vp gesetztet, men he legere<sup>a</sup> en, edder drege syne veydeb.

## Cap. LXXXVIII.

§ 1. De Bisschop en mach syne werltliche<sup>c</sup> manne nicht bannen vmb werltliche<sup>c</sup> sake, he voruolge denn de sake mit werltlichem<sup>c</sup> rechte, syndt he dat werltliche<sup>c</sup> mit dem geistlichen hat.

## Cap. LXXXIX.

§ 1. Binnen eines dorpes beslatener marck en mach nen man egendom betalend.

§ 2. Hebben ouerst lude acker edder wysen binnen eines andern marck, dar mögen se weddeschat, manbute<sup>c</sup> an beholden, vp iuweliken acker, edder wysen marck landgudeß, mit süuen mannen, bederuen lüden, vp den hilligen, yfft de acker edder wyse so gudt edder beter f.

## Buch III Cap. 4.

§ 4. Der Bischof mag seine weltlichen Männer nicht bannen um weltliche Sachen; er verfolge denn die Sache mit weltlichem Rechte, weil er daß weltliche mit dem<sup>1</sup> geistlichen hat.

<sup>a</sup> Glossar bei Delrichs S. 294. Egeren i. e. satisfacere alicui de aliqua re h f v. Buddenbrock S. 120 Anm. a) aber Cap. 87—90 fehlen in v. Br. Extr. Eben so fehlen in unserer Handschrift des umgearbeiteten Livländischen Ritter-Rechts die Parallelstellen zu dem Cap. LXXXV und LXXXVII des mittlern Ritter-Rechts, obwohl solche nach der zweiten Tabelle S. 138 in von Bunge's Abhandlung über den Sachsenspiegel als Quelle des livl. R. R. sich gleichfalls im Buch III Cap. 4 finden sollten, vgl. auch in Schwarz's livl. Rechts-gesch. Tabelle E S. 310 e D und Delrichs werltliche, welches v. Buddenbrock verbessert hat d v. Buddenbrock emendirt dies wohl nicht glücklich durch den Ausdruck: beholden e Dieses Wort hat v. Buddenbrock gänzlich weglassen wollen, wie es scheint, ohne genügenden Grund; auch im nachfolg. Cap. XCI steht: weddeschat edder Manbute f. auch v. Helmersen S. 168 Anm. 4 f D beter syn.

<sup>1</sup> Krndt a. a. D. im.



## Riga - Dörptsche.

## Wick-Defelsche.

153. § 3. Seynd sie aber ärger<sup>1</sup>, so darf man nicht mehr ausgehen, denn als sie werth seyn: das sollen Wardepen schätzen, wahrhaffte zween Manne des Stiffts<sup>2</sup>, die der Bischoff dazu sendet.

154. § 4. Sprechen sie aber Mannbuße auf einen<sup>3</sup> acker, oder auf eine Wiese, so mögen sie nur ihre<sup>4</sup> Mannbuße auf ihren Acker, oder auf ihre<sup>5</sup> Wiesen behalten, mit zwölf Mannen, unbesprochenen<sup>6</sup> Leuthen auf den Heiligen.

## Art. 62.

155. § 1. Will aber der jene, der die<sup>7</sup> Lösung beut, ehe die Hand abstreichen<sup>8</sup> und tragen das Eisen<sup>9</sup>: brennt er sich, so gebe er Mannbuße nach Land-Rechte, das seynd vierzig Marck Land-Guths, das dritte Theil seinem Herrn, die zween Theile dem Sachwalben<sup>10</sup>; oder er lasse den Acker oder die Wiesen stehen für<sup>11</sup> dasselbige Guth, bis er es<sup>12</sup> lösen mag.

<sup>1</sup> R enger <sup>2</sup> H daß sollen wardigen zween Manne des Stiffts R drey werdigen 3 Manne des Stieffts <sup>3</sup> H ihren <sup>4</sup> H mögen sie Mannbuße R sie um Mannbuße <sup>5</sup> H einer <sup>6</sup> Brandis Chron. S. 176 H unbesprochen <sup>7</sup> H der Senige so <sup>8</sup> H abgestrichen <sup>9</sup> Das unserm ältern Provinzialrecht unbekante, erst mit dem Sächsischen Rechte in den Ostsee-Provinzen mit eingebrungene Gottes-Urtheil durch Tragen des glühenden Eisens zeigt deutlich den spätern Ursprung dieser Artikel aus jenem Sachsen-Rechte, vgl. Schwarz Rechtsgef. S. 42 und 65, v. Bunge Beiträge S. 17. und v. Helmersen Gesch. S. 179 Anm. 7 <sup>10</sup> H Sachwalder <sup>11</sup> H vor <sup>12</sup> H —.

## Mittlere.

§ 3. Synt se öuerst erger, so en darff men dar nicht mehr vthgeuen, men alse se werdt syn, vnde schollen vor-  
dingen a twe des Stichtes manne, de de Biffchop dartho sendet.

§ 4. Sprecken se öuerst manbute dar vp, vnde syn des swerdt, edder beter, so mögen se men ere manbute vp eren ackeren, edder vp eren wysen beholden, mit troblff mannen, unbespracken liude, vp den hil-  
ligen.

## Cap. XC.

§ 1. Wil öuerst de yenne, de de losinge büth, eer de handt affstricken vnde dregen dat yser: bernet he sich, he geue dre Marck c manbute na Landtrechte, dat syn veertich Marck lantgudes, dat drüdde deel synem heren, de twe dele dem sackewolde; edder he late em den acker edder de wyse stan vor dat süluige gudt, beth he ydt lösen mach.

a v. Buddenbrock will vorbigen lesen, wofür sich in Delrichs Glossar gar keine Erklärung findet, während Berdingen ebendasselbst S. 326 unserer Stelle entsprechend gedeutet wird: Locare Erbe vnd gudt vorbingen edder to webdeschat setten. b D werth eber peter c von Buddenbrock S. 124\*) will hieraus: dre male manbute machen, was jedoch die Schwierigkeit unsers Textes nicht vermindert, sondern nur verändert, da auch eine dreifache Mannbuße hier gar nicht annehmbar scheint, eher könnte aus dre de gemacht, und das r elidirt werden, aber auch die Dresdener Handschrift liest: 3 marck, vgl. v. Helmersen S. 179 Anm 7.

*M.* Riga = Dörpfsche.

Wied = Deselsche.

156. § 2. Wird er aber unverfehrt gefunden: derjenige verleuret beide<sup>5</sup>: Guth und Landt, außerhalb als man ihm Gutes<sup>2</sup> davon erkannt hat.<sup>3</sup>

Art 63.

157. § 1. Haben aber Leuthe Acker oder Wiesen außerhalb ihrer<sup>4</sup> Marke, und doch binnen keines<sup>5</sup> Dorffes beschlossener Marke<sup>6</sup>, nur zwischen zween oder mehr Dörffer Scheidung, und sprechen sie<sup>7</sup> Wettefchag oder<sup>8</sup> Mannbuße daran an<sup>9</sup>, welchem Dorffe sie bekennen<sup>10</sup> der Lösung, die ihre Mark dar an stößt: sie<sup>11</sup> sind der Lösung näher, die ihre Mark daran schießen, denn der ander jeniger<sup>12</sup>; aber sie<sup>13</sup> müssen alle schweren auf den Heiligen, ob man es von ihnen haben will, die das Land in der Wehre haben, daß das Dorff der Lösung näher sey.

158. § 2. Sprechen sie aber<sup>14</sup> ihr<sup>15</sup> Eigenthum oder ihr Erbe daran<sup>16</sup>, und wollen das behalten mit zwölf Mannen, sichern Leuthen, auf den Heiligen: die sind das näher zu behalten, denn jemand ihnen abzugewinnen<sup>17</sup>, weilen<sup>18</sup> das Land innerhalb<sup>19</sup> keines Mannes beschlossener Marke liegt.

<sup>1</sup> H beydes <sup>2</sup> H was gutes man ihm <sup>3</sup> H hatt <sup>4</sup> H außer ihren <sup>5</sup> H seit des R seits <sup>6</sup> R Marken <sup>7</sup> R die <sup>8</sup> H weber Schagung noch <sup>9</sup> H — <sup>10</sup> H bekommen <sup>11</sup> H die <sup>12</sup> H — <sup>13</sup> H — <sup>14</sup> H + an <sup>15</sup> H — <sup>16</sup> Meine Handschrift: Sprechen sie aber an Eigenthumb oder ihre Erben <sup>17</sup> R abzugewinnen <sup>18</sup> H seib <sup>19</sup> R sind das Land binnen.

## Mittlere.

§ 2. Wert he duerst schyr:  
de yenne vorlúst landt vnde  
gudt, behaluen als men em  
gudeß daran bekant hefft.

## Cap. XCI.

§ 1. Hebben duerst lúde  
acker edder wysen buten erer  
marck, vnde doch binnen nenes  
dorpeß beslatener marck, men  
twischen twier<sup>a</sup> edder mer dorper  
schedinge, vnde spreken se wedde-  
schat edder manbute daran,  
welckem dorpe, so kumpt der  
losinge, der ere marck daran  
schete<sup>b</sup>, de syn der losinge neger,  
denn der andern yegen en auer<sup>c</sup>,  
se móthen alle sweren vp den  
hilligen, yfft men ydt van en  
hebben wil, de dat landt in  
den wehren hebben, dat dat  
dorp der losinge neger sy.

§ 2. Spreken se duerst er  
egendom vnde erue darand,  
vnde wolden dat beholden mit  
twölff mannen, seker lúden, vp  
den hilligen<sup>e</sup>: se syn des neger  
tho beholden, denn en ymandt  
aff tho winnende, synt dat dat  
landt binnen nenes mannes be-  
slatener marck en licht.

<sup>a</sup> D twen <sup>b</sup> D Steth <sup>c</sup> D neger, wenn der anderen gegn ein auer  
<sup>d</sup> D Sprechen sie auer egendom daran, vnd wollen <sup>e</sup> v. Br. Extr. Cap. 91  
Das Dominium eines landes soll mit 12 Zeugen eyde bewiesen werden, vgl.  
v. Helmersen a. a. D. Anm. 8

152. Riga = Dörptsche.

Wick - Deselsche.

Art. 64.

159. § 1. Zanken zwey<sup>1</sup> Dörffer um ihre<sup>2</sup> Scheidung, und können sie ihre<sup>3</sup> Herrschaft nicht scheiden<sup>4</sup>: so sendet der Bischoff drey Stiffts-Manne darzu, die mit den Parten Bluts halben nicht verwandt sind<sup>5</sup>, auf der Parten Kost<sup>6</sup> und Zehrung: die sollen sich befragen mit den umgefessenen<sup>7</sup> und beyliegenden Nachbarn, wer erst die Gewehr daran<sup>8</sup> gehabt habe von Alters<sup>9</sup>, Jahr<sup>10</sup> und Tag<sup>11</sup>, oder länger, ohne rechte Besprache: das sollen sie zeugen mit ihren wahren Worten, und bey dem Eyde, den<sup>12</sup> sie Gott und ihrem Herrn<sup>13</sup> schuldig sendt.

160. § 2. Dem sie denn<sup>14</sup> die Gewehr zu theilen<sup>15</sup>, und so weit sie es zu theilen, also ferne<sup>16</sup> mag er des Dorffes Herr seyn, sein Gewähr<sup>17</sup> und Stätte zu behalten<sup>18</sup>, auf den Heiligen, mit den<sup>19</sup> ersten selbstliebende.

161. § 3. Mögen aber die drey, die der Bischoff darzu gesandt hat, nicht übereinkommen: wor die<sup>20</sup> zween hinwollen<sup>21</sup>, da soll der dritte mit<sup>22</sup> folgen.

<sup>1</sup> H zwey <sup>2</sup> H eine <sup>3</sup> H von ihrer <sup>4</sup> H entscheiden werden  
<sup>5</sup> H seyn R Blute halben nichtes verwand seyn. Schwägerschaft machte daher weder zum Zeugniß ablegen, noch zum Urtheil finden und Rechtsprechen unfähig.  
<sup>6</sup> H unkosten <sup>7</sup> H angefessenen <sup>8</sup> H davon <sup>9</sup> H alten <sup>10</sup> R von alten Jahren <sup>11</sup> H Tage <sup>12</sup> H Eyden, die <sup>13</sup> Brandis Chron. S. 176 Num. 26 ihren Herren <sup>14</sup> H dan R dar <sup>15</sup> R zu stellen <sup>16</sup> R frey <sup>17</sup> H seine Wehr R seyn wehr <sup>18</sup> H Stäbe behalten <sup>19</sup> H dem <sup>20</sup> H wo ihr <sup>21</sup> H hin falln <sup>22</sup> H auch.

## Mittlere.

## Cap. XCII.

§ 1. Kiuen twe dorpe vmb ere scheidung vnde konnen se ere heren nicht scheiden: so sende de Bisschop dre des Stichtes manne tho<sup>a</sup>, de mit dem thue nicht tho dõnde hebben<sup>b</sup>, vp ere kost: de schollen sich befragen mit den vmbfaten, we de erste wehre darynne hebbe gehat, van olders, jar vnde dach, edder lenger<sup>c</sup>, ane rechte bysprekinge, dat schollen se betügen mit eren waren worden, vnde by den truwen, de se Gade vnde erem heren schuldig syn.

§ 2. Wem a se de wehre denne tho delen, vnde also verne als se em thodelen, also verne mach he des dorpes here syn, wehre vnde syne stede beholden vp den hilligen, mit synen ersten<sup>e</sup> sülff söuende.

§ 3. Mögen ouerst de dre, de de Bisschop darhen gesandt hefft, nicht auer eindregen, wor denn de twe thouallen, dar schal de drüdde mede volgen.

## Umgearbeitete.

## Buch II Cap. 36.

§ 1. Zancken zwey Dörfer um ihre Scheidung, und können sie ihre Herren nicht scheiden: so sende der Bischof 3 Männer des Stifts, die mit solchem Zancken nichts zu thun haben, mit dazu auf ihre Kost: die sollen sie mit den nächst benachbarten befragen, wer den ersten Besitz und Gewehre darinne gehabt habe von Alters her, Jahr und Tag oder länger, ohne rechte Besprechung, daß sollen sie bezeugen mit ihren wahren Worten, und bey den Treuen, so sie Gott und ihrem Herrn schuldig sind.

§ 2. Wem die dann die Gewehre zutheilen, und so ferne als sie ihm zutheilen, so ferne mag er des Dorfs Herr seyn, Gewehre und seine Städte behalten, selbsiebende mit geschworenen Eiden.

§ 3. Mögen aber die drey, so der Bischof dahin gesandt, nicht übereinkommen, welchem Theile dann ihre zweene zufallen, da soll der dritte mit folgen.

a D bartho b Mit Unrecht will v. Buddenbrock S. 127 a) daraus, daß hier der Blutsverwandten nicht weiter gedacht ist, schließen, daß solche, wenn sie nur bei dem Streite nicht betheilt waren, zum Zeugnisse in solchen Sachen eben so wie zum Urtheilsprechen zulässig gewesen seyen c D lang D elrichs lenge d D wenn e v. Buddenbrock schlägt vor: eden, was aber durch das beholben vp den hilligen schon ausgedrückt ist.

**Nr.** Riga = Dörptsche.

**Wied** = Defelsche.

162. § 4. Haben aber beyde Dörffer gleich rechte Gewähr<sup>1</sup> daran, so trage man das Eysen auf beiden Seiten: wem es denn Gott<sup>2</sup> giebt, der hat es.

163. § 5. Bleiben sie aber beyde unverfehrt, so theilen sie das Land.

164. § 6. Brennen sie sich beyde, so soll man's auch theilen.<sup>3</sup>

165. **Art. 65.**

§ 1. Ein Mann behält seine Scheidung mit zween des Stiffes Mannen auf den Heiligen, daß sie sahen<sup>4</sup>, daß man die Scheidung dar machte.

166. § 2. Seynd da zwo Dörffer oder mehr, die Gemeinheit haben an<sup>5</sup> Acker, an Wiesen, an Weyde, an Holz, an Fischereyen: der Gemeinheit mag gebrauchen ein jeglicher Mann nach seiner Macht, der darauf wohnhaft ist; mit Hülfe fremder Leuthe aber mag niemand der Gemeinheit brauchen.

<sup>1</sup> H Gewehr R recht wehr <sup>2</sup> H wen es das 2 loht <sup>3</sup> Die Quelle dieses Art. finden wir im Sächsischen Lehnrecht Art. 70, bei Homeyer S. 233, wo die Stelle nach der Quedlinburger Handschrift so lautet: Ob tzwei dorph vm eyne mark scheidungu fiuen. die naesten dorph die da bi legent sollen se vnt scheiden mit getzuge. swelkiv den merren tzuch hat die behalt. tzweiet men an deme getzuge alse sere daz men se nicht vnt schieden ne mach, so beschiede men se alse hi vor gesprochen ist, vgl. Sächsisches Landrecht III, 21 § 1 und 2. <sup>4</sup> R sehen <sup>5</sup> H am.

## Mittlere.

§ 4. Hebben öuerst de beiden dörpe allike a recht wehre daran, so drege man dat yser darvp: welcker syden dem ydt Godt denne giff, de beholt ydt.

§ 5. Werden se öuerst beide schyr, so dele man dat landt.

§ 6. Brennen se sich öuerst beide, so schal men auer dat landt delen. b

## Cap. XCIII.

§ 1. Ein man beholt syne scheidung mit twen des Stichtes mannen vp den hilligen, de dat segenc, dat men de scheidung dar makebe.

## Cap. XCIV.

§ 1. Sint twe dörpe edder mer, de Gemeinhett hebben an eckeren, an wyßen, an weyden, an holt, edder an vischerpe: der dea gemeinhet mag gebroken en iwelk man na syner macht e, de darvp wonhaftich ys; mit frömbder lüde hülpe en mach nemant brufen der gemeinheit.

## Umgearbeitete.

§ 4. Haben aber die beiden Dörfer<sup>1</sup> gleich recht Gewehre an der zwüstigen Scheidung, so trage man das Eisen darauf: wem es dann Gott giebet, der behalte es.

§ 5. Bleiben sie aber beyde unschamsfret, so theile man das Landt.

§ 6. Brennen sie aber beyde, so soll man auch das Land theilen.

## Buch II Cap. 36.

§ 7. (6.) Ein Mann behält auch seine Scheidung mit zween des Stifts Männern mit ihren Eiden, die das gesehen, daß die Scheidung daselbst gemacht ist.

## Buch II Cap. 37.

§ 1. Sind zwey Dörfer oder mehr, die Gemeinheit haben an Äckern, an Wiesen, an Weiden, an Holz oder an Fischerey: der Gemeinheit mag gebrauchen ein jeder Mann, der darauf wohnhaft ist, nach seiner Macht; mit fremder Leute Hülfe aber mag niemand der Gemeinheit gebrauchen.

a D geliche wehre b v. Br. Ertr. Cap. 92. In Grenzstreitten soll der Bischoff drey des Stichtes Männer ordnen, die sollen zue erst fragen, wer den ersten possess des Landes gehabt, und von alters, Jahr und Tag, oder länger, ohne gerichtliche Besprechung es innen gehabt, des sollen die Zeugen betheuren mit wahren Worten vnd treuwe, so sie Gott und ihren Herren schuldig sein zc. Haben aber behbe parten gleich Recht daran, so drege man das eyßen: bleiben sie beyde schier, so theille man das Land, brennen sie sich aber behbe, so soll man aber das landt theilen c Dies heißt: sehen, nicht sagen, plattdeutsch: seggen, wie in v. Br. Ertr. Cap. 93: Auf zwey des Stichtes Mannen Eidliche Zeugniß behält ein Lehnesmann seine Grenzen, die da sagen, daß es die rechte Scheidung sey d Dieses de scheint völlig überflüssig, findet sich aber in D wie bei D e r i c h s und v. B u d e n b r o c k e D magcht, wobei man an Magtschaft oder Verwandtschaft erinnert werden könnte, mit welcher im Gegensatz der Hülfe fremder Leute der Gemeinheit zu gebrauchen frei gestanden.

1 Krudt a. a. D. Haben zwey zankende Dörfer



M.

Riga = Dörptsche.

Bieck = Deselsche.

## Art. 66.

167. § 1. Mannich<sup>1</sup> Man hat auch Eigenthum binnen der Gemeinheit, da mag er wohl aufsetzen, was er will, und gebrauchen der Gemeinheit davon gleich den andern.

168. § 2. Aber auf der Gemeinheit darf niemand Wohnungen setzen, ohne der andern Vokwort.

## Art. 67.

169. § 1. Zancket ein Mann binnen<sup>2</sup> der Gemeinheit Eigenthum vor sich<sup>3</sup>, und verläugnet ihm das der, der<sup>4</sup> zu der Gemeinheit gehöret, so sind sie näher, ihre Gemeinheit zu behalten, mit sieben Mannen auf den Heiligen, denn derjene.

170. § 2. Will aber derjene<sup>5</sup> die Hand abstreichen, und das Eisen tragen, das mag er thun.

171. § 3. Gewinnet er: die sieben geben<sup>6</sup> ihrem<sup>7</sup> Herrn eine Marck Silbers.

172. § 4. Verleuret er: so gebe er dem<sup>8</sup> Herrn eine Marck Silbers.<sup>9</sup>

<sup>1</sup> H Mancher <sup>2</sup> M innerhalb <sup>3</sup> H — <sup>4</sup> H — <sup>5</sup> diese Worte fehlen in H M + ihm, wie im mittlern R. R. en <sup>6</sup> H so geben die 7 <sup>7</sup> H R ihren Herren <sup>8</sup> H den <sup>9</sup> Der in fast allen Handschriften des ältesten Eiol. Ritter-Rechts hier folgende Art. 68: „was zur Herrwette gehört, jede Perfehlen besonders,“ hat ursprünglich so wenig, wie die Art. 61—67 zu unserm alten Rechtsbuche gehört, wie schon Schwarz §. 15—17 und v. Bunge §. 17. Anm. 5 ausgeführt haben. Wir verweisen demnach hinsichtlich dieses Art. 68 auf dessen Abdruck in Moriz Brandis Chron. S. 178-189, womit der Sachsenspiegel I, 22 § 4, bei Homeyer S. 53 zu vergleichen ist.

## Mittlere.

§ 2. Wennich man hefft ock eigendome binnen in der gemenhet, dar mach he wol vpfetten, wat he wil, vnde gebreken der gemenhett gelick den andern.

§ 3. Duerst vp de gemenhet en mach nemandt waninge fetten, ane vullwort der andern<sup>a</sup>.

## Caput XCV.

§ 1. Riffet ein man binnen der Gemenhet eigendome tho sich, vnde vorsaket em des de yenne, de tho der gemenhet höret, so synt se neger, ere gemenhet tho beholden mit söuen mannen, vp den hilligen, denn de yenne.

§ 2. Wil duerst de yenne en de handt affstricken<sup>b</sup>, vnde dat hser dregen, dat mach he don.

§ 3. Winnet he: de söuen geuen erem heren ein marck süilver<sup>s</sup>.

§ 4. Vorlüst he: so geue he ein Marck.

## Umgearbeitete.

§ 2. Manch Mann hat auch ein Eigenthum in der Gemeinheit, da mag er wohl aufsetzen, was er will, und gebrauchen der Gemeinheit gleich den andern.

§ 3. Aber auf die Gemeinheit mag Niemand Wohnung setzen ohne Vollwort der andern.

§ 4. Streitet<sup>1</sup> ein Mann in der Gemeinheit Eigenthum zu sich, und verläugnen es ihm<sup>2</sup> diejenigen, die zu der Gemeine<sup>3</sup> gehören: so sind sie<sup>4</sup> näher, ihre Gemeinheit zu behalten mit Sieben geschworenen Eiden, dann der andere.

§ 5. Will aber derjenige die Hand abstreichen, und das<sup>5</sup> heiße Eisen tragen, das mag er thun.

§ 6. Gewinnt er's: die Sieben geben ihrem Herrn<sup>6</sup> 1 Marck Silber.

§ 7. Verleuret er: so gebe er eine Marck.<sup>7</sup>

a v. Br. Extr. Cap. 94. Die Dörffer, so gemeinheit zuesammen haben an äcker, wiesen, weiden, holzunge und Fischerey, die mögen es gebrauchen nach ihrer Macht und Vermögen, nicht aber mit frembder hülfe. Haben Sie Eigenthum in selbiger gemeine, mögen sie dar vffbauwen, sonsten aber nicht ohne Consens der andern b D hant strecken. Dieses ganze Capitel fehlt in v. Br. Extr.

1 Urndt II. C. 27 Kriegt 2 Urndt und vernehmen das 3 Urndt so zu der Gemeinheit — was offenbar richtiger 4 Urndt sie seyn 5 Urndt will aber derjenige das heiße 6 Urndt ihm 7 § 7 fehlt bei Urndt.

## N a c h t r a g.

---

Der Mangel einer zweiten Handschrift des Livländischen umgearbeiteten Ritter = Rechts zur Berichtigung des Textes, wo derselbe von den übrigen Lehn = und Ritter = Rechten abweicht, veranlaßte den Herausgeber während des Druckes nach einer solchen Handschrift in Riga zu forschen. Herr Collegien = Rath und Ritter Dr. Napier sky erfragte auch bald im Archiv der Livländischen Ritterschaft einen Band alter Rechtsdenkmäler, worin sich nicht allein eine neuere Abschrift des umgearbeiteten, sondern auch des ältesten Livländischen oder Riga = Dörptschen Ritter = Rechts, und selbst eine hochdeutsche Handschrift sowohl des Woldemar = Erichschen Lehnrechts für Harrien und Bierland, als des alten Livischen Bauer = Rechts vorfand. Auf Kosten der Verlags handlung ward von allen diesen alten Rechtsbüchern eine genaue Abschrift genommen, welche Herr Collegien = Rath Dr. Napier sky mit gewohnter Sorgfalt Wort für Wort zu vergleichen die besondere Güte gehabt hat. Ihr verdanken die Leser daher die nach diesen genau verglichenen Abschriften, welche wir füglich durch den Buchstaben N bezeichnen, nachträglich hier mitgetheilten abweichenden Lesarten. Der Conrector Arndt in Riga hat ohne Zweifel jenen Band alter einheimischer Rechtsbücher der Livländischen Ritterschaft gekannt und benutzt, ohne dies anzuzeigen, da er doch Auszüge daraus im andern Theil seiner Kiefl. Chronik S. 25 bis 30 mitgetheilt. Seine Abweichungen im Texte mögen theils der Flüchtigkeit seiner Abschrift, theils der ausgesprochenen Absicht beigemessen werden: das alte gebrochene Niederdeutsch so viel als thunlich, mit neuern deutschen Worten zu besserer Verständlichkeit auszudrücken, wobei er nicht immer glücklich das Rechte getroffen zu haben scheint, da er zu wenig Rechtshistoriker und wohl auch der alten niederdeutschen Mundart nicht kundig genug war, wie schon Delrichs in der Vorrede zu seinem alten Rigischen Stadt = und Livländischen Ritterrechte, Bremen, 1773, bemerkt hat.

## I. Stiftisches Livisches Bauerrecht.

### N. Das weltliche Bauerrecht,

wie das von den Eltesten Lieven vor Burg-Recht gehalten und von denen Bischöffen in Liefflandt ratificiret worden.

- §. 85. Art. 2. 3. 4. u. 6. abe st. ab Art. 8. söhnung st. Versöhnung  
 §. 87. Art. 9. Mannen st. Männern Art. 11. 12. 13. 14. wer + den andern verwundet zc. + der hat verbohret Art. 15. Wer ein Frauens Nahme Bekräftiget st. schwächet; Mannen st. Männern; ist den Hals st. ist der Hals ab Art. 16 + der hat Art. 17. So einer das Rdt fällt, der hat st. So einer des andern Rdt fället, hat Art. 19. ist 6 mck. Münze st. 9 Mark Art. 21. 23. 24. Dweck st. Dweck Art. 24. + Und; ist es 1 mck. Münze st. ist 18 Mark  
 §. 89. Art. 25. ist 6 mck. Münze st. 3 Mark Art. 26. Eine Blawe außer den Haaren in dem st. im Art. 27. undt ein jeglicher Zahn st. einen jeglichen Art. 28. Eine Blutwunde st. Eine blaue Wunde Art. 29. Eine Blawe Wunde st. Eine Blutwunde. Art. 30. Eine Blaw Art. 33. wer daß Geboth st. des Herrn Gebot Art. 35. dem st. den  
 §. 91. Art. 37. Hew st. Heu; und drüber der Herrschafft geben + für jegliches Fuder Art. 40. für st. vor Art. 41. alß er st. die er Art. 42. beßgleichen ist es mit st. auch mit

## II. Dänen Garrißch=Wie=risches Lehnrecht.

### N. Daß Liefländische Ritter-Recht in Garrien und Bierland.

Privilegium Wolldemari Regis Daniae concessum Nobilibus Livoniae A. 1215.

- §. 96. Der Edle Wollmar von Gottes Gnaden, König der Dehnen undt Wenden, mitt der Hülffe Gottes aber seines Gemeinen Reiches, der Bischöffe undt der Edlen, Dehnen Rittern undt Knaben undt auch andern Guchten Leuthen sich Rahende über Sehe, Gotte zur

## III. Stift. Riga=Dörptsches Ritterrecht.

### N. Das älteste und erste Liefländische Ritter- und Land-Recht.

- §. 95. Wie solches von Bepland Bischoff Albrecht dem ersten zu Riga, mit Raht Meister Wolquins und seines Ordens, auch Bewilligung seines Adels und anderer zu gezogenen gesetzt, aufgesetzt, und Publiciet worden ist, umbs Jahr nach Christi Geburt 1228.

## II. Dänen Harrisch = Bierisches Lehnrecht.

Ehren, und seiner Gebenedeyeten Mutter, Sancte Marien der Reinen Jungfrauen, daß Landt Eheften Bezwang, zu den Christlichen Glauben, von der Heydenschafft, und verlehnete es, Rittern undt Knaben oder Knechten undt Begnadete Sie mit solchen Rechten, wie Sie heutiges Tages haben, seinen Männern in den Landen, undt in den drinnen Befesenen, zu Riga, zu Dorpde, auf Dsell undt in der Brüder Länder, undt daß Recht ist Behalten von Königen zu Königen Bis auf diese Zeit, Allein doch unter dieser Männer Zeit, die Vorbenannten Königen, daß Recht in eglischen Stücken gebrochen, weil das Recht nicht Beschrieben war: durch daß, so liegt daß Recht unter dem Volcke Bis her zu Hindernis der Herrschafft und Landes; durch daß, so hat der Edle König Griech, der nun ist, dies gegeben undt Beschrieben, undt mit Raht Bestätiget, undt mit Vollwort seines Rahtes, undt seines Gemeinen Rahtes, solche Recht Allhier geschriben, Geschehen nach Gottes Geburt, Tausendt zwei hundert undt funfzehen.

### Das erste Capitel.

S. 102. Wen ein König stirbet, undt mit Todt abgeheth, Ein iglicher Lehman soll zufaren, sein Guht zu empfangen, Binnen Jahr undt Tag.

S. 104. den die Lande vor den Heyden, Littawen, Neußen undt Tattern fehrllich liegen, auch inwändig von den Landes Leuthen unsicher seindt:

3. 7 von oben seinen Männern st. syne Manne.

3. 8 v. o. solchem st. sodanem.

3. 12 v. o. den letzten st. de latsten.

3. 14 v. o. — den.

3. 15 v. o. — dat.

## III. Stiftisches Riga-Dörptsches Mitterrecht.

S. 97. 3. 2 v. o. — den; Stiften + als; imgleichen — in.

3. 3 v. o. — hat NB. auch in N. macht dieser. Sag den Schluß des ältesten Livl. R. R. und hier einen Absatz.

3. 5 v. o. vom Könige Woldemarn dem zweiten in Dennemark

3. 6 Neuer Absatz: Aber wie

3. 8 auch st. haben zu berichten und

3. 9 folgen st. erfolgen

3. 6 v. u. + Vorrede — —  
Wolck

3. 5 v. u. derohalben + zu Nutz des Landes

3. 3 v. u. — und; Männer st. Manne, — so

3. 2 v. u. + schrieb und bestättigte; dieses Recht st. und schrieb alle diese Rechte

S. 102. 2. Wann ein Bischoff geboren st. geköhren.

3. 6 v. o. der Schlößer + im Lande gewaltigt st. gewaltig

3. 8 v. o. ein jeglicher Mann — guter.

3. 12 v. o. innerhalb st. binnen.

S. 104. 3. Sindt dem st. Sind denn, richtiger seitdem.

3. 9 v. o. auf ihre eigene Unkosten st. Kosten.

3. 8 v. u. 2. Wann sie dann st. wenn sie denn

3. 5 v. u. über st. um

II. Dänen Havisch = Bierisches  
Lehnrecht.

- §. 104. §. 16 v. o. — daß Landt  
nicht ohne Hütt nicht Bleibe.  
§. 5 v. u. über kommen st. ouer-  
kamen  
§. 3 v. u. als den das st. also-  
dann  
§. 1 v. u. einbringen st. in-  
brochten

§. 106 §. 2 v. o. mit allem Nütz  
undt mit Teggeden

§. 5 v. o. am Halse undt im Hande.

§. 6 v. o. und im Felde, am  
Holze, am

§. 8 sich seines Mannes Marcket  
streckt st. also eynes Mannes  
Marcke wendet

§. 7 v. u. so soll der Mann auch  
Hulden

§. 1 v. u. seinem Herren sein  
st. synem hern wesen

§. 108. §. 2 v. o. Daß ander Capitel.

§. 3 v. o. Die Männer st. De  
Mann

§. 7 v. o. vor allem den jehnen  
st vor allen

§. 8 v. o. Anfechten st. anfech-  
tende sint

§. 9 v. o. vff ihr eigen Unkost  
st. vp eres sulves kost

§. 13 v. o. ihr Haab vndt Guth  
st. ere haue

§. 5 v. u. — de.

§. 110 §. 2 v. o. Daß dritte Capitel.

§. 4 v. o. Verjähret st. vorjaret

§. 6 v. o. Rechte noth

§. 8 v. o. hat kommen können  
st. komen mochte

III. Stiftisches Riga=Dörptsches  
Ritterrecht.

§. 106 §. 7 v. o. mit st. und

§. 8 v. o. — aller

§. 14 v. o. gehet st. reichet

§. 11 v. u. wann der Bischof dem

§. 7 v. u. schwören st. schweren

§. 2 v. u. — bieweil er sein gut  
Mann, ist

§. 108 §. 3 v. o. Sie st. Die  
Mannen.

§. 5 v. o. dienst st. Dienste

§. 4 v. u. — sich

§. 2 v. u. Höffe st. Habe

§. 110 §. 3 v. o. Benimbt ihm  
Recht st. Benimmt es ihm echte

§. 16 v. u. 4 Mann einer sein  
Guth sinnes ist

§. 10 v. u. also thanes Guth  
st. all sothanes Guthes

## II. Dänen Harrisch = Bierisches Lehrecht.

§. 114 §. 2 v. o. Daß vierte Capitel.  
 §. 4 v. o. zwey oder mehr —  
 drey effte  
 §. 2 v. u. alß wie daß st. alße  
 dat

§. 116 §. 2 v. o. Daß fünfte Capittel.  
 §. 4 v. o. + alsben  
 §. 6 undt leben der Brüder ihrer  
 Beyder Kinder, oder aber andere  
 Leuthe, die die samende Handt  
 ihres Gutes haben st. Und  
 lenet de König den Bröder effte  
 Bröder-Kynder zc.

§. 18 v. o. Er erstatten, dieweil  
 daß Guht an ihm fällt st. he  
 geldenn, dewyle dat dat gut  
 wendett, dat an en gefallen isß

§. 9 v. u. eine Frawe, dieselbe  
 st. eyn wyff, de

§. 4 v. u. die unbegabet und  
 unberaethen st. vnberaden

§. 118 §. 2 v. o. Daß sechste Capittel.  
 §. 4 v. o. der samenden st. de  
 samende  
 §. 5 v. o. welches er nicht ver-  
 lehnet hat st. dat he er nicht  
 vorlenett hebbe

## III. Stiftisches Riga-Dörptsches Ritterrecht.

§. 112 §. 2 v. o. dann st. denn  
 §. 3 v. o. zu unrecht st. zur  
 Unrecht

§. 5 v. o. lehrende st. lehren

§. 7 v. o. ja des Jahrs einsten  
 st. jedes Jahrs einstens

§. 11 v. u. Lehn=Guth

§. 8 v. u. daff st. H daß es

§. 5 v. u. verbieten st. verbitten

§. 2 v. u. dann st. denn

§. 114 §. 3. v. o. 6. Sindt zwar  
 st. zween

§. 7 v. u. empfahen st. empfangen

§. 6 v. u. innerhalb st. binnen

§. 3 v. u. recht und rechte Noht  
 st. echte und

§. 2 v. u. hiebevot st. hier vor

§. 116 §. 2 v. o. 7. Wenn Brüder

§. 5 v. u. hat er auch Töchter  
 st. eine Tochter

§. 4 v. u. behalten st. behält

§. 1 v. u. behalten st. betathen

§. 118 §. 2 v. o. 8. Verleugnet

§. 6 v. o. hab

§. 7 v. o. Mannen sind st. Manne  
 seynd

§. 14 v. o. unbesprochen — ihres  
 Rechts

II. Dänen Harrisch = Bierisches  
Lehnrecht.

§. 118 §. 6 v. o. seindt Sie es Näher  
st. synt neger

§. 10 v. o. Betrawete Leute —  
st. bederue Lüde, vp den hilligen

§. 13 v. o. daß ihm st. dat en

§. 14 v. o. ware, wor als  
den die samende Handt ist.

Daß siebente Caput st. werth.

Cap 7 wor alsodane ic.

§. 5 v. u. Beyden, die die samende  
Handt daran haben, anbieten st.  
bydenn de de samende handt  
daran hefft

§. 1 v. u. des Königes 2 Männer  
st. thwe manne

§. 120 §. 4 v. o. ob es von Mächten  
müchte sein, welches Er ihm  
geboden hat st. off des von  
noden behoff werth wessenn, dat  
he ydt eme gebaden hebbe

§. 11 v. o. jehner st. Jennich

§. 8 v. u. derjenige st. de Jenne  
+ daßjehne

§. 6 v. u. wenn st. weme

§. 4 v. u. Was also + hierauf

§. 1 v. u. — mede

§. 122 §. 2 v. o. Das achte Capittel.

§. 4 v. o. wen man die sezung  
st. wente men settinge

§. 8 v. o. es vorsagen st. vorsaken

§. 9 v. o. — de

§. 18 v. o. vorsagnen st. tho vor-  
sacken

§. 5 v. u. Das neunte Capittel.

§. 1 v. u. hat st. hebbe

§. 124 §. 2 v. o. und Besißet ein  
Mann recht des Gutes st. vndt  
sittet eyn Man In rechter were  
des gudes

III. Stiftisches Riga-Dörptsches  
Mitterrecht.

§. 118 §. 11 v. u. 10. Wo als dann  
§. 2 v. u. zweene des Stiftis

§. 120 §. 4 v. o. ihnen st. ihm

§. 6 v. o. derjenige

§. 8 v. o. Sigung st. Bersezung

§. 12 v. o. gedinget st. verdinget

§. 10 v. u. das Guth st. des  
Guthes

§. 9 v. u. der st. jener

§. 7 v. u. an wen st. wem

§. 3 v. u. verkauff st. verkauffet  
wird

§. 122 §. 4 v. o. dann st. denn

§. 9 v. o. nicht gehalten sey st.  
angebothen sey

§. 16 v. o. der ander st. derjenige

§. 5 v. u. 9. Berleugnet

§. 124 §. 2 v. o. seine st. seinen

§. 8 v. o. zum nehesten st. wenigsten

§. 17 v. o. die Wehre daran  
lange



II. Dänen Harrisch = Bierisches  
Lehnrecht:

- §. 124 §. 6 v. o. zweyen Königs-  
Männern st. 2 des  
§. 8 v. o. dehnen daselbige wissent-  
lich st. den dat  
§. 10 v. o. zum Rechten wahr-  
zeichen st. wente he an rechter  
were sitted.  
§. 8 v. u. Das zehnte Capittel  
§. 6 v. u. die Fraw st. dat Wyff  
§. 2 v. u. Bezahlt st. geldet  
§. 1 v. u. verkehret st. fordert  
§. 126 §. 4 v. o. ob Er etwan  
st. effte he  
§. 6 v. o. + aber  
§. 11 v. u. Söhne und Töchter  
st. Son edder Dochtere  
§. 128 §. 5 v. o. oder zu st. effte  
beth tho  
§. 8 v. o. ihr Guth bekommen,  
st. entfangenn  
§. 10 v. o. undt Vormündern  
kosen st. tho Vormünder kessenn  
§. 12 v. o. Manne weme Sie  
wollen st. Mann wen se willen  
§. 18 v. o. den Sie hat nicht  
mehr, Allein st. wenthe se en  
heffe nicht mher men  
§. 7. v. u. Welcher Frawen oder  
Kinder Vormünder ist  
§. 3 v. u. zu ihren nügen st. an  
er nuth  
§. 1 v. u. ihren Herren dienste  
st. erem hern dinst  
§. 130 §. 4 v. o. — neme  
§. 8 v. o. ihrentwegen st. von  
ehrentwegen  
§. 5—13 v. u. § 4. — in N  
gänglich  
§. 2 v. u. verkauffen oder versehen

III. Stiftisches Riga=Dörptsches  
Ritterrecht.

- §. 124 §. 8 v. u. II. Stiebet.  
§. 1 v. u. — und fordert seine  
Schuld  
NB. hier ist durch einen Druckfeh-  
ler ausgelassen: und erbet das  
Guth an ihres  
§. 126 §. 3 v. o. hätte st. hat  
§. 7 v. u. Schwerdt-Mage  
§. 128 §. 4 v. o. — Jahren ge-  
kommen  
§. 16 v. o. empfaßen st. empfangen  
§. 18 v. o. dann st. denn  
§. 19 v. o. dan st. als  
§. 5 v. u. — und ihr Kinder  
Gut vorstehen  
§. 3 v. u. + in ihren Nutzen  
st. ihren  
§. 130 §. 2 v. o. wendet st. anwendet  
§. 9 v. o. soll st. sollen  
§. 8 v. u. behalten, derohalben  
st. behalben  
§. v. u. mag st. darf

II. Dänen Harrisch-Bierisches Lehrecht. III. Stiftisches Riga-Dörptsches Ritterrecht.

- §. 132 §. 2 v. o. Besondern ft. behalben  
 §. 8 v. o. beineden ft. benebbenn  
 §. 12 v. o. kommen ft. gefamenn findt  
 §. 8 v. u. Daß vierzehnte Capittel. Der Vormünder mag wieder Frauen noch Kinder Gucht vor Recht nicht sprechen, wirdt Er vor Gericht ihrenthalben Besprochen, daß muß ihr Schade sein  
 §. 6 v. u. auffagen, wenn ft. vpgueunn, wen  
 §. 3 v. u. Sein ft. Sind
- §. 134 §. 4 v. o. die Schwestern ft. de süster  
 §. 6 v. o. den ft. eren.  
 §. 3 v. o. die ft. ere  
 §. 8 v. u. den ft. eren  
 §. 7 v. u. die mag ft. de mach woll  
 §. 4 v. u. ihr Gucht, und ihren Kindern ft. ere gudt vnd ere Kynder
- §. 136 §. 5 v. o. der ft. dem  
 §. 7 v. o. Wie vorbenannt ft. dat vorbenömett  
 §. 9 v. o. daß Sie es ft. dat se  
 §. 18 v. o. jener ft. Jennich  
 §. 3 v. u. — enn  
 §. 2 v. u. schulde ft. schult
- §. 138 §. 4 v. o. daß Jahr ft. Jar  
 §. 5 v. o. man ihr ft. men  
 §. 9 v. o. hinkehren, wor Sie will ft. ferenn, wor se hen will  
 §. 15 v. o. — men so vele, als . . . vorgeuen  
 §. 18 v. o. wenn ft. weme  
 §. 5 v. u. daß ft. der
- §. 132 §. 2 v. o. Bollbort ft. Bollwort  
 §. 5 v. o. kommen ft. gekommen  
 §. 19 v. o. stets ft. stet  
 §. 7 v. u. aufheben ft. aufgeben  
 §. 4 v. u. 15. Sind ft. Seynd  
 §. 2 v. u. zwey ft. zweent
- §. 134 §. 4 v. o. Schwester ft. Schwestern  
 §. 7 v. o. Kindern ft. Brüdern  
 §. 10 v. u. Wittwe ft. Wittib  
 §. 9 v. u. — und  
 §. 1 v. u. Guthe ft. Guth
- §. 136 §. 2 v. o. 17. wird  
 §. 5 v. o. geben ft. gegeben  
 §. 11 v. o. Mannen ft. Manne  
 §. 12 v. o. Richters ft. Rechtens  
 §. 13 v. o. das ft. da  
 §. 17 v. o. dann ihr ft. denn  
 §. 9 v. u. sonder ft. ohne
- §. 138 §. 2 v. o. 18. Wenn ft. Wann  
 §. 9 v. o. wo ft. wohin  
 §. 14 v. o. dann so ft. denn also  
 §. 15 v. o. ihr ft. ihre  
 §. 17 v. o. wen ft. wem  
 §. 5 v. u. nirgend ft. nirgendß  
 §. 2 v. u. ihres ft. des

II. Dänen Havisch=Nierisches  
Lehnrecht.

3. 4 v. u. niemandt st. nergen  
 S. 140 3. 8 v. o. bezeugen st. beclagenn  
 3. 17. v. o. ihren Herren st. erem hern von dem Gude  
 3. 8 v. u. zwei oder mehre st. thwe  
 3. 4 v. u. — dach  
 S. 142 3. 4 v. o. nicht also ver-  
 gleichen mügen st. so nicht  
 verdregen mogen  
 3. 9 v. o. lösen sie denn st.  
 lathen dann  
 3. 10 v. o. — malckem  
 3. 11 v. o. unter ihnen st. dar In  
 3. 11 v. u. darin die Mutter  
 gehet st. de moder geyt  
 3. 2 v. u. daß gehöret st. de  
 geborett  
 S. 144 3. 3 v. o. in den Dörf-  
 fern st. In dorperenn  
 3. 6 v. o. — Is  
 3. 8 v. o. Ein Reuter st. Eyn Ritter  
 3. 16 v. o. so der Reuter st.  
 de de Ritter  
 3. 1—7 v. u. § 2 fehlt in N.  
 gänzlich  
 S. 146 3. 2—4 v. o. § 3 fehlt  
 in N. gänzlich  
 3. 10 v. o. Eigenthumb st. In-  
 gebom  
 3. 12 v. o. vor Kleinnode st.  
 Kleynodes  
 3. 13 v. o. + hat  
 3. 14 v. o. Behalten st. behaluen  
 S. 148 3. 3 v. o. vom König st.  
 von dem Koninge  
 3. 4 v. o. daß Lehnguth st. dat guth  
 3. 7 v. o. dieweil er das st.  
 dewile dat

III. Stiftisches Riga=Dörptsches  
Ritterrecht.

- S. 140 3. 4 v. o. der st. an den  
 3. 9 v. o. daß es st. das  
 3. 6 v. u. sind st. sein  
 3. 3 v. u. der jüngste soll kie-  
 sen st. der jünste Kiese  
 3. 2 v. u. innerhalb st. binnen  
 S. 142 3. 9 v. o. lassen st. lösen  
 3. 7 v. u. und nimmet gleich  
 ihren Töchtern st. und beräth  
 ihre (wie übergeschrieben steht)  
 Töchtere gleich  
 S. 144 3. 13 v. o. und Satteln  
 st. und dem Sattel  
 S. 146 3. 6 v. o. **23.** Stirbet  
 3. 11 v. o. in Gedöm st. In-  
 gedöhm  
 3. 12 v. o. Kleinoths st. an  
 Kleinodien  
 3. 3 v. u. **24.** Stirbet  
 3. 1 v. u. — eine  
 S. 148 3. 3 v. o. Stichte st. Stifte  
 3. 5 v. o. — er  
 3. 9 v. o. **25.** Des Erblosen  
 3. 12 v. o. nahesten st. nächsten  
 3. 16 v. o. — es

- II. Dänen Harrisch=Bierisches Lehnrecht.**
- §. 2 v. u. mügen st. de mach  
 §. 150 §. 6 v. o. rechte Schult  
 §. 14 v. o. Reiten, ohne Hülffe  
 st. rydenen vnnb ghann sunder  
 hulpe  
 §. 19 v. o. Liese st. lathe  
 §. 152 §. 2 v. o. nach gelassen  
 st. gelathenn  
 §. 7 v. o. Theilet sich die st.  
 Deelet de  
 §. 11 u. 14 v. o. dem st. den  
 §. 19 v. o. ist daß sein getheil-  
 et Guht st. Is dat se gede-  
 lett synn  
 §. 5 v. u. — an  
 §. 154 §. 6 v. o. mit dem Ersten  
 st. lyke dem erstenn  
 §. 158 §. 5 v. o. solch st. sodann  
 §. 7 v. o. geerbet hatt st. hedde  
 geeruett  
 §. 8 v. o. ohne st. alleyne  
 §. 11 v. o. Schagung st. beschat-  
 tinge  
 §. 160 §. 4 v. o. — edder  
 §. 7 v. o. — vorkopenn edder  
 §. 9 v. o. Elltern st. erue  
 §. 13 v. o. denjenigen st. dem  
 Jennenn.  
 §. 15 v. o. fuer ehlicher st. vor  
 Jweliker  
 §. 17 v. o. Vorwahret st. vorworth
- III. Stifftisches Riga=Dörptsches Ritterrecht.**
- §. 2 v. u. — die  
 §. 150 §. 1 v. u. ihme st. ihm  
 §. 152 §. 13 v. o. dem st. ihrem  
 §. 14 v. o. dem st. den  
 §. 21 v. o. Schwester st. Schwe-  
 stern  
 §. 154 §. 7—9 v. o. fehlen in  
 N gänglich  
 §. 8 v. u. nehmen st. nehme  
 §. 7 v. u. hülffet st. helffe  
 §. 2 v. u. verkauft st. verkauffe  
 §. 156 §. 5 v. o. thäte st. that  
 §. 9 v. u. wenn st. wem  
 §. 2 v. u. Segung st. Versegung  
 §. 158. §. 10 v. o. dann st. denn  
 §. 11 v. o. recht oder rechte st.  
 echte  
 §. 13 v. o. Besagung st. Be-  
 schagung  
 §. 11 v. u. innerhalb st. binnen  
 §. 4 v. u. — ihr  
 §. 1 v. u. hätte st. hatt  
 §. 160. §. 2 v. o. **36.** Das Guth  
 aber, was st. was Guthes  
 aber  
 §. 7 v. o. oder st. und  
 §. 10 v. o. **37.** Wer sein st.  
 Wer ein  
 §. 14 v. o. jedermanns st. jeg-  
 liche

II. Dänen Harrisch-Wierisches  
Lehnrecht.

3. 18 v. o. da man's st. den Man  
 3. 19 v. o. den Vorwart st.  
 wente vorworth  
 3. 2 v. u. + hatt mit solchem  
 st. mit sodanem  
 S. 162 3. 3 v. o. sein Mann hat  
 st. synen Manne hebbem  
 3. 8 v. o. oder rechte Erbe st. ane  
 rechte eruen  
 3. 10 v. o. den König st. dem  
 Könige  
 3. 11 v. o. daß Weib st. Wyff  
 3. 12 v. o. die Tochter st. dochter  
 3. 13 v. o. oder auf die Schwester  
 oder auf die Mutter st. noch  
 vp süster, noch vp moder.  
 3. 3 v. u. wen Sie aber 16  
 Jahren eintritt st. wenn se ouer  
 sehteynn Jar kumpt  
 S. 164 3. 8 v. u. setet und sei-  
 nen Richter sendet zur Eht-  
 landt st. sett tho Richter,  
 Sendett tho Esklande  
 3. 6 v. u. Hab undt Lande undt  
 Leute st. huß vnnnd Lanndt  
 vnnnd Luede  
 3. 4 v. u. recht undt redlich,  
 undt waß vor st. Rechtlikenn  
 vnnnd Redelikenn, vnnnd vor  
 3. 1 v. u. Beschalten st. be-  
 schulden  
 S. 165 3. 2 v. o. thun vor dem  
 Rathe st. teen vor den Rath  
 dar sulues  
 3. 3 v. o. welchen der König  
 dahin st. de de König dar  
 3. 4 v. o. — vnnnd vnyndett  
 3. 5 v. o. stete bleiben st. stedes  
 synn

III. Stiftisches Riga-Dörptsches  
Ritterrecht.

3. 15 v. o. Tag darin, st. Tag  
 3. 16 v. o. es wären dann st.  
 darin wären denn  
 3. 2 v. u. so dahnen Rechten  
 st. sothanen Rechte  
 S. 162 3. 2 v. o. vom Stifft st.  
 von dem Stifftte  
 3. 8 v. o. noch Töchtere st. und  
 Töchter  
 3. 10 v. o. — noch auf Brüder

II. Dänen Harrisch = Bierisches Lehrecht. III. Stiftisches Riga-Dörptsches Ritterrecht.

3. 8 v. o. mehr ist, als st. mher  
 Is eyn, wen  
 3. 9 v. o. Bestätigen st. steden  
 3. 5 v. u. Begehret undt geendiget wirdt st. Legeth vnnb endigett werth  
 S. 165 3. 5 v. u. daß soll ohne st. dat full sunder  
 3. 3 v. u. Wenn st. Weme  
 3. 2 v. u. was vor Gerichte st. vor richte, (wat)  
 S. 166 3. 11 v. o. doch ob er will st. dach, efft he will  
 3. 16 v. o. für den Könige st. vor dem König  
 3. 17 v. o. undt hatt daß st. vnnb hebbe dach  
 3. 6 v. u. so seget ihm st. So legge em  
 3. 4 v. u. im Lande st. binnen Landes  
 S. 168 3. 2 v. o. undt ob Er auß dem Lande ist st. Is he Buthen Landes  
 3. 8 v. o. über st. euer  
 3. 11 v. o. aber st. euer  
 3. 15 v. o. auf st. an  
 3. 16 v. o. undt hat daß auch st. vnd hebbe ock dach  
 3. 17 v. o. hievorn st. hier vor  
 3. 2 v. u. für st. vor  
 S. 170 3. 2 v. o. wen seine Lage nicht recht st. wem seine Lage mit rechte  
 3. 4 v. o. als sonst st. alsus  
 3. 6 v. o. an sein st. in syn  
 3. 7 v. o. bezeichnen st. beden  
 3. 11 v. o. — in  
 3. 8 v. u. breche st. breke
- S. 166. 3. 10 v. o. — aber  
 3. 10 v. u. zur Antwort st. zu antworten  
 3. 5 v. u. wohnhaft st. wohnhaftig  
 S. 168 3. 4 v. u. ihm umb st. ihn aber um  
 S. 170 3. 6 v. u. seyn 60 Schillinge st. seynd 40 ꝑ.  
 3. 5 v. u. dann st. denn

II. Dänen Harrisch = Bierisches  
Lehnrecht.

- §. 1 v. u. auf die st. vp den  
 §. 172 §. 2 v. o. ist Er unfäh-  
 lig st. Is he vnfeldich  
 §. 4 v. o. für seinen Herrn oder  
 for seinem Feinde st. vor sy-  
 nem herrn effte vor syne viende  
 §. 2 v. u. — beth

- §. 174 §. 6 v. o. unter der Ver-  
 sprechung st. binnen der Ver-  
 sperrung  
 §. 10 v. u. — synt

- §. 176 §. 2 v. o. des Königen  
 Männere st. des Koninges  
 Man

§. 4 v. o. davon wissen st. da-  
 rouer werenn

§. 5 v. o. + ihme

§. 6 v. o. verleget undt verfol-  
 get st. lede vnd vorfolgede

§. 7 v. o. zur Rechte st. von  
 recht

§. 8 v. u. wehre st. sy

§. 6 v. u. daß Er es bewehrt  
 st. doet he ydt bewerer

§. 2 v. u. sondern waß st. mer,  
 men als

- §. 178 §. 6 v. o. — und

§. 8 v. o. zur frunde st. tho  
 handt

§. 10 v. o. entgegen st. entgegen

§. 12 v. o. ihm st. ihn

III. Stiftisches Riga-Dörptsches  
Ritterrecht.

- §. 172 §. 4 v. o. unfähig st.  
 unfehlig

§. 8 v. o. wohnen st. wohnend  
 seyn

§. 9 v. o. lähdig st. fehlig

§. 7 v. u. freuelich st. freuentlich

§. 3 v. u. ihm st. ihn

- §. 174 §. 2 v. o. daraus nichts  
 st. dar nichts aus

§. 11 v. o. vorkommt st. für-  
 kommt

§. 11 v. u. sind st. seten

§. 9 v. u. Rechten st. Recht

§. 8 v. u. sein st. der

§. 5 v. u. — es

§. 3 v. u. + mit

§. 2 v. u. dien = Geleute st.  
 Dinge = Leuthe

- §. 176 §. 4 v. o. ihme st. ihm

§. 6 v. o. zu rechte soll st. zu  
 Recht sollte

§. 4 v. u. darfe st. darf

§. 2 v. u. dann st. denn

- §. 178 §. 10 v. o. ihme st. ihm

§. 11 v. o. ihm st. ihn

II. Dänen Harrisch = Bierisches III. Stiftisches Riga-Dörptsches  
Lehnrecht. Ritterrecht.

- §. 13 v. o. allß Es hievor st.  
alle hier vor
- §. 180 §. 5 v. o. über undt noch  
über 14 Tage st. echt vnnnd echt
- §. 12 v. o. das seine st. des  
synen Tcht
- §. 12 v. u. erfindet st. vindett
- §. 10 v. u. wo einer ein st.  
we eyn
- §. 5 v. u. geschigt st. schütt
- §. 3 v. u. vollenziehen st. vul-  
lenkamen
- §. 2 v. u. mit st. vnd
- §. 182 §. 14 v. u. Wen st. Wat
- §. 8 v. u. angeklaget st. vor-  
claget
- §. 184 §. 16 v. o. sein st. wesenn  
der Nachsag: alleynne hebbenn  
se neyn gudt entfangenn fehlt  
gänglich
- §. 180 §. 12 v. u. + oder spricht  
§. 2 v. u. daselbst st. selbst da  
§. 1 v. u. entrichtet st. gerichtet
- §. 182 §. 3 v. o. daß ist der  
Richter wohl vollmächtig st. das  
der Richter vollkommen will  
§. 2 v. u. dieweillen st. dieweile  
§. 2 v. u. nicht st. nichts
- §. 184 §. 2 v. o. + seyn  
§. 9 v. o. wann st. wenn  
§. 15 v. o. — ihr

III. Stiftisches Riga-Dörptsches Ritterrecht.

- §. 186 §. 4 v. o. Recht st. Rab §. 7 v. u. leben st. loben  
§. 2 v. u. dann st. denn
- §. 188 §. 13 v. o. Todtschläge st. Todtschlag §. 14 v. o. und  
würden die st. Wunden, die §. 16 v. o. den st. der §. 19  
v. o. seyn st. waren §. 2 v. u. + dem Sachweldter vgl. von  
Buddenbrock §. 117 Anm. b
- §. 190 §. 9 v. o. des st. dat entgegen §. 15 v. o. ihn st. ihm  
§. 19 v. o. beim st. bey dem §. 6 v. u. schwören st. schwe-  
ren §. 2 v. u. dann st. denn §. 1 v. u. Feinden st. Feinde
- §. 192 §. 3 v. o. wundet st. verwundet §. 4 v. o. dem st. den  
§. 12 v. o. die Sachen dann st. denn die Sachen §. 12 v. u.  
Innerhalb st. Binnnen §. 7 v. u. sein st. sie §. 4 v. u.  
Marckland Gudes st. Landguths
- §. 194 §. 4 v. o. dann st. denn §. 5 v. o. wordeyen st. War-  
deyen §. 11 v. o. + die es wehret find. §. 12 v. o. ihrem



## III. Stiftisches Riga-Dörptsches Ritterrecht.

- ft. ihren §. 9 v. u. brandt ft. brennt §. 6 v. u. seinen ft. seinem §. 3 v. u. — die §. 3 v. u. vor ft. für
- §. 196 §. 9 v. o. außer ft. außerhalb §. 10 v. o. außerhalb eines ft. binnen keines §. 15 v. o. daran, an welchem ft. daran an, welchem §. 20 v. o. — jeniger §. 21 v. o. schwören ft. schweren §. 9 v. u. an ft. ihr §. 9 v. u. ihre Erben ft. ihr Erbe §. 5 v. u. des ft. das §. 5 v. u. dann ft. denn
- §. 198 §. 5 v. o. so ft. sie §. 5 v. o. entscheiden ft. scheiden §. 9 v. o. seyn ft. sind §. 12 v. u. dann ft. denn §. 8 v. u. Gewehr und stete behalten ft. Gewähr und Stätte zu behalten §. 2 v. u. hinfallen ft. hin wollen
- §. 200 §. 3 v. o. Gewehr ft. Gewähr §. 5 v. o. wenn ft. wem §. 9 v. u. Sündt ft. Seind §. 6 v. u. die ft. der §. 1 v. u. — der
- §. 202 §. 9 v. o. die ft. der §. 10 v. o. Wohnung ft. Wohnungen §. 16 v. u. innerhalb ft. binnen §. 8 v. u. derjene + ihm

## IV. Wieck-Desellsches Lehnrecht. V. Umgearbeitetes Livl. Ritterrecht.

- §. 98. N. Hiernach folget ein anz- §. 99 Titel und Vorrede fehlen der Form der Lehnrechte: diß seindt in N.  
die Lehnrechte beyde der Teudtschen undt Unteudtschen in der Wieck undt Stiftt von Desell. Das fünffte Buch. NB. Vom Bischoff Geltung dem Stifffe Desell undt Wyke bestittiget ic. 10. Capittel

## Vorrede

zum ersten Capitel des ersten Buchs.

- §. 100 §. 5 v. o. rechtem bey undt zusehet
- §. 7 v. o. dessen ft. Des desgl. rechtfertiger ft. rechtfertigt
- §. 9 v. o. dieß ft. das
- §. 11 v. o. die enfinden dieß Buch, dann ft. die werden gram diesem Buche, denn
- §. 12 v. o. Regen ihrem Un- raht ft. Unrecht
- §. 13 v. o. dar uor ft. dauon
- §. 102 §. 5 v. o. — der
- §. 6 v. o. Schlößer vnnndt ft. ober
- §. 11 v. o. lehn zu empfahe ft. Lehenguth zu empfangen

## Daß erste Buch.

- §. 103 der Lieffländischen Ritterrechte daß 1ste Capittel
- §. 3 v. o. Wenn ein Bischoff erkohren ft. gefohren

## IV. Wied-Deselsches Lehnrecht. V. Umgearbeitetes Livl. Ritterrecht.

3. 13 v. o. ihme wissendt wehren  
 st. ihm were wisslich
3. 3 v. u. darthun st. darzu-  
 thun
- S. 104 3. 3 v. o. Dieweill auch  
 das Christenthumb hier + in  
 Liefflandt
3. 7 v. o. Littawen st. Lettawen
3. 9 v. o. die Mannes des  
 Stiches st. das Sticht
3. 11 v. o. selbst kossen st. selbst-  
 kostung
3. 8 v. u. Wenn er denn kombt  
 zu dem Bischoffe seinem Her-  
 ren, sein Guth zu empfaßen  
 st. Den, so dann kommen
3. 3 v. u. — das
3. 1 v. u. Munde st. Mund
- S. 106 3. 3 v. o. durch verlenet  
 ihn Bischoff ihr gudt st. Durch  
 das, so verlehnet ihnen
3. 6 v. o. Zehenden st. Legen-  
 den
3. 9 v. o. Haut st. Hand
3. 10 v. o. in Dörffer, Felde  
 st. im Doiff, Feld und
3. 12 v. o. Markt wendet oder  
 kehret st. Markt keret.
3. 11 v. u. Wenn der Mann  
 vom Bischoffe verklaget (?bez-  
 lehnet) ist, st. Wen der Bi-  
 schoff dem Manne das vorge-  
 lecht hat,
3. 8 v. u. huldigen st. hulden
3. 6 v. u. — und
3. 3 v. u. vom Recht seinem  
 herren schuldig ist st. von Recht  
 soll seinem Herrn, dieweil er  
 sein Man ist
3. 10 v. o. zu empfaßen innerhalb  
 Jahr - undt Tag + daß ist  
 ein Jahr undt Sechs wochen
3. 5 v. u. Wäre es ihm aber  
 st. wenn es aber ihm
- S. 105 3. 5 v. o. gelegen ist in  
 der Heidenschaft der Neußen,  
 Littawen st. Litthauer
3. 9 v. o. des Stiftts st. das  
 Stift
3. 11 v. o. Kost st. Kosten
3. 7 v. u. Wenn st. Wann
3. 3 v. u. — seyn
- S. 107 3. 3 v. o. Durch daß st.  
 das
3. 9 v. o. und an Hand st.  
 und Hand
3. 10 v. o. + in Felde
3. 11 v. o. in Holz st. im Holze
3. 12 v. o. Marke st. Mark
3. 8 v. u. schweren st. schwören
3. 6 v. u. trew st. neu
3. 4 v. u. Zu rechte st. zu  
 Recht

- IV. Wieck-Deselsches Lehnrecht.**
- §. 108 §. 4 v. o. sein st. sind  
 §. 6 v. o. dienste dem Bischoff  
 st. dem Bischoff Dienste  
 §. 8 v. o. Außerhalb Landes  
 aber nicht st. und außerhalb  
 Landes nicht.  
 §. 2 v. u. ihre haab st. ihre  
 Habe
- §. 110 §. 3 v. o. so ferne ihn  
 st. So fern es ihm  
 §. 4 v. o. recht st. rechte  
 §. 6 v. o. beweisen st. bewehren  
 §. 18 v. u. Wenn ein man st.  
 Wan ein Man  
 §. 10 v. u. Gudt, mein väter-  
 lich st. Guthes, meines väter-  
 lichen  
 §. 8 v. u. Kauffs st. Hofes  
 §. 6 v. u. ich's an mich st. ich  
 an mir  
 §. 3 v. u. daßelbe st. das +  
 mir vundt meinen Erben
- §. 112 §. 2 v. o. dann st. denn  
 §. 8 v. o. Nutzbarkeit st. Nut-  
 zigkelt  
 §. 10 v. o. seinem st. seinen  
 §. 11 v. o. — auch  
 §. 11 v. u. Welch Man st.  
 Welcher Mann  
 §. 8 v. u. ohne rechte beysprache,  
 daß st. sonder Rechtes Bey-  
 sprach, das  
 §. 3 v. u. — dieß  
 §. 1 v. u. soll st. sollte
- §. 114 §. 5 v. o. in vngetheil-  
 tem st. im ungetheilten  
 §. 8 v. o. in st. an  
 §. 12 v. o. sein st. seint  
 §. 6 v. u. — Jahr und Tag,
- V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.**
- §. 109 §. 5 v. o. dienste zu thun  
 st. Dienste,  
 §. 2 v. u. Sie tragen st. tra-  
 gen sie
- §. 111 §. 3 v. o. Benimmt's  
 st. Benimmt  
 §. 8 v. o. undt bleibet deß +  
 auch  
 §. 16 v. u. Wenn st. Wann  
 §. 8 v. u. Kauffs st. Gutes  
 §. 1 v. u. Befästigen st. befe-  
 stigen
- §. 113 §. 2 v. o. den st. denn  
 §. 5 v. o. Bewehret an seinem  
 st. bewahret an sein  
 §. 7 v. o. aller nüzunge st. al-  
 len Nüzungen  
 §. 8 v. o. Erbet's fort an st.  
 erbet fortan an  
 §. 13 v. o. empfangen st. em-  
 pfahen  
 §. 14 v. o. Stiffes Manne zu  
 st. Männer zum  
 §. 16 v. o. seinen Orth st. sein Gut  
 §. 8 v. u. Gewehre st. Gewehr
- §. 115 §. 3 v. o. Seynd st. Seyn  
 §. 7 v. o. ihrem Guth und Erbe  
 st. ihre Güter, und erben  
 §. 9 v. u. Land Herrn st. Lau-  
 des-Herrn

- IV. Bieck = Deselsches Lehnrecht.
- §. 2 v. u. oder st. und  
 §. 1 v. u. siehet st. ist  
 §. 116 —
- §. 118 §. 3 v. o. Versacket st.  
 Versacket  
 §. 6 v. o. hatt st. habe  
 §. 14 v. o. gesehen vndt ge-  
 höret st. sehen und hören  
 §. 16 v. o. ihnen st. ihm  
 §. 5 v. u. sollen's ihrer einer  
 st. sollen einer
- §. 120 §. 5 v. o. des st. das  
 §. 10 v. o. ober st. und  
 §. 11 v. o. denn jenig anders  
 st. man Feniger  
 §. 12 v. o. umb so vuelle st.  
 um also viel  
 §. 4 v. u. undt waß also ver-  
 kaufft wird st. Was also ge-  
 kaufft ist  
 §. 2 v. u. nicht st. mit
- §. 122 §. 5 v. o. dann st. wenn  
 §. 11 v. o. wäre st. ist  
 §. 13 v. o. das st. des  
 §. 14 v. o. vollkommen mit  
 zweyen st. zwei  
 §. 16 v. o. die es aesehen vndt  
 gehört st. daß sie sehen und hören  
 §. 19 v. o. als die ander st.  
 wen derjenige  
 §. 2 v. u. ihn st. ihm
- §. 124 §. 2 v. o. + vndt ist der  
 Mann in der wehle des gutes
- V. Umgearb. Pivländ. Ritterrecht.
- §. 117 §. 7 v. o. Landt = Herr  
 Brüder undt Brüder = Kinder  
 st. Landesherr Brüdern oder  
 Brüder = Kindern  
 §. 18 v. o. — dran  
 §. 19 v. o. daß Ihnen st. das  
 ihnen  
 §. 2 v. u. Sie soll st. sollen
- §. 119 §. 6. v. o. Manne st.  
 Männer  
 §. 11 v. o. Mannen st. Männern  
 §. 2 v. u. zween st. zwei
- §. 121 §. 8 v. o. undt st. oder
- §. 123 §. 11 v. o. daß st. des  
 §. 13 v. o. Mannen st. Männern  
 §. 3 v. u. seinem st. sein  
 §. 2 v. u. — mit
- §. 125 §. 2 v. o. seinen Vor-  
 Vätern st. seine Vorväter

- IV. Wicel-Deselsches Lehnrecht.**
- §. 4 v. o. bleiben + darbey  
 §. 7 v. o. gesehen st. sehen  
 §. 7 v. u. Stiebet st. Sterbet  
 §. 3 v. u. — ihre Tage, das ist  
 S. 126 §. 3 v. o. — auch  
 §. 5 v. o. dem st. den  
 §. 8 v. o. der Man, der erbe  
 st. ein Man, der Erben  
 §. 10 v. o. die st. dar  
 §. 12 v. o. — Jahren  
 S. 128 §. 6 v. o. wenn sie 12  
 jährig vndt 6 wochen sein  
 §. 13 v. o. kiesen st. kesen  
 §. 11 v. u. hatt an st. haben am  
 §. 5 v. u. ihnen vndt ihrem  
 gutte st. ihren Güthern  
 §. 2 v. u. sollen . . . dienste st.  
 soll . . . Dienst  
 S. 130 §. 2 v. o. thut st. verthut  
 §. 5 v. o. den ihrigenn st. dem  
 Ihrigen  
 §. 10 v. o. derer st. deren  
 §. 11 v. o. — er  
 §. 12 v. u. oder st. und  
 §. 7 v. u. — von  
 §. 1 v. u. ohne vollworth st.  
 sonder Bollwordt  
 S. 132 §. 2 v. o. derer st. deren  
 §. 7 v. o. vnter st. über  
 §. 8 v. o. — kommen  
 §. 9 v. o. bey sprechen st. be-  
 sprechen  
 §. 11 v. o. bey st. darbey  
 §. 12 v. o. ober st. und  
 S. 134 §. 7 v. o. — aber ihr  
 Gutth eibet wieder auf die Br.  
 §. 4 v. u. gutte st. Gutth
- V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.**
- §. 4 v. o. im st. in  
 §. 8 v. o. Nechten st. Rechtes  
 §. 16 v. o. Gewehre st. Gewehr  
 S. 127 —  
 S. 129 §. 3 v. o. Seynd st. seyn  
 §. 6 v. o. sein st. sind  
 §. 10 v. u. Erbe st. Erben  
 §. 6 v. u. über st. der  
 §. 5 v. u. ihr vndt ihren Kin-  
 dern st. sie und ihre Kinder  
 §. 3 v. u. — und ihr Gut  
 zum Nutz kehren  
 §. 1 v. u. Herren Dienste st.  
 Herrn Dienst  
 S. 131 §. 9 v. o. + des Vor-  
 mundt er ist  
 §. 10 v. u. Kinder + Gutth  
 §. 7 v. u. wegen + ihm  
 §. 2 v. u. desjenigen willen st.  
 Bollwort desjenigen  
 S. 133 §. 4 v. o. Seindt Sie  
 aber unter  
 §. 9 v. o. da sehen und hören  
 st. das sähen und höreten  
 §. 12 v. o. seyn st. sind  
 §. 3 v. u. Seyndt st. Sind  
 §. 1 v. u. vndt wollen die st.  
 wollen denn die  
 S. 135 §. 6 v. o. — aber ihr Gut  
 erbet wieder auf die Brüder  
 §. 5 v. u. stehe st. stehen

- IV. Bieck-Deselsches Lehnrecht.
- §. 2 v. u. dienste st. Dienst
- §. 136 §. 5 v. o. in der Brautstuben st. dem Brautstuhl
- §. 7 v. o. daß vorbenannt st. dar vor benömet
- §. 9 v. o. mag st. kann
- §. 10 v. o. Geschworenen st. geschworen
- §. 12 v. o. die st. ihren
- §. 14 v. o. höreten st. hören
- §. 8 v. u. ohne st. sonder
- §. 138 §. 3 v. o. Wenn sie + aberst
- §. 7 v. o. das st. als
- §. 10 v. o. aberst gubt dauor st. aber das Guth davor
- §. 12 v. o. vorbenannt st. vorbenomett
- §. 140 §. 2 v. o. dar st. da
- §. 4 v. o. dem st. den
- §. 10 v. o. ge = st. beschrien
- §. 12 v. o. vnndt + sie
- §. 5 v. u. — soll
- §. 3 v. u. + vnndt
- §. 1 v. u. Kiesen st. kessen + Innerhalb
- §. 142 §. 8 v. o. vnndt losen + darumb
- §. 9 v. o. was den Gott einem Jeden giebet st. was einem unter ihnen Gott giebt
- §. 2 v. u. höret st. gehöret
- §. 144 §. 4 v. o. Noch was erdt- undt nagelfest st. und was erdfest und nagelfest
- §. 8 v. o. Des Ritters Heerweyde st. Ritter-Heerweide
- §. 13 v. o. vnndt alle + die
- §. 16 v. o. leib führete st. Leibe führet
- V. Umgearb. Tiroländ. Ritterrecht.
- §. 137 §. 5 v. o. ihren st. ihrem
- §. 6 v. o. undt st. oder
- §. 9 v. o. undt mit ihres rechten unbesprochenen
- §. 16 v. o. einzig st. einziger
- §. 139 §. 4 v. o. Ihr Ihre st. ihre
- §. 7 v. o. Wehren st. kehren
- §. 8 v. o. sie + hin
- §. 10 v. o. liegender st. liegend
- §. 15 v. o. denn st. dann
- §. 141 §. 16 v. o. vor daselbe Guth st. von demselben Gute
- §. 5 v. u. der erste st. der älteste
- §. 143 §. 2 v. o. Der erste st. der Älteste
- §. 4 v. o. Sein aber der st. die Kinder
- §. 6 v. u. gelbt st. gilt
- §. 145 §. 4 v. o. Haab st. Habe
- §. 7 v. o. Herrweyde st. Heerweide
- §. 9 v. o. zweyen st. zweyer einzuschalten § 2 Knechts Herrweyde ist das beste Pferd mit den Sätteln undt 2 Knechts Pferde, undt alle die Waffen, so der

- IV. Bieck-Deselsches Lehnrecht.**
- §. 3 v. u. pfleget zu fñhrenn  
ft. pflegete . . . zu fñhren
- §. 146 §. 2 v. o. dar ft. da  
§. 3 v. o. darff + dar  
§. 7 v. u. Kleider gebracht hatt  
von Hauße ft. Kleinode von  
Haus hat gebracht  
§. 6 v. u. außbenommen ft.  
ausgenommen  
§. 4 v. u. vor ihre Seehle ge-  
ben hatt ft. vor die Seele hat  
gegeben
- §. 148 §. 3 v. o. — erben und  
§. 6 v. o. dem ft. der  
§. 8 v. o. so weit ft. diewell  
§. 5 v. u. empfangdt sein neg-  
ster Schwertmagen ft. böret  
das neheste Schwert  
§. 3 v. u. muß es heißen §. 14  
ft. §. 4 und in der Ann. 3  
§. 2 nur ft. ober. Auch in  
N. — Man oder
- §. 150 §. 4 v. o. Bollworth ft.  
Bollborth  
§. 4 v. u. auff ft. an
- §. 152 §. 10 v. o. — den. Der  
ganze § 5 fehlt in N.
- V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.**
- Knecht pflag an seinem Leib  
zu fñhren
- §. 147 §. 6 und 8 v. o. dar-  
umb ft. darum
- §. 149 §. 9 v. u. Schwertma-  
gen ft. Mage  
§. 8 v. u. Landherr ft. Landes  
Herr  
§. 3 v. u. + aber  
§. 2 v. u. haben ft. hat  
§. 1 v. u. mögen ft. mag
- §. 151 §. 4 v. o. den ft. dann  
§. 5 v. o. mögen rechte Noth  
ft. möge rechte Schuld  
§. 6 v. o. und Bezeugen daß  
mit dem Eyde ft. und sie mit  
dem Eide bezeugen  
§. 11 v. o. zu Lehn-Rechten  
ft. Lehnrechten  
§. 14 v. o. Wann ft. wohin  
§. 17 v. o. — oder daß er das  
Gut aus der Wehre läßt  
§. 19 v. o. Die Mannschaft  
und Lehn Herrlichkeit beßelben  
Guthes fällt ft. die Mann-  
schaft aber fällt  
§. 2 v. u. daß ihnen ft. das ihm
- §. 153 §. 11 v. o. dem ft. den  
§. 7 v. u. auch die Brüder

## IV. Wieck-Deselsches Lehnrecht.

3. 3 v. u. ob sie vnbermanned  
vnnndt vngetheilet sein st. ehe  
ihr Guth genommen sey und  
vngetheilet

§. 154 3. 4 v. o. Man + noch

3. 12 v. u. Welch st. welcher

3. 7 v. u. die ihm helfen zeu-  
gen, daß st. die ihm das helf-  
fen zeugen

3. 6 v. u. daß vorsacken wolte  
st. das versagen wolt

3. 2 v. u. gudtes st. Guth

3. 1 v. u. verkauffe st. verkaufft

§. 156 3. 2 v. o. den Jennen  
st. Derjenige

3. 3 v. o. verlehenen st. vor-  
lehenen

3. 7 v. o. für st. vor

3. 9 v. o. danor es ein ander  
verkauft st. da es ein ander  
vor Kaufft

3. 14 v. o. bedinget st. ver-  
dinget

§. 158 3. 11 v. o. rechte st. echte

## V. Umgearb. Bioland. Ritterrecht.

nicht an die Schwestern st. noch  
der Bruder an die Schwester

3. 5 v. u. Aber der Vatter st.  
Der Vater

3. 4 v. u. Edchter st. Tochter

3. 3 v. u. der Schwester ihr  
Guth, ob die st. die Schwe-  
ster, ob sie

§. 155 3. v. o. die letzte hat  
gleich recht als die Erste st.  
die letzten Kinder haben gleich  
Recht mit den ersten, und die  
ersten gleich Recht mit den  
letzten

3. 13 v. u. Gut st. Lehn-Gut

3. 11 v. u. Herrn + erst

3. 8 v. u. Mannen st. Männer

3. 3 v. u. dan st. denn

§. 157 3. 2 v. o. Dem jenen  
st. Demjenigen

3. 3 v. o. soll es der Herr ver-  
lehenen st. verlehet es der  
Bischof

3. 4 v. o. soll den von dem  
Guthe thun st. thut dann  
von dem Gute

3. 5 v. o. der ander zuvor ge-  
than st. die andern thaten

3. 6 v. o. + Will auch der  
Herr daß Guth Kauffen

3. 8 v. o. vor st. für

3. 9 v. o. Kaufft oder bedin-  
get hätte st. gekauft oder be-  
dinget hatte

§ 5 fehlt in N.

3. 7 v. u. den Stiff-Mann  
st. des Stiffes Mann

3. 1 v. u. umb seine Dienste  
st. um das Geld

§. 159 3. 10 v. o. rechte st. echte



## IV. Bieck-Defelsches Lehnrecht. V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.

- §. 12 v. o. besagung oder st. Beschagung und  
 §. 18 v. o. binnen st. innerhalb  
 §. 9 v. u. — aber  
 §. 6 v. u. denn st. dann  
 §. 1 v. u. aufgenommen hatt st. hat aufgenommen
- §. 160 §. 5 v. o. verdienet st. vordienet  
 §. 6 v. o. die st. das  
 §. 8 v. o. ohne der Erben voll-  
 worth st. sonder seiner Erben  
 Bolbordt  
 §. 12 v. o. verkaufft st. vor-  
 kaufft  
 §. 13 v. o. das gudt wehren  
 ohn einerley ansprach st. des  
 Gutthes warten sonder jeniger-  
 ley Ansprache  
 §. 7 v. u. verwahret st. vorwarett  
 §. 4 v. u. Welch Stichtes Mann  
 st. welcher Mann des Stichtes
- §. 162 §. 7 v. o. ohne st. sonder  
 §. 166 §. 4 v. o. seinen Mann  
 beklagen st. bekl. s. M.  
 §. 7 v. o. zu st. zur  
 §. 8 v. o. Winnet st. gewinnet  
 § 2 fehlt in N, dagegen ist  
 einzuschalten: § 3. Ist auch  
 ein Mann nicht zur Antwort,  
 so lege man ihm seine Tage,  
 3 mahl 14 Tage, ob er in  
 dem Stifte wohnhaftig ist,  
 vnnbt zu entbiethen ihm die  
 tage in seinem Hause mit  
 wahrzeichen
- §. 168 §. 3 v. o. außerhalb st.  
 außet
- §. 11 v. o. vorschagung st. Be-  
 sekung  
 §. 9 v. u. — innerhalb Jahr  
 und Tag, wenn sie zu ihren  
 Fahren kommen seyn
- §. 161 §. 10 v. o. Wer + sein  
 st. Wer Gut  
 §. 13 v. o. ohne alle ansprach  
 st. vor jegliche Ansprache  
 §. 10 v. u. denn st. dann  
 §. 9 und 7 v. u. Bollworte  
 st. Vorworte  
 §. 7 v. u. den st. dann  
 §. 4 v. u. Welch Mann ein  
 Guth st. Welcher Mann des  
 Stiftes sein Gut  
 §. 1 v. u. als welche von dem  
 Stifte haben st. als er's v.  
 d. St. hat
- §. 163 §. 2 v. o. Seine Manne  
 haben st. sein Mann hat  
 §. 167 §. 4 v. o. verklagen st.  
 beklagen  
 §. 8 v. o. — wenn er will  
 § 2 fehlt in N.  
 §. 8 v. u. seine Tage zu drei  
 Mahlen und 14 Nacht, ob  
 st. seine Tage, 14 Nächte,  
 und abermal und zum dritten  
 mal 14 Nächte, wo  
 §. 4 v. u. undt zu entbieten  
 st. und entbiethen  
 §. 3 v. u. in sein Haus mit  
 wahren Zeugen st. in seinem  
 Hause mit Wahrzeichen
- §. 169 §. 3 v. o. des Stiftes  
 st. dem Stifte

## IV. Bied-Deselsches Lehnrecht. V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.

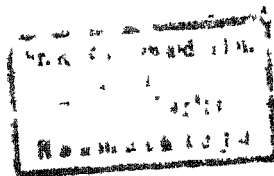
3. 5 v. o. ihm zu 3 mahl  
 6 wochen st. ihm 6 Wochen  
 und aber 6 Wochen  
 3. 7 v. o. vnnndt + zu  
 3. 8 v. o. + mit Wahrzeichen  
 3. 4 v. u. verklaget er ihn  
 aberst st. bekl. er einen  
 3. 1 v. u. alßbalbe st. alzuhandt  
 S. 170 3. 3 v. o. 3 mahl 14  
 tage, ob er in dem Stifte  
 wohnhaftig ist, vnnndt zu ent-  
 biethe st. 14 Tage und aber  
 14 Tage, ob er in dem Stichte  
 wohnhaftig sey, und biete  
 3. 8 v. o. seinem st. sein  
 3. 11 v. o. außerbhalb st. außser  
 3. 12 v. o. vnnndt zu entbiethē  
 st. und biete  
 3. 14 v. o. + mit Wahrzeichen  
 3. 6 v. u. 3 wetten sein 60 ferd  
 st. 3 Betten 60 st. oder st.  
 3. 5 v. u. — echte und  
 3. 2 v. u. können st. konnte  
 S. 172 3. 3 v. o. lebens st. Leibes  
 3. 5 v. o. fehlen in N. die  
 Worte Feindt: der Herr soll  
 ihm zufreien Sicherheit vor ihm  
 und seinem Feindt st. dessen  
 steht: Feinden  
 3. 9 v. o. die im st. so in dem  
 3. 11 v. o. auch wiederumb st.  
 und wieder  
 3. 9 v. u. freundlich st. fre-  
 ventlich  
 3. 5 v. u. versperren st. besperren
3. 6 v. o. und zu entbieten st.  
 und entbiete  
 3. 7 v. o. in sein Hauß oder  
 Gut st. in seinem Gute  
 S. 171 3. 3 v. o. undt zu entbieten  
 st. und entbiete  
 3. 4 v. o. sein Hauß st. seinem  
 Hause  
 3. 5 v. o. mit wahren Zeugen  
 st. Wahrzeichen  
 3. 7 v. o. des Stiffes st. dem  
 Stichte  
 3. 8 v. o. und zu entbieten st.  
 und entbiete  
 3. 9 v. o. sein Hauß oder Guth  
 st. in seinem Gute  
 3. 8 v. u. den st. dann  
 3. 6 v. u. sein st. sind  
 S. 173 3. 2 v. o. Ist er auch  
 unfähig st. unwehrllich  
 3. 4 v. o. — die im Stifte  
 wohnen: der Herr soll ihm  
 verschaffen Sicherheit vor sich  
 und vor seinen Feinden  
 3. 10 v. o. wohnhaftig st. wohn-  
 haft  
 3. 11 v. o. und auch wieder-  
 umb st. und wieder weg  
 3. 7 v. u. freuentlich st. frevel-  
 haft  
 3. 5 v. u. ihn der Bischoff sein  
 Gut besperren st. der Bischof  
 ihm sein Gut besprechen  
 3. 2 v. u. daß st. bis  
 3. 1 v. u. pflege st. pfleget

- IV. Bied-Deselsches Lehnrecht.**
- §. 174 §. 6 v. o. Versperrung vndt Sequestrirung st. Versperrung
- §. 13 v. o. erbeutt st. beuth
- §. 8 v. u. — sein; wie st. als
- §. 6 v. u. der Bischoff oder Richter, der st. der Richter, oder der
- §. 176 §. 9 v. u. nur eines st. nicht mehr als ein
- §. 8 v. u. zukommen st. gekommen
- §. 7 v. u. darff st. thut
- §. 178 §. 3 v. o. verflaget + auch
- §. 4 v. o. dem st. den
- §. 12 v. o. Bettet + oder bricht
- §. 180 §. 4 v. o. 3 mahl 14 Nachte st. vierzehn Nacht und über vierzehn Nacht
- §. 6 v. o. Entrichttet er den nicht st. Bericht er denn das nicht
- §. 8 v. o. Pfende st. pfändet
- §. 9 v. o. Hoffe oder gutte st. Hofe, gutt
- §. 10 v. o. wo es seinigen was st. wo er des Seinen etwas
- §. 8 v. u. schilt st. schildt
- §. 4 v. u. in seine stete st. zu richten an seiner Stette
- §. 2 v. u. seße vndt were st. da were und seße
- V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.**
- §. 175 §. 8 v. o. man st. er sein st. ein
- §. 10 v. o. Wenn st. wann
- §. 10 v. u. sein Tag st. seine Tage
- §. 9 v. u. — man
- §. 4 v. u. zween st. zwey Mannen st. Männern
- §. 177 §. 6 v. u. sein st. sey
- §. 2 v. u. Wette + oder Bruch
- §. 179 §. 3 v. o. Beflaget st. verflaget
- §. 4 v. o. Und Er ist zur stelle st. und ist er zu antworten
- §. 5—8 v. o. — ist er zu antw. . . . ist er nicht zu antw.
- §. 9 v. o. seinen Tag st. seine Tage
- §. 11 v. o. — hier
- §. 9 v. u. Sonnen st. Sonne
- §. 6 v. u. Bruch st. Brüche
- §. 181 §. 6 v. o. entricht Er st. Entrichttet er
- §. 9 v. o. Guth, undt st. Gute, oder
- §. 7 v. u. sind st. sey
- §. 5 v. u. Herr einen st. Bischof ein
- §. 4 v. u. städte st. Stelle

- IV. Wieck-Deselsches Lehnrecht. V. Umgearbeitetes Civl. Ritterrecht.
- §. 182 §. 2 v. o. daselbst st. da  
 §. 4 v. o. erhalten st. voll-  
 kommen  
 §. 6 v. o. — mit  
 §. 7 v. o. Menner st. Mans  
 §. 8 v. o. da mag kein Mann  
 st. dar mag niemandt  
 §. 5 v. u. nicht vor gerichte st.  
 vor Gericht nicht  
 §. 3 v. u. da daraff st. das darf
- §. 184 §. 4 v. u. — der  
 §. 3 v. u. eines Ferdings st. ei-  
 nes st.  
 §. 2 v. u. dem st. den
- §. 186 §. 5 v. u. gefengnuß st.  
 Gefenknuß  
 §. 4 v. u. soll er vor Gerichte  
 nicht stadt haben st. soll vor  
 Gerichte nicht stette sein  
 §. 3 v. u. oder lobet er ein  
 Urfriede st. oder gelobet er  
 Urfriede, richtiger Urfriede  
 §. 1 v. u. von rechtes wegen  
 st. durch Recht
- §. 188 §. 4 v. o. Keine st. Keiner  
 §. 11 v. u. dem st. den
- §. 190 §. 2 v. u. dem st. den
- §. 183 §. 5 v. o. Mannen st.  
 Männern  
 §. 9 v. o. Wann st. Wenn
- §. 185 §. 4 v. o. seyn in st.  
 sind im  
 §. 9 v. o. Wenn Sie aber st.  
 Wann aber sie  
 §. 7 v. u. Welcher st. Welch  
 §. 2 v. u. + eines Ferdinges
- §. 187 §. 5 v. o. Sie in st.  
 die mit  
 §. 9 v. o. Mann soll Sie fried-  
 los legen st. man mag sie  
 verfesten und friedlos legen  
 §. 11 v. o. sich vergleichen mit  
 ihrem — der Nachsaz st. sich  
 mit dem Richter und mit dem  
 Kläger  
 §. 14 — 16 v. o. — Aber ihr  
 Gut verbrechen sie nicht, das  
 behält ihr  
 §. 16 v. o. oder rechten st. und  
 rechte  
 §. 11 v. u. Den wen ein Mann  
 was st. Denn wenn ein Mann  
 §. 5 v. u. § 8 fehlt ganz in N.  
 §. 3 v. u. von Treue loben st.  
 Von Angelobung der Treue
- §. 189 §. 5 v. o. Allein Arbeit  
 st. ausgenommen Brweid  
 §. 6 v. o. vor Geböhren und  
 Ungeböhren st. für Geborne  
 und ungeborne

## V. Umgearbeitetes Livländisches Ritterrecht.

- S. 189 §. 7 v. o. undt + auch §. 17 v. o. die Brüder st. den  
 Bruder §. 18 v. o. — die geschehen seyn §. 19 v. o. Un-  
 geschieden und Ungetheilet seyn st. ungeschieden waren
- S. 191 §. 2 v. o. mag st. kann §. 8 v. u. Vorsatz und willen  
 st. oder willen §. 7 v. u. Biederteute st. brüder Leute §. 6  
 v. u. Schweren st. Schwören §. 1 v. u. Feinde st. Freunde
- S. 193 §. 4 v. o. weltliche Manne st. weltlichen Männer §. 2 v. u.  
 im st. dem
- S. 199 §. 7 v. o. solchen st. solchem §. 9 v. o. der Parten Un-  
 kosten st. ihre Kost §. 10 v. o. sich st. sie, dem st. den  
 §. 12 v. o. drinnen st. darinne §. 15 v. o. des st. das  
 §. 19 v. o. seyn st. sind §. 11 v. u. Gränze st. Gewehre  
 §. 10 v. u. Alsoferne st. und so ferne als sie ihm zutheilen,  
 so ferne
- S. 199 §. 8 v. u. und seine Gewehre behalten selbst mit st. Gewehre  
 und seine Städte behalten selbsiebende mit §. 1 v. u. — mit
- S. 201 §. 2 v. o. Beyde st. beiden §. 5 v. o. frage st. trage  
 §. 12 v. o. auch st. anch §. 17 v. o. Mannen st. Männern  
 §. 4 v. u. wohnhafftig st. wohnhafft §. 3 v. u. Nach fremb-  
 der st. mit fremder
- S. 203 §. 11 v. o. Kriegt st. Streitet §. 13 v. o. vernehmen daß  
 die jenen st. verläugnen es ihm diejenigen §. 14 v. o. Gemein-  
 heit st. Gemeinde §. 15 v. o. Sie seynd st. so sind sie §. 18  
 v. o. denn st. dann §. 9 v. u. der jene daß st. derjenige die  
 Hand abstreichen und das §. 4 v. u. ihm st. ihrem Herrn  
 §. 2 und 1 v. u. § 7 fehlt in N.



Bei Franz Kluge in Dorpat sind ferner zu haben:

**Bunge, Dr. F. G. v.**, Das liv- und estländische Privatrecht, wissenschaftlich dargestellt. 2 Bde. 1838. 5 Rbl. 75 Cop. Stb.

— Geschichtliche Entwicklung der Ständeverhältnisse in Liv-, Est- u. Curland bis z. J. 1561. Dorp. 1838. 1 Rbl. Stb.

— Wie kann der Rechtszustand Liv-, Est- u. Curlands zweckmäßig gestaltet werden? Geschichtl. entwickelt. 1833. 25 C. S.

— Darstellung des heutigen russischen Handelsrechts, mit Rücksicht auf die Ostsee-Provinzen. 1829. 1 Rbl. Stb.

— Beiträge zur Kunde der liv-, est- und curländischen Rechtsquellen. 1832. 75 Cop. Stb.

— Ueber den Sachsenpiegel, als Quelle des mittleren und umgearbeiteten liv. Väterrechts, so wie des östlichen Lehnrrechts. 1827. 1 Rbl. Stb.

**Madai, Dr. E. D. v.**, Das Obligationenrecht Est-, Liv- und Curlands, erörtert an einzelnen Rechtsfällen. 1. Bg. 1844. 1 Rbl. 35 Cop. Stb.

**Mummel, Mag. jur. E. v.**, Instructorium des Curländischen Processes, nach Vergleichung mehrerer Handschriften, herausgegeben. 1844. geh. 2 Rbl. Stb.

**Der juristische Rathsfreund für Nichtjuristen**, enthaltend: Formulare zu Verträgen, Unterlegungen, Gesuchen und bei Gericht beizubringenden kurzen Schriften, wie auch zu allen Gattungen von Kontrakten, Transakten, letzten Willensbestimmungen u. dgl. geh. 2 Rbl. Stb.

**Theoretisch-practische Erörterungen aus den in Est-, Liv- und Curland geltenden Rechten**, herausgegeben von Dr. F. G. v. Bunge in Reval, Dr. E. D. v. Madai in Berlin, D. Neumann in Mitau und Dr. E. J. A. Paucker in Reval. 4 Bde. Preis eines Bandes von 4 Hften 3 Rbl. Stb.

